

**Gedanken zu den
Tageslosungen aus
dem Jahr 2013**

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 01.01.2013

Jahreslosung für 2013

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Hebräer 13,14

Herausgegeben von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen

Auf dem Weg sein

Christen sind in Bewegung. Sie leben in einer ständigen Veränderung, doch nicht als solche, die mit sich selbst unzufrieden sind oder vor irgendetwas weglaufen. Christen sind in Bewegung, weil sie ein Ziel, eine Sehnsucht, einen Traum haben. Von diesem Ziel fühlen sie sich angezogen, auf dieses Ziel bewegen sie sich zu. Ihr Ziel ist Gottes neue Welt, - die Bibel nennt es das Reich Gottes - der Ort, an dem Jesus jetzt schon ist.

Sind Christen deswegen welt-fremd?

Ich denke, ja und nein. Ja, weil sie die Kräfte der zukünftigen Welt⁽¹⁾ kennengelernt haben und sich innerlich mit diesem Reich Gottes verbunden fühlen. Doch auch Nein, weil das Reich Gottes schon mitten unter uns ist und heilend und rettend in unsere Realität hineinwirkt. Ich will es einmal so umschreiben:

Das Wasser des Lebens, dessen Quelle bei Gott ist, fließt in unsere Welt hinein. Wir trinken davon und geben auch anderen davon zu trinken, besonders denen, die Durst haben. So sind wir ein Segen für die Menschen, mit denen wir Kontakt haben. Doch unser eigentliches zu Hause ist nicht der Fluss sondern die Quelle. Dort gehören wir hin.

(1) Hebr. 6,4b-5

Tageslosung für den 1.1.2013

Mir sollen sich alle Knie beugen und alle Zungen schwören und sagen: Im HERRN habe ich Gerechtigkeit und Stärke.

Jesaja 45,23-24

Ich beuge meine Knie vor dem Vater, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden.

Epheser 3,14-15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Glaube und Demut

Sowohl das Losungswort aus dem Buch Jesaja als auch der Lehrtext aus dem Epheserbrief berichten davon, was wir in Christus sind. In Christus sind wir gerecht in den Augen Gottes, weil er die Strafe für unser Unrecht auf sich genommen hat⁽¹⁾. In Christus sind wir auch stark, weil er in uns wohnt⁽²⁾. Doch damit nicht genug: In Christus sind wir sogar Kinder Gottes! Das bedeutet viel mehr, als dass wir Geschöpfe Gottes sind: Wir sind von göttlicher Natur⁽³⁾.

Ich kenne Christen, die sind begeistert von diesen Tatsachen und feiern sich selbst als Söhne und Töchter Gottes. Andere wiederum können das alles nicht wirklich glauben. Es erscheint ihnen überheblich, sich selbst so zu sehen. Doch beide Losungsverse beinhalten eine Kombination, die alles wieder ins rechte Licht rückt. Diejenigen, die sich selber feiern, sollten lieber ihre Knie beugen, damit sie der Gabe nicht mehr Ehre geben als dem Geber. Die wiederum, die lieber demütig sein wollen, sollten tun, was der Prophet Jesaja hier ausspricht: Sie sollen sagen und sogar schwören: *"Im HERRN habe ich Gerechtigkeit und Stärke!"*

Glaube und Demut sind ein Dreamteam. Zusammen machen sie uns stark und dankbar, aber nicht überheblich.

Ein gesegnetes und erfülltes neues Jahr wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Jes. 53,5 (2) Kol. 1,27 (3) 2.Petr. 1,4

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 02.01.2013

Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis.

Sprüche 1,7

Petrus sprach: Gott sieht die Person nicht an; sondern in jedem Volk, wer ihn fürchtet und recht tut, der ist ihm angenehm.

Apostelgeschichte 10,34.35

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Furcht vor Gott?

Sagt nicht die Bibel: Die Liebe treibt die Furcht aus?⁽¹⁾ Weshalb sollten sich Christen also vor Gott fürchten?

Sowohl im Alten als auch im Neuen Testament wird Gott nicht nur als der "liebe Gott" beschrieben, sondern auch als der, den man fürchten muss. Ein Beispiel dafür ist dieser Bibelvers: "*Schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.*"⁽²⁾ Hier werden Christen ermahnt, im Glauben nicht abzufallen. Gott ist Retter, aber auch Richter. Diese beiden Wahrheiten halten unser Leben in Balance. Auf der einen Seite dürfen und sollen wir uns an seiner Gnade ausgiebig freuen, doch sollten wir auf der anderen Seite diese Gnade nie missbrauchen.

Nun geht das Losungswort noch weiter. Die Furcht des HERRN bewirkt Erkenntnis bzw. Weisheit. Ohne Gottesfurcht fehlt dem Menschen das Wichtigste in seinem Leben. Sämtliches Wissen und der höchste Intelligenzquotient nützen ihm nichts, wenn er nicht weiß, vor wem er sich einmal verantworten muss. Heute fragen viele nach Klugheit und Bildung, doch es ist diese Weisheit, die unser Leben erfolgreich und unbeschadet gelingen lässt. Das eine sollten wir anstreben, aber das andere nicht vernachlässigen.

Gottes reichen Segen wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) 1.Joh. 4,18 (2) Hebräer 10,31

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 03.01.2013

Der Fremdling soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer.

3.Mose 19,34

Gastfrei zu sein vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt.

Hebräer 13,2

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Keine geschlossene Gesellschaft

Was bewirkt eigentlich Gastfreundschaft besonders gegenüber Menschen, die uns fremd sind?

Auf diese Frage gibt es etliche Antworten. Ich möchte einige aufzählen:

1. Ein gastfreundlicher Mensch tut das, was er sich auch von anderen wünscht, besonders, wenn er in einer fremden Umgebung ist. So geht es zum Beispiel Menschen, die das erste Mal eine ihnen fremde Gemeinde besuchen. Wie wohltuend ist es, wenn Gemeindemitglieder spontan ihre Häuser öffnen.
2. Ein offenes Haus bedeutet meistens auch ein offenes Herz und ehrliches Interesse an der anderen Person.
3. Wir möchten, dass Menschen ihr Vertrauen in Jesus Christus setzen. Doch wo wird die verändernde Kraft des Evangeliums am meisten sichtbar? In unseren vier Wänden!
4. Gott ist unsere Gastfreundschaft so wichtig, dass er sogar Engel sendet, die wir dann ohne unser Wissen beherbergen oder aber abweisen.
5. Gastfreundschaft lässt uns authentisch werden. Wenn wir den anderen immer nur unsere Schokoladenseite zeigen, dann wird es sehr anstrengend, dieses Spiel in unseren vier Wänden noch fortsetzen zu müssen. Besser ist es, wir spielen den anderen nichts vor, sondern wachsen in der Gnade unseres Herrn - das ist auch viel weniger anstrengend.

Gottes Segen für diesen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 04.01.2013

Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen.

Jesaja 6,5

Eure Rede soll stets Anklang finden und doch voller Würze sein; ihr sollt imstande sein, jedermann Red und Antwort zu stehen.

Kolosser 4,6

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Selbsterkenntnis

'Wehe'-Rufe waren dem Propheten Jesaja nicht unbekannt. Zehnmal hatte er es anderen Menschen zugerufen, die Gottes Wege verlassen hatten und ihm nur noch oberflächlich dienten. Doch dann geschah etwas völlig Unerwartetes: Jesaja fand sich plötzlich in der unmittelbaren Gegenwart Gottes wieder. Dort wurde ihm plötzlich klar, dass er nicht anders war als all die anderen. Jede Art von Selbstgerechtigkeit verschwand in diesem heiligen Augenblick. Vor Gott kann kein Mensch bestehen!

Aber dann löste Gott selbst Jesajas Problem. Der Prophet erlebte Vergebung und etwas, was die Bibel Reinigung nennt. Nach dieser Gottesbegegnung verkündigte er das Kommen des Retters: Jesus Christus. Aus dem Ankläger wurde ein Ankündiger.

In diesem Sinne sollten sich Christen davor hüten, sich selbst als die besseren Menschen darzustellen. Unsere Antwort an eine gottferne Welt soll weder anklagend noch herabwürdigend sein, sondern zeugnishaft und Mut machend als diejenigen, die Gottes Erbarmen erlebt haben.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 05.01.2013

Ein hörendes Ohr und ein sehendes Auge, die macht beide der HERR.

Sprüche 20,12

Jesus öffnete den Jüngern das Verständnis, sodass sie die Schrift verstanden.

Lukas 24,45

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott erkennen ist ein Geschenk

Zwei Menschen können das Gleiche hören und doch völlig verschieden darauf reagieren. Sie sehen das Gleiche und doch bewerten sie es völlig gegensätzlich. Woran liegt das? In der Psychologie und Hirnforschung hat man herausgefunden, dass wir im gewissen Sinne das hören, was wir hören möchten, und das sehen, was wir sehen wollen. Natürlich hören und sehen wir alles, was um uns herum geschieht, doch dann wird das Wahrgenommene sofort gefiltert und interpretiert. So kommt es zu den verschiedenen Wahrnehmungen.

Nun ist das Evangelium Jesu Christi eigentlich keine Botschaft, die man gerne hören möchte. Dem einen gefällt es nicht, dass alle Menschen als verlorene Sünder dargestellt werden. Dem anderen ist der Anspruch Jesu, der einzige Weg zu Gott zu sein, ein Dorn im Auge. Dem Dritten ist es viel zu simpel, durch schlichten Glauben gerecht zu werden. Menschlich gesehen neigen wir dazu, das Evangelium auf das zu reduzieren, womit wir konform gehen können - z.B. auf die sogenannte christliche Ethik, soziales Engagement und praktizierte Nächstenliebe.

In meinen Augen ist es ein Wunder Gottes, wenn ein Mensch plötzlich Verständnis für das Wort Gottes bekommt, was er zuvor weder verstanden noch geschätzt hatte. Solch ein Wunder schildert auch das Lied 'Amazing Grace', in dem es heißt: "Ich war verloren, doch nun bin ich gefunden, war blind, doch nun kann ich sehen." Das alles schenkt der HERR!

Gottes Segen und einen guten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 06.01.2013

Da dachte ich: Ich will nicht mehr an ihn denken und nicht mehr in seinem Namen predigen. Aber es ward in meinem Herzen wie ein brennendes Feuer.

Jeremia 20,9

Wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte!

1.Korinther 9,16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Geheimnis eines Christenmenschen

Der Prophet Jeremia schildert in unserem Losungsvers eine Situation, die vielen Propheten des Alten Testaments und auch vielen Christen widerfahren ist. Sie wurden mit ihrer Botschaft ausgelacht, verspottet und verfolgt. Da kann einem schon der Gedanke kommen: "Warum tue ich mir das an? Wenn niemand etwas von dem, was ich sage, hören will, dann schweige ich eben." Nun, Jeremia hat es seinen Hörern auch nicht immer leicht gemacht. Er hat das Gericht Gottes verkündigt und manchmal sogar laut schreiend verkündigt. Da ist ja schon die Form anstößig, geschweige denn der Inhalt. Wie würden wir heute auf solch einen Propheten reagieren?

Doch Jeremia hörte nicht auf, zu den Menschen zu reden. Der Grund dafür war tief in ihm verankert. Gottes Geist wohnte in ihm! Immer wenn Jeremia dem Drängen des Geistes widerstehen wollte, so war es, als ob in ihm ein Feuer entflammt. Er konnte und er wollte nicht dem Geist seines Erlösers widerstehen - also schwieg er nicht.

Genau dieser Geist wohnt in jedem Christen, der Jesus in seinem Leben aufgenommen hat. Deswegen schweigen Christen nicht, selbst, wenn man ihnen droht, sie verfolgt oder sogar umbringt. Genau derselbe Geist ist es aber auch, der uns mit einer Freude erfüllt, die man sonst nirgendwo finden kann. Das ist das Geheimnis eines Christenmenschen: Christus in ihm, von außen nicht sichtbar, doch von innen deutlich spürbar!

Einen gesegneten Sonntag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 07.01.2013

Josua fiel auf sein Angesicht zur Erde nieder, betete an und sprach: Was sagt mein Herr seinem Knecht?

Josua 5,14

Jesus sprach: Meine Mutter und meine Brüder sind diese, die Gottes Wort hören und tun.

Lukas 8,21

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Begegnung mit Gott

Wie kam es zu dieser doch sehr unterwürfigen Handlung des Josuas? Weshalb fiel er zu Boden und bezeichnete sich selbst als Knecht, sein Gegenüber dagegen als Herrn?

Die Antwort finden wir, wenn wir kurz die Vorgeschichte betrachten. Josua begegnete einem Engel. Der Engel gebot Josua, die Schuhe auszuziehen, denn der Boden war heilig, auf dem er stand. Irgendwie war Gott selber gegenwärtig! Wenn jemand so real dem lebendigen Gott begegnet, dann wird vieles anders:

- Das Herz wird erfüllt mit großer Ehrfurcht
- und gleichzeitig überwältigt von der Liebe Gottes.
- Das Leben bekommt neue Prioritäten.
- Das Wort Gottes wird lebensbestimmend.

In diesem Sinne können wir Josuas Verhalten und auch Jesu Worte verstehen. In der Nähe Gottes wird eben alles anders.

Gottes Segen wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 08.01.2013

Du bist ja doch unter uns, HERR, und wir heißen nach deinem Namen; verlass uns nicht!

Jeremia 14,9

/Christus spricht:/ Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Matthäus 28,20

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wenn Gott nicht handelt ...

Diese Situation kennt, glaube ich, jeder gottgläubige Mensch: Ich rufe in meiner Not zu Gott, doch er scheint nicht zu reagieren. Jeremia drückte es so aus: "Herr, warum verhältst du dich wie ein Fremder?"⁽¹⁾ Es ist ja nicht so, dass Gott nicht reagieren würde, doch er reagiert oft anders oder auch später als wir denken. Meine persönliche Erfahrung ist, dass Gottes Antwort manchmal spät kam, aber nie zu spät! Doch ist für viele die Zeit zwischen Gebet und Antwort eine echte Glaubensprüfung. Wenn wir den heutigen Losungsvers betrachten, können wir mit Erstaunen feststellen, wie Jeremia sich in seiner Glaubensprüfung verhält:

Nachdem er sich in den vorherigen Versen über das Nichteingreifen Gottes beklagt hat, mündet alles in eine Bitte: "Verlass uns nicht!" Doch Jeremia bittet nicht nur, er begründet auch seine Bitte:

1. "Du bist doch unter uns, HERR". Das ist ein Satz des Glaubens. Jeremia zweifelt nicht daran, dass Gott seine Zusagen einhält. Genauso dürfen wir auch den Worten Jesu in Matthäus 28,20 vertrauen. Er ist bei uns, auch dann, wenn wir nichts von ihm wahrnehmen.
2. "Wir heißen nach deinem Namen". Auch das ist ein Satz des Glaubens. Jeremia gibt sich nicht dem Gedanken hin, dass Gott willkürlich ist. Mal ist er für uns, mal gegen uns. Der Prophet zählt auch nicht seine guten Taten auf, als ob Gott da ist, wenn man richtig handelt, und verschwindet, wenn man sich verfehlt. Er beruft sich vielmehr auf die Erwählung. Für uns bedeutet das: Wir sind in Christus erwählt! Nicht aufgrund unserer Taten, sondern aufgrund seiner Barmherzigkeit! Wir haben also allen Grund, der Zusage Jesu voll zu vertrauen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Jer. 14,8

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 09.01.2013

In meinem Zorn habe ich dich geschlagen, aber in meiner Gnade erbarme ich mich über dich.

Jesaja 60,10

Darum lasst uns hinzutreten mit Zuversicht zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben.

Hebräer 4,16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Zorn und Gnade

In welcher Beziehung stehen Zorn und Gnade, von denen uns das heutige Losungswort berichtet?
Eine kleine Geschichte mag dies illustrieren:

Ein junger Mann hatte einen Freund, den er über alles schätzte und mochte. Eines Tages zeigte er seinem Freund ein ganz besonderes Erbstück, einen wertvollen Siegelring seines Urgroßvaters. Eine Zeit später wollte der junge Mann den Siegelring zu einem Fest anlegen. Doch er war verschwunden. Sein Freund hatte ihn gestohlen und verkauft, weil dieser sich in großer Geldnot befand. Der junge Mann war entsetzt, enttäuscht und sehr zornig, weil sein Freund sein Vertrauen so schamlos missbraucht hatte. Doch er wollte seinen Freund nicht verlieren. So entschied er sich, nicht nach seinem Zorn zu handeln sondern seinem Freund zu vergeben und das Familienerbstück aus eigener Tasche zurückzukaufen.

So merkwürdig es auch klingen mag: Es ist Gottes Liebe zu uns, die ihn zornig macht, und wiederum seine Liebe, die ihn barmherzig sein lässt. Die Liebe ist der Schlüssel!

Die Liebe Gottes sei mit uns allen. Gottes Segen wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 10.01.2013

Bei dem HERRN, unserm Gott, ist kein Unrecht, weder Ansehen der Person noch Annehmen von Geschenken.

2.Chronik 19,7

Allerlei Zöllner und Sünder nahten sich Jesus, um ihn zu hören. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen.

Lukas 15,1-2

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Mut zur Gerechtigkeit

Wer Christ ist, ist es nicht nur in der Kirche. Die Bibel gibt uns klare Normen, die Christen deutlich von dem unterscheidet, was wir zum Teil gesellschaftlich erleben. Zum Beispiel macht das heutige Losungswort unmissverständlich klar, dass Gott sich gegen Korruption stellt. Auch die Tatsache, dass Jesus mit Sündern gegessen hat, bedeutet nicht, dass er korruptes Verhalten gutgeheißen hätte. Es bedeutet nur, dass er den Menschen eine Chance gab, sich von ihren alten Handlungsweisen zu trennen.

Obwohl heute überall verlautet wird, dass man gegen Korruption und Bestechung ist, findet sie doch immer noch weltweit statt. Ganze Staaten werden dadurch bis an den Rand des Ruins getrieben. Richter beugen das Recht und Menschen werden benachteiligt, weil sie arm oder einflusslos sind. Auch unser Land ist nicht frei davon.

Doch wie kommt man zu einer wirklich gerechten Gesellschaft?

Die Antwort lautet: Durch Gottesfurcht. Mit dieser Botschaft beginnt der Bibelabschnitt, aus dem das Losungswort entnommen wurde: Der König Joschafat sprach zu den Richtern des Landes: "Seht zu, was ihr tut! Denn ihr haltet Gericht nicht im Namen von Menschen, sondern im Namen des HERRN, und er ist bei euch, wenn ihr Recht sprecht. *Darum lasst die Furcht des HERRN bei euch sein*, haltet und tut das Recht; denn bei dem HERRN, unserm Gott, ist kein Unrecht, weder Ansehen der Person noch Annehmen von Geschenken.

In diesem Sinne lasst uns handeln. Ich wünsche allen Lesern einen gesegneten Tag,

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 11.01.2013

Deine Toten werden leben.

Jesaja 26,19

Wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die, die entschlafen sind, durch Jesus mit ihm einherführen.

1.Thessalonicher 4,14

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Tod und Leben

Eines der schwerwiegendsten menschlichen Irrtümer ist die Meinung, mit dem Tod sei alles aus. Seit der Zeit der Aufklärung wird der Mensch Stück für Stück auf seine stoffliche Natur reduziert. Doch die Bibel berichtet schon auf den ersten Seiten, dass der Mensch eine unsterbliche Komponente in sich trägt: Den Atem Gottes! Wenn wir unsterblich sind, dann bekommt unser jetziges Leben eine völlig neue Bedeutung. Es ist ja nur ein kleiner Teil einer viel größeren Sache. Doch auch der Tod bekommt eine neue Bedeutung. Er ist nicht die Auslöschung einer Existenz, sondern die Trennung vom Leben, was so viel bedeutet wie die Trennung von Gott.

Jesus sagte einmal, er sei die Auferstehung und das Leben.⁽¹⁾ Das bedeutet, Jesus überwindet durch sein Opfer am Kreuz die Trennung zwischen Menschen und Gott. Die Verbindung zum Leben ist wieder hergestellt. Sie ist wie eine offene Tür, durch die man hindurchgehen kann, wenn man dem vertraut, der diese Verbindung hergestellt hat, Jesus. Aus biblischer Sicht können Tote lebendig sein und Lebendige tot.

Ich wünsche uns Leben,
Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) *Joh. 11,25*

Gedanken zur Losung für Samstag, den 12.01.2013

Gott wird mich erlösen aus des Todes Gewalt; denn er nimmt mich auf.

Psalm 49,16

**/Paulus schreibt:/ Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem todverfallenen Leibe?
Dank sei Gott durch Jesus Christus, unsern Herrn!**

Römer 7,24-25

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Gewalt des Todes

Unser heutiges Losungswort schildert, dass alle Menschen einmal ins Totenreich müssen, doch diejenigen, die zu Gott gehören, wird Gott selber dort wieder herausholen. Der Psalmist geht also eindeutig davon aus, dass der Mensch nach dem Tod weiterlebt. Die Frage ist nicht "ob", sondern "wo" er weiterleben wird. Die Gewalt des Todes ist demnach nicht die Tatsache, dass jeder Mensch einmal sterben muss, sondern mit welcher Macht er es nach seinem Tod zu tun bekommt.

Das Neue Testament geht sogar noch weiter. Hier herrscht der Tod schon, während wir noch leben. Der Apostel Paulus schildert, wie sich die Gewalt des Todes in seinem eigenen Leben auswirkte.

"Denn nicht das Gute, das ich will, tue ich, sondern das Böse, das ich nicht will, das treibe ich voran."⁽¹⁾

So schildert Paulus seine Misere. Er kam sich vor wie lebendig tot. Wer holt ihn da heraus? Im Folgenden schildert Paulus dann, wie ihn Jesus Christus aus dieser Gefangenschaft befreit hat.

Ich kenne Menschen, die Dinge tun, die sie eigentlich gar nicht tun wollen. Manch einer versucht, mit guten Vorsätzen davon los zu kommen. Andere wiederum relativieren einfach Gut und Böse und lassen sich treiben. Für den aber, der wirklich frei werden möchte, gibt es andauernde Hoffnung: Jesus hat die Gewalt des Todes überwunden!

Gottes Segen und Erlösungskraft wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) *Röm. 7,19*

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 13.01.2013

Es ist der HERR; er tue, was ihm wohlgefällt.

1.Samuel 3,18

Wer ist unter euch, der, wie sehr er sich auch darum sorgt, seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen könnte? Wenn ihr nun auch das Geringste nicht vermögt, warum sorgt ihr euch um das andre?

Lukas 12,25-26

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Dein Wille geschehe ...

"Es ist der HERR; er tue, was ihm wohlgefällt." Dieser Satz stammt von einem Priester und Richter namens Eli. Eli selbst war ein gottesfürchtiger Mann, doch seine Söhne waren es nicht. Sie beugten das Recht, waren bestechlich und nutzten ihre Vormachtstellung als Priester schamlos aus. Eli ermahnte sie zwar, doch er widerstand ihnen nicht. Eines Tages erinnerte der junge Prophet Samuel Eli an eine Gerichtsbotschaft Gottes: Dein ganzes Haus wird untergehen und deine Söhne an einem Tag sterben.⁽¹⁾ Elis Antwort auf diese Ankündigung lesen wir in unserem heutigen Losungswort. Eli ergab sich dem Willen Gottes, auch wenn es sich um eine Strafe handelte.

War Eli nun fatalistisch? Nein, das glaube ich nicht. Vielmehr glaube ich, dass Eli tief in seinem Inneren wusste, dass Gottes Wille letztendlich immer etwas Gutes für uns bewirkt. Es ist nicht Gottes Absicht, uns zu vernichten, sondern uns zu retten und für uns da zu sein.⁽²⁾ An diesem Vertrauen dürfen wir festhalten - in guten und auch in schlechten Tagen.

Einen gesegneten Sonntag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [1.Sam. 3,1-18](#) (2) [Hes. 18,23+32](#)

Gedanken zur Losung für Montag, den 14.01.2013

Gott der HERR ist Sonne und Schild.

Psalm 84,12

/Christus spricht:/ Gott, der sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass durch uns entstünde die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.

2. Korinther 4,6

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Geheimnis des Lichts

Wer schon einmal aufmerksam die Schöpfungsgeschichte studiert hat, war gewiss erstaunt, dass das erste Licht, welches Gott schuf, nicht das Sonnenlicht war.⁽¹⁾ Dieses wurde erst wesentlich später erschaffen.⁽²⁾ Was war das für ein Licht? Gott trennte dieses Licht von der Finsternis und schuf damit ein 'Entweder-Oder' - entweder Licht oder Finsternis. Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht, doch es gab noch gar keine Zeiteinheiten von 24 Stunden. Das klingt alles sehr geheimnisvoll. Doch dieses Licht ist genauso real wie unser Sonnenlicht. Allerdings kann es nicht mit dem Auge wahrgenommen werden, sondern nur durch Glauben im Herzen.

Dieses Licht Gottes hat Eigenschaften, die wir dringend benötigen. Es gibt Orientierung. Wir können erkennen, wohin unser Weg führt. Weiterhin schenkt es Wärme und schafft Geborgenheit. In Gottes Licht können wir die Welt, uns selbst und manche Not mit anderen Augen sehen. Doch das ist lange noch nicht alles: Gottes Licht ist pure Energie für Herz, Seele und Verstand. Es macht uns innerlich stark. Und Gottes Licht ist eine Person: Jesus Christus, das Licht der Welt!

Gottes Licht und Segen wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [1. Mos. 1,3-5](#) (2) [1. Mos. 1,14-18](#)

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 15.01.2013

Dein Knecht lässt sich durch deine Gebote warnen.

Psalm 19,12

Es gibt keinen guten Baum, der faule Frucht trägt, und keinen faulen Baum, der gute Frucht trägt.

Lukas 6,43

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Gebote schützen uns

Ich kenne kaum einen Menschen, der nicht danach streben würde, frei und selbstbestimmt zu leben. Auch kenne ich kaum einen Menschen, der nicht vor Übergriffen anderer geschützt sein möchte. Wir können nur im Frieden leben, wenn die Freiheit des Einzelnen und der Schutz des Anderen in Balance stehen. Doch das ist nicht immer so. Ich denke z.B. an Situationen aus dem Straßenverkehr, in denen jemand verantwortungslos die Grenzen überschritten und so andere ernstlich gefährdet hat.

Doch wie ist es, wenn eine ganze Gesellschaft bestimmte Gebote der Bibel nicht mehr beachtet oder stark relativiert? Nehmen wir z.B. das Gebot: "Du sollst nicht morden."⁽¹⁾ Im Jahr 2011 wurden in Deutschland 108.867 Kinder abgetrieben.⁽²⁾ Ein anderes Gebot lautet: "Du sollst nicht ehebrechen"⁽³⁾ Dieses Gebot verliert seit Jahren an Bedeutung. Was vielen Menschen nicht klar ist: Gottes Gebote schützen *uns* - nicht ihn. Sowohl das seelische Elend nach Abtreibungen, der Übergriff auf werdendes Leben, die innere Verrohung als auch die Traumatisierungen von Scheidungskindern können nicht einfach mit schönen Worten wegdiskutiert werden.

Wer das erkennt, versucht sich nicht selbst gut zu reden, sondern sucht Vergebung, Hilfe und Kraft bei Gott. Ich glaube, das sind die Menschen, die Jesus mit einem guten Baum vergleicht.

Einen gesegneten Tag wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [2. Mos. 20,13](#) (2) www.pro-leben.de/abtr/abtreibung_daten.php (3) [2. Mos. 20,14](#)

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 16.01.2013

Wendet euch zu mir, so werdet ihr gerettet, aller Welt Enden; denn ich bin Gott und sonst keiner mehr.

Jesaja 45,22

Der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, dass mein Haus voll werde.

Lukas 14,23

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Rettung x 2

Das heutige Losungswort hat eine doppelte Bedeutung. Zum einen beschreibt es Gottes Angebot, das Volk Israel zurück in sein Land zu führen. Aus Jesajas Perspektive wird es nämlich einmal über die ganze Erde verstreut sein. Zum anderen richtet sich Jesajas Botschaft an alle Menschen, sich Gott zuzuwenden, um vor dem kommenden Gericht errettet zu werden.

Diese doppelte Bedeutung gibt uns heute die Möglichkeit, die Glaubwürdigkeit des erwähnten Rettungsrufes prüfen zu können. Das jüdische Volk ist tatsächlich von allen Enden dieser Erde wieder nach Israel zurückgeführt worden - und zwar ca. 2700 Jahre nach der Prophezeiung Jesajas. Ich kenne kein Volk, welches über 1800 Jahre in alle Länder dieser Erde zerstreut wurde, fast überall diskriminiert, teils sogar verfolgt und ermordet wurde, und trotzdem seine Identität erhalten und am Ende sogar in sein Ursprungsland zurückgefunden hat.

Wenn Gott nun sein Versprechen gegenüber Israel unübersehbar gehalten hat, weshalb dann nicht auch gegenüber uns? Deshalb hat der Ruf zur Umkehr zu Gott heute noch die gleiche Dringlichkeit wie damals. Es gibt nur einen Gott: Den Gott Israels, den Vater Jesu Christi.

Gottes Segen wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 17.01.2013

Ich will die Zerstreuten sammeln und will sie zu Lob und Ehren bringen in allen Landen, wo man sie verachtet.

Zefanja 3,19

Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun.

1.Thessalonicher 5,24

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott verändert

In erster Linie bezieht sich das heutige Losungswort auf das Volk Israel und zwar auf seine Rückführung in das "gelobte Land". Doch man kann dieses Wort auch auf all diejenigen beziehen, die wegen ihres Glaubens an Jesus Christus verachtet werden. In der Offenbarung lesen wir in dem Sendschreiben an die Gemeinde in Philadelphia, dass Gott sie aufgrund ihrer Treue zum Wort Gottes zu Ehren bringen will.⁽¹⁾ Das Festhalten an Wort und Bekenntnis ist also nicht umsonst.

Es gibt allerdings einen Unterschied zwischen dem Festhalten an Wort und Bekenntnis und dem Festhalten an persönlichen Meinungen. Wer sich lediglich ein Bollwerk aus seiner Meinung oder momentanen Erkenntnis baut, ist nicht dem Worte Gottes treu, sondern schlichtweg starrsinnig. Denn wer wirklich am Worte Gottes festhält, befindet sich in einem Fluss ständiger Veränderung. Die Erkenntnis Christi und die praktische Umsetzung seines Wortes wird bei solch einem Menschen täglich zunehmen.⁽²⁾ Wer sich in diesem Fluss der Veränderung befindet (die Bibel nennt es Heiligung), mag sich fragen: "Werde ich das Ziel auch erreichen?" Die Antwort ist eindeutig 'Ja', denn "*der, der euch beruft, ist treu; er wird euch ans Ziel bringen.*" (*Neue Genfer Übersetzung*)

In diesem Sinne segne uns der HERR,

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Offb. 3,8-10](#) (2) [Eph. 3,18-19](#)

Gedanken zur Losung für Freitag, den 18.01.2013

/Gott spricht:/ Von nun an lasse ich dich Neues hören und Verborgenes, das du nicht wusstest.

Jesaja 48,6

Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Lukas 8,8

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Geheimnisse Gottes

In dem heutigem Losungswort steuert der Prophet Jesaja allmählich zur größten Offenbarung Gottes hin, die es je gab: Das Kommen, das stellvertretende Leiden und die Auferstehung Jesu Christi. Das ist das Neue, das bisher verborgen war. Doch das Geheimnis Gottes ist noch größer. Es beinhaltet nicht nur die Geschichte Jesu Christi, sondern auch unsere Geschichte. Gott verbindet sich in Jesus mit allen Menschen, die ihn hören und sein Wort aufnehmen. Ja, er wohnt sogar in ihnen. Die Bibel nennt das: Christus in uns!

Einer der bedauerlichsten Irrtümer vieler Christen ist, zu denken, dass dieses Geheimnis Gottes eine bloße Information ist, die man intellektuell begreifen kann. Aber die Information ist nur wie die Schale einer Orange. Sie ist orange und leicht geriffelt - doch kann man so den Geschmack erahnen? Nur wer sie öffnet, erfährt ihren Geschmack. Genauso verhält es sich mit Gottes Geheimnis. Nur wer auf diesen Jesus eingeht, erfährt die Kraft der Vergebung, des neuen Lebens und der Fähigkeit, anders leben zu können! Deshalb ist es so, dass jemand der Ohren hat, lange noch nicht hören muss, und jemand der Verstand hat, lange noch nicht verstehen muss.

Ich wünsche uns, dass wir hören und verstehen,

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 19.01.2013

Der HERR wird seinem Volk Recht schaffen, und über seine Knechte wird er sich erbarmen.

5.Mose 32,36

Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Lukas 19,10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Von innen nach außen

Wenn wir das Losungswort und den Lehrtext lesen, dann wirken sie auf den ersten Blick in ihrer Ausrichtung verschieden. Besonders der erste Teil aus dem 5. Buch Mose klingt eher politisch. Gott wird seinem Volk Recht schaffen, es aus Unterdrückung und Bedrängung befreien. Dagegen klingt der Lehrtext sehr persönlich. Jesus sucht den einzelnen Menschen, um ihn aus seiner Verlorenheit herauszuholen.

Seit Anbeginn der Christenheit gibt es einen Streit darüber, ob das Evangelium sich nur auf das Heil des Einzelnen bezieht oder uns auch auffordert, politisch zu denken und zu handeln. Nehmen wir zum Beispiel jemanden wie Martin Luther King. Er hat als bekennender Christ eindeutig politisch gehandelt, als er die Bürgerrechtsbewegung in den USA ins Leben rief. War das richtig, oder hätte er sich lieber um das persönliche Seelenheil seiner Gemeindemitglieder kümmern sollen?

In der Bibel entdecken wir, dass Gott für den Einzelnen wie auch für ganze Völker denkt. In diesem Sinne gibt es kein 'Entweder - Oder'. Doch der Weg, wie Gott verändert, unterscheidet sich häufig sehr deutlich von unseren Wegen. Gott verändert sowohl Personen als auch ganze Nationen immer von *innen* her! Ist der Einzelne nicht erlöst, wird es auch eine ganze Nation nicht sein. So verbinden sich Losungswort und Lehrtext.

Gottes Segen wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 20.01.2013

Suchet den HERRN, alle ihr Elenden im Lande, die ihr seine Rechte haltet! Suchet Gerechtigkeit, suchet Demut!

Zefanja 2,3

Seid ihr mit Christus auferstanden, so sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.

Kolosser 3,1

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Christen sind suchende Menschen

Wenn die Bibel, wie im heutigen Losungswort, vom 'Suchen' spricht, dann ist damit nicht das Suchen eines Gegenstandes oder einer Person gemeint, die man finden kann. Es geht vielmehr um ein Suchen nach der Nähe Gottes; ein Suchen nach den Eigenschaften Gottes; ein Suchen nach Gerechtigkeit und echter Demut. Dabei ist Demut keine Duckmäuserei, sondern der Mut, sich selbst nicht so wichtig zu nehmen. Jesus war demütig, als er sich schlagen und verurteilen ließ.⁽¹⁾ Doch er war auch demütig, als er die Händler aus dem Tempel vertrieb.⁽²⁾ Wer sich selbst nicht so wichtig nimmt, der kann Gott umso wichtiger nehmen. Er steht sich selbst nicht im Weg.

Gottes Wort fordert uns nun auf, nach all diesen Eigenschaften zu suchen. Suchende Menschen sind in Bewegung. Sie erstarren nicht in einer selbstgemachten Gerechtigkeit. Auch bleiben sie in ihrer Erkenntnis nicht stehen. Christen, die suchen, strahlen eine einladende Wärme aus. Sie wirken nicht arrogant, haben nicht auf jede Frage gleich eine Antwort, können sich selbst in Frage stellen und haben trotzdem ein gesundes Selbstbewusstsein.

Wodurch entstehen diese positiven Auswirkungen des Suchens?

Wer Gottes Nähe sucht, der macht Erfahrungen, welche in eine tiefe Glaubensgewissheit hineinmünden. Das baut von innen her auf und macht einen Menschen stark!

Einen ereignisreichen Sonntag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Jes. 53,7](#) (2) [Luk. 19,45-46](#)

Gedanken zur Losung für Montag, den 21.01.2013

Gelobt sei Gott, der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, die ihm vertraut haben.

Daniel 3,28

Kein Haar von eurem Haupt soll verloren gehen.

Lukas 21,18

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Bewahrung im Feuer

Dieser Ausspruch des heutigen Losungswortes stammt von Nebukadnezar, dem babylonischen König. Das Erstaunliche ist, dass dieser König gerade drei Männer in einen Feuerofen werfen ließ, weil sie sich weigerten, vor seinem Standbild niederzufallen. Doch dann errettete Gott diese drei jungen und mutigen Männer aus dem Feuer, oder besser gesagt, Gott kam zu ihnen ins Feuer. Das wiederum hat Nebukadnezar dermaßen erschrocken, dass er augenblicklich seine ichbezogene Religion fallen ließ und dem lebendigen Gott die Ehre gab. Ich denke, diese Begebenheit hat uns einiges zu sagen:

1. Gott schützt die Seinen, doch er bewahrt sie nicht immer davor, bis zum Äußersten zu gehen!
2. Gott ist bei uns - und zwar mitten im Feuer. Er kommt manchmal spät, aber *nie* zu spät!
3. Die Güte Gottes gegenüber denen, die ihm vertrauen, kann gottesferne Menschen zum Nachdenken bringen. Viele scheinbar vergebliche Diskussionen über den Glauben erfahren durch ein einziges übernatürliches Ereignis eine dramatische Wende. Gott ist nicht nur ein Gott der Worte - er handelt!

Einen gesegneten Wochenstart wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 22.01.2013

Lernt Gutes tun, trachtet nach Recht, helft den Unterdrückten!

Jesaja 1,17

Denkt an die Gefangenen, weil auch ihr Gefangene seid; denkt an die Misshandelten, weil auch ihr Verletzte seid.

Hebräer 13,3

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottesdienst ist Menschendienst

Das heutige Losungswort steht in einem interessanten Sinnzusammenhang. Der Prophet Jesaja schildert, dass Gott keinen Gefallen mehr an den religiösen Zeremonien hatte, die im damaligen Israel in ehrfurchteinflößender Form vollzogen wurden.⁽¹⁾ Doch hatte Gott nicht selbst diese Zeremonien angeordnet?⁽²⁾ Weshalb lehnt er sie nun ab? Der Grund war, weil das Leben dahinter nicht stimmte. Die Opfergesetze waren nicht um ihrer selbst willen gegeben. Sie sollten Menschen durch Vergebung frei setzen, Gutes zu tun, kein Unrecht zu dulden und hilflosen Menschen zu helfen.

Genauso verhält es sich mit dem Evangelium. Jesus hat sich nicht für uns geopfert, damit wir lediglich schöne Gottesdienste feiern können. Er tat es, um uns frei zu setzen, Gutes zu tun. Doch anscheinend müssen auch Christen wieder daran erinnert werden. So ermahnt der Schreiber des Hebräerbriefes, Gefangene und Misshandelte nicht zu vergessen.

Alles, was wir in dieser Losung lesen, gilt heute noch genauso wie damals. Viele Menschen werden unschuldig verfolgt, gefangen, misshandelt und sogar getötet. Unter ihnen auch viele Christen. Wir wollen sie nicht vergessen.

Einen gesegneten Tag wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Jes. 1,11-17](#) (2) [3.Mos. 7,1ff](#)

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 23.01.2013

Meinst du, dass ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht Gott der HERR, und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt?

Hesekiel 18,23

Der Vater sprach: Dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden.

Lukas 15,24

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Bekehrung

Ich kenne Menschen, für die ist das Wort 'Bekehrung' ein Reizwort. Zum Teil liegt das an einem, wie ich meine, falschen Verständnis von Bekehrung. Jemand sagte z.B. einmal zu mir: "Ich wurde nicht bekehrt". Wenn wir in unser heutiges Losungswort schauen, wird deutlich, dass es nicht darum geht, bekehrt zu *werden*, sondern aus freien Stücken zu Gott *umzukehren*.

Weshalb spielt diese freiwillige Umkehr eine so wichtige Rolle?

Bestimmt ist uns die Geschichte vom Sündenfall bekannt. Sie berichtet davon, dass der Mensch vom Baum der Erkenntnis aß und sich damit entschied, gegen den Willen seines Schöpfers zu handeln.⁽¹⁾ Ein tiefes Urvertrauen zu Gott zerbrach. Damit begann ein Sterben auf Raten.⁽²⁾ Zuerst starb die Beziehung zu Gott, dann zum Mitmenschen (siehe Kain und Abel). Am Ende starb der Mensch selbst als ein für Gott Verlorener.

Manchmal wird Gott so dargestellt, als ob er Menschen aufgrund ihrer Taten ins Verderben oder in den Himmel schickt. Man meint, dieses Leben hier sei so eine Art Bewährungsprobe. Unsere Losungsverse berichten allerdings etwas anderes: Der Mensch *geht* nicht erst verloren, er *ist* schon verloren.⁽³⁾ In dem Gleichnis vom verlorenen Sohn, dessen Abschlussvers der obige Lehrvers ist, schildert Jesus, was Bekehrung eigentlich bedeutet. Gott der Vater wartet auf seinen Sohn, also übertragen auf uns. Das enthebt den Sohn aber nicht davon, zum Vater umzukehren. Ein Kennzeichen für Christen ist demnach ihre Umkehrbereitschaft - jeden Tag neu.

Gottes Segen für diesen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [1.Mos. 3,6-8](#) (2) [1.Mos. 2,17](#) (3) [Joh. 3,16-18](#)

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 24.01.2013

Das Warten der Gerechten wird Freude werden.

Sprüche 10,28

Geduld habt ihr nötig, damit ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene empfangt.

Hebräer 10,36

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Aktives Warten

Ein alter Gospelsong trägt den Titel: "Teach me LORD how to wait" - "Lehre mich, HERR, wie ich warten soll" Warten gehört zum Leben mit Gott dazu. Doch es geht in unseren Losungsversen nicht nur ums Warten an sich. Es geht darum, wie wir warten, also, was wir während des Wartens tun.

Besonders der Lehrtext im Hebräerbrief macht deutlich: Geduld spielt eine wichtige Rolle, um den Willen Gottes zu tun. Man könnte auch sagen: "Tue das Richtige, auch wenn der gewünschte Erfolg nicht sofort eintritt." Wie kann man sich das vorstellen?

Gott verheißt uns Gelingen, wenn wir in seinem Willen leben.⁽¹⁾ Doch manchmal scheint genau das Gegenteil zu geschehen. Die Sekretärin, die für ihren Chef nicht lügen will, verliert ihren Job, der Arzt, der nicht abtreiben will, bekommt keine Stelle im Krankenhaus, das junge Mädchen, das unberührt in die Ehe gehen will, verliert seinen Freund. Für all diese Personen hat Gott eine Verheißung: Einen Job, einen Wirkungsbereich, eine Familie,⁽²⁾ doch sie wird mit Geduld empfangen. Am Ende allerdings wird Freude sein - am Ende werden wir wissen: Es hat sich gelohnt, auf Gott zu warten.

Gottes Segen für diesen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Psalm 1,1-3](#) (2) [Matt. 19,29](#)

Gedanken zur Losung für Freitag, den 25.01.2013

Gott, dein Weg ist heilig.

Psalm 77,14

Welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!

Römer 11,33

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Größe Gottes

Dieser kurze Vers aus dem Psalm 77 ist das Resultat eines Hilferufes. Der Psalmist Asaf ist in großer Not und schreit zu Gott. Dann stellt er allerlei Vermutungen an, weshalb Gott nicht eingreift. Hat er vielleicht seine Gnade vergessen? Ist Gottes Barmherzigkeit nicht mehr zugänglich? Warum redet Gott nicht mehr? Warum hilft er nicht?

Viele Menschen kennen solche Gedanken, besonders in Zeiten der Not. Man versteht Gott nicht mehr - wie soll man ihm da vertrauen? Doch plötzlich erleben wir eine Wende in der Rede Asafs: "Gott, dein Weg ist heilig." Das Wort 'heilig' bedeutet so viel wie 'einmalig', 'nicht gewöhnlich'. Dieser Satz ist wie ein STOP Zeichen. "Halt, ich will hier nicht mehr weiterdenken!" Zweifel erzeugen keinen Glauben, Vorwürfe kein Vertrauen. Es ist so, als ob der Psalmist sagt: "HERR, ich akzeptiere dein Handeln und auch dein Nicht-Handeln - dein Weg ist mir zwar nicht verständlich, doch er ist heilig." Ab diesem Moment erklingt ein anderes Lied, ein Lied des Glaubens. Die Wunder Gottes der Vergangenheit werden aufgezählt. Der Notleidende bekommt neuen Mut.

Deshalb ist es, wie ich meine, gut, immer wieder die Größe Gottes zu besingen oder auf andere Weise zum Ausdruck zu bringen. Es wird uns Mut machen, besonders in schweren Zeiten.

Gottes reichen Segen wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 26.01.2013

Den Demütigen wird der HERR Gnade geben.

Sprüche 3,34

Wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener.

Matthäus 20,26

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Bei Gott ist alles anders?

Diese beiden Losungsworte stellen unser normales Leben auf den Kopf. Natürlich wäre es schön, wenn der Chef plötzlich seinen Angestellten dienen würde oder eine politische Partei sich nicht ständig selbst anpreisen müsste, um gewählt zu werden. Doch das ist alles nur ein Traum. Im realen Leben setzt sich der Stärkere durch. Wer sich selbst erhöht, vermehrt die Chancen, einen Job zu bekommen. Es gibt eine Übung für Menschen mit einem geringen Selbstbewusstsein. Sie nennt sich 'positive Affirmation'. Man spricht sich darin lauter positive Eigenschaften zu, wie z.B. "Ich bin gut, ich bin stark, ich werde Erfolg haben, ich kann auf vieles stolz sein!"

Das heutige Bibelwort lenkt uns nun auf einen ganz anderen Weg. Der Dienende ist der Große. Dem Demütigen schenkt Gott Gnade. Auch hier geht es um Erfolg, auch hier geht es um ein gesundes Selbstbewusstsein. Doch der Weg dahin ist an anderer. Wir eignen es uns nicht selbst an, sondern vertrauen darauf, dass Gott uns dies alles schenkt!

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 27.01.2013

Pflüget ein Neues und säet nicht unter die Dornen!

Jeremia 4,3

Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

Lukas 9,62

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Neuer Mut

Das heutige Losungswort stammt von dem Propheten Jeremia, der eigentlich unter seinen Zeitgenossen als Gerichts-Prophet bekannt war. Doch in diesem Wort spricht er Israel trotz dessen Versagen Mut zu. Ich bin der festen Überzeugung, dass dieser Zuspruch auch für uns heute gilt. Deshalb wollen wir ihn uns einmal etwas genauer anschauen.

"Pflüge ein Neues" bedeutet unternehmerisch gesprochen: Investiere in die Zukunft. Das wiederum bedeutet: Es gibt eine Zukunft und sie wird besser sein als das, was heute ist. Wir sollen also nach vorne schauen. Genau das beinhaltet auch der Ausspruch Jesu im Lukasevangelium, der das Nach-Vorne-Schauen geradezu anordnet. Christen sollen nach vorne schauen, wie ein Läufer, dessen Ziel vor und nicht hinter ihm liegt. So liegen die Verheißungen Gottes vor uns. Die Gnade wird nicht ab- sondern zunehmen. Nichts wird so bleiben wie es ist. Es lohnt es sich, in solch eine Zukunft zu investieren, sei es Zeit, Geld oder Korrekturbereitschaft.

Doch dann lesen wir, man soll nicht unter die Dornen säen, wo die Saat ersticken wird. Diese zusätzliche Botschaft führt zu einer ganz persönlichen Frage: Wo hinein investiere ich meine Zeit, mein Geld und meine Bereitschaft, mich zu verändern? Komme ich dem Ziel Gottes so näher? Wenn ich z.B. mein Verhalten nur deshalb ändere, um von anderen Menschen gemocht zu werden, dann verhalte ich mich vielleicht äußerlich besser, doch innerlich bin ich voller Menschenfurcht. Lasse ich mich hingegen vom Wort und Geist Christi verändern, so bin ich nicht nur geduldiger, langmütiger und freudiger, sondern auch frei von jeder Furcht.

Das wünsche ich uns,

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 28.01.2013

Der HERR hat mir ein neues Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unsern Gott.

Psalm 40,4

Jesus sprach zu dem Blinden: Sei sehend! Dein Glaube hat dir geholfen. Und sogleich wurde er sehend und folgte ihm nach und pries Gott.

Lukas 18,42-43

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Loben und preisen

Beide Losungsverse im Alten und Neuem Testament berichten davon, dass Gott Menschen aus schwerer Not errettet hat. Im Psalm 40 berichtet der David von "der Grube des Grauens", aus der Gott ihn herausgezogen hat. Im Lukasevangelium heilte Jesus einen Blinden. Wie reagierten die Geretteten nun auf diese Gnade Gottes? Sie lobten und priesen Gott!

Lobpreis ist eine extrovertierte Handlung.⁽¹⁾ Sie entsteht in einem Herzen, welches von Freude und Dankbarkeit überfüllt ist. Diese Freude und Dankbarkeit bahnen sich einen Weg nach außen. Jesus sagte einmal: "Wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über."⁽²⁾ Im Negativen kennen wir diesen Vorgang z.B. bei Wut und Ärger. Irgendwann platzen sie aus einem heraus und erzeugen oft noch mehr Probleme. Lobpreis hingegen segnet und ermutigt Menschen um uns herum.⁽³⁾

Lobpreis ist eine Reaktion auf Gottes Güte. Leider passiert es uns Christen manchmal, dass wir diese Güte für selbstverständlich nehmen. Obwohl Gott uns versorgt, hilft und bewahrt, bleibt unser Herz kalt. Doch das muss nicht so bleiben. Lasst uns nie vergessen, was Gott für uns getan hat, dann bleibt unser Herz voll Dankbarkeit.

Einen gesegneten Start in die Woche wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Psalm 150](#) (2) [Luk. 6,45](#) (3) [Eph. 5,19-20](#)

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 29.01.2013

Gott ist mit dir in allem, was du tust.

1.Mose 21,22

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch!

1.Thessalonicher 5,28

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott ist mit uns

Was in unserem heutigen Losungswort wie eine Verheißung klingt, entpuppt sich bei näherem Hinschauen als eine Feststellung. Der König Abimelech stellte fest, dass Gott mit Abraham war, und wünschte sich deswegen einen Freundschaftsvertrag zwischen Abrahams und seinen Nachkommen. Doch wie kam der König darauf, dass Gott mit Abraham war?

Abraham kam in das Land Abimelechs und fürchtete sich, dass man ihn dort umbringen und seine Frau Sara rauben würde. Deshalb gab er Sara als seine Schwester aus. Abimelech nun nahm Sara zur Frau, weil er dachte, sie sei ungebunden. Bevor er ihr jedoch näher kam, redete Gott zu ihm im Traum und warnte ihn, sich nicht zu versündigen. Wie wir sehen, war Abraham alles andere als ein Held. Doch Gott war auf seiner Seite und verhinderte, dass Abrahams Torheit, man könnte sie auch Feigheit nennen, schlimme Auswirkungen hatte.

Können wir als Christen auch mit solch einem Gnadenwirken Gottes rechnen?

Ja, das können wir! Gott hatte Abraham erwählt, doch nicht, weil dieser so viele gute Eigenschaften hatte. Er tat es einfach aus Gnade. Genau diese Erwählung liegt auch auf jedem, der mit Christus verbunden ist. Wir sind in Christus erwählt.⁽¹⁾ Deshalb können wir fest mit der Gnade Gottes rechnen, selbst wenn wir noch schwach oder ängstlich sind.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Eph. 1,4](#)

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 30.01.2013

Gott ist weise und mächtig; wem ist's je gelungen, der sich gegen ihn gestellt hat?

Hiob 9,4

Ja, lieber Mensch, wer bist du denn, dass du mit Gott rechten willst?

Römer 9,20

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Souveränität Gottes

Wer will Gott Vorschriften machen? Wenn das möglich wäre, wäre Gott nicht Gott. Die beiden Losungsworte aus dem Alten und Neuem Testament beschäftigen sich mit der Souveränität Gottes. Diese Souveränität wird gewöhnlich dann zum Problem, wenn Gott Dinge tut, die wir nicht verstehen oder nicht gut finden. Bei Hiob war es sein unsagbares Unglück, welches ihn ereilt hatte. Weder Hiob noch seine Freunde konnten Gott verstehen. Doch Hiobs Freunde versuchten, sich einen Reim darauf zu machen und legten Gott Worte in den Mund, die er nicht gesagt bzw. gemeint hatte.

Im Brief an die Römer behandelt der Apostel Paulus ein schwieriges Thema. Es geht um Vorherbestimmung und die freie Gnadenwahl Gottes. Wenn Gott Menschen ohne ihr Zutun begnadigt oder verwirft, empfinden viele das als ungerecht. Doch wäre es gerechter, wenn *wir* entscheiden, wer Gnade bei Gott finden sollte?

Die Souveränität Gottes, die unserem Verstand oft solche Probleme bereitet, ist eigentlich das Beste, was uns passieren kann. Gott hat nämlich souverän entschieden, unsere Schuld auf seinen Sohn Jesus zu legen. Er hat uns ebenso Glauben geschenkt und den Heiligen Geist. Gott hat souverän entschieden, in Jesus Christus Menschen zu erlösen und ihnen ewiges Leben zu schenken. Es wäre töricht, Gott Vorwürfe zu machen. Auch wenn vieles unverständlich bleibt, eines ist gewiss: Gott ist gut!

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 31.01.2013

Der HERR ist der wahrhaftige Gott, der lebendige Gott, der ewige König.

Jeremia 10,10

/Der Engel sprach zu Maria:/ Du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.

Lukas 1,31-33

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der wahre Gott und ewige König

Obwohl Juda zur Zeit Jeremias einen König hatte (Josia), sagt Gott von sich, dass er der ewige König ist. Es gab also einen zeitlichen König, aber auch einen König, der über der Zeit steht. Dieser König und Gott hat Himmel und Erde gemacht, kein anderer Gott kann neben ihm bestehen, schon gar nicht einer aus Holz oder Metall. Doch der Prophet Jeremia schildert auch, dass Gott über Menschen zornig ist, die solche selbstgemachten Götter anbeten. Vor seinem Zorn bebt die Erde. Er ist ein König, den man fürchten muss.

Genau dieser große und mächtige Gott schickte einen Boten zu Maria, um die Ankunft seines Sohnes anzukündigen. Sie sollte seinen Sohn gebären, der König über Israel sein soll, kein zeitlicher, sondern *der ewige König*. Hätte Maria nicht Angst haben müssen, den Sohn dieses Gottes, den man fürchten muss, zu bekommen? Aber der allmächtige Gott wurde zu etwas, was man nicht fürchten muss: zu einem Baby. Das ist das Geheimnis des Evangeliums: Gott kam aus der höchsten Höhe und Macht in die tiefste Schwachheit. Er tat dies, damit wir uns nicht mehr fürchten müssen. Und seitdem hat er uns nicht mehr allein gelassen. Er ist ein König, den wir lieben können.

Dem wahren Gott und ewigen König gebührt beides: Ehrfurcht und Liebe.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 01.02.2013

Weh denen, die weise sind in ihren eigenen Augen und halten sich selbst für klug!

Jesaja 5,21

In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.

Kolosser 2,3

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Weisheit von Gott

In unserem heutigen Losungswort geht es dem Propheten Jesaja um Menschen, die das Wort Gottes auf den Kopf stellen. Da wird Gutes böse genannt und Böses gut. Schuldige werden gerecht gesprochen und Gerechte schuldig. Es sind Menschen, die sich für klug halten und sich selbst zum Maßstab aller Dinge machen.⁽¹⁾

Doch der Maßstab aller Dinge ist jemand anderes: Jesus Christus. Wer das erkennt, verändert in vielen Bereichen sein Verhalten.

Wenn weder in mir, noch in der Natur, noch im Fortschritt die Schätze aller Weisheit zu finden sind, dann suche ich doch dort, wo sie zu finden sind, nämlich bei Christus. Ich bin davon überzeugt, dass die Bibel in Kombination mit dem Geist Gottes jedem Menschen so viel Weisheit verleihen kann wie keine Universität der Welt. Nehmen wir zum Beispiel das Gebot Jesu: "Wie immer ihr wollt, dass die Leute mit euch umgehen, so geht auch mit ihnen um!"⁽²⁾ Wo gibt es jemanden, der mit einem einzigen Satz das gesamte Zusammenleben aller Menschen regeln kann. Jesus tat es mit diesem simplen Gebot. Der Grund, dass unser Zusammenleben oft so kompliziert ist, liegt schlichtweg am Nicht-Befolgen dieses Gebotes. Deshalb lohnt es sich, bei Jesus Weisheit und Erkenntnis zu suchen. Am Ende sind wir klüger als jeder, der sich selbst für klug hält.

Gottes Segen und Weisheit für diesen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Jes. 5,20-23](#) (2) [Matth. 7,12](#)

Gedanken zur Losung für Samstag, den 02.02.2013

Viele, die unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen, die einen zum ewigen Leben, die andern zu ewiger Schmach und Schande.

Daniel 12,2

Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden; denn ihm leben sie alle.

Lukas 20,38

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Leben nach dem Tod

Diese Worte des Propheten Daniel sind Teil einer Endzeitprophezeiung, die er vor ungefähr 2600 Jahren empfangen hatte. Sie mündet in der Feststellung, dass ein Mensch nicht einfach verschwindet, wenn er stirbt. Er bleibt auch nicht nur in unseren Erinnerungen lebendig, sondern ganz real. Doch das ist noch nicht alles. Jeder Mensch muss sich einmal vor Gott für das verantworten, was er hier getan und geglaubt hat. Auch hier widerspricht die Bibel der Meinung, dass am Ende alle Menschen in einem warmen weißen Himmelslicht aufgenommen werden.

Wenn wir nun bedenken, dass wir alle einmal vor den "Richterstuhl Christi" erscheinen müssen, können wir die Dringlichkeit der Botschaft Jesu und sein Opfer besser verstehen. Wäre unsere Existenz mit dem Tod beendet, benötigten wir weder Vergebung noch Erlösung von Gott. Es würde genügen, uns gegenseitig zu vergeben, um das Zusammenleben erträglich zu gestalten. Doch nun geht das Leben weiter. Wo wird jeder von uns einmal landen? Ich kann dazu nur die Worte Jesu zitieren:

Denn dies ist der Wille meines Vaters, dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.⁽¹⁾

Einen gesegneten Tag wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Joh. 6,40](#)

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 03.02.2013

Wer bereitet dem Raben die Speise, wenn seine Jungen zu Gott rufen und irrefliegen, weil sie nichts zu essen haben?

Hiob 38,41

Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch.

Matthäus 6,26

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Von Raben, die zu Gott rufen

Es klingt ja schon etwas eigentümlich, wenn im heutigen Losungswort von Raben gesprochen wird, die zu Gott rufen. Doch dieser Eindruck löst sich schnell auf, wenn wir beobachten, wer da spricht. Es ist Gott selbst, der zu Hiob redet. Gott macht Hiob klar, dass er (Hiob) nicht versuchen sollte, Gott zu verstehen. Wie z.B. versorgt Gott die Vögel am Himmel? Woher weiß Gott, wer wann was braucht? Die Antwort ist schlicht: Er weiß es. Das Herumirren der Raben ist für Gott wie ein Rufen nach Nahrung.

Genau dieses Geheimnis der Versorgung nimmt Jesus als Vorbild, um uns etwas deutlich zu machen. Wenn Gott schon auf geheimnisvolle Art und Weise die Vögel am Himmel versorgt, wie viel mehr wird er seine Kinder versorgen. Doch es gibt ein Problem: Können wir das auch glauben? Die neuzeitliche Sicht betrachtet die Natur als einen evolutionären Regelkreislauf. Gott der Schöpfer und Gott der Versorger haben in diesem Weltbild keinen Platz mehr. Das wiederum hat Auswirkungen auf unseren Glauben.

Haben sich die Worte Gottes und Jesu überlebt?

Nein, das glaube ich nicht. Irgendwann allerdings wird sich das heutige Weltbild überlebt haben. Gott dagegen ist und bleibt ein Versorger, ganz besonders bei denen, die sich auf seine Worte einlassen.

Einen erfüllten Sonntag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 04.02.2013

HERR, du bist meine Stärke und Kraft und meine Zuflucht in der Not!

Jeremia 16,19

Jesus sprach: Es hat mich jemand berührt; denn ich habe gespürt, dass eine Kraft von mir ausgegangen ist.

Lukas 8,46

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Kraft ist real

Dieser Vers, den wir im Propheten Jeremia lesen, ist eine Art Zwischenruf. Jeremia berichtet, dass Gott mit denen abrechnen wird, die ein menschengemachtes Bild zu ihrem Gott erklärt haben. Doch die Abrechnung Gottes wird anders erfolgen, als man vermutet. Gott wird sein Volk nicht vernichten, sondern zur Erkenntnis seiner selbst führen. Unter diesem Eindruck ruft Jeremia zwischen allen Gerichtsandrohungen dieses mutmachende Wort hinein: Der HERR ist meine Stärke, meine Kraft und Zuflucht in Tagen der Bedrängnis.

Das Besondere an diesem Ausruf ist, dass er nicht nur so daher gesagt wird. Jeremia spricht nicht von einer symbolischen Kraft, auch nicht von einer Kraft, die man sich selbst einredet, um sich besser zu fühlen. Er meint eine real erlebbare Kraft. Im Lehrtext wird solch eine Kraft beschrieben. Jesus spürte, wie Kraft von ihm ausging, weil eine kranke Frau ihn berührt hatte und spontan geheilt wurde. Diese Kraft, Stärke und Güte Gottes sind es, die Menschen dazu bringen, ihr ganzes Vertrauen auf Gott zu setzen.

Solch ein reales Erleben von Gottes Güte, seiner Kraft und seiner Stärke wünsche ich jedem Menschen, besonders denen, die in Not sind.

In diesem Sinne wünsche ich auch uns einen Tag voller Erlebnisse mit Gott,
Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 05.02.2013

Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich und seine Treue verkünden mit meinem Munde für und für.

Psalm 89,2

Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend.

Markus 7,37

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Von Gott erzählen

In den Anfangsversen des Psalms 89 berichtet der Psalmist, dass unser Gott gnädig und treu ist. Wir können uns total darauf verlassen, weil seine Gnade kein Ende hat. Das ist eine gute Botschaft, die wir unserem heutigen Losungswort entnehmen können. Doch wir finden noch eine weitere Botschaft. Sie beleuchtet die Reaktion des Psalmisten auf die Gnade und Treue Gottes. Er kann und will es nicht für sich behalten, deshalb fängt er an zu singen. Nun, das kennen wir ja auch. In jedem Gottesdienst sämtlicher Konfessionen werden Lieder gesungen, die Gott ehren oder beschreiben. Allerdings bleibt der Psalmist nicht beim Singen stehen. Er verkündigt es auch überall. Alle Menschen sollen hören, wie gnädig und treu Gott ist. Das wiederum lässt bei manch einem Christen unangenehme Gefühle aufkommen: Im Gottesdienst - ja, aber vor den Arbeitskollegen, Mitschülern oder Nachbarn? Das ist peinlich, da redet man doch nicht über Gott, geschweige denn über Jesus.

Der Lehrtext aus dem Markusevangelium gibt uns einen Hinweis, wie sich das ändern könnte. Wenn Jesus die Tauben hörend und die Sprachlosen redend machen konnte, dann kann er doch auch uns von unseren Hemmungen befreien. Ich glaube, wir brauchen eine heilige Freiheit, damit das, was Gott in uns bewegt, seinen Weg nach außen finden kann.

Einen segensreichen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 06.02.2013

Himmel und Erde sind dein, du hast gegründet den Erdkreis und was darinnen ist. Nord und Süd hast du geschaffen.

Psalm 89,12-13

Wir haben *einen* Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir zu ihm; und *einen* Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn.

1.Korinther 8,6

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott und der Urknall

Seit der Entwicklung der Evolutions- und Urknalltheorie gibt es eine schwere Unstimmigkeit zwischen biblischen Aussagen und moderner Forschung. Vielen geht es dabei nicht nur um ihre persönliche Meinungen, sondern um die Frage von Wahrheit und Wahrhaftigkeit. Nun stellt unser heutiges Losungswort wieder die Frage in den Raum: Hat Gott wirklich Himmel und Erde so geschaffen, wie es am Anfang der Bibel steht, oder handelt es sich hier nur um einen Mythos der Vergangenheit?

Viele Worte der Bibel, im Alten wie im Neuen Testament, beziehen sich auf die Schöpfungsgeschichte. Doch kann jemand heute die Freude und die Faszination, die der Psalmist dem Schöpfer entgegenbrachte, eigentlich noch nachvollziehen? Besonders, wenn er gar nicht glaubt, dass Gott alles einzeln und direkt erschaffen hat. Was ist denn nun wahr?

Diese ganze Diskussion hat einen gewaltigen Denkfehler. Unsere gesamte Forschung, die ja versucht, das Universum zu begreifen, bewegt sich in einem geschlossenen System von Raum und Zeit. Wir können uns weder Zeitlosigkeit noch einen Anfang und ein Ende ohne Schöpfer vorstellen. Wir können nur in der Mitte dieses Systems forschen, doch nicht am Rand.

Bei Gott ist das völlig anders. Er steht über Raum und Zeit. Er ist Anfang, Mitte, Ende und Ewigkeit in einer Person. Er ist gleichzeitig an- und abwesend. Er sprengt unsere Logik total. Wenn Gott nun prophetisch einem Mose oder auch anderen Empfängern erklärt, wie er dieses Universum geschaffen hat, dann können wir es ruhig glauben - verstehen tun es weder wir noch andere.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 07.02.2013

Ich gehe einher in der Kraft Gottes des HERRN; ich preise deine Gerechtigkeit allein.

Psalm 71,16

Wenn Christus auch gekreuzigt worden ist in Schwachheit, so lebt er doch in der Kraft Gottes. Und wenn wir auch schwach sind in ihm, so werden wir uns doch mit ihm lebendig erweisen an euch in der Kraft Gottes.

2.Korinther 13,4

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Kraft und Gerechtigkeit

Sowohl unser heutiges Losungswort als auch der Lehrtext stellen einen Zusammenhang zwischen Gottes Kraft und Gottes Gerechtigkeit her. Diesen Zusammenhang wollen wir uns näher anschauen.

Obwohl es viele Kräfte gibt, die letztendlich ja alle von Gott kommen, ist hier von einer bestimmten Gotteskraft die Rede. Es ist die Kraft, die alles, was uns oder unser Leben zerstören will, überwindet. Diese Kraft hat einen Ursprung und ein Ziel. Der Ursprung ist Gott und das Ziel ist Gottes Gerechtigkeit.

Wie verbindet sich nun diese Kraft mit der Gerechtigkeit Gottes?

Der Psalmist sagt ja: "Ich preise *deine* Gerechtigkeit." Es geht also nicht um die eigene Rechtschaffenheit, sondern darum, dass Gott uns Recht geschaffen hat. Unser Unrecht liegt auf Jesus Christus. So sind wir zwar nicht schuldlos, doch wir sind die Schuld los!

Diese geschenkte Gerechtigkeit wiederum ist die Voraussetzung für den Empfang einer besonderen Kraft.⁽¹⁾ Es ist eine Kraft, die auch noch dann wirkt, wenn wir schwach sind. Eine Kraft, die das Böse mit Gutem überwinden kann.⁽²⁾ Eine Kraft, die Gleiches nicht mit Gleichem vergilt.⁽³⁾ Eine Kraft, die einen Menschen nicht aufgibt.⁽³⁾ *Es ist die Kraft der Liebe!*

Einen Tag voll mit dieser Kraft wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Röm. 8,1-2](#) (2) [Röm. 12,21](#) (3) [1.Kor. 13,4-7](#)

Gedanken zur Losung für Freitag, den 08.02.2013

So spricht der HERR: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verlässt und weicht mit seinem Herzen vom HERRN. Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den HERRN verlässt und dessen Zuversicht der HERR ist.

Jeremia 17,5.7

Wir haben an Christus Anteil bekommen, wenn wir die Zuversicht vom Anfang bis zum Ende festhalten.

Hebräer 3,14

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Fluch oder Segen?

Das heutige Losungswort wirkt fast wie ein Schwarz-Weiß-Bild Gottes: Entweder Fluch oder Segen. Auch im Lehrtext aus dem Hebräerbrief haben wir es mit einer Aussage zu tun, die eine klare Bedingung aufstellt, nämlich an der Zuversicht in Christus festzuhalten. Vielen Menschen sind solche Aussagen zu eng, doch in Wahrheit halte ich sie für einen großen Segen.

Es geht nämlich nicht darum, wie einige meinen, dass Gott die Menschheit in Gut und Böse aufteilt. Die klare Aussage des Neuen Testaments ist, dass alle Menschen erlösungsbedürftig sind. Die beiden Losungsworte teilen also nicht die Menschheit auf, sondern legen *jedem* Menschen eine Entscheidung vor: Wem werde ich vertrauen?

Was hat denn Gott nun dagegen, wenn wir Menschen vertrauen? Gehört das nicht zum Leben dazu? Nun, wenn wir weiter lesen, geht es im Losungswort nicht um Vertrauen an sich, sondern um ein Menschenvertrauen, welches Gott zur Seite drängt. Als ich auf der Suche nach Gott war, sagte ich: "Jesus ist meine letzte Hoffnung!" Darauf antwortete ein Freund: "Mach ihn doch zu deiner ersten Hoffnung!" Da hatte ich verstanden, worum es Gott wirklich geht.

Einen Tag der Zuversicht wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 09.02.2013

Ich will einen ewigen Bund mit meinem Volk schließen, dass ich nicht ablassen will, ihnen Gutes zu tun.

Jeremia 32,40

Jesus nahm den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird!

Lukas 22,20

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der neue Bund

Der Bund, von dem der Prophet Jeremia im heutigen Losungswort berichtet, ist kein anderer als der neue Bund, den Jesus seinen Jüngern im Abendmahl zuspricht. Dieser neue Bund gilt nicht nur dem Volk Israel, sondern allen Menschen, die jemals gelebt haben oder leben werden. Es klingt nun etwas verblüffend, dass dieser Bund so einseitig beschrieben wird. Da gibt es keine Bedingungen, sondern nur die Zusage, dass Gott uns Gutes tun will.

Wie sollen wir das verstehen?

Sowohl die Abendmahlshandlung als auch die umgebenden Verse im Buch Jeremia können uns da weiterhelfen:

Das Fundament des neuen Bundes ist die Vergebung. Vergebung ist ein einseitiger Akt. In Christus hat Gott beschlossen, uns unsere Schuld ihm gegenüber zu vergeben. Doch es gibt noch einen zweiten, ebenso wichtigen Teil dieses neuen Bundes. Er kommt im Abendmahl zum Ausdruck, wenn wir aus dem Kelch des neuen Bundes trinken. Wir nehmen quasi etwas von Jesus in uns auf. Es ist die Fähigkeit, in Zukunft anders handeln zu können als in der Vergangenheit. Jeremia beschreibt es so: "Ich (Gott) werde die Ehrfurcht vor mir in ihr Herz legen, sodass sie sich nicht mehr von mir abwenden." Gott selber sorgt also dafür, dass wir die Bedingungen seines Bundes einhalten können. Was für ein Gott!

Einen gesegneten Tag wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 10.02.2013

Wenn nicht dein Angesicht vorangeht, so führe uns nicht von hier hinauf.

2.Mose 33,15

Als Paulus die Erscheinung gesehen hatte, da suchten wir sogleich nach Mazedonien zu reisen, gewiss, dass uns Gott dahin berufen hatte, ihnen das Evangelium zu predigen.

Apostelgeschichte 16,10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Von Gott geleitet

Das heutige Losungswort und der Lehrtext sind eine sehr wichtige Botschaft für jeden Christen. Es geht darum, sich unter die Leitung des Geistes Christi zu begeben. In dem obigen Vers spricht Mose zu Gott, dass er nur unter der Leitung Gottes weitergehen wird. Diese Leitung war ihm wichtiger als alles andere.

Manchmal erlebe ich gläubige Menschen, die meinen, ein guter Christ sei jemand, der die Gebote Jesu befolgt. Nun war aber das erste Gebot, welches Jesus den Menschen mitteilte, die schlichte Aufforderung: "Folge mir nach!" Es geht um Nachfolge. Das bedeutet heute, den Weg Jesu zu suchen und sich vom Heiligen Geist leiten zu lassen.

Wie ist es nun, wenn unser Leben unter Druck gerät? Suchen wir dann auch noch nach den Wegen Christi oder versuchen wir, dem Druck möglichst schnell zu entkommen? Gerade in solchen schwierigen Lebensphasen lohnt es sich, das heutige Losungswort zu verinnerlichen. Viele leidvolle Wege würden uns so erspart bleiben.

Doch wird Gott mir dann auch seinen Weg zeigen? Gewiss - denn Gott ist heute immer noch derselbe. Er leitete Mose, er leitete Paulus, er wird auch jeden von uns leiten.

Einen Tag unter Gottes Leitung wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 11.02.2013

Du, HERR, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen!

Psalm 22,20

Der Herr ist treu; der wird euch stärken und bewahren vor dem Bösen.

2.Thessalonicher 3,3

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Glauben oder bangen?

Wenn wir das Losungswort (Psalm 22) mit dem Lehrtext (2.Thessalonicher) vergleichen, so wirkt der Psalmtext wie ein angsterfüllter Hilferuf, während der andere Text voller Gewissheit ist. Es gibt unter Christen verschiedene Auffassungen von Glauben. Die einen sagen: Der Glaube ist eine Gewissheit, deshalb sollten Gotteskinder mit Gewissheit beten und Gottes Zusagen proklamieren. So werden ihre Gebete erhört. Andere sagen dagegen: Glauben heißt: Nicht wissen. Er ist eine Hoffnung, die man in Bitten und Flehen zum Ausdruck bringen kann. Gott erhört dann vielleicht die eine oder andere Bitte.

Nun, derjenige, der in Psalm 22 so ängstlich betet, ist kein anderer als Jesus Christus selbst. Der Psalm 22 ist eine prophetische Rede, welche die Kreuzigung Jesu beschreibt und zwar aus der Sicht des Gekreuzigten. Der Lehrtext wiederum baut in seinem Vertrauen auf die Treue Gottes auf. Er ist deshalb voller Gewissheit, weil in Jesus Gottes Treue für alle sichtbar geworden ist.

Was lernen wir nun aus diesen beiden Versen?

Glauben und Gebetserhörungen hängen nicht von unseren Formulierungen oder unserem Gemütszustand ab. Gott hat das Flehen Jesu erhört und auch Paulus in seiner Gewissheit bestätigt. Glaube bedeutet einfach, dass wir uns an Gott den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist klammern. Gott ist größer als unser momentaner Erkenntnis- oder Seelenzustand.

Einen gesegneten Wochenbeginn wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 12.02.2013

Ich bin der HERR, dein Gott, der dich lehrt, was dir hilft, und dich leitet auf dem Wege, den du gehst.

Jesaja 48,17

/Jesus sprach:/ Ihr sollt euch nicht Lehrer nennen lassen; denn einer ist euer Lehrer: Christus.

Matthäus 23,10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Lehre - Menschen Lehre

Was ist das ganz Besondere an der Lehre, die direkt von Gott kommt?

Das heutige Losungswort verrät es uns: Gottes Lehre hilft uns. Sie führt uns zum Guten und bewahrt uns vor dem Bösen. Nehmen wir zum Beispiel einmal die Reinheitsgesetze des Alten Testaments. Wer die schon einmal gelesen hat, denkt vielleicht: "Oh, wie streng und wie kompliziert." Da gibt es reine und unreine Tiere.⁽¹⁾ Wer einen Toten berührt, ist unrein bis zum Abend.⁽²⁾ Es gibt Vorschriften über Waschungen und darüber, wo jemand seine Notdurft verrichten soll.⁽³⁾ Doch dann schaue ich ins Mittelalter, ca. 2000 Jahre später. Tausende von Menschen werden durch Seuchen hingerafft, weil sie die einfachen Reinheitsgebote Gottes nicht kannten oder für antiquiert hielten.

Heute leben wir in einer Zeit, in der Hygiene hochgehalten wird. Doch gleichzeitig werden andere Anweisungen Gottes in den Wind geschlagen, z.B. die der Ehe und Sexualität. Es beschleicht mich der Eindruck, dass wir nicht wirklich klüger geworden sind. Gottes Lehre dient uns immer noch zum Besten, davon bin ich überzeugt. Deshalb möchte ich uns Mut machen, die Bibel zu lesen und besonders darauf zu achten, was Jesus dort sagt. Er weiß, wie wir das Ziel erreichen können. Er lehrte es nicht nur, er lebte es!

Gottes Segen für diesen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [3.Mos. 11,2-23](#) (2) [4.Mos. 19,11-12](#) (3) [5.Mos. 23,13-14](#)

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 13.02.2013

Nun hat der HERR mir die Bitte erfüllt, die ich an ihn gerichtet hatte.

1.Samuel 1,27

/Jesus sprach:/ Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubt nur, dass ihr's empfangt, so wird's euch zuteil werden.

Markus 11,24

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Erhörungs-Garantie?

Ich möchte mich in unserer heutigen Betrachtung stärker auf den Lehrvers aus dem Neuen Testament beziehen als auf das Losungswort an sich. Im Losungswort bedankt sich Hanna, die Mutter Samuels, dass Gott ihr ein Kind geschenkt hat. Sie hatte den HERRN sehr darum angefleht und er hat ihre Bitte erhört.

Genauso wie Hanna empfinden viele Christen heute ihr Gebetsleben. Man bittet Gott um etwas und er erhört es vielleicht, wenn er einem gnädig ist. Doch nun konfrontiert Jesus seine Jünger mit einer Aussage, in der das Wort "vielleicht" gestrichen wird. Er sagt: "*Alles, was ihr bittet ... wird euch zuteil werden.*" Diese Generalerhörung spricht er uns nicht nur einmal, sondern sogar mehrfach zu. (siehe z.B. Joh. 14,13-14)

Wie passt solch eine Aussage mit unserer geistlichen Lebenserfahrung zusammen?

Ich kenne einige Christen, die meinen, dass wir die Bedingungen nicht vollständig erfüllen, sonst würden wir permanente Gebetserhörungen erleben. Müssen wir also mehr glauben, mehr uns Jesus hingeben oder heiliger leben? Ich meine, diese Zusage Jesu gilt dem neuen Menschen, also dem Menschen, in dem der Geist Christi wohnt. Über den neuen Menschen wird zum Beispiel auch gesagt, dass er nicht sündigen kann. (siehe 1.Joh. 3,9) Für mich hängen Gebet und Erhörungs-Garantie deshalb von der Frage ab: Kann sich das Neue in mir entfalten oder wird es noch überdeckt von meiner alten Natur?

Einen vielleicht nachdenklichen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 14.02.2013

Ich will ihr Trauern in Freude verwandeln.

Jeremia 31,13

Unsre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit.

2.Korinther 4,17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Vom Trauern zur Freude

Die Aussage des heutigen Losungswortes entspricht einer Grundbotschaft der gesamten Bibel. Diese lautet: Das Beste kommt noch. Diese Botschaft bekommt gerade dann eine tiefe Bedeutung, wenn ein Mensch durch schwierige Zeiten gehen muss. Sie macht Mut, Zeiten der Not und der Traurigkeit ertragen zu können, weil wir wissen, dass Gott eines Tages unser Trauern in Freude verwandeln wird. Sie macht insbesondere Mut, wenn jemand um Jesu Willen in Not gerät. Solch eine Not kann unter anderem eine Zeit der Reinigung sein. In dieser trennt sich ein Mensch von seinen alten Wegen, Denkweisen und Verhaltensmustern, um Jesus ähnlicher zu werden.

Durch die Jahrtausende hindurch bis zum heutigen Tag hat diese Botschaft Kontroversen unter Christen und Nicht-Christen ausgelöst. Früher hieß es, das Evangelium vertröstet die Christen auf eine bessere Welt, anstatt die Welt heute zu verändern. Heute heißt es: Genuss sofort - warum auf später warten? Doch die schlichte Botschaft des Evangeliums lautet immer noch: Die neue bessere Welt beginnt in uns, indem wir Jesus folgen und seinen Geist empfangen. Gott verändert also diese Welt hier von innen nach außen. Dieser Weg mag uns vorübergehend in Not und Traurigkeit hineinführen, *doch am Ende werden wir uns freuen!*

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 15.02.2013

Ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden.

Jesaja 55,12

Jesus sprach zu den Jüngern: Als ich euch ausgesandt habe ohne Geldbeutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, habt ihr da je Mangel gehabt? Sie sprachen: Niemals.

Lukas 22,35

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Freude und Frieden

Der heutige Losungsvers beschreibt den neuen Bund, den Gott aus damaliger Sicht einmal in Jesus Christus aufrichten wird. Zuvor schildert der Prophet Jesaja, dass Gottes Wege erstaunlich anders als unsere Wege sind. Und damit meinte er, dass Gott nicht ewig an seinem Zorn festhält, sondern das, was uns von Gott trennt, entfernen wird. Doch nicht nur Gott handelt, auch wir müssen handeln. Wir sollen umkehren von verkehrten Wegen und Gott suchen, solange er noch zu finden ist.

Nun ist Jesus ja bereits gekommen. Damit kommen alle Menschen, die ihm vertrauen, in den Genuss dieses neuen Bundes. Das haben schon Jesu Jünger erleben dürfen. Obwohl sie nichts hatten, hatten sie doch keinen Mangel.

Auch uns stehen diese Zusagen Gottes zu. Auch uns will Gott versorgen. Jesus sagt uns in der Bergpredigt sehr deutlich, wie das geschehen kann: Trachten wir zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird uns alles das von Gott gegeben, was wir zum Leben brauchen! Ich frage mich manchmal, wie viele Christen sich noch auf diese Zusage Jesu einlassen. Häufig verlassen wir uns, besonders in der westlichen Welt, auf Wohlstand und Sicherheit. Ist uns schon einmal aufgefallen, dass trotz Wohlstand und Sicherheit viele Christen unter Freudlosigkeit und inneren Unfrieden leiden? Christen in wesentlich ärmeren Ländern sind oft viel fröhlicher. Ich denke, es ist Zeit, sich wieder neu auf Gott einzulassen und seine Wunder zu erleben.

Gottes Frieden und seine Freude wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 16.02.2013

Sieh an meinen Jammer und mein Elend und vergib mir alle meine Sünden!

Psalm 25,18

Christus hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und hat uns vergeben alle Sünden.

Kolosser 2,13

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Sündenvergebung

Das heutige Losungswort und der dazugehörige Lehrtext stoßen uns auf das Thema: Sünde und Vergebung. Bezüglich der Sünde gibt es leider manch einen Irrtum. So denken einige, dass man Gott einen Gefallen tut, wenn man versucht, ohne Sünde zu leben. Doch Sünde schadet in erster Linie uns selbst. David, der den Psalm 25 geschrieben hat, verbindet fast intuitiv sein Elend mit seiner Sünde. Ich kenne nur wenige Menschen, die das tun. Ich meine dabei nicht Menschen, die in einer permanenten, krankhaften Selbstanklage leben. Das ist keine Sündenerkenntnis, sondern schlichtweg nur Angst. Ich meine Menschen, die nicht als erstes andere für ihr Elend verantwortlich machen.

Im Lehrtext aus dem Neuen Testament lesen wir, dass Gott uns alle Sünden vergeben hat. Das ist eine wirklich gute Botschaft. Lesen wir allerdings die ganze Vorgeschichte dieses Textes, so wird auch deutlich, dass er an Menschen gerichtet ist, die mit ihrer eigenen Sünde gebrochen haben. Einige von ihnen erlebten Gottes Güte so stark, dass sie sich aus Liebe zu Jesus von allem trennen wollten, was die Bibel Sünde nennt. Andere sind auf die bitteren Konsequenzen ihres eigenen Handelns gestoßen und wollten nun davon frei werden. So oder so kam Gott ihnen zur Hilfe. Er kommt auch uns zur Hilfe.

Eines habe ich gelernt. Wenn ein Mensch wirklich durch Christus lebendig gemacht wurde, dann sind ihm nicht nur seine Sünden vergeben, er will auch nicht mehr sündigen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 17.02.2013

Wie sollte ich ein so großes Unrecht begehen und wider Gott sündigen?

1.Mose 39,9

Wir wollen alle Last ablegen und die Sünde, die uns so leicht umgarnt. Wir wollen mit Ausdauer laufen in dem Wettlauf, der noch vor uns liegt.

Hebräer 12,1

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Teufelskreis

Der heutige Losungsvers handelt von Josef. Ein paar Worte zur Vorgeschichte: Josef wurde als Sklave nach Ägypten verschleppt und an einen reichen Mann namens Potifar verkauft. Dort im Hause Potifars kam er zu hohem Ansehen, weil er sehr klug, treu und geschickt war. Nun fand die Frau Potifars Gefallen an Josef und versuchte ihn zu verführen, doch Josef weigerte sich. Er wollte sich weder an seinem irdischen Herrn noch an Gott versündigen.

Ganz viel Unrecht geschieht dadurch, dass Menschen Unrecht getan wurde und sie dieses weiterreichen. Josef wurde entsetzliches Unrecht getan. Seine eigenen Brüder wollten ihn umbringen. Sie warfen ihn in eine leere Zisterne und berieten oben über sein Leben oder Sterben. Welch ein traumatisches Erlebnis! Am Ende wird er zwar nicht umgebracht, doch als Sklave verkauft. Wie ging Josef mit diesen Ängsten und dieser Abwertung um? Wie viel ohnmächtige Wut machte sich in ihm breit?

Viele Menschen und leider auch einige Christen verlieren in solch einer Situation ihre inneren Werte. Sie empfinden, dass die Welt ihnen etwas schuldet. Das ist genau die Situation, von der unser Lehrtext spricht. Aufgrund der Last, die einem Menschen vielleicht ungerechtfertigt auferlegt wurde, verblassen Werte wie Treue, Liebe, Sanftmut, Demut und Gehorsam gegenüber Gottes Wort. Am Ende wird der Mensch nicht anders als diejenigen, die ihm Unrecht getan haben.

Bei Josef war das nicht der Fall. Josef macht uns Mut. Wir können mit Jesu Hilfe diesen Teufelskreis durchbrechen!

Einen gesegneten Sonntag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 18.02.2013

Gott, schweige doch nicht! Gott, bleib nicht so still und ruhig! Denn siehe, deine Feinde toben, und die dich hassen, erheben das Haupt.

Psalm 83,2-3

Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde.

2.Petrus 3,9

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Auch Feinde brauchen Erlösung

Der Ruf des Psalmisten Asaf in unserem heutigen Losungswort ist der ewige Schrei des Menschen nach Gerechtigkeit. Asaf ruft eindringlich zu Gott und verstärkt seinen Ruf sogar noch, indem er sagt, dass seine Feinde ja auch Gottes Feinde sind. Wie kommt er dazu, so etwas zu sagen? Nun, Asaf hatte verstanden, dass Gott sich mit seinem Volk identifiziert. Das gilt auch heute noch. Jesus sagt: "Wer euch ablehnt, der lehnt mich ab."⁽¹⁾ Und über Israel spricht Gott: "Wer euch antastet, der tastet meinen Augapfel an"⁽²⁾

Obwohl Gott sich mit den Seinen identifiziert, bedeutet das nicht, dass sein Volk immer gerecht ist. Es heißt auch nicht, dass die Menschen, die Gott ablehnen, nur ungerecht sind. Es heißt nur, dass Gott selbst Recht schaffen wird und zwar auf seine ganz eigene Art. Wenn Menschen untereinander Recht schaffen, dann erhebt sich gewöhnlich ein Mensch über den anderen und verurteilt ihn. Wenn Gott Recht schafft, dann erniedrigt er sich unter seine eigenen Feinde und bietet ihnen Vergebung an. In diesem Sinne ist Gott weder still noch ruhig. Doch wer meint, Gott müsse strafend eingreifen, der muss nach Golgatha schauen. Und wer meint, Gott müsse Feuer vom Himmel fallen lassen, der muss auf Pfingsten schauen. Alles ist schon geschehen, doch nicht zu unserem Verderben, sondern damit wir leben können und aus Feinden Freunde werden.

Einen guten Start in die Woche wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Luk. 10,16](#) (2) [Sach. 2,12](#)

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 19.02.2013

Sie gieren alle, Klein und Groß, nach unrechtem Gewinn, und Propheten und Priester gehen alle mit Lüge um und heilen den Schaden meines Volks nur obenhin, indem sie sagen: »Friede! Friede!«, und ist doch nicht Friede.

Jeremia 6,13-14

Wir sehen darauf, dass es redlich zugehe nicht allein vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen.

2.Korinther 8,21

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Frühwarnsystem

Ich kenne kaum einen Menschen, der bei dem heutigen Losungswort sagen würde: "Ja, das bin genau ich!" - "Ich giere nach unrechtem Gewinn, belüge die Leute mit frommen Sprüchen und tue mitten im Streit so, als ob Frieden wäre." Viel häufiger höre ich: "Ich doch nicht!" Merkwürdigerweise steht aber im Losungsvers das Wort: "Alle". Übertreibt die Bibel oder waren vielleicht die Menschen früher viel schlechter als heute? Irgendwie scheint der Vers nicht viel mit uns zu tun zu haben.

Und doch hat er etwas mit uns zu tun!

Das Verhalten, welches hier beschrieben wird, entsteht nicht über Nacht. Es sind viele kleine Schritte, die dahin führen. Am Anfang war es nur ein Scherz, doch später eine Beleidigung. Es begann mit einer kleinen Flunkerei, heute ist es eine handfeste Lüge. Aus einer Vermutung kann ein Rufmord werden, aus einer Rangelei eine Schlägerei und aus einem Flirt ein Ehebruch. Immer wieder passiert es, dass Menschen allmählich verrohen, ohne dass sie es richtig merken.

An dieser Stelle hilft uns das Evangelium. Der Lehrvers beschreibt, in welcher Gesinnung wir leben sollen, damit wir nicht verrohen. Doch darüber hinaus schenkt uns Gott eine große Hilfe, eine Art Frühwarnsystem, jemanden, der uns vor falschen Wegen behütet: Den Heiligen Geist.

Einen behüteten Tag wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 20.02.2013

/Gott spricht:/ Ich will nicht immerdar hadern und nicht ewiglich zürnen.

Jesaja 57,16

/Jesus sprach zu dem Gelähmten:/ Mensch, deine Sünden sind dir vergeben.

Lukas 5,20

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Amazing grace

In unserem heutigen Losungswort lesen wir, dass Gott an seinem Zorn nicht dauerhaft festhalten, sondern uns gnädig sein will. Diese Gnade Gottes begegnet uns bis zum heutigen Tag in der Person Jesu. Er vergibt uns unsere Schuld und stellt uns an Leib, Seele und Geist wieder her. In ihm können wir die ganze Fülle Gottes erleben.

Nun ist es so, dass nicht alle Menschen mit dieser Gnade etwas anfangen können. Neben geringfügigen Kleinigkeiten sehen sie sich selbst in einem guten Licht und können nicht verstehen, wofür sie Gottes Gnade brauchen. An ihnen geht die Botschaft des Evangeliums vorbei. Doch eine tiefe Begegnung mit Gott kann alles ändern.

Es gibt allerdings auch Menschen, die sich ihres Versagens und ihrer Schuld bewusst sind. Mitunter sind es Geschehnisse, die nicht wieder rückgängig zu machen sind. Solch ein Mensch hadert häufig mit sich selbst und kommt von seiner Schuld nicht los. Da die Vergangenheit sich nun einmal nicht ändert, steht ihm die Schuld jeden Tag wieder neu vor Augen. Doch man muss nicht ewig mit sich selbst ins Gericht gehen. Jesus bringt uns Vergebung und noch mehr: Er macht *alles neu*. Das Alte ist vergangen. Was einmal war, ist nicht mehr. Die Vergangenheit darf in Jesu Namen verblassen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 21.02.2013

Meine Seele soll sich rühmen des HERRN, dass es die Elenden hören und sich freuen.

Psalm 34,3

Lasst uns nun durch Jesus Gott allezeit das Lobopfer darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.

Hebräer 13,15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Lob, das ansteckt

Es gibt zwei Arten, sich des HERRN zu rühmen. Die eine lesen wir im heutigen Losungswort. Sie inspiriert Menschen, denen es nicht gut geht, sich zu freuen. Die andere Art bewirkt das Gegenteil. Sie entmutigt den Hörer oder macht ihn sogar eifersüchtig. Worin liegt der Unterschied?

Der Psalm 34 bezieht sich darauf, dass Gott David aus einer lebensbedrohlichen Situation errettet hat. David kam auf seiner Flucht vor Saul in Feindesland und wurde Achisch, dem König von Gat, der auch Abimelech genannt wurde, vorgeführt. Nun war David den Leuten dort bekannt und sie hätten ihn auf der Stelle umgebracht, hätte sich David nicht wahnsinnig gestellt. Das muss so glaubhaft gewesen sein, dass Achisch David wegschickte, ohne ihm etwas anzutun.⁽¹⁾ Deshalb schrieb David den obigen Dankespsalm.

Bemerkenswert ist, dass David weder sein schauspielerisches Talent noch seinen Glauben noch seine Schlauheit als Ursache für Gottes Gnade erwähnte. Hätte er das getan, so würde kein Elender sich freuen. Außerdem wäre die souveräne Gnade Gottes zu einer "Wenn ich richtig glaube, muss Gott handeln"-Gnade degradiert worden. Doch nun bekam Gott alle Ehre. Das war gut für David, es war gut für die, die es hörten, und es ist gut für uns. Solch ein Lob baut auf.

Gottes Segen für diesen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [1.Sam. 21,11-16](#)

Gedanken zur Losung für Freitag, den 22.02.2013

Unsre Seele ist entronnen wie ein Vogel dem Netze des Vogelfängers; das Netz ist zerrissen, und wir sind frei.

Psalm 124,7

Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!

Galater 5,1

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Frei sein wollen

Sowohl das heutige Losungswort als auch der Lehrtext zeigen uns, wie Gottes Gnade uns in die Freiheit führt. David beginnt den Psalm 124 mit den Worten: "Wenn der HERR nicht bei uns gewesen wäre ..." Damit meinte er offensichtlich: Ohne Gott wird niemand frei! Doch mit Gott schaffen wir es. Das lesen wir dann in Vers 7.

Doch interessanterweise macht Gott nicht alles. Er zerreißt zwar die Netze, die unsere Seele gefangen halten, doch hinausgehen müssen wir selbst. Unsere Seele wird im Losungswort mit einem gefangenen Vogel verglichen, der versucht, zu entfliehen. Nun gibt es aber auch Vögel, die so lethargisch geworden sind, dass sie den Käfig noch nicht einmal dann verlassen, wenn er sperrangelweit offen steht.

Genau davon spricht der Apostel Paulus in seinem Brief an die Galater. Er bezeichnet es im weiteren Verlauf als Sünde, wenn jemand im Käfig sitzen bleibt, obwohl Christus ihn geöffnet hat. Damit degradieren wir das Erlösungswerk Christi. Die Freiheit ist eben kein Luxusartikel Gottes, den man mal annimmt und mal ablehnt. Sie ist unsere Berufung!

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 23.02.2013

Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen.

Jesaja 43,2

Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?

Römer 8,31

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Worauf wir uns verlassen können

Welch eine Zusage Gottes, die wir im heutigen Losungswort und Lehrtext zu lesen bekommen. Gott garantiert uns seinen Schutz. Wir wollen uns diese Zusage einmal näher ansehen.

Es gibt einen Grund, weshalb wir an mehreren Stellen der Bibel solche Verheißungen finden. Es geht etwas voraus, was uns den Eindruck vermitteln kann, dass Gott uns eben *nicht* schützt. Gott schützt uns nämlich nicht vor den Strömen, sondern davor, dass sie uns umbringen. Gott schützt uns auch nicht vor dem Feuer, sondern davor, dass wir darin verbrennen. Die Verheißungen Gottes sind also an Glaubensprüfungen gebunden.

So erging es auch den drei jungen Männern, die vom babylonischen König in den Feueröfen geworfen wurden. Sie nahmen eher ihren Tod in Kauf, als dass sie sich vor einem Götzenbild niederwarfen. Doch im Feuer kam Gott ihnen zu Hilfe.⁽¹⁾

Nun können wir das Losungswort auch übertragen verstehen. Das Feuer und die reißenden Ströme stehen für Lebenssituationen, die uns schier an die Wand drücken wollen. Es kann eine Krankheit sein, ein finanzieller Kollaps oder eine Bedrohung von Leib und Leben. Gott bewahrt uns nicht vor solchen Situationen, doch wir werden nicht darin untergehen. So lasst uns an seinem Wort festhalten, besonders dann, wenn es uns gerade so ergeht: *Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?*

Gottes Segen und Schutz wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Dan. 3,15-27](#)

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 24.02.2013

Er behütete sein Volk wie seinen Augapfel.

5.Mose 32,10

/Christus spricht:/ Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt.

Johannes 15,16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Erwählung

Was bei einigen Christen zur Begeisterung führt, bereitet anderen Kopfschmerzen. Ich spreche von Gottes Erwählung. Genau diese wird in unserem heutigen Losungswort und Lehrtext thematisiert. Gott hat aus allen Völkern ein Volk zu seinem Eigentum erwählt: Israel. Diese Erwählung begann mit Abraham, und zwar bevor Abraham seinen Glauben Gott gegenüber unter Beweis gestellt hatte.

Nun könnte man meinen, mit dem Evangelium sei dieses schwierige Thema der Erwählung beendet. Hier geht es um eine Entscheidung für Jesus. Gott stellt uns in Jesus ewiges Leben zur Verfügung und es liegt nun an uns, ob wir zugreifen oder nicht. Doch dann lesen wir den obigen Ausspruch Jesu, der alles wieder auf den Kopf stellt.

Ich möchte einmal in Kürze beschreiben, wie ich mit solchen Aussagen der Bibel umgehe. Es ist wie auf einem Fußballfeld, auf dem ich ein Spieler bin. Als ich geboren wurde, wurde mir der Ball des Lebens zugespielt. Nun liegt es an mir, wie ich ihn weiterspiele. Als der Geist Jesu mich ohne Vorankündigung ergriffen hat, wurde mir der Ball der Realität Gottes zugeschossen. Doch was mache ich damit? So war es also Jesus, der mich erwählt hat. Das bedeutet aber nicht, dass ich nicht dafür verantwortlich bin, was ich aus dieser Erwählung mache. Genau das verdeutlicht Jesus dann auch im Nachsatz. Unsere Verantwortung ist, *hinzugehen und Frucht zu bringen*. Gottes Verantwortung wiederum ist, uns zu behüten.

Einen gesegneten Sonntag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 25.02.2013

HERR, du hast mich von den Toten heraufgeholt; du hast mich am Leben erhalten.

Psalm 30,4

Die Jünger weckten Jesus auf und sprachen: Meister, Meister, wir kommen um! Da stand er auf und bedrohte den Wind und die Wogen des Wassers, und sie legten sich und es entstand eine Stille.

Lukas 8,24

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Todesängste

Im Losungswort aus dem 30. Psalm berichtet David nicht von einer tatsächlichen Auferstehung, wie sie z. B. bei Lazarus stattfand. Er berichtet viel mehr davon, dass Gott ihn aus Todesängsten befreit hat. Diese Befreiung empfand David wie eine Auferstehung. So ähnlich empfinden es heutzutage einige Menschen, die nach einer schweren Operation wieder hergestellt wurden. Sie nennen es dann "mein zweites Leben".

Interessanterweise schildert der Psalm im weiteren Verlauf, wie es zu diesen Todesängsten kam. David erzählt, dass er in guten Tagen von sich selbst so überzeugt war, dass er meinte: Ich werde nie ins Wanken geraten. Doch dann zog sich die Gegenwart Gottes einen Moment zurück und alles im Leben Davids geriet ins Wanken. In seiner Not rief er dann zu Gott und flehte um seine Gnade - und Gott kam ihm zu Hilfe.⁽¹⁾

Was mich an diesem heutigen Losungswort begeistert, ist, dass Gott uns nicht hängen lässt, selbst dann nicht, wenn unsere Existenzängste ein Resultat eigener Überheblichkeit sind. Um es mit den Worten des Lehrtextes zu sagen: Solange Jesus im Boot sitzt, brauchen wir uns nicht zu fürchten. Doch selbst, wenn wir es tun, lässt Jesus uns nicht untergehen. Am Ende wird alles ruhig.

Diese Ruhe und diesen Frieden wünsche ich uns für die kommende Woche,
Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Psalm 30,7-13](#)

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 26.02.2013

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.

Micha 6,8

/Paulus schreibt:/ Seid so unter euch gesinnt, wie es auch der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht.

Philipper 2,5

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wissen und Tun

Sage ich zu einem Raucher: "Rauchen ist schädlich für deine Gesundheit", so würde er mir sehr wahrscheinlich zustimmen. Doch hört er deshalb auf, zu rauchen? Wir merken, wir befinden uns in einem Dilemma: Eigentlich wissen wir in vielen Dingen, was gut für uns wäre, doch das führt nicht unbedingt dazu, dass wir es auch tun.

In diesem Dilemma befanden sich auch die Menschen, die der Prophet Micha mit dem heutigen Losungswort ansprach. Sie brachten Gott unzählige Sündopfer dar und meinten, damit ihr Problem lösen zu können. Vielleicht sagten sie sich: "Wir wissen zwar, was gut ist, doch wir tun es nicht, deshalb opfern wir Tiere, damit uns Gott vergibt - und dann leben wir so weiter wie zuvor." Doch genau diese Haltung missfiel Gott. (siehe *Micha 6,7*)

Doch die Vergebung unserer Schuld ist nicht dazu da, um danach im alten Muster einfach weiter zu leben. Deshalb wiederholte der Prophet Micha noch einmal deutlich, worum es Gott wirklich geht: Liebe zu üben, Gottes Wort ernst zu nehmen und sich ihm unterzuordnen.

Für uns Christen ist es wichtig, zu wissen: In der Gemeinschaft mit Jesus Christus empfangen wir nicht nur Vergebung, sondern auch *Erlösung*. Vergebung macht uns frei von Schuld, Erlösung hingegen befähigt uns, das tun zu können, was gut ist. In der Erlösung verbinden sich Wissen und Tun.

Einen gesegneten Tag wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 27.02.2013

Gott hatte ihnen große Freude bereitet; auch die Frauen und Kinder freuten sich, und man vernahm den Jubel Jerusalems weithin.

Nehemia 12,43

Alles Volk freute sich über alle herrlichen Taten, die durch Jesus geschahen.

Lukas 13,17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Freude, die von innen kommt

Sowohl im heutigen Losungswort als auch im Lehrtext aus dem Neuen Testament lesen wir von Menschen, die sich ausgiebig freuten. Wenn man heute eine Umfrage auf der Straße starten würde mit der Frage: "Womit verbinden Sie das Wort 'Jubel'?", so würde wohl kaum einer sagen: "Mit der Kirche!" Viel naheliegender wäre: "Mit Fußball, Sport oder Wettkampf". Doch in der Kirche - da jubelt man nicht.

Nun ist die Bibel aber voll von Berichten, bei denen gejubelt wurde. Es geschah immer dann, wenn Gott die tiefen Sehnsüchte und Wünsche von Menschen erfüllte. In unserem Losungstext jubelten die Menschen, weil die Mauern Jerusalems wieder aufgebaut werden konnten. Das war für viele ein Zeichen, dass Gott sie nicht verworfen hatte. Zu Jesu Zeiten jubelten die Menschen, weil Gott ihnen in Jesus nicht nur begegnete, sondern sich ihrer existenziellen Nöte annahm.

Weil Gott heute noch immer derselbe ist wie früher, dürfen sich Menschen besonders dort ausgiebig freuen, wo Gott ihnen begegnet. Das kann im Gottesdienst sein oder im persönlichen Gebet, beim Singen oder, wenn Gott jemanden aus tiefer Not hilft. Deshalb träume ich davon, dass die Kirche für viele Menschen immer mehr ein Ort der Freude und des Jubels wird - ein Ort, wo Gott ihre tiefsten Wünsche und Sehnsüchte erfüllt.

Gottes Segen für diesen Tag wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 28.02.2013

Des Mondes Schein wird sein wie der Sonne Schein, und der Sonne Schein wird siebenmal heller sein zu der Zeit, wenn der HERR den Schaden seines Volks verbinden und seine Wunden heilen wird.

Jesaja 30,26

Wir wünschen, dass jeder von euch denselben Eifer beweise, die Hoffnung festzuhalten bis ans Ende.

Hebräer 6,11

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Hoffnung festhalten

In dem heutigen Losungswort des Propheten Jesaja wird uns ein Blick nach vorne gewährt. Gott teilt uns durch die Jahrtausende immer wieder die gleiche Botschaft mit: Hinter einer Leidenszeit und nach dem gerechten Gericht hält Gott eine Gnadenzeit für die bereit, die auf ihn trauen. Dieselbe Botschaft wird uns ebenfalls im Neuen Testament mitgeteilt. Es geht immer darum, Gott zu vertrauen und daran festzuhalten, dass der HERR eine großartige Zukunft für uns hat.

Nun wurden Christen schon immer darin kritisiert, dass sie von einer besseren Welt träumen, anstatt diese zu verändern. Ich bin allerdings zu der Erkenntnis gekommen, dass jemand, der nicht träumt, an dieser Welt letztendlich verzweifelt, da sich doch am Ende jeder selbst der Nächste ist. Die Hoffnung aber, die uns in Jesus Christus geschenkt wurde, lässt uns immer wieder aufstehen und weitergehen. Genau diese Hoffnung gibt uns Kraft, uns selbst und die uns Anbefohlenen zum Guten zu inspirieren.

Ein Beispiel dafür, finde ich, ist der Baptistenpastor Dr. Martin Luther King. Er hatte einen Traum, der sich bis heute noch nicht erfüllt hat. Doch auf dem Wege zu diesem Traum konnte er eine Menge verändern und ein Stück mehr Gerechtigkeit in unsere Welt bringen. Er war ein Mensch wie du und ich, doch er hielt an der Hoffnung fest und Gott hat ihn gebraucht.

So wünsche ich uns Segen für heute und Hoffnung für morgen,
Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 01.03.2013

Der HERR segne dich und behüte dich.

4. Mose 6,24

Die Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geist!

Philemon 25

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Segen Gottes

Heute haben wir ein kurzes aber sehr kraftvolles Losungswort. Es geht um den Segen Gottes. Er ist etwas ganz Besonderes, weit mehr als ein gutgemeinter Zuspruch. Er ist eine lebensspendende Kraft, die Gott ohne Vorbedingung in jeden Menschen hineininvestiert. Der heutige Losungsvers ist eigentlich ein Ausschnitt eines Gesamtsegens, den Aaron und alle Nachfolgepriester beständig über Israel aussprechen sollten. Gott will uns also segnen. Der Segen ist nicht eine Belohnung für gute Taten, er ist der Grundstock, aus dem wir leben.

Nun segnet Gott nicht nur, sondern er beauftragt uns, seinen Segen weiterzugeben. Im Alten Testament hieß es noch: "Gesegnet sei, wer dich segnet, und verflucht, wer dich verflucht."⁽¹⁾ Doch Jesus geht noch weiter. Er befiehlt uns, sogar die zu segnen, die uns fluchen.⁽²⁾ Das mag im konkreten Fall Überwindung kosten, doch solch ein Segen ist die stärkste Waffe gegen alles Böse. Er verhindert, dass sich der Segnende selbst versündigt. Er durchtrennt die Spirale des Bösen und der bösen Worte. Er schafft Raum zur Umkehr. Er schenkt dem Segnenden Frieden.

Etwas salopp könnte man also fragen: "Heute schon gesegnet?"

Einen Tag des Segens wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [4. Mose 24,9](#) (2) [Luk. 6,28](#)

Gedanken zur Losung für Samstag, den 02.03.2013

Unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis das Unglück vorübergehe.

Psalm 57,2

Von der Geduld Hiobs habt ihr gehört und habt gesehen, zu welchem Ende es der Herr geführt hat; denn der Herr ist barmherzig und ein Erbarmer.

Jakobus 5,11

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott schützt

Der heutige Losungsvers aus Psalm 57 ist ein Lied Davids aus der Zeit, als er vor Saul floh und sich vor ihm in einer Höhle versteckte. In seiner Angst rief er Gott um Gnade an und vertraute darauf, bei Gott Schutz zu finden, bis das Unglück vorübergezogen war. Wie so oft haben starke Glaubensaussagen, wie unser Losungswort, einen ganz konkreten Anlass. David proklamierte den Schutz Gottes nicht, als er sich gerade in völliger Sicherheit befand. Es war auch kein gut gemeinter Ratschlag an jemanden, der sich in gerade Gefahr befand. David sang sein Lied, als er Gefahr und Angst am eigenen Leib erleben musste.

Genauso erging es Hiob, von dem wir nachträglich hören, wie Gott alles zum Guten geführt hat. Hiobs Glaube wurde aktiv, als er mitten in der Bedrohung steckte.

So hat das Vertrauen in Gottes Schutz zwei Dimensionen. Einmal nehmen wir seine Zusage während einer Predigt oder beim Bibellesen auf. Doch dann erleben wir Situationen, in denen wir uns auf Gottes Zusage verlassen müssen. Deshalb ist die Bibel voller Berichte, wie Gott einzelnen Menschen konkret geholfen hat. Sie sollen uns Mut machen, in solchen Zeiten unser Vertrauen nicht fallen zu lassen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 03.03.2013

Zu einem Volk, das meinen Namen nicht anrief, sagte ich: Hier bin ich, hier bin ich!

Jesaja 65,1

Der Hauptmann, der dabeistand, Jesus gegenüber, und sah, dass er so verschied, sprach: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!

Markus 15,39

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Erstaunliche Gnade

Beim Lesen des heutigen Losungswortes kam mir der Gedanke: Gott überrascht uns immer wieder. Er lässt sich nicht nur suchen, er sucht selbst. Er lässt sich nicht nur rufen, er ruft selbst. Erstaunlich finde ich auch die Verdopplung seines Rufes: "Hier bin ich!" So etwas tut man gewöhnlich dann, wenn man wirklich wahrgenommen werden möchte.

Immer, wenn ich mich mit anderen Menschen über den Glauben an Jesus unterhalte, erinnere ich mich, dass nicht ich Gott gesucht und gefunden habe, sondern genau umgekehrt: Gott hat mich gesucht und gefunden. Wenn er mich nicht ergriffen hätte - und das völlig unerwartet - so würde ich wohl bis zum heutigen Tag mein Leben an Gott vorbei leben. Ich gehörte auch zu denen, die Gottes Namen nicht anriefen, so, wie es der Prophet Jesaja beschreibt.

Inzwischen habe ich viele Personen kennengelernt, denen es ganz ähnlich ergangen ist. Auch sie haben Gott nie gesucht, und doch wurden sie gefunden. Möge der HERR noch viele Menschen auf diese Weise überraschen.

Einen vielleicht ungewöhnlichen Sonntag mit Gott wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 04.03.2013

Mache dich auf, hilf uns und erlöse uns um deiner Güte willen!

Psalm 44,27

/Christus spricht:/ Das Reich Gottes ist mitten unter euch.

Lukas 17,21

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der alte und der neue Bund

Anhand unseres heutigen Losungswortes möchte ich einmal den Unterschied zwischen dem alten und dem neuen Bund verdeutlichen. Neben vielen starken Glaubensaussagen im Alten Testament stoßen wir immer wieder auf ein Flehen zu Gott, helfend einzugreifen. In der damaligen Situation war es den Menschen, die auf Gott vertrauten, nicht anders möglich, denn sie konnten sich zwar auf Gottes Güte berufen, aber nicht auf ein vollbrachtes Erlösungswerk.

Doch genau das können wir. Im Gegensatz zu damals ist das Reich Gottes inzwischen angebrochen. Die Schuld ist bezahlt, der Geist Gottes ist ausgegossen. Auch wir gehen durch viele Engpässe in unserem Leben. Auch wir haben Ängste, Hoffnungen und Sehnsüchte, doch unser Zugang zu Gott ist ein anderer geworden. Ich möchte diese Tatsache mit einem Beispiel verdeutlichen.

Wenn jemand schwer krank ist, es aber noch kein Medikament dagegen gibt, dann hofft er darauf, dass etwas gefunden wird. Wenn jedoch jemand die gleiche Krankheit hat, und es existiert bereits ein Medikament, dann weiß er, dass ihm geholfen werden kann, wenn er sich behandeln lässt. Beide sind krank, beide hoffen, gesund zu werden, doch der eine tut es mit Zuversicht, der andere mit Bangen. Wir dürfen mit Zuversicht Gottes Hilfe erwarten!

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 05.03.2013

Ich will auch fernerhin mit diesem Volke wunderbar verfahren, wunderbar und wundersam, und die Weisheit seiner Weisen wird zunichte werden.

Jesaja 29,14

Gott hat dazu Zeugnis gegeben durch Zeichen, Wunder und mancherlei mächtige Taten und durch die Austeilung des Heiligen Geistes nach seinem Willen.

Hebräer 2,4

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Weisheit der Weisen

Diesmal möchte ich auf ein kleines Detail im heutigen Losungswort eingehen, welches sowohl im Alten wie auch im Neuen Testament öfters thematisiert wird: Das Ende der Weisheit der Weisen.

Ohne dass es uns immer bewusst ist, wird eine Kultur wie die unsrige von den sogenannten Vordenkern geprägt. In jeder Denkkultur meinen die Leute: So, wie wir die Welt verstehen, ist es richtig. Unser Land ist zum Beispiel von der Aufklärung geprägt. Ihre Sicht der Welt beherrscht unser Denken. Deshalb stößt der Glaube an einen übernatürlich wirkenden Gott in unserer Umgebung auf so wenig Resonanz. Da wir ja eine tolerante Gesellschaft sind, ist es natürlich erlaubt, zu glauben, aber nicht, die Welt damit zu erklären. Fast unmerklich hat sich etwas in unser wissenschaftlich analytisches Denken eingeschlichen, was nur allzu menschlich ist: Stolz! Und genau darum geht es im heutigen Losungswort.

Die Weisen dieser Welt versuchen eine Welt zu verstehen, die sie nicht erschaffen haben. Doch erstaunlicherweise fragt kaum einer nach dem Schöpfer. Deshalb hat Gott einen neuen Weg beschritten, auf den auch der Lehrtext eingeht. Weder analytisches Denken noch ein hoher Intelligenzquotient lassen uns Gott erkennen, sondern der schlichte Glaube an den Sohn Gottes. Durch diesen Glauben wiederum empfangen Menschen den Heiligen Geist, der sie mit einer Dimension Gottes in Berührung bringt, die alle bisherigen Erfahrungen und alles Wissen sprengt. Wer so etwas erlebt hat, verlässt sich nicht mehr auf eine zeitlich bedingte Denkkultur, sondern auf Gott selbst.

Gottes Segen für diesen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 06.03.2013

Lasst euer großes Rühmen und Trotzen; denn der HERR ist ein Gott, der es merkt, und von ihm werden Taten gewogen.

1.Samuel 2,3

Lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit.

1.Johannes 3,18

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wort und Tat

Wenn wir unser heutiges Losungswort betrachten, können wir feststellen, dass Gott jede Art von Selbstherrlichkeit und leerem Gerede zutiefst ablehnt. Der Hintergrund dafür ist sehr ernst. Unser Zusammenleben mit Gott und mit Menschen basiert auf gegenseitigem Vertrauen. Wie selbstverständlich vertrauen wir darauf, dass sich Menschen an Verkehrsregeln halten, dass Medikamente nicht falsch deklariert wurden, dass das Wasser aus dem Wasserhahn gereinigt und ein Gebäude einsturz sicher gebaut wurde. In vielen Fällen haben wir nur das Wort bestimmter Personen. Im Internet kaufen etliche Menschen über eine gesicherte Verbindung mit ihrer Kreditkarte ein. Wer von uns ist in der Lage, das alles zu kontrollieren?

Wenn man sich nicht auf das Wort eines Menschen verlassen kann, kommt unser Zusammenleben zum Zusammenbruch. Deshalb ist eine Lüge weit mehr als ein Kavaliersdelikt. Sie zerstört Vertrauen in Ehen, Familien und im öffentlichen Leben. Ein berühmtes Sprichwort aus dem Sozialismus lautete: "Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser!" Vor allem ist Kontrolle sehr teuer!

Viele Menschen gehen aufgrund negativer Erfahrungen vom Vertrauen zur Kontrolle über. Bei Gott ist es genau umgekehrt. Bei Jesus wird Vertrauen wieder ganz groß geschrieben. Gott gibt uns eine Chance, in das Ursprüngliche zurückzukehren. Doch wir werden nur darin bleiben können, wenn unsere Worte und Taten übereinstimmen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 07.03.2013

Dein, HERR, ist die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Hoheit. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein.

1.Chronik 29,11

Betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserquellen!

Offenbarung 14,7

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Größe Gottes

Wenn ich mit Menschen in ein Gespräch über den Glauben komme, mündet es häufig in die Frage: Von welchem Gott sprechen wir überhaupt? Ist es dein bzw. mein Gott oder der christliche Gott, ist es der Gott des Islams oder irgendeiner anderen Religion? Fragende und skeptische Menschen sind irritiert. Jede Religion behauptet, den richtigen Gott zu haben. Gibt es denn viele Götter? Viele Menschen glauben inzwischen, dass Gott selbst oder zumindest Aussagen über Gott Erfindungen von Menschen seien.

Schauen wir auf die ersten Seiten der Bibel, so stellt sich Gott dort selbst vor - und zwar nicht als der Gott irgendeiner Menschengruppe, sondern als Schöpfer aller Dinge. Er ist derjenige, der aus dem Nichts etwas schuf. Alles, was wir in diesem Universum wahrnehmen, ist sein Werk. Am Anfang erklärt Gott erst einmal, *wer* er ist. Erst später erfahren wir, *wie* er ist.

Es tut uns gut, bei dieser anfänglichen Aussage einmal stehen zu bleiben, wie es auch im heutigen Losungswort und Lehrtext zum Ausdruck kommt. Manchmal vergessen wir in all unseren Fragen und Problemen, wer derjenige ist, zu dem wir beten. Er ist die höchste Gewalt, kein Ding ist ihm unmöglich, ihm gehört alles, er macht aus Niederlagen Siege, er ist einfach groß und herrlich. Er ist Gott!

Einen Tag in Gemeinschaft mit Gott wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 08.03.2013

Als ich in Angst war, rief ich den HERRN an und schrie zu meinem Gott; da hörte er meine Stimme.

Psalm 18,7

/Paulus sprach:/ Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tag und stehe nun hier und bin sein Zeuge bei Groß und Klein.

Apostelgeschichte 26,22

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Erhörte Gebete

Einer der mächtigsten Beweise, dass Gott lebt und es gut mit uns meint, ist, wenn er unsere Gebete erhört. Im heutigen Losungswort schildert David solch eine Gebetserhörung. Vorausgegangen war die Verfolgung durch König Saul, der David nach dem Leben trachtete. David geriet deshalb in große Angst.

Bis zu diesem Punkt, denke ich, kann jeder Mensch die Situation Davids innerlich nachvollziehen. Wer würde da nicht auch Angst bekommen? Doch die Frage ist: Was tue ich, wenn ich mich fürchte? Meistens wenden wir uns an eine Person, von der wir meinen, dass sie uns helfen kann. Häufig rufen wir Freunde an oder bitten jemanden um Hilfe, der unserer Meinung nach Einfluss hat. Doch David machte es anders: Er wandte sich an Gott!

Man kann nur dann Gebetserhörungen erleben, wenn man betet. Manchmal lässt Gott auf sich warten. Dann fällt es besonders schwer, durchzuhalten. Doch Beten lohnt sich. Davon berichten David, Paulus und Tausende, wenn nicht Millionen von Menschen, die es einfach gewagt haben, ihre Hoffnung auf Gott zu setzen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 09.03.2013

Der HERR ist gerecht und hat Gerechtigkeit lieb.

Psalm 11,7

Gott ist gerecht und macht gerecht den, der aus dem Glauben an Jesus lebt.

Römer 3,26

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Was ist eigentlich gerecht?

Im heutigen Losungswort geht es um Gerechtigkeit. Wir lesen in der Bibel viel von Gerechtigkeit. Eine zentrale Aussage des Neuen Testaments ist: Gerechtigkeit erhalten wir aus Glauben und nicht aus Werken. Doch was ist mit dem Begriff Gerechtigkeit überhaupt gemeint?

Geht es um die ausgleichende Gerechtigkeit, wie: gleiche Arbeit - gleicher Lohn? Oder geht es um die "gerechte Strafe", die ein Übeltäter "verdient" hat? In einem Rechtsstaat sind alle Menschen vor Gericht gleich. Ist es das, was wir unter Gerechtigkeit verstehen?

Wenn es um Gottes Gerechtigkeit geht, kommt unser Rechtsempfinden oft ins Schleudern. Da erzählt Jesus in einem Gleichnis, dass alle Arbeiter unabhängig von ihrer Arbeitsleistung den gleichen Lohn erhalten. Da setzt Gott einen König Saul wegen eines vorgezogenen Opfers ab, einen David aber lässt er trotz Ehebruch und Mord als König weiter bestehen. Ist das gerecht?

Gottes Gerechtigkeit ist anders. Ihr Fokus liegt auf der Beziehung zwischen Gott und Mensch, und Mensch und Mensch. Beziehung gründet sich auf Vertrauen und darauf, dass es weder Vorwürfe noch Anklagen gibt. Sie ist ohne Umkehr, Vergebung durch Christus und Vertrauen auf Christus nicht herstellbar. Gottes Gerechtigkeit gründet sich demnach auf Umkehr, Vergebung und Vertrauen. So soll sich auch unsere Gerechtigkeit auf diesen Werten gründen, denn Gott liebt Gerechtigkeit.

Einen Tag verbunden mit Gott wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 10.03.2013

Meine Seele verlangt nach deinem Heil; ich hoffe auf dein Wort.

Psalm 119,81

Der Glaube ist eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.

Hebräer 11,1

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Wort Gottes

Der gesamte Psalm 119, aus dem das heutige Losungswort stammt, ist ein Loblied auf das Wort Gottes. Er hat eine ganz besondere Struktur: Der Reihenfolge des hebräischen Alphabets folgend, haben je acht Verse den gleichen Anfangsbuchstaben. In unserem Fall beginnt also gerade eine neuer Abschnitt mit dem 11. Buchstaben des Alphabets, dem Buchstaben 'Kaf'. Mit dieser Struktur soll verdeutlicht werden, wie wichtig das Wort Gottes für unser Leben ist. Auf dieses Wort gründen sich Glaube und Hoffnung. Doch an diesem Wort scheiden sich auch die Geister.

Der Psalmist verbindet im obigen Vers das Heil mit dem Wort Gottes. Diese Aussage setzt sich im Neuen Testament fort, denn Jesus Christus bezeichnet sich selbst als das lebendige Wort Gottes.⁽¹⁾ Damit wird das geschriebene Wort aber nicht plötzlich unwichtig. Im Gegenteil, Jesus selbst bezieht sich immer wieder darauf. Manchmal ist es mir eine Not, wenn sogar Christen das geschriebene Wort Gottes beiseite schieben oder kaum darin lesen. Der Glaube verliert dadurch sein Fundament. Die feste Zuversicht, von der der Lehrtext berichtet, kann sich nicht nur auf Erfahrungen, Meinungen und Predigten stützen, sondern braucht das Wort selbst.

In diesem Sinne lasst uns das heutige Losungswort zum Anlass nehmen, Gottes Wort zu studieren und fest darauf zu hoffen.

Einen erfüllten Sonntag wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Joh. 1,14](#)

Gedanken zur Losung für Montag, den 11.03.2013

Ich bete zu dir, HERR, zur Zeit der Gnade; Gott, nach deiner großen Güte erhöere mich mit deiner treuen Hilfe.

Psalm 69,14

Seid beharrlich im Gebet und wacht in ihm mit Danksagung!

Kolosser 4,2

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gebet verbindet

Das heutige Losungswort stammt aus dem Psalm 69. Dieser Psalm ist im Großen und Ganzen ein einziger Hilferuf zu Gott. Interessant ist allerdings die Ursache für diesen Hilferuf. David, der Autor dieses Psalms, wurde nämlich angefeindet, weil er sich aktiv zu Gott hielt. Unter anderem sagte er: "Der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt."⁽¹⁾ Genau dieses Zitat wurde später im Neuen Testament auf Jesus bezogen, als er die Händler aus dem Tempel verjagte.

Hätte David nicht sagen können: "HERR, um deinetwillen bin ich hier in Schwierigkeiten, nun hol mich da wieder raus"? Weshalb betete er so, wie er betete?

Den Grund können wir in einer tiefen Beziehung zwischen Gott und David finden. David identifizierte sich mit dem Anliegen Gottes. Er machte also nicht nur einen Job für Gott, sondern es war sein ureigenstes Anliegen, dass Gott die Ehre bekam.

Solch eine Gesinnung kann auch unser Gebetsleben grundlegend verändern. Wenn Gottes Sache auch meine Sache ist, dann bete ich quasi mit Jesus zusammen. Und, wenn ich dann sogar noch weiß, dass meine Sache auch Gottes Sache ist, kann ich es mit Danksagung tun, weil ich weiß, dass Gott sich um mich und mein Anliegen kümmert.

Einen gesegneten Wochenanfang wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Joh. 2,15-17](#)

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 12.03.2013

Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist!

Psalm 32,1

In Christus haben wir die Erlösung, nämlich die Vergebung der Sünden.

Kolosser 1,14

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Vergebung empfangen

Heute möchte ich anhand des Losungswortes das Thema 'Vergebung' näher betrachten. David sagt im obigen Psalm, dass es gut für einen Menschen ist, wenn ihm seine Schuld vergeben und seine Sünde bedeckt wird. Wann darf ein Mensch mit solch einer Vergebung rechnen?

Als Erstes muss er erkennen, dass er sich vor Gott versündigt hat. Es muss also ein Sünden- oder Schuldbewusstsein existieren und die Fähigkeit, sich selbst zu reflektieren. Menschen, die sich ständig nur herausreden oder in ihrem Gewissen abgestumpft sind, werden immer mit ihrer Schuld herumlaufen. Das hat Auswirkungen für jetzt und für die Ewigkeit. Zum Einen werden wir alle einmal vor Gott Rechenschaft ablegen müssen,⁽¹⁾ doch zum Anderen kann nicht vergebene Schuld auch heute schon einen Menschen schwer belasten. David schildert diesen Zustand folgendermaßen: "Denn als ich es wollte verschweigen, schmachteten meine Gebeine durch mein tägliches Klagen."⁽²⁾

Als Zweites ist es wichtig, seine Schuld zu bekennen. Wir können nicht davon ausgehen, dass Gott sowieso allen Menschen alles vergibt. Gott erwartet, dass wir unsere Schuld vor ihm bekennen. In diesem Bekennen trennen wir uns gleichzeitig innerlich von unserer Schuld. Sie gehört nicht mehr zu uns, sondern ist wie ein Fremdkörper, den wir gerne loswerden wollen.

Diese beiden Schritte führen jeden, der es will, zur Vergebung und mit Hilfe des Heiligen Geistes auch zur Erlösung.

Möge Gott uns damit segnen,
Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Röm. 14,10](#) (2) [Psalm 32,3](#)

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 13.03.2013

Die gepflanzt sind im Hause des HERRN, werden in den Vorhöfen unsres Gottes grünen. Und wenn sie auch alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein.

Psalm 92,14-15

Auf dem guten Land sind die, die das Wort hören und behalten in einem feinen, guten Herzen und bringen Frucht in Geduld.

Lukas 8,15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gute Frucht

In unseren heutigen Bibelversen ist von Pflanzungen die Rede, die grünen und blühen und auf gutem Land viel Frucht bringen. Diese Pflanzungen befinden sich aber nicht irgendwo auf einem Stück Land, sondern "im Hause des HERRN", "in den Vorhöfen Gottes" und "in einem feinen guten Herzen". Was sind das für ungewöhnliche Pflanzorte und um welche Pflanzen handelt es sich hier?

Sowohl im Alten wie im Neuen Testament sind mit den Pflanzen Menschen gemeint. Von ihnen wird gesagt, dass sie grünen und blühen sollen, sogar im Alter sollen sie noch frisch sein! Wie kann so etwas geschehen? Wir alle wissen doch, dass man im Alter nicht frischer wird. Zwei Hinweise werden uns als Antwort gegeben: Der Standort - nämlich in Gottes Gegenwart, und der Same - Gottes Wort. Ein Mensch, der diesen Samen in sein Herz aufnimmt, pflegt und seinen inneren Wohnsitz in Gottes Gegenwart einrichtet, wird gute Frucht in seinem Leben hervorbringen.

Einen fruchtbaren Tag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 14.03.2013

Wohl dem, der den HERRN fürchtet, der große Freude hat an seinen Geboten!

Psalm 112,1

Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

Kolosser 3,17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Geistliche Lebensregeln

Unser heutiger Lehrtext hört sich für einige vielleicht etwas zu fromm an: Alles im Namen Jesu zu tun und dabei noch immer danksagen, wer kann das schon? Vielleicht haben wir sogar Menschen vor Augen, die das zwar von sich behaupten, es aber keinesfalls wirklich erfüllen. Die Bibel ist uns jedoch nicht dazu gegeben worden, damit wir andere, sondern uns selbst beurteilen. Sie ist wie ein Spiegel, in den wir hineinschauen, durch den wir Gott und uns selbst erkennen. Sie reflektiert die Herrlichkeit und Vollkommenheit Gottes, und die Menschlichkeit und Fehlerhaftigkeit des Menschen.

Für alle, die nicht beim bloßen Betrachten stehen bleiben, sondern mit Gott vorwärts gehen wollen, können das heutige Losungswort und der Lehrtext ein Ansporn sein. Sie fordern uns auf, Gottes Gebote (wieder) ernst zu nehmen, Danksagung nicht zu vergessen und alles, was wir reden oder tun, in Bezug auf Jesus zu sehen. Wer so handelt, dem wird es wohlgehen. Mag sein, dass wir dabei nicht immer erfolgreich sein werden, doch es gilt: Ein Ziel wird nur dann erreicht, wenn man sich auf den Weg macht.

Einen Tag des Wohlergehens wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 15.03.2013

Wenn du, HERR , Sünden anrechnen willst - HERR, wer wird bestehen?

Psalm 130,3

In Jesus Christus haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade.

Epheser 1,7

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Selbsterkenntnis

Das heutige Losungswort bringt zum Ausdruck, dass kein Mensch ohne Sünde ist. Es konfrontiert uns weiterhin damit, dass jede Sünde eine fatale Auswirkung hat: Ein Sünder, mit großen oder kleinen Sünden, kann vor Gott nicht bestehen. Das bedeutet, dass Gottes Zorn über solch einen Menschen kommt.

Seit Jahrtausenden versuchen Menschen, diesen biblischen Tatbestand abzuschütteln. Die Einen negieren einfach Sünde und Gericht, Andere sprechen sich selbst gerecht, Dritte schieben alle Schuld auf andere und Vierte erfinden irgendwelche religiösen Riten der Reinigung. Doch Gott bleibt Gott und Sünde bleibt Sünde.

Die ursprüngliche Bedeutung von Sünde ist: Zielverfehlung. Gemeint ist damit, dass jeder von uns nicht einfach nur da ist, sondern von Gott dem Schöpfer ein Ziel und einen Auftrag für sein Leben bekommen hat. Dieses Ziel und dieser Auftrag werden im Alten wie im Neuen Testament kurz mit dem Satz umschrieben: "Ihr sollt heilig sein, denn ich (Gott) bin heilig!"⁽¹⁾ Wir sollen uns also gottähnlich verhalten. Doch wer kann das schon?

In diesem Sinne kann keiner von uns vor Gott bestehen. Nur einer kann diesen Zustand verändern - Gott selbst. Aus diesem Grund möchte ich nicht aufhören, Gott dafür zu danken, dass wir in Jesus Christus Vergebung und darüber hinaus Erlösung haben dürfen. Vergebung spricht uns frei von Schuld, Erlösung versetzt uns in die Lage, gottgemäß zu handeln. Niemand muss mehr sein Lebensziel verfehlen. Dafür danke ich Gott!

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 16.03.2013

Er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er für die Missetat meines Volks geplagt war.

Jesaja 53,8

Musste nicht Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen?

Lukas 24,26

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das stellvertretende Opfer

Unser heutiges Losungswort spricht eine biblische Botschaft an, die weltweit in Vergessenheit geraten ist: Das stellvertretende Opfer. Es heißt in diesem Wort, dass Jesus für die Missetaten seines Volkes geplagt wurde. Unser westlich geprägtes Rechtssystem lässt es zwar zu, dass jemand eine Geldstrafe für eine andere Person übernimmt, doch bei einer Gefängnisstrafe, geschweige denn bei einer Todesstrafe wäre eine Stellvertretung undenkbar. Deshalb wird diese entscheidende Aussage des Evangeliums häufig nicht mehr verstanden.

Viele wundern sich schon darüber, dass Jesus überhaupt für unsere Schuld *sterben* musste. Es gab Theologen, die sagten: "Für mich hätte Christus nicht sterben brauchen." Ist denn unsere Schuld so gravierend, dass wir die Todesstrafe dafür verdient hätten?

Um das zu verstehen, müssen wir unser Leben aus einem ganz anderen Blickwinkel betrachten. Wir alle sind für die Ewigkeit erschaffen, denn Gott schuf den Menschen nach seinem Bild.⁽¹⁾ Wenn wir im Himmelreich so weiterleben würden, wie hier, dann würde sich über kurz oder lang der Himmel in eine Hölle verwandeln. Das wird Gott jedoch nicht zulassen. Im Himmel wird es keine Sünde geben.⁽²⁾ So ist der Tod genauer betrachtet keine Strafe, sondern die einzige Konsequenz, damit der Himmel auch Himmel bleibt.

Wir wissen aus Erfahrung, dass es kein Mensch aus eigener Kraft schafft, ohne Schuld durchs Leben zu gehen.⁽³⁾ Deshalb hat Gott selbst das stellvertretende Opfer eingeführt. Jesus Christus musste und wollte unsere Strafe stellvertretend tragen, sonst bliebe der Himmel leer. Doch nun gibt es für jeden eine Tür zum Himmel: Jesus Christus, der Gekreuzigte!

Einen Tag, an dem Gott uns nahe ist, wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [1.Mos. 1,27](#) (2) [Offb. 22,14-15](#) (3) [Röm. 3,10](#)

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 17.03.2013

Ich bin der HERR, dein Arzt.

2.Mose 15,26

Die Frau verkündete vor allem Volk, warum sie Jesus angerührt hatte und wie sie sogleich gesund geworden war. Er aber sprach zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Geh hin in Frieden!

Lukas 8,47.48

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

"Doctor Jesus"

In einem alten Spiritual wird Jesus mit "Doctor Jesus" angesprochen. Was für die Einen eine naive Glaubensäußerung ist, ist für Andere etwas, in das sie ihre ganze Hoffnung hineinsetzen. So erging es auch der Frau, über die unser Lehrtext berichtet. Sie versuchte, das Gewand Jesu zu berühren, um gesund zu werden. Und tatsächlich, so berichtet die Bibel, sie wurde gesund.

Das heutige Losungswort sagt, dass Gott unser Arzt ist, also gesund macht. Die Frage ist: Stimmt das?

Ich behaupte: Ja, es stimmt! Jesus sagte zu der Frau: "Dein Glaube hat dir geholfen." Doch meinte er damit einen Glauben, der erst diverse Seminare und Schulungen durchlaufen muss, um wirksam zu werden? Ich glaube nicht. Ich denke, Jesus meinte einen einfachen kindlichen Glauben an seine Person und Sendung.

Was soll jemand denn nun tun, wenn er krank ist?

Ich würde sagen, dasselbe, was die kranke Frau tat. Sie versuchte, in Berührung mit Jesus zu kommen. Das kann bei uns beim Bibellesen, Beten, im Gottesdienst oder einfach so geschehen. Dieses "Sich an Jesus Wenden" ist Ausdruck des Glaubens, den Gott bei uns sucht.

Und wenn nichts geschieht? Dann gehen wir wieder zu "Doctor Jesus" - er ist unser Arzt, er weiß, was er tut.

Einen gesegneten Sonntag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 18.03.2013

HERR, lehre mich doch, dass es ein Ende mit mir haben muss und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muss.

Psalm 39,5

Unser Bürgerrecht ist im Himmel; woher wir auch erwarten den Heiland, den Herrn Jesus Christus,

Philipper 3,20

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Lebensziele

Den Anfang des heutigen Losungswortes könnte man fast als Binsenwahrheit bezeichnen. Das weiß doch jeder, dass unser Leben endlich ist. Und doch verdrängen sehr viele Menschen diese Tatsache und leben so, als ob es kein Sterben gäbe. Weshalb ist das so?

Der Tod macht alles im Leben sinnlos, es sei denn, es gibt einen Lebenssinn, der über den Tod hinaus geht. Eine typische Haltung bei Menschen, die kein Sinn und Ziel für ihr Leben finden konnten, ist: "Lasst uns heute das Leben genießen, denn morgen sind wir vielleicht schon tot."⁽¹⁾ Ganz anders ist es bei Menschen mit einem über das Leben hinausgehenden Ziel. Sie investieren sich in Dinge, deren Frucht sie vielleicht niemals genießen können.⁽²⁾

Wofür lebe ich? Die Antwort auf diese Frage bestimmt unser Denken und Handeln. Christen leben für die Aufträge und Werte, die Jesus Christus uns gegeben hat. Der Tod kann uns daran nicht hindern. Er hat keine Macht mehr über das, was wir in Christus tun.

Gute Ziele und Mut, sie anzupacken, wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [1.Kor. 15,32](#) (2) [Joh. 4,37](#)

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 19.03.2013

Du hast gesehen, dass dich der HERR, dein Gott, getragen hat, wie ein Mann seinen Sohn trägt.

5.Mose 1,31

Wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat.

1.Johannes 4,16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Liebe, die uns trägt

Heute möchte ich von dem Lehrtext ausgehend das Losungswort betrachten. Im Lehrtext heißt es, dass Gott uns liebt und wir das erkennen und glauben können. Gott liebt uns also - doch was bedeutet das eigentlich?

Vor Kurzem kam mir eine Definition von Liebe in meinen Sinn, die mich tief bewegt hat. Liebe bedeutet: *"Ich gehöre zu dir und du gehörst zu mir!"* Man kann Liebe auch über gegenseitige Zugehörigkeit definieren anstatt über Empfindungen wie Sympathie, Erotik oder Freundschaft. Im Losungswort wird Gottes Liebe mit der Liebe eines Mannes zu seinem Sohn verglichen. Im Umfeld dieses Textes wird deutlich, dass Gott sein Volk zwar getragen, doch dieses ihm trotzdem nicht vertraut hat.

Hat Gott es deshalb fallen lassen? Nein, bis zum heutigen Tag existiert dieses Volk trotz jahrhundertelanger Diskriminierung, Verfolgung und Ermordung.

Liebe ist eben: *"Ich gehöre zu dir und du gehörst zu mir!"* Viele Menschen haben noch nicht verstanden, dass Gott auch zu uns gehören will. Deshalb wurde er Mensch, trug unsere Schuld und antwortet, wenn ihn jemand anruft. Wer es aber verstanden hat und sich auf diese Liebe einlässt, der soll wissen: *"Gott trägt dich durch, denn du gehörst zu ihm und er zu dir!"*

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 20.03.2013

Wenn sie aber zu euch sagen: Ihr müsst die Totengeister und Beschwörer befragen, so sprecht: Soll nicht ein Volk seinen Gott befragen?

Jesaja 8,19

Christus hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und hat einen Triumph aus ihnen gemacht in Christus.

Kolosser 2,15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Teufel, Geister und Dämonen

Das heutige Losungswort und der Lehrtext thematisieren unseren und Gottes Umgang mit der unsichtbaren Welt. Ich möchte dieses Thema kurz von der Bibel her beleuchten:

Während der Losungsvers eher dafür wirbt, Gott anstatt Totengeister und Beschwörer zu befragen, verbietet Gott an anderen Stellen der Bibel aufs Schärfste, Kontakt zu Wesen aus der unsichtbaren Welt aufzunehmen. Wir sollen weder Engel noch Dämonen, weder Totengeister noch andere unsichtbare Mächte anrufen oder anbeten.

Doch warum verbietet Gott so etwas?

Ein weitverbreiteter Irrtum ist, dass Gott den Kontakt deshalb verbietet, weil man dadurch in den Bann dieser Mächte geraten kann. Das, was Goethe in seinem Stück "Der Zauberlehrling" beschreibt - "die ich rief, die Geister, werd ich nun nicht los" - deckt sich nicht mit biblischen Aussagen. Der wahre Grund für Gottes Verbot ist, dass Gott ein eifersüchtiger Gott ist. Wer sich mit solchen Mächten einlässt, macht sich Gott zum Feind. Diese Tatsache wird uns schon im ersten Gebot mitgeteilt:

Ich bin der HERR, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. ... Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen.⁽¹⁾

Für Gott stellen weder Mächte noch Kräfte, weder Engel noch Dämonen ein Problem dar. Das geht, denke ich, deutlich aus dem Lehrtext hervor. Das Problem ist viel mehr unser Herz. Woran bindet es sich?

Einen Tag, verbunden mit Gott wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [2.Mos. 20,2-5](#)

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 21.03.2013

Ihr sollt Brot die Fülle haben und sollt sicher in eurem Lande wohnen.

3.Mose 26,5

Jesus nahm die fünf Brote und zwei Fische und sah auf zum Himmel und dankte, brach sie und gab sie den Jüngern, damit sie dem Volk austeilten. Und sie aßen und wurden alle satt.

Lukas 9,16-17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Brot die Fülle

Unser heutiges Losungswort ist eine Verheißung Gottes. Sie galt im engeren Sinne erst einmal dem Volk Israel und auch nur dann, wenn dieses Volk die Satzungen Gottes befolgt. Das lesen wir zwei Verse davor. Im weiteren Sinne gilt es aber auch allen Menschen. Jesus Christus verspricht seinen Jüngern, dass Gott sie mit allem versorgen wird, was sie benötigen, wenn sie zuerst nach seinem Reich und seiner Gerechtigkeit trachten.⁽¹⁾

Wir sehen, dass beide Verheißungen an eine Bedingung geknüpft sind. Beim Volk Israel ging es um das Halten der Gebote, bei der Gemeinde Jesu geht es um ihr Streben und Trachten nach dem Reich Gottes.

Manchmal sieht es so aus, als ob Gott selbst sich nicht an diese Abmachung hält und Christen Mangel leiden müssen. Doch Gott kann und wird unseren Mangel auf wunderbare und manchmal auch wundersame Weise ausfüllen. Der Lehrtext berichtet davon, dass ungefähr 10.000 bis 15.000 Menschen etwas zu Essen bekamen, obwohl nur fünf Brote und zwei Fische vorhanden waren.

Manchmal bleiben aber auch wir Gott etwas schuldig. Wir trachten mehr danach, unseren eigenen Mangel zu beheben, als den Auftrag Jesu zu erfüllen. "Hilf dir selbst, so hilft dir Gott" ist ein bekanntes Sprichwort, doch es entspricht nicht dem Plan Gottes. Er will, dass wir in einer Art Arbeitsteilung zusammenwirken. Wir kümmern uns um seine Sache und er sich um die unsrige. Wenn uns das klar ist und wir danach leben, wird sich die Verheißung des heutigen Losungswortes buchstäblich erfüllen.

Einen erfüllten Tag wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Matt. 6,33](#)

Gedanken zur Losung für Freitag, den 22.03.2013

HERR, du bist Gott, und deine Worte sind Wahrheit.

2.Samuel 7,28

Gott, unser Heiland, will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

1.Timotheus 2,4

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Was ist Wahrheit?

Wir leben in einer Welt relativierter Wahrheiten. Redet jemand von "meiner" oder "deiner" Wahrheit, wird das akzeptiert. Spricht man jedoch von "der Wahrheit", gilt man als extrem oder intolerant. In unserem Losungswort wird gesagt, dass Gottes Worte Wahrheit sind. Im Lehrtext heißt es, Gott will, dass alle Menschen zur Erkenntnis *der* Wahrheit gelangen. Gibt es eine absolute Wahrheit?

Zunächst sei gesagt: Auch wenn Gottes geschriebenes Wort, die Bibel, *die* Wahrheit ist, so ist unsere Erkenntnis immer noch Stückwerk.⁽¹⁾ Nun lenkt uns die Bibel selbst zu einer anderen, höheren Wahrheit: Jesus Christus. Er sagt von sich, dass er die Wahrheit in Person ist.⁽²⁾ Weiterhin heißt es, dass der Buchstabe tötet, aber der Geist lebendig macht.⁽³⁾ Die Wahrheit ist also keine Doktrin, die Bibel nicht eine in sich abgeschlossene Wahrheit. Vielmehr führt sie uns zu der wahren Wahrheit hin.⁽⁴⁾

Leider nützt uns aber alle Erkenntnis nichts, wenn wir dieser Wahrheit nicht trauen. Der Schlüssel zur Wahrheit ist nicht Wissen, sondern Vertrauen. Hierzu ein Beispiel:

Wenn ein Vater zu seinem Kind sagt: "Spring herunter von der Mauer, ich fang dich auf!", so wird es nicht über den Begriff "Wahrheit" philosophieren. Entweder es vertraut den Worten seines Vaters oder nicht. Ob nun der Vater die Wahrheit gesprochen hat, wird das Kind nur herausfinden, wenn es springt. Genauso ergeht es uns mit Gottes Wort. Nur wenn wir darauf eingehen, erkennen wir die Wahrheit.

Einen glaubensmutigen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [1.Kor. 13,9-12](#) (2) [Joh. 14,6](#) (3) [2.Kor. 3,6](#) [Joh. 6,63](#) (4) [Joh. 5,39](#)

Gedanken zur Losung für Samstag, den 23.03.2013

Der HERR ist meine Stärke und mein Lobgesang und ist mein Heil.

2.Mose 15,2

Als Jesus schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten.

Lukas 19,37

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Lob - in meinem Mund

Die Worte des Losungstextes stammen aus dem „Lied des Mose“. Mose und die Israeliten sangen es, nachdem Gott sie aus einer ausweglosen Situation durch ein großes Wunder gerettet hatte. Miriam, Moses Schwester, spielte dazu auf dem Tamburin, die anderen Frauen machten es ihr nach und alle sangen und tanzten. Sie hatten Grund, Gott laut zu loben, und sie taten es auch!

Im Lehrtext wird davon berichtet, wie die Jünger Gott mit lauter Stimme lobten, ebenfalls für die großen Taten, die sie miterlebt hatten. In den umliegenden Versen lesen wir, dass die religiösen Führer von Jesus verlangten, er solle es ihnen verbieten. Nun, Jesus tat es nicht. Im Gegenteil, er stellte klar, dass die umliegenden Steine schreien würden, wenn die Menschen schwiegen. Schreien!

Es gibt einen schönen Gospel, in dem es heißt: "Ain't gonna let no rock outpraise me!" "Ich werde mich von keinem Stein im Lob übertrumpfen lassen ...". Die heutigen Bibelverse ermutigen uns dazu, alle Schüchternheit abzulegen, die uns vielleicht daran hindert, Gott laut zu loben.

Einen Tag, angefüllt mit dem Lob Gottes wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 24.03.2013

Ich freue mich über den Weg, den deine Mahnungen zeigen, wie über großen Reichtum.

Psalm 119,14

Der Gott des Friedens mache euch tüchtig in allem Guten, zu tun seinen Willen, und schaffe in uns, was ihm gefällt, durch Jesus Christus, welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Hebräer 13,20.21

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Es geht um das Ziel

Ein Sprichwort aus den USA besagt: "Die meisten Menschen wollen lieber durch Lob ruiniert als durch Kritik gerettet werden." In unserem heutigen Losungswort lesen wir, dass die Mahnungen Gottes ein großer Reichtum sind.

Sowohl das Losungswort als auch das oben erwähnte Zitat kommen von Menschen, die ein Ziel in ihrem Leben haben. Wer nämlich ein Ziel hat, weiß, dass er neben Ermutigung auch Korrektur benötigt, um dieses Ziel zu erreichen. Ein guter Sportler braucht einen Trainer, ein guter Musiker einen Lehrer und ein Christ Gottes ermutigendes und ermahnendes Wort.

Unser Ziel ist, Gottes guten Willen nicht nur zu kennen, sondern auch zu tun. Das fällt nicht immer leicht. Wie kann man jemanden lieben, der einen anfeindet? Wie kann man in einer Ehe treu bleiben, wenn die Liebe erkaltet ist? Gottes Wort will uns dabei helfen. Da heißt es zum Beispiel: *Gott hat sich mit uns versöhnt, als wir noch Feinde waren.*⁽¹⁾ Dieses Wort ermahnt mich, mich mit denen zu versöhnen, die mich anfeinden. Weiter heißt es: *Wenn wir untreu sind, so bleibt Gott dennoch treu.*⁽²⁾ Auch dieses Wort ermahnt mich, selbst dann treu zu bleiben, wenn mein Gegenüber sich von mir abwendet.

Die Mahnungen Gottes bringen mich also auf den richtigen Kurs. Doch sie allein reichen nicht aus. Ich benötige Gottes Kraft, um entsprechend handeln zu können. Deshalb heißt es im heutigen Lehrtext: *Der Gott des Friedens mache euch tüchtig!*

Einen in diesem Sinne tüchtigen Sonntag wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Röm. 5,10](#) (2) [2.Tim. 2,13](#)

Gedanken zur Losung für Montag, den 25.03.2013

Das Los ist mir gefallen auf liebliches Land; mir ist ein schönes Erbteil geworden.

Psalm 16,6

Was ihr auch tut, tut es mit Leib und Seele, so als wäre es für den Herrn und nicht für Menschen, im Wissen, dass ihr dafür vom Herrn das Erbe empfangen werdet. Dient Christus, dem Herrn!

Kolosser 3,23-24

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Miterben Christi

Heute ist sowohl im Losungswort als auch im Lehrtext von einem "Erbe" die Rede. Was ist wohl damit gemeint?

Schauen wir zunächst in den Losungstext. Das Erbe, von dem David spricht, ist die Aufteilung des Landes Kanaan an die verschiedenen Stämme und Sippschaften Israels. Dieses Land hatte Gott den Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs versprochen. Nach einer langen Zeit in ägyptischer Sklaverei und einer 40-jährigen Wüstenwanderung durfte Israel endlich dieses "Gelobte Land" in Besitz nehmen, ein Land, in dem "Milch und Honig floss". Dieses Land war und ist die ganze Sehnsucht des Volkes Israel.

Doch von welchem Erbe spricht der Lehrtext?

Es ist das Erbe, welches Gott für alle an Jesus Christus gläubigen Menschen bereithält. Das ist das ewige Leben und ein Lohn, von dem der Apostel Paulus sagt: *"Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, hat Gott denen bereitet, die ihn lieben."*⁽¹⁾ Einen Vorgeschmack davon erhalten wir, wenn Gott uns mit seiner Liebe, Kraft, Freude und Erkenntnis erfüllt.⁽²⁾

Freuen wir uns auf dieses Erbe? Sehnen wir uns danach? Ich sage mir: Wenn das Erbe Israels schon so wunderschön ist, wie viel schöner wird unser ewiges Erbe sein. Deshalb lohnt es sich, in allem, was wir tun, auf Jesus bezogen zu leben. Wenn wir mit ihm leben, werden wir auch mit ihm erben!⁽³⁾

Einen gesegneten Wochenanfang wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [1.Kor. 2,9](#) (2) [Eph. 1,13-14](#) (3) [Röm. 8,17](#)

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 26.03.2013

Gelobet sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit, denn ihm gehören Weisheit und Stärke!

Daniel 2,20

Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht?

1.Korinther 1,20

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Weisheit Gottes

Das heutige Losungswort spricht von der Weisheit Gottes. Diese Weisheit scheint laut Lehrtext völlig anders zu sein, als das, was wir unter Weisheit verstehen. Deshalb wollen wir sie einmal etwas näher betrachten.

Erst einmal ist es wichtig, Weisheit nicht mit Wissen zu verwechseln. Wissen besteht aus abrufbaren Informationen, doch Weisheit deutet und bewertet diese Informationen. Weisheit bringt Licht in all die Fakten und Meinungen, um uns zu helfen, die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Doch weshalb erscheint vielen Menschen Gottes Weisheit als Torheit? Und weshalb ist die Weisheit der Weisen wiederum bei Gott eine Torheit?

Seit Anbeginn der Zeit ist es dem Menschen nicht gelungen, Gerechtigkeit und Gnade zu vereinen. Einerseits ist Gnade immer ungerecht, weil ein schuldiger Mensch nicht zur Rechenschaft gezogen wird. Andererseits ist Gerechtigkeit immer ungnädig, weil sie kein Erbarmen kennt. Doch was dem Menschen nicht möglich war und ist, ist bei Gott möglich. Er lässt Gerechtigkeit walten, keine Schuld bleibt ohne Sühne, doch die Sühne trägt er selbst in seinem Sohn Jesus Christus. Nun ist der Weg frei für Barmherzigkeit und Gnade.

Welcher Mensch würde so handeln und die Schuld eines anderen bezahlen? Ich meine, höchstens einer, der liebt. So ist das Fundament der Weisheit Gottes die Liebe!

Einen Tag erfüllt mit dieser Liebe wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 27.03.2013

Gott, der HERR, der Mächtige, redet und ruft der Welt zu vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang.

Psalm 50,1

Seht zu, dass ihr den nicht abweist, der da redet.

Hebräer 12,25

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wie redet Gott?

Sowohl im heutigen Losungswort als auch im Lehrtext geht es um das Reden Gottes. Im Lehrtext wird der Leser sogar ermahnt, das Reden Gottes nicht zu missachten. Doch wie redet Gott und wie kann man ihn hören?

Im Losungswort wird deutlich, dass Gott durch die Schöpfung redet! Damit sagt er uns schlicht: *"Ich bin!"* Wo eine Schöpfung ist, ist auch ein Schöpfer! Wer dieses *"Ich bin!"* wahrnimmt, sollte sein Herz nicht verschließen, sondern vielmehr fragen: "Wer und wie bist du, Herr?" Man bittet Gott also um eine Offenbarung. Was würde es nützen, sich einen Gott vorzustellen, den es gar nicht gibt? Mit der Frage "Wer und wie bist du?" beginnt eine Reise. Ihr Ziel ist, Gott kennenzulernen. Jesus Christus ermutigt jeden suchenden Menschen: *"Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan."*⁽¹⁾

Als ich anfing, Gott zu suchen, kam ich genau an diesen Punkt: Wage ich es, Gott um etwas zu bitten? Irgendwann tat ich es, und tatsächlich, Gott antwortete mir. Seitdem weiß ich, dass ich es mit dem Gott zu tun habe, von dem die Bibel berichtet.

Nun möchte ich jedem Mut machen, es ebenso zu wagen. Man kann Gott tatsächlich erkennen, in der Schöpfung, im persönlichen Gespräch und in seinem Wort.

Einen Tag des Suchens und Findens wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Matt. 7,7](#)

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 28.03.2013

Meine Gerechtigkeit ist nahe, mein Heil tritt hervor, und meine Arme werden die Völker richten.

Jesaja 51,5

Jesus sprach zu den Jüngern: Mich hat herzlich verlangt, dies Passalamm mit euch zu essen, ehe ich leide.

Lukas 22,15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Gericht Gottes

Das heutige Losungswort spricht ein Thema an, welches auf ein sehr unterschiedliches Echo stößt. Es geht darum, dass Gott am Ende jeden Menschen richten wird. Ich möchte dazu von einer interessanten Unterhaltung erzählen.

Es war in Indien. Ich wollte damals einen hinduistischen Tempel besuchen und bekam einen Führer zugeordnet. Irgendwann sagte der Führer zu mir: "Ihr Christen macht es euch ja recht einfach. Wenn jemand etwas falsch gemacht hat, wird ihm einfach vergeben und alles ist wieder in Ordnung." Er fuhr dann fort: "In unserer Religion ist es so, dass jeder Mensch die Konsequenzen seines Handelns selber tragen muss. Das geschieht in der Reinkarnation. Je nachdem, was ein Mensch getan hat, wird er arm oder reich, als Tier oder als Mensch wiedergeboren." Ich verstand, was er mir sagen wollte. Wir Christen müssten uns für unser Handeln nicht verantworten.

Ich fragte den Tempelführer, ob er denn immer alles richtig gemacht hat. "Natürlich nicht", sagte er. Ich fragte ihn dann, als was er seiner Meinung nach wiedergeboren wird. Darüber hatte er noch nicht nachgedacht. Dann habe ich versucht, ihm etwas zu erklären. "Wir Christen glauben auch, dass jeder Mensch sich für alles, was er getan oder auch unterlassen hat, verantworten muss." Das war meinem Tempelführer neu. "Wie wäre es, wenn jemand an unserer Stelle die Strafe für unsere Vergehen auf sich nehmen würde?" Das war für den guten Mann schier unvorstellbar.

Doch genau das ist die Botschaft des Evangeliums! Irgendeiner muss die Konsequenz meiner Schuld tragen - entweder ich selbst oder Jesus Christus, der Gekreuzigte. Der schlichte Glaube, der sich an Jesus bindet, entscheidet, ob unser Gericht schon vollzogen ist oder noch auf uns wartet.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 29.03.2013

Mein Herz hält dir vor dein Wort: »Ihr sollt mein Antlitz suchen.« Darum suche ich auch, HERR, dein Antlitz.

Psalm 27,8

Jesus kam heraus und trug die Dornenkrone und das Purpurgewand. Und Pilatus spricht zu ihnen: Seht, welch ein Mensch!

Johannes 19,5

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Karfreitag

Heute ist Karfreitag, der Tag, an dem wir der Kreuzigung Jesu Christi gedenken. Vom Lehrtext ausgehend, möchte ich ausnahmsweise in einer etwas längeren Andacht die Geschehnisse dieses Tages beleuchten.

Dass Jesus den Kreuzestod erleiden musste, war nicht ein menschliches Missgeschick, sondern Gottes Beschluss. Davon berichteten schon prophetisch der Psalm 22 und Jesaja 53.⁽¹⁾ Doch Gott hat uns gleichzeitig an diesem Tag die Sündhaftigkeit und Erlösungsbedürftigkeit der Menschen wie in einem Schauspiel vorgeführt. Jeder spielte eine besondere Rolle.

Da waren die römischen Soldaten. Sie quälten und kreuzigten einen Unschuldigen, ohne mit der Wimper zu zucken. Sie verließen sich auf ihre Befehle, die offensichtlich jedes Recht und jede Menschlichkeit außer Kraft setzen konnten.

Dann waren da die Pharisäer, Schriftgelehrten und Priester. Sie machten *ihre* Erkenntnis zum Maßstab aller Dinge und merkten nicht, dass sie gerade den überlieferten, auf den sie eigentlich sehnsüchtig warteten. Doch sie sind nicht die Alleinschuldigen, es gab noch viel mehr.

Nehmen wir Pilatus. Er wusste, dass Jesus unschuldig war. Jesus tat ihm auch leid, wie wir im Lehrtext erfahren. Doch seine Position und sein Ansehen waren ihm wichtiger als das Leben eines Unschuldigen.

Schauen wir auf Petrus. Statt das schreiende Unrecht anzuprangern, leugnet er, Jesus zu kennen. Seine Freunde, unter ihnen auch ein Freiheitskämpfer, Simon der Zelot, waren schon vorher weggelaufen. Ihr Leben war ihnen wichtiger, als das Leben dessen, den sie als den Sohn Gottes erkannt hatten.

Und natürlich Judas. Er denunzierte Jesus in der Meinung, dass die religiöse Oberschicht ihn wohl stoppen, aber nicht töten würde. Als es dann doch geschah, war Judas so sehr über sein eigenes Handeln entsetzt, dass er keinen anderen Weg mehr als den Selbstmord für sich sah.

Insgesamt war niemand da, der sein Leben damals für Jesus riskiert hätte, auch nicht die Frauen, die am Straßenrand Jesus beweinten. Selbst ein Josef von Arimatäa, der zwar gegen die Kreuzigung war, hatte nichts weiter unternommen. Am Ende war sich jeder selbst der Nächste. An diesem Tag wurde das ganze Ausmaß der Sünde sichtbar. Jeder hat irgendwo und irgendwie mitgespielt.

Dass Gott nun den schwärzesten Tag der Menschheitsgeschichte dazu benutzte, uns zu erlösen, ist eigentlich unbegreiflich. Aber es ist wahr! Und wenn mich jemand fragt, was denn diese Erlösung für mich bedeutet, dann antworte ich:

- Gott hat Frieden zwischen mir und sich geschaffen. Ich darf seine Nähe suchen, ohne angeklagt oder verworfen zu werden. Hier bewahrheitet sich das heutige Losungswort.
- Gott erlöst mich aus dem Schauspiel der Selbstsucht. Ich spiele nun auf einer anderen Bühne, so wie die Jünger und unzählige Christen, die ihr Leben für Jesus und Gottes Gerechtigkeit hingegeben haben. Jetzt stehe nicht mehr ich, sondern Jesus im Zentrum meines Lebens.

- Ich habe gelernt, dass diese Erlösung im Glauben angenommen werden muss - nicht nur einmal, sondern täglich.

Einen gesegneten Tag im Lichte dessen, was Gott uns in Jesus geschenkt hat, wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Psalm 22,1-32](#), [Jes. 53,1-12](#)

Gedanken zur Losung für Samstag, den 30.03.2013

Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum und bei denen, die zerschlagenen und demütigen Geistes sind, auf dass ich erquicke den Geist der Gedemütigten und das Herz der Zerschlagenen.

Jesaja 57,15

Gott hat das Wort dem Volk Israel gesandt und Frieden verkündigt durch Jesus Christus, welcher ist Herr über alle.

Apostelgeschichte 10,36

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Ganz hoch und ganz tief

Es gibt einen Wesenszug Gottes, der uns vom Anfang bis zum Ende der Bibel immer wieder begegnet: Gott, der über allem steht, setzt sich besonders für diejenigen ein, die benachteiligt sind. Gott stärkt nicht das Starke, sondern das Schwache.

Interessanterweise beschreibt unser heutiges Losungswort aber nicht nur Menschen, die aufgrund ihrer Herkunft, ihres Standes oder ihrer Fähigkeiten benachteiligt sind, sondern vor allem Personen, die sich selbst erniedrigt haben. Es beschreibt Menschen mit einem zerschlagenen und demütigen Geist.

Was ist nun mit solch einem demütigen Geist gemeint?

An der Person des Mose kann man das gut erkennen. Er hat sich als ägyptischer Fürst freiwillig mit dem versklavten Volk Israel verbunden und damit sowohl vom Pharao als auch vom Volk Israel selbst Repressalien und Demütigungen erdulden müssen. An Mose können wir sehen, dass Demut nichts mit Unterwürfigkeit, Leisetreterei oder Minderwertigkeitsgefühlen zu tun hat. Demut vor Gott ist eine freiwillige Entscheidung, nämlich Gottes Sache und Gottes Volk wichtiger zu nehmen als sich selbst.

Demut vor Gott hat eine große Verheißung. Gott wohnt bei den Demütigen. Er erhebt sie und tut Großes durch sie. Wenn ein Demütiger über andere gesetzt wird, müssen die Untergebenen sich keine Sorgen machen. Das größte Vorbild darin ist Jesus selbst. Er demütigte sich freiwillig bis zum Kreuz und ist nun - wie der Lehrtext sagt - Herr über alle.

Einen besinnlichen Karsamstag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 31.03.2013

Seine Wahrheit ist Schirm und Schild.

Psalm 91,4

/Die Engel sprachen die zu den Frauen:/ Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden.

Lukas 24,5-6

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Wahrheit

Heute ist Ostern. Wir Christen feiern an diesem Tag die leibliche Auferstehung Jesu Christi. Wir feiern sie deshalb, weil wir darauf vertrauen, dass seine Auferstehung auch unsere Auferstehung beinhaltet. Doch nicht alle haben dieses Vertrauen. Viele Menschen, unter ihnen auch einige Theologen, stellen die leibliche Auferstehung Jesu Christi in Frage. Stellt nun jemand Jesu Auferstehung in Frage, so stellt er auch unsere in Frage. Das hat schon viele Christen verunsichert. Deshalb frage ich: Worauf gründet sich eigentlich unser Vertrauen in die Auferstehung Jesu Christi?

Grundsätzlich gründet sich unser Vertrauen auf die Wahrheit Gottes. Doch wie erkennen wir diese Wahrheit? Wir waren ja bei der Auferstehung nicht dabei.

Der heutige Lehrtext berichtet von den Frauen am Grab Jesu, die zu ihrem Entsetzen den Leichnam nicht mehr fanden. Sie vermuteten zunächst, dass er eventuell gestohlen worden war.⁽¹⁾ Doch dann begegnete ihnen ein Engel und sagte, dass Jesu auferstanden sei. Was brachte die Frauen nun dazu, dieser Botschaft zu glauben? Es war nicht das leere Grab allein, sondern das leere Grab und die Erscheinung des Engels. Später erschien ihnen und den anderen Jüngern sogar Jesus selbst. Die Wahrheit setzt sich also aus einem natürlichen und einem übernatürlichen Erlebnis zusammen.

Genauso ist es heute. Auf der einen Seite wird die Auferstehung des Messias in der Bibel prophetisch vorausgesagt.⁽²⁾ Das kann jeder nachlesen. Doch das allein erzeugt noch nicht eine tiefe Glaubensgewissheit. Erst die Begegnung mit dem Auferstandenen lässt uns Gottes Wahrheit erkennen. Hierauf gründet sich unser Vertrauen. Diese Wahrheit ist tatsächlich unser Schutz und Schild, wie das heutige Losungswort sagt. Sie ist zutiefst in uns gegründet. Niemand kann sie uns nehmen. "Jesus lebt, mit ihm auch ich!"

Einen freudigen Ostersonntag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Joh. 20,2](#) (2) [Psalm 16,10](#) [Psalm 71,20](#) [Jes. 26,19](#) [Matt. 16,21](#)

Gedanken zur Losung für Montag, den 01.04.2013

Habe deine Lust am HERRN; der wird dir geben, was dein Herz wünscht.

Psalm 37,4

Gott sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!

2.Korinther 9,15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Lust am HERRN?

Das heutige Losungswort besteht aus zwei Teilen, die miteinander in Beziehung stehen. Zunächst wollen wir den ersten Teil betrachten.

Was bedeutet: "Habe deine Lust am HERRN"?

Das urtextliche Wort für Lust kann man auch mit Freude, Vergnügen oder Lust im Sinne von Lebenslust übersetzen. Es geht also um ein starkes, positives Gefühl. Wie kann man aber gegenüber einem unsichtbaren Gott so etwas fühlen?

Nun, wir können Gott zwar nicht sehen, doch kann Gott sehr wohl unsere Sinne berühren. Zum Beispiel, wenn wir seine Schöpfung auf uns wirken lassen, die Sterne, die Sonne, die Natur oder die Schönheit einer Landschaft. Eine weitere Berührung finden wir in seinem Wort - seine Weisheit, seine Größe, seine Liebe, seine Barmherzigkeit und Geduld. Doch damit nicht genug, wir können Gott auch direkt im Heiligen Geist begegnen. Dieser vermittelt uns eine überschwängliche Freude, tiefen Trost in schweren Zeiten und Wegweisungen in ein sinnerfülltes Leben. Man kann also sehr wohl seine Lust am HERRN haben.

Interessanterweise besagt der Losungsvers nicht, dass wir uns deshalb am HERRN freuen, weil er uns das gibt, was unser Herz sich wünscht. Im Gegenteil, die Lust am HERRN ist die Voraussetzung für Gottes Wohltaten an uns. Wie können wir das verstehen?

Ich verstehe es so: Wer sich am HERRN von Herzen freut, lebt nicht selbstbezogen. Somit sind auch die Herzenswünsche nicht selbstsüchtig, sondern entstehen aus dem Leben mit Gott. Das wiederum ist genau die Herzenshaltung, die Gott bei den Seinen sucht, um sie zu beschenken.

In diesem Sinne wünsche ich uns einen Tag voller Freude am HERRN!

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 02.04.2013

Der HERR ist bei mir wie ein starker Held.

Jeremia 20,11

Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht.

Philipper 4,13

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott steht uns bei!

Das heutige Losungswort und der Lehrtext beleuchten eine geistliche Wahrheit, die unser Leben verändern kann. Die Aussage "Der HERR ist *bei mir* wie ein starker Held" ist mehr als nur die Feststellung: "Der HERR ist ein starker Held" Die Stärke Gottes steht nicht nur für sich, sie hat etwas mit mir zu tun. Ich kann Dinge tun, die mir eigentlich unmöglich sind, *weil Gott seine Stärke mir zur Verfügung stellt!*

Als ich ein Kind war, hatte ich vor einigen anderen Kindern Angst. Sie waren stärker als ich und zeigten das auch recht deutlich. Doch dann befreundete ich mich mit einem Jungen, der sehr stark war. Nun hatte ich keine Angst mehr, weil mein Freund auf meiner Seite war. Genauso ist es bei Gott. Wenn Gott unser Freund wird - und das geschieht, wenn wir an Jesus Christus glauben - dann steht er auf unserer Seite. Das hat weitreichende Konsequenzen.

Menschen tun viele Dinge, wenn sie sich schutzlos und alleine fühlen. Sie lügen, um einen Vorteil zu bekommen, sie drängeln sich vor, um einen Sitzplatz zu erhaschen, trauen kaum jemanden, um nicht über den Tisch gezogen zu werden, und das sind noch die harmlosen Erscheinungen. Eine große Zahl von Abtreibungen geschieht, weil Menschen, besonders Frauen, sich überfordert oder allein gelassen fühlen. Viele Menschen tragen Geheimnisse mit sich herum, die sie niemanden anvertrauen würden. Andere verlieren die Ruhe und geraten in Panik, weil da niemand ist, der sie hält.

Uns allen kann das heutige Losungswort eine große Hilfe sein: *Wir sind nicht allein!* Wir sind auch nicht schutzlos den Dingen ausgeliefert! Jesus Christus ist unser Freund, unser starker Bruder, unser Schutzpatron. Wir müssen nicht so handeln, als ob wir nur auf uns gestellt wären. Gott steht uns bei!

Einen Tag im Frieden Gottes wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 03.04.2013

Ich will dem HERRN singen, dass er so wohl an mir tut.

Psalm 13,6

Philippus taufte den Kämmerer. Als sie aber aus dem Wasser heraufstiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; er zog aber seine Straße fröhlich.

Apostelgeschichte 8,38-39

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Bleibende Freude

Wenn wir uns die vorausgehenden Verse des heutigen Losungswortes anschauen, so klingen die gar nicht so fröhlich wie der Vers selbst. Der Psalm 136 beginnt mit dem Aufschrei Davids: *"HERR, wie lange willst du mich so ganz vergessen? Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir?"* In diesem Sinne gestalten sich auch die folgenden Verse, bis es in Vers 6 - also unserem Losungsvers - zu einem Bruch kommt. Der Vers 6 wird mit folgenden Worten eingeleitet: *"Ich aber traue darauf, dass du so gnädig bist; mein Herz freut sich, dass du so gerne hilfst."* Der dann folgende Lobpreis Davids ist also keine Reaktion auf das Eingreifen Gottes, sondern die Gewissheit, dass Gott ein Gott ist, der gerne hilft, selbst wenn es, wie in Davids Fall, noch nicht geschehen ist!

Dieses Losungswort ist in seinem Sinnzusammenhang eine geistliche Lektion für uns.

Es gibt Christen, die loben und danken Gott dann, wenn etwas Positives in ihrem Leben geschehen ist. Ansonsten verhalten sie sich Gott gegenüber reserviert. Andere Christen wiederum loben und danken Gott, weil sie das tiefe Vertrauen haben, dass Gott immer das Beste für sie bereithält, selbst, wenn sie es noch nicht erhalten haben. Ich möchte Mut machen, zu der zweiten Kategorie von Christen zu gehören. Wir befinden uns dort in guter Gesellschaft mit einem Abraham, David, Hiob, Paulus, Silas und vielleicht auch dem Kämmerer, von dem der Lehrtext berichtet.

Diese bleibende Freude in Gottes wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 04.04.2013

Tut kund unter den Völkern seine Taten, verkündet, dass sein Name erhaben ist!

Jesaja 12,4

/Jesus sprach:/ Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.

Lukas 10,16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Mission

Das sind klare Worte in der heutigen Losung: Gott will, dass sein Name und das, was er getan hat, überall bekannt gemacht wird. Diesen Auftrag gibt es nicht erst seit dem Missionsbefehl Jesu. Er wurde schon im Alten Testament verschiedentlich ausgesprochen. Doch damals wusste man noch nichts von der größten Tat, die Gott unter uns getan hat - die Erlösung durch Jesus Christus, seinen Sohn. Nun will Gott, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis dieser Wahrheit kommen.⁽¹⁾

So weit, so gut, doch Gottes Missionsbefehl stößt häufig auf drei große Schwierigkeiten:

1. Christen werden immer wieder angefeindet und behindert, wenn sie das Evangelium verbreiten wollen. Einige tun es unter Lebensgefahr.
2. Christen bekennen sich nicht zu Jesus und erzählen auch nicht von seinen großen Taten, weil sie befürchten, ausgelacht oder angefeindet zu werden.
3. Christen sind leider manchmal zu weit gegangen und haben versucht, andere Menschen zum Glauben zu drängen oder sogar zu zwingen.

Doch egal, wie ängstlich, erfolglos oder verirrt wir bisher waren, dieses Losungswort und der Lehrtext wollen uns Mut machen, Gottes Taten bekannt zu machen. Deshalb verbindet sich Jesus mit uns und sagt jedem Einzelnen: "Dieses Evangelium ist *nicht deine* Botschaft, es ist *meine* Botschaft. Wer dich ablehnt, lehnt in Wirklichkeit mich ab. Und wer dich anhört, hört in Wirklichkeit mich an." Wenn Jesus so hinter uns steht, dann brauchen wir weder ängstlich zu sein, noch stehen wir unter dem Zwang, jeden bekehren zu müssen. Lasst uns lieber schlicht das tun, wozu das Losungswort uns auffordert: Seine Taten verkündigen!

Einen gesegneten Tag wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [1.Tim. 2,3-4](#)

Gedanken zur Losung für Freitag, den 05.04.2013

Ich bin der HERR, dein Gott, und du solltest keinen andern Gott kennen als mich und keinen Heiland als allein mich.

Hosea 13,4

Das ist das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.

Johannes 17,3

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Ein Gott, ein Retter

Sowohl das Losungswort als auch der Lehrtext bringen klar zum Ausdruck, dass es nur *einen* Gott und nur *einen* Retter gibt. Doch genau diese Aussage empfinden viele Menschen als extrem intolerant. Wie kann jemand behaupten, dass sein Gott der einzig wahre Gott ist?

Dazu möchte ich ein paar Gedanken mit uns teilen.

Ich denke, es gibt kaum einen Menschen, der wirklich glaubt, dass es mehrere Götter gibt, die alle zusammen das Universum erschaffen und sich dann die Menschheit aufgeteilt haben, welches Volk zu welchem Gott beten soll. Viel mehr glauben etliche, dass der Mensch sich einen Gott geschaffen bzw. sich ein Bild von einem völlig unbekanntem Gott gemacht hat. Wenn das wahr wäre, dann wäre es tatsächlich egal, an welchen Gott man glaubt. Jeder Absolutheitsanspruch würde nur den Frieden stören.

Betrachten wir allerdings die obigen Aussagen der Bibel aus Gottes Perspektive, so kommen wir zu einer ganz anderen Schlussfolgerung: Er schuf die Welt und auch uns nach seinem Bild. Das, was Gott an uns sucht, ist Vertrauen - und zwar vom ersten Tag an. Doch der Mensch sucht sich lieber seinen eigenen Gott, der gar nicht existiert. Ist es da nicht verständlich, wenn Gott fast werbend zu uns spricht: "Erkennt doch, dass es nur einen Gott gibt. Nicht ein Gott, der über euch herrschen will, sondern einer, der euch helfen und beistehen will."

Um diesen Gott kennenzulernen oder besser kennenzulernen, benötigen wir nur ein offenes Herz und ein schlichtes Gebet zu Jesus Christus. Dazu möchte ich immer wieder ermutigen.

Einen Tag mit Gott wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 06.04.2013

Ich bin, ehe denn ein Tag war, und niemand ist da, der aus meiner Hand erretten kann. Ich wirke; wer will's wenden?

Jesaja 43,13

Christus ist vor allem, und es besteht alles in ihm.

Kolosser 1,17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott steht über allem

In dem heutigen Losungswort wird wieder einmal deutlich, dass Gott über allem steht. Derselbe Rang wird auch Jesus Christus im Lehrtext zugesprochen. Jesus, der Sohn Gottes, ist Gott selbst, der ein Teil seiner eigenen Schöpfung geworden ist, um uns zu erlösen.

Nun haben sich im Laufe der Geschichte Vorstellungen über Gott eingeschlichen, die dem Wesen Gottes, welches er uns in seinem Wort mitteilt, nicht entsprechen. Ein Beispiel dafür ist, welche Stellung der Teufel in den Vorstellungen vieler Menschen bekommen hat. Der Teufel, der in der Bibel als ein gefallener Engel (Luzifer) beschrieben wird, wird als direkter Gegenspieler Gottes angesehen, der die Pläne Gottes zunichtemachen kann. Deshalb haben Menschen weltweit Angst vor dem Teufel. Sie schützen ihre Häuser mit symbolischen Zeichnungen, hängen sich Talismane um und wagen es nicht, Befürchtungen auszusprechen. "Man soll ja nicht den Teufel an die Wand malen ..."

In der Bibel lesen wir etwas ganz anderes. Der Einzige, den wir wirklich fürchten müssen, ist Gott selbst. Er hat allein die Macht, zu erretten oder zu verderben. Wenn nun Christus, der über allem steht, für unsere Errettung gestorben ist, wovor fürchten wir uns dann noch? Die Einzigen, die sich tatsächlich fürchten müssten, sind diejenigen, die Christus in ihrem Leben verwerfen oder ablehnen. Merkwürdigerweise fürchten sie sich jedoch nicht. Für sie ist Jesus Christus eine historische Figur und der Teufel ein Mythos. Doch die Dinge verhalten sich anders, sowohl für jene als auch für uns. Wir Christen dürfen uns freuen: Der Allmächtige ist für uns!

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 07.04.2013

In Treue will ich mich mit dir verloben, und du wirst den HERRN erkennen.

Hosea 2,22

/Paulus schreibt:/ Ihr kennt das Wort: »Deshalb verlässt ein Mann Vater und Mutter, um mit seiner Frau zu leben. Die zwei sind dann eins, mit Leib und Seele.« In diesem Wort liegt ein tiefes Geheimnis. Ich beziehe die Aussage auf Christus und die Gemeinde.

Epheser 5,31-32

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes großes Geheimnis

In dem heutigen Losungswort und Lehrtext können wir eines der größten Geheimnisse Gottes entdecken. Der Prophet Hosea übermittelt uns, dass Gott sich mit seinem Volk verloben will. Sie werden ihn erkennen. Mit diesem Wort "erkennen" ist ein sehr tief gehendes Kennenlernen gemeint. Dasselbe Wort wird an anderer Stelle benutzt, um das körperliche Eins werden von Mann und Frau zu beschreiben. So lesen wir zum Beispiel im ersten Buch Mose: Adam *erkannte* Eva.⁽¹⁾

Im Neuen Testament deutet Paulus die Ehe als ein Schattenbild auf die Beziehung zwischen Jesus Christus und der Gemeinde. Auch hier wird wieder beschrieben, dass Gott sich mit uns tief greifend verbinden will. Doch in diesem Vergleich steckt noch mehr: Die Verbindung zwischen Christus und seiner Gemeinde soll *auf Augenhöhe* bestehen.

Die Gemeinde Jesu teilt also mit ihm Freud und Leid.⁽²⁾ Sie trägt mit an seiner Last.⁽³⁾ Sie bekommt seine Vollmacht zugesprochen.⁽⁴⁾ Sie ist mitverantwortlich für das, was geschieht.⁽⁵⁾ Sie liebt ihren Herrn und er liebt sie.⁽⁶⁾ Wer anfängt, über dieses große Geheimnis einmal nachzudenken, dem wird beim Bibellesen ein Licht nach dem anderen aufgehen.

Einen erleuchteten Sonntag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [1.Mos. 4,1](#) (2) [Joh. 15,20](#) (3) [Mark. 14,34](#) (4) [Joh. 14,12-13](#) (5) [Matt. 18,18](#) (6) [Joh. 14,21](#)

Gedanken zur Losung für Montag, den 08.04.2013

In Gottes Hand ist die Seele von allem, was lebt.

Hiob 12,10

Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir.

Apostelgeschichte 17,27-28

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Alle in Gottes Hand

Das heutige Losungswort ist ein Ausspruch Hiobs. Er meinte damit, dass auch dann, wenn ein Mensch leidet, er nicht aus der Hand Gottes gefallen ist. Anlass dafür war die Behauptung seiner Freunde, dass jemand, der so vom Unglück verfolgt wird, von Gott verstoßen sei und nicht mehr unter seinem Schutz stehe.

Nun werden vielleicht einige den Kopf schütteln und sagen: "So einen Unsinn glauben wir heute nicht mehr." Doch tun wir das wirklich nicht? Wie reagieren wir auf Personen, die schier vom Pech verfolgt zu sein scheinen? Kommt in uns da nicht manchmal der Verdacht auf, solch ein Mensch müsse irgendetwas falsch gemacht haben, wenn Gott ihn so gar nicht zu schützen scheint? Oft geht es auch den betroffenen Personen so, dass sie sich wegen ihres andauernden Unglücks schämen. Sie mögen sich nicht mitteilen, da sie schon die klugen Ratschläge und Analysen ihrer Mitmenschen befürchten. Schon Hiob sagte kurz zuvor zu seinen Freunden: "Wer Schaden hat, muss für den Spott nicht sorgen; das tun die anderen, denen alles glückt. Und wer schon wankt, bekommt noch einen Tritt."⁽¹⁾

Hatte Gott denn nun Hiob verworfen? Aus dem Buch Hiob wissen wir, dass das nicht der Fall war. Im Gegenteil, Hiob ging durch eine Glaubensprüfung, weil Gott auf seine Treue vertraute. Hiob war also kein Verstoßener, sondern ein von Gott geliebter Mensch. Genauso liebt Gott uns. Er ist nicht fern von einem jeden, wie wir im Lehrtext lesen können. Deshalb sollten wir weder über andere noch über uns selbst zu schnell ein Urteil fällen.

Einen gesegneten Wochenanfang wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Hiob 12,5](#)

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 09.04.2013

Der HERR ist seines Volkes Stärke.

Psalm 28,8

Seid in Christus Jesus verwurzelt und gegründet und fest im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, und seid reichlich dankbar.

Kolosser 2,7

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Stärke Gottes

Das heutige Losungswort besagt direkt, dass Gott die Stärke Israels ist. Übertragen besagt es, dass Gott die Stärke seines Volkes des neuen Bundes, also der Christen, ist. Wir wollen uns diese Stärke Gottes näher anschauen.

Dass Gott die Stärke Israels ist, können wir aus der jüngsten Geschichte gut ablesen. Israel würde nicht mehr existieren, wenn Gott diesem Volk nicht Schutz und Stärke gegeben hätte. Diese Stärke Gottes empfängt Israel nicht, weil alle seine Bewohner so fromm sind oder die Politik immer die richtigen Entscheidungen trifft. Die Stärke erhalten sie, weil Gott es Abraham, Isaak und Jakob so versprochen hat. Es ist die Gnade und Treue Gottes, die dieses Volk schützt.

Und wie ist es bei uns Christen? Genauso! Auch wir machen viele Fehler, treffen falsche Entscheidungen und leben nicht immer auf Jesus bezogen. Doch Gott ist ebenso unsere Stärke, weil wir zu Jesus Christus gehören.

Worin zeigt sich nun diese Stärke?

Sie zeigt sich, wenn wir Menschen lieben, die uns ablehnen. - Wenn wir vergeben, auch wenn uns jemand Schaden zugefügt hat. - Wenn wir Gottes Wort befolgen, selbst wenn es uns zum Nachteil gereicht. - Wenn unsere Hoffnung über jede Situation, ja sogar über den Tod hinausgeht. Diese Stärke ist ein großer Segen für uns und auch für Menschen um uns herum. Lasst uns sie zur Ehre Gottes täglich einsetzen.

Einen Tag in der Stärke Gottes wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 10.04.2013

Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Psalm 143,10

Lasst euch nicht durch mancherlei und fremde Lehren umtreiben, denn es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.

Hebräer 13,9

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Gnade Gottes, unser Lehrmeister

Aus dem heutigen Losungswort wie auch dem Lehrtext geht deutlich hervor: Wenn ein Mensch Gott wohlgefallen will, dann kann das nur in enger Gemeinschaft mit Gott selbst geschehen. Es gibt keine Checkliste, in der sämtliche biblischen Anforderungen aufgelistet sind, und nun muss man nur noch Punkt für Punkt abarbeiten. Diese enge Gemeinschaft mit Gott basiert wiederum auf der Gnade und Barmherzigkeit Gottes. Als David den Psalm 143 schrieb, war er sich dessen bewusst, dass er ein sündiger Mensch war. Trotzdem bat er Gott darum, von seinen Feinden errettet und von Gottes Geist geführt zu werden. David rechnete fest damit, dass Gott gnädig ist.

Der Lehrtext berichtet davon, dass es mancherlei fremde Lehre gab, die die Christen damals verwirrt haben. Was waren das für Lehren? Nun, die meisten Lehren versuchten, Heilsgewissheit dadurch zu vermitteln, indem sich Gläubige an bestimmte Vorschriften halten sollten.⁽¹⁾ Bis zum heutigen Tag leben viele Christen in der Furcht, Gott nicht gerecht geworden zu sein. In ihren Herzen ist die unbegreifliche Gnade und Liebe Gottes noch nicht ganz angekommen. Sie suchen ihre Sicherheit in guten Taten oder kirchlichen Ritualen. Doch unsere einzige Sicherheit ist die Gnade Gottes, und die erleben wir in der Gemeinschaft mit seinem guten Geist, dem Heiligen Geist!

Einen Tag der Gnade wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Hebr. 13,9 Kol. 2,16-23](#)

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 11.04.2013

Herr, ich leide Not, tritt für mich ein!

Jesaja 38,14

Wer den Sohn hat, der hat das Leben.

1.Johannes 5,12

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Hiskias Lied

Der Bibelvers der heutigen Losung stammt aus einem Lied, welches König Hiskia gesungen hatte, als er todkrank war. Hiskia betete zum HERRN. Dieser erhörte sein Flehen und schenkte ihm noch 15 weitere Jahre. Doch als Hiskia sein Lied sang, wusste er noch nichts von der bevorstehenden Heilung. Er war zutiefst verzweifelt über seine Lage und gab das in seinem Lied zum Ausdruck.

Was können wir daraus lernen?

Zunächst können wir lernen, dass wir Gott offen sagen dürfen, wie uns zumute ist. Manchmal treffe ich Christen, die sagen, man müsse positiv und glaubensvoll beten, sonst erhöere Gott das Gebet nicht. Nun, auf Hiskia traf das nicht zu, was Gott aber nicht daran hinderte, ihn zu heilen. Deshalb bin ich der Überzeugung, dass Gott in Wahrheit unser Herz sucht und nicht eine Form.

Weiterhin war Hiskia bewusst, dass er unbedingt Gottes Hilfe braucht. Alle menschlichen Möglichkeiten waren ausgeschöpft. Gott war seine letzte Hoffnung. Als ich auf der Suche nach Gott war, habe ich einmal gesagt: "Wenn nichts anderes mehr hilft, ist Jesus meine letzte Hoffnung." Darauf antwortete mir ein Freund: "Mach' ihn doch zu deiner *ersten* Hoffnung!" Das war für mich der Auslöser, Jesus in mein Leben zu bitten. Die letzte Hoffnung lässt uns zu Gott flehen, wenn wir in Not sind, doch die erste Hoffnung verbindet uns direkt mit dem, der das Leben selber ist: Jesus Christus. Nun ist Gott nicht mehr fern und der Tod hat seine Macht verloren!

Einen Tag der Hoffnung wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 12.04.2013

Ich will einige von ihnen, die errettet sind, zu den Völkern senden, wo man nichts von mir gehört hat; und sie sollen meine Herrlichkeit unter den Völkern verkündigen.

Jesaja 66,19

/Christus spricht:/ Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur.

Markus 16,15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gute Botschaft für alle Menschen

Was wir im heutigen Losungswort lesen, war in der Zeit, in der der Prophet Jesaja lebte, eine Revolution. Das Volk Israel war es gewohnt, sich vor den heidnischen Nationen abzuschirmen. Ein gläubiger Israelit betrat kein heidnisches Haus. Diese Distanz zu den Völkern um Israel herum war sogar von Gott her angeordnet, damit die Israeliten von der Vielgötterei und den damit verbundenen Riten bis hin zu Menschenopfern nicht infiziert würden.⁽¹⁾ Doch nun prophezeite Jesaja das glatte Gegenteil. Es werden Menschen aus Israel zu den anderen Völkern gehen, damit alle Menschen erfahren, wie groß Gott ist.

Genau das geschah, als Jesus seine Jünger aussandte, überall das Evangelium zu verkündigen. Doch bevor er das tat, bekamen die Jünger Jesu noch einen besonderen Schutz - den Heiligen Geist. Dieser Geist war so eine Art Schutzimpfung gegen die Verführungskraft anderer Religionen. Für die Jünger Jesu waren Menschen anderen Glaubens nun keine potenziellen Feinde mehr, vor denen man sich schützen musste, denn der Geist des HERRN wohnte jetzt in ihnen. Der Apostel Paulus hat es einmal so ausgedrückt: "Ich bin allen alles geworden, damit ich auf alle Weise einige rette."⁽²⁾ Eine göttliche Liebe zu allen Menschen hat Paulus getrieben und der Heilige Geist hat ihn geschützt.

In diesem Sinne können auch wir heute ohne Berührungsängste zu den Menschen gehen und ihnen von der Güte und Größe Gottes berichten.

Einen Tag mit vielen Begegnungen wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [5.Mos. 12,29-31](#) (2) [1.Kor. 9,19-22](#)

Gedanken zur Losung für Samstag, den 13.04.2013

Liebet den HERRN, alle seine Heiligen!

Psalm 31,24

Die Liebe freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit.

1.Korinther 13,6

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Liebe zu Gott und Mensch

In unserem heutigen Losungswort werden die Heiligen Gottes aufgefordert, Gott zu lieben. Da stellt sich mir die Frage: Weshalb muss ein Heiliger aufgefordert werden, Gott zu lieben? Ist das nicht selbstverständlich für solch einen Menschen?

Was ist überhaupt ein Heiliger?

Ein Heiliger im biblischen Sinne ist nicht ein besonders guter oder frommer Mensch, sondern ein Mensch, der Gott heilig ist und diese Berufung Gottes für sich annimmt. Daraus ergibt sich, dass ein solcher Mensch ein auf Gott und Gottes Wort bezogenes Leben führt. Im Neuen Testament werden Christen als Heilige angesprochen, weil sie von Gott in die Nachfolge Jesu gerufen wurden und diesen Ruf für sich angenommen haben. Auch im Alten Testament gibt es Heilige. Es sind die Nachkommen Abrahams. Gott hatte Abraham erwählt, um aus ihm ein Volk entstehen zu lassen, durch das Gott in besonderer Weise wirken wollte. In diesem Sinne ist erst einmal jeder Israelit ein Heiliger, also jemand, durch den Gott in besonderer Weise wirken will. Doch nicht alle haben diese Berufung angenommen.

Aber auch diejenigen, die diesem Ruf Gottes gefolgt sind, werden vom Leben oft mitgerissen und müssen sich immer wieder neu ihrer Berufung stellen. Deshalb werden die Heiligen aufgefordert, Gott zu lieben, was soviel bedeutet wie, Gottes Nähe zu suchen.

Dieser Zuruf gilt auch uns Christen. Die Liebe zu Jesus Christus und zu unseren Mitmenschen ist unsere Berufung. Doch auch wir werden häufig vom Leben mitgerissen und vergessen, wozu Gott uns erwählt hat. Dann fängt die Liebe an, zu erkalten. Man gewöhnt sich an Unrecht, Lüge und gegenseitige Härte. Die Liebe aber sucht das Gegenüber und stößt es nicht von sich. Deshalb gilt dieses Losungswort uns allen: Liebet den HERRN, *alle* seinen Heiligen!

Einen Tag erfüllt mit Liebe wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 14.04.2013

Halte meine Augen davon ab, nach Nichtigem zu schauen.

Psalm 119,37

/Jesus sprach:/ Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge und den Balken in deinem Auge nimmst du nicht wahr?

Lukas 6,41

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Fehler der anderen

Das heutige Losungswort in Kombination mit dem Lehrtext spricht eine eindeutige Sprache: Der Mensch neigt dazu, schneller die Fehler anderer als die eigenen zu entdecken. Diese Eigenschaft erzeugt häufig unauflösliche Konflikte. Da verletzen sich zwei Menschen mit Worten und Taten, doch jeder fühlt sich als Opfer. Woher kommt das? Weshalb können wir so schlecht den Balken in unserem eigenen Auge wahrnehmen?

Ein Grund ist: "Der fremde Fuß, der auf meinem Fuß steht, schmerzt mehr als mein Fuß, der auf einem anderen Fuß steht." Ich nehme also das, was mir ein anderer antut, deutlicher wahr, als das, was ich einem anderen antue.

Ein zweiter Grund ist: Ich will meine Fehler gar nicht sehen. Erstens klagen sie mich an, zweitens weiß ich nicht, wie ich sie beheben soll, und drittens wird dadurch mein Selbstwertgefühl herabgesetzt. Und ein dritter Grund ist: Ich will die Fehler der Anderen sehen, denn sie erhöhen meine Position. Ich verhalte mich wie ein Richter und außerdem reizt es mich, über die Fehler anderer zu reden, wenn der Tag lang ist.

Gibt es einen Ausweg?

Ja es gibt einen - im Evangelium Jesu Christi. Jesus lehrt uns, Andere so zu betrachten, wie wir von ihnen betrachtet werden möchten.⁽¹⁾ Doch Jesus bleibt nicht bei einer Anweisung stehen - er gibt jedem Menschen einen unbezahlbaren Wert, weil er unsere Schuld nicht mit Geld, sondern mit seinem eigenen Leben bezahlt hat. Deshalb braucht sich kein Christ mehr aufzuwerten oder andere abzuwerten. Hinzu kommt, dass der Balken in meinem Auge mich nicht mehr anklagt, denn Gott hat mir vergeben. Ich muss ihn einfach nur entfernen. Und auch dabei hilft Gott!

Einen gesegneten Sonntag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Matt. 7,12](#)

Gedanken zur Losung für Montag, den 15.04.2013

Wer meine Gebote hält und nach meinen Gesetzen lebt, der soll nicht sterben um der Schuld seines Vaters willen.

Hesekiel 18,17

Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

Römer 14,8

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Ist Schuld vererbbar?

Das heutige Losungswort wird vielleicht den einen oder anderen verwundern. Ist es nicht normal, dass jeder nur für seine eigenen Taten verantwortlich gemacht werden kann? Nun, im Israel zu Hesekiels Zeiten war das nicht normal. Dort wurden Söhne sehr wohl für die Schuld ihrer Väter mitbestraft. Doch nicht nur zu Hesekiels Zeiten, sondern auch heute kennen wir eine generationsübergreifende Verantwortung für die Verschuldungen unserer Eltern und Großeltern im "Dritten Reich". Nun aber sendet Gott durch den Propheten Hesekiel eine neue Botschaft in die Welt: Vor Gott muss sich jeder Mensch nur für sein eigenes Handeln verantworten.

Die Botschaft des Hesekiels wird für uns sogar zu einer *frohen* Botschaft, wenn unser Leben mit Christus verbunden ist. In ihm finden wir vollständige Vergebung unserer Schuld und sind somit freigesprochen von einem drohenden Gericht.⁽¹⁾ Wir sind auch frei von der Schuld unserer Vorväter und Mütter. Das ist besonders wichtig für Christen, die meinen, dass sie unter einem Fluch ihrer Vorfahren stehen.⁽²⁾ Ein Christ ist ja gewissermaßen mit Jesus Christus gestorben und auferstanden.⁽³⁾ Er hat ein neues Leben von Gott empfangen, an dem jeder Fluch oder Ähnliches einfach abprallt.⁽⁴⁾

Trotz dieser freimachenden Botschaft dürfen wir aber nicht vergessen, dass wir uns von der sogenannten "Väterweise" lösen müssen.⁽⁵⁾ Wenn wir die Verhaltensmuster einer unerlösten Vorgeneration übernehmen, produzieren wir ein ähnliches Unheil wie auch sie. Entscheidend ist nicht, ob unsere Eltern Christen waren oder nicht, sondern was sie getan haben und was wir heute tun. Die Gnade Gottes entbindet uns also nicht davon, unser Leben in der Verantwortung vor Gott und in Bezug auf Jesus zu leben. So sind wir durch Jesus frei von persönlicher und auch kollektiver Schuld, doch wir sind gebunden an Christus und an sein Wort.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Joh. 5,24](#) (2) [2.Mos. 20,5](#) (3) [Röm. 6,8-9](#) (4) [Gal. 3,13](#) (5) [1.Petr. 1,18](#)

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 16.04.2013

Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.

Sacharja 4,6

Jage der Gerechtigkeit nach, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden mit allen, die den Herrn anrufen aus reinem Herzen.

2.Timotheus 2,22

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Wirken des Geistes

Für mich besteht der Zusammenhang zwischen dem heutigen Losungswort und dem neutestamentlichen Lehrtext darin, Gott für uns kämpfen zu lassen, anstatt uns selber mit anderen Menschen anzulegen. Das ist eine wichtige Botschaft, doch die Botschaft des Losungswortes umfasst noch weit mehr. Ich erkenne darin zwei große geistliche Wahrheiten:

1. Gott will durch seinen Geist *durch* uns Dinge tun, die uns normalerweise unmöglich sind.⁽¹⁾ Viele Christen wünschen sich Wunder, doch nur wenige bitten Gott darum, ein Wunder *durch* sie zu tun. Nun ist es aber so, dass Gott fast immer Menschen gebraucht, durch die er Wunder wirken will. Jeder Christ kann solch ein Mensch sein, denn Wunder sind keine Belohnung für ein besonders frommes Leben, sondern ein Geschenk Gottes an seine Kinder! Deshalb sollte jeder Christ sich dem Gebet der ersten Gemeinde anschließen, die wie folgt betete: *"Herr, strecke deine Hand aus, dass Heilungen und Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus."*⁽²⁾ Die Formulierung *"durch den Namen Jesus"* macht deutlich, dass die Wunder durch das Gebet der Christen geschehen sollten.
2. Gott will bestimmte Dinge selber tun, auch wenn wir sie theoretisch tun könnten. So behält sich Gott das Gericht vor.⁽³⁾ Er will uns Recht verschaffen und warnt uns vor unnötigen Rechtsstreitigkeiten.⁽⁴⁾ Weiterhin sollen wir uns hüten, durch Überredung, Manipulation oder Druck, Menschen zu Christen machen zu wollen.⁽⁵⁾ Auch unsere Versorgung will Gott in die Hand nehmen, damit die Sorgen um unser Auskommen nicht unsere Berufung lähmen.⁽⁶⁾

Diese beiden Aspekte führen zu einer Zusammenarbeit mit dem Heiligen Geist. Ein Teil tut er, ein Teil tun wir in seiner Kraft. Alles geschieht aber durch den Geist Jesu und zu seinem Ruhm!

Einen geistlich aktiven Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Joh. 14,12](#) (2) [Apg. 4,30](#) (3) [1.Kor. 4,5](#) (4) [1.Kor. 6,7](#) (5) [1.Kor. 2,4-5](#) (6) [Matt. 6,31-33](#)

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 17.04.2013

Wenn ich dich anrufe, so erhört du mich und gibst meiner Seele große Kraft.

Psalm 138,3

Es ist über alle derselbe Herr, reich für alle, die ihn anrufen.

Römer 10,12

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Erhört Gott uns wirklich?

Manchmal bekomme ich von Lesern dieser Kurzandachten eine anonyme Rückmeldung oder Frage. Eine der häufigsten Fragen ist: "Wie kann ich glauben, dass Gott meine Gebete erhört oder mir hilft, wenn alles nur noch schlimmer wird?" Andere fragen: "Meint Gott es wirklich gut mit uns, auch wenn wir krank oder arbeitslos werden?"

Die heutige Losung und der Lehrtext sind wieder solche Aussagen, die bei dem einen oder anderen tiefe Fragen aufwerfen. "Erhört Gott mich wirklich, wenn ich ihn anrufe, und gibt er meiner Seele Kraft?" Menschen fragen, weil sie sich Erhörung wünschen, doch nicht erleben. Deshalb stelle auch ich einmal diese Frage:

Ist das heutige Losungswort wirklich eine feste Zusage oder nur eine Behauptung?

Nun, der Glaube ist eine geheimnisvolle Sache. Nehmen wir an, jemand sagt zu mir: "Komm mal mit, ich habe im Wald eine Kiste voll mit Bargeld gefunden." Sofort stellt sich mir die Frage: Glaube ich ihm und gehe mit oder bleibe ich hier? Während ich so grüble, wird mir klar: Wenn ich nicht mitgehe, werde ich nie erfahren, ob es sich so verhält oder nicht. Übertragen heißt das also: Um glauben zu können, muss ich glauben.

Wenn Gott sich mir beweisen muss, damit ich glauben kann, gerate ich in eine Negativspirale des Glaubens. Das liegt daran, weil Gott unseren Glauben nicht mit Beweisen entfacht, sondern uns den Wunsch schenkt, glauben zu wollen, ebenso wie die Fähigkeit, glauben zu können.⁽¹⁾ Jeder Mensch, der an Jesus Christus glaubt, hat diese Fähigkeit. Deshalb ist es gut, sie einzusetzen und Gottes Zusagen einfach zu vertrauen. Irgendwann schauen wir dann zurück und staunen: Er hat uns tatsächlich erhört und unsere Seele gestärkt!

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Luk. 16,31](#) [Eph. 2,8](#)

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 18.04.2013

Du nahtest dich zu mir, als ich dich anrief, und sprachst: Fürchte dich nicht!

Klagelieder 3,57

Der Herr hat gesagt: »Ich will dich nicht verlassen und nicht von dir weichen.« So können auch wir getrost sagen: »Der Herr ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten; was kann mir ein Mensch tun?«

Hebräer 13,5-6

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Fürchte dich nicht

Immer wieder entdecken wir in der Bibel den Zuspruch Gottes: "Fürchte dich nicht!" Auch das heutige Losungswort und der Lehrtext enthalten diesen Zuspruch. Furcht ist eine Eigenschaft, die unser Leben maßgeblich lenkt. Es gibt die Gottesfurcht - sie macht uns weise.⁽¹⁾ Doch alle anderen Arten von Furcht lenken uns in eine falsche Richtung.

Furcht vor der Erscheinung Gottes

Wenn Gott Menschen erschienen war, hat er ihnen oft zugerufen, sich nicht zu fürchten. Gottes Erscheinung ist zwar gewaltig, doch sein Ansinnen voller Barmherzigkeit und Gnade. Seit Pfingsten begegnet uns Gott vornehmlich im Heiligen Geist. Auch hier benötigen wir den Zuspruch Gottes, uns nicht zu fürchten. Manchmal wirkt der Heilige Geist nämlich wie ein starker Wind, manchmal wie ein Feuer und manchmal auch wie eine sanfte Brise. Doch egal, wie der Heilige Geist gerade wirkt, es geschieht immer zu unserem Besten.

Furcht vor Menschen

Eine immer wiederkehrende Botschaft der Bibel ist: Wer Gott vertraut, braucht sich vor Menschen nicht zu fürchten. Menschenfurcht kann unser ganzes Leben lähmen. Sie lähmt uns, Jesus zu bekennen, und lässt uns schweigen, wenn wir reden sollten. Deshalb fordert uns der Lehrtext auf, Menschen nicht zu fürchten, denn Gott ist größer.

"Fürchte dich nicht!" Dieses Wort kann und will unser Leben völlig verändern. Möge Gott uns darin segnen.

Einen furchtlosen Tag wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Spr. 1,7](#)

Gedanken zur Losung für Freitag, den 19.04.2013

Du sollst dem Tauben nicht fluchen und sollst vor den Blinden kein Hindernis legen, denn du sollst dich vor deinem Gott fürchten.

3.Mose 19,14

Gott hat uns nicht berufen zur Unreinheit, sondern zur Heiligung. Wer das nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott, der seinen Heiligen Geist in euch gibt.

1.Thessalonicher 4,7-8

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Umgang mit Schwächeren

Die heutige Losung könnte man folgendermaßen fortsetzen: Du sollst den Hilflosen nicht schädigen oder bedrängen. Man fragt sich ja, wenn man das Losungswort liest, wer denn so etwas tut? Die traurige Antwort ist: Leider viel mehr als wir denken.

Dass Menschen sich an Schwächeren auslassen, ist leider eine bittere Realität. So habe ich von einem gläubigen Christen gehört, von dem andere sagten, er habe seinen Sohn dumm geprügelt. Solch ein Verhalten ist weder biblische Erziehung noch Zucht, sondern blanke Aggression. Da lässt jemand seinen Frust oder seine Ungezügeltheit an einem Schwächeren aus. Und wenn es nicht mit Schlägen geschieht, dann häufig mit Worten. Es gibt Kinder, die permanent von ihren Eltern verachtet werden. Andere werden benutzt, um das eigene Ego aufzubauen. Was nun mit Kindern geschieht, geschieht aber auch mit Erwachsenen. Mobbing, gezieltes Aufbringen von Gerüchten, Demütigungen von Menschen, die im Leben gescheitert sind und so weiter.

Sind wir Menschen in Wirklichkeit Monster?

Auf jeden Fall sind wir erlösungsbedürftig und: Der Allmächtige selbst setzt sich für den Ohnmächtigen ein, und das mit großer Wucht. Jesus sagte einmal: Wenn ein Mensch einen seiner Kleinen zu Fall bringt, so wäre es besser für ihn, mit einem Mühlstein am Hals versenkt zu werden.⁽¹⁾ Krasse Worte - sie machen deutlich, dass Gott nicht mit sich spaßen lässt, wenn man sich an Schwächeren auslässt.

Echte Gottesfurcht bewahrt uns davor, Dinge zu tun, die wir später schwer bereuen. Echte Gottesfurcht macht uns zu Menschen, bei denen andere Schutz suchen werden. Gottesfurcht gehört in das Leben eines jeden Christen.

Einen Tag in Gottes Gegenwart wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Matt. 18,6](#)

Gedanken zur Losung für Samstag, den 20.04.2013

Gott tut große Dinge, die wir nicht begreifen.

Hiob 37,5

Jesus sprach: Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf, Armen wird das Evangelium gepredigt; und selig ist, wer sich nicht ärgert an mir.

Lukas 7,22-23

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Unbegreiflich

Vielleicht geht es dem einen oder anderen Leser so wie mir. Als ich die Losung und den Lehrtext gelesen habe, bin ich beim letzten Nebensatz hängen geblieben. Wieso hat sich jemand an Jesus geärgert, der nicht nur Gutes tat, sondern sogar dort geholfen hat, wo kein Mensch mehr helfen konnte? Hätten denn nicht alle jubeln müssen, dass Gott so große Dinge unter ihnen tat?

Ein Grund für den Ärger war offensichtlich Neid. Bestimmte Leute gönnten Jesus nicht den Erfolg. Sie wollten selbst im Mittelpunkt stehen, deshalb suchten sie ständig das "Haar in der Suppe". Bis heute ist Neid oft die Wurzel von Kritik. Gott möge uns davor bewahren.

Doch es gibt noch einen anderen Grund, weshalb Menschen Anstoß an Jesus nehmen: Man kann seine Worte und seinen Handlungen nicht begreifen. Ich höre immer wieder Leute sagen: "Was ich nicht verstehe, kann ich auch nicht glauben." Doch Gott tut in Jesus große Dinge, die wir *nicht* begreifen können. Wer sich mit Jesus einlässt, der muss lernen, auch da zu vertrauen, wo Logik und Erfahrung nicht mehr mitmachen. Doch genau daran stoßen sich einige Menschen.

Bemerkenswert ist, dass Jesus einen Segen für diejenigen ausspricht, die nicht an ihm Anstoß nehmen. Er verheißt ihnen Glückseligkeit, was so viel bedeutet wie "In der Seele glücklich"!

Dieses schlichte Vertrauen und das damit verbundene Glück wünsche ich uns für den heutigen Tag,
Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 21.04.2013

Der HERR denkt an uns und segnet uns.

Psalm 115,12

Wenn Gott das Gras, das heute auf dem Feld steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wie viel mehr wird er euch kleiden, ihr Kleingläubigen!

Lukas 12,28

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gedanken Gottes

Segen ist etwas, das ganz gewiss jeder in seinem Leben haben will. In unserem Psalmvers heißt es, dass Gott an uns denkt und uns segnet. Was bedeutet denn "Gott denkt an uns"? An jemanden denken bedeutet, sich in seinen Gedanken mit ihm zu beschäftigen. Das können wir sowohl im Positiven wie auch im Negativen tun. Fakt ist: Wir geben einer Person Raum in unserem Leben. "Ich denk an dich!" sagen wir manchmal zu jemand, den wir unterstützen wollen. "Da könnt ihr mal an mich denken!" heißt es, wenn jemand um ... ja, um was bittet er da eigentlich? Um gute Gedanken? Um Gebet? Gelingen? Er bittet in einem Wort - um Segen. Und unsere Herzen sind mit ihm und wünschen ihm Segen.

Der HERR denkt an uns und segnet uns!

Was für eine Zusage! Der allmächtige Gott macht sich Gedanken um uns, er gibt uns Raum in seinem Herzen, er will uns unterstützen, und er kann und will uns Segen geben. In unserem Lehrtext wird deutlich, dass dies nicht nur eine Option für Gott ist, er ist entschlossen, es zu tun. Gerade in dieser Jahreszeit können wir die Schönheit der Schöpfung wieder erkennen. Wenn er die Natur schon so herrlich gestaltet, die doch im Herbst wieder vergeht, was können dann wir von ihm erwarten, denen er ewiges Leben verheißt? Wenn da nicht der Kleinglaube wäre ... Geben wir Gott doch einfach mehr Raum in unserem Leben als dem Kleinglauben! Dann werden wir erleben, wie dieser verkümmert, Gott hingegen seinen Segen im vollen Maß über uns ausschütten kann.

Einen über die Maßen gesegneten Sonntag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 22.04.2013

Ich will unter euch wandeln und will euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein.

3.Mose 26,12

Es hat Gott wohlgefallen, dass in Christus alle Fülle wohnen sollte.

Kolosser 1,19

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Menschlichkeit Gottes

Eine Jahrtausend alte christliche Tradition ist es, große Kirchen mit gigantischen Innenräumen zu bauen. Sie sollen die Größe und Erhabenheit Gottes zum Ausdruck bringen. Wer solch eine Kirche betritt, wie zum Beispiel den Kölner Dom oder Notre Dame, bekommt sogleich ein ehrfurchtvolles Gefühl. Doch so großartig diese Bauten auch sind, vermitteln sie leider einen falschen Eindruck, in welcher Weise Gott uns begegnen will. Er will nämlich unter uns wandeln.

Den Begriff 'wandeln' finden wir schon auf den ersten Seiten der Bibel. Gott wandelte in der Abendkühle im Garten Eden.⁽¹⁾ Das klingt absolut menschlich. Allein, dass Gott die Abendkühle zu einem Spaziergang nutzte, lässt einen schon aufmerken. Der allmächtige Schöpfer eines Universums, welches alle unsere Vorstellungen sprengt, meidet die Tageshitze und zieht es vor, am Abend ein wenig herumzugehen. So ist Gott wirklich. Er will uns auf Augenhöhe begegnen - *als Mensch!*

Und dieser Mensch ist Jesus Christus. Bevor er als Menschensohn die Erde betrat, war er schon. Er war im Paradies, er war wohl auch bei den drei Männern im Feuerofen.⁽²⁾ Viele Bibelausleger sind der Meinung, dass der 'Engel des HERRN' kein anderer war als Jesus Christus.⁽³⁾ Er erschien wohl auch dem Abraham als der König von Salem (Salem heißt Friede), um mit ihm Brot und Wein zu teilen.⁽⁴⁾ In diesem Jesus Christus ist die ganze Fülle Gottes. Er ist Gott und doch so menschlich. Deshalb kann jeder zu ihm reden wie zu einem Menschen. Gott erwartet keine besonderen Formulierungen und auch keinen besonderen Tonfall. Er will uns auf Augenhöhe begegnen. Was für ein Gott!

Einen gesegneten Wochenanfang wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [1.Mos. 3,8](#) (2) [Dan. 3,25](#) (3) [1.Mos. 16,10](#) (4) [1.Mos. 14,18](#) [Hebr. 7,1-3](#)

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 23.04.2013

Wenn dein Wort offenbar wird, so erfreut es und macht klug die Unverständigen.

Psalm 119,130

Darum sollen wir desto mehr achten auf das Wort, das wir hören, damit wir nicht am Ziel vorbeitreiben.

Hebräer 2,1

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Mehr als nur Worte

"Das Wort sie sollen lassen stahn", so lautet eine Zeile des Liedes "Ein feste Burg ist unser Gott", welches Martin Luther gedichtet hat. Im heutigen Losungswort und Lehrtext geht es wieder einmal um das Wort Gottes. Dieses Wort hat große Auswirkungen auf unser Leben, wenn wir darauf achten und darüber nachdenken. So schildern es uns die beiden Verse aus dem Alten und Neuen Testament. Damit die Menschen dieses Wort lesen können, hatte Luther vor ca. 500 Jahren die gesamte Bibel ins Deutsche übersetzt. Der Buchdruck machte es dann möglich, dass die Menschen der damaligen Zeit Gottes Wort selber lesen und studieren konnten.

Heute leben wir in einer Zeit der Wort- und Informationsfülle. Worte erreichen uns im Sekundentakt über Radio, Fernsehen, Internet, Facebook, SMS, Whats App, E-Mail oder Chatrooms. Auch die Bibel kann man online aufrufen und das in zig Übersetzungen und Sprachen. Obwohl nun alles in Überfülle vorhanden ist, kennen immer weniger Christen ihre Bibel. Sie kennen Predigten, Meinungen, Auslegungen und kernige Aussprüche, doch nicht mehr die Bibel. Die Folge ist, dass die Kraft des Wortes Gottes im Leben der Gläubigen verloren geht. Gottes Wort macht klug, lehrt uns wie wir miteinander umgehen sollen, zeigt uns, wo wir stehen, und lässt uns nicht am Ziel vorbeigleiten. Doch was nützt es, wenn es nicht oder nur teilweise gelesen wird? Wer wissen will, was wirklich in der Bibel steht und was nicht, muss sich immer wieder mit ihr beschäftigen. Das ist wichtig, um geistlich zu wachsen und den Herausforderungen des Lebens begegnen zu können.

Einen Tag mit Gottes Wort wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 24.04.2013

Er dachte an uns, als wir unterdrückt waren, denn seine Güte währet ewiglich.

Psalm 136,23

/Petrus sprach:/ Wenn wir heute wegen der Wohltat an einem kranken Menschen verhört und gefragt werden, wodurch dieser gerettet worden sei, dann sei euch allen und dem ganzen Volk Israel kundgetan: Durch den Namen Jesu Christi.

Apostelgeschichte 4,9-10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

"Free at last"

"Free at last" ("Endlich frei"), so lautet ein altes Spiritual, welches von ehemaligen Sklaven gesungen wurde. Genauso versklavt war das Volk Israel, als es in Ägypten wohnte. Im Psalm 136 gedenkt der Psalmist dieser Zeit und dankt Gott dafür, dass er sein Volk aus der Sklaverei befreit hat. Auch die amerikanischen Sklaven hofften auf diesen Gott, weil sie herausfanden, dass er ein Befreier ist.

Es ist geradezu ein Markenzeichen Gottes, dass er befreit. Von Jesus Christus wissen wir, dass er ständig Menschen geheilt und von bösen Geistern befreit hat. Später übertrug Jesus diese Vollmacht auf seine Jünger. Nun stieß dieses Wirken Gottes jedoch nicht immer auf positive Reaktionen. Als zum Beispiel der Apostel Petrus einen Gelähmten im Namen Jesu heilte, bekam er keinen Verdienstorden, sondern wurde von den Pharisäern und Schriftgelehrten zum Verhör vorgeladen. Sie stießen sich an dem Namen Jesu und konnten sich nicht darüber freuen, dass Gott einen Menschen von seinem Leiden befreit hatte. Petrus Antwort lesen wir im heutigen Lehrtext.

Bis heute stößt der Befreiungswille Gottes auf ein geteiltes Echo. Es gibt nämlich mehr als eine Befreiung von äußeren Bedrückungen. Paulus schilderte es einmal so: "Das Gute, das ich will, das tue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich."⁽¹⁾ Auch hier brauchen wir Befreiung und auch hier hilft Gott, denn seine Güte währet ewiglich!

Einen Tag angefüllt mit der Güte Gottes wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Röm. 7,19](#)

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 25.04.2013

Der HERR ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?

Psalm 27,1

/Jesus sprach:/ Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam?

Matthäus 8,26

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Zweifel oder Zuversicht?

Der Losungsvers des heutigen Tages spricht eine ganz klare Sprache: Es gibt keinen Grund zur Furcht, da Gott an meiner Seite ist. In den nachfolgenden Versen zählt der Psalmist auf, wovor er sich nicht fürchten muss: Übeltäter, Feinde, Bedränger, sogar ein Heer wird genannt und jegliches Unheil. Wie kommt der Schreiber zu solcher Zuversicht angesichts solcher Bedrohungen?

Im vorletzten Vers dieses Psalms finden wir einen Hinweis: "Dennoch glaube ich zuversichtlich, dass ich die Güte des HERRN sehen werde im Lande der Lebendigen."⁽¹⁾ Er glaubt fest daran, am Ende seiner Tage zu Gott zu kommen! Für ihn ist am Ende nicht Schluss, für ihn kommt dann das, wofür es sich zu leben lohnt. Die Gewissheit, eines Tages bei Gott zu sein, stärkt seine Zuversicht, dass Gott bei ihm ist und ihn durchbringen wird.

Im Lehrtext spricht Jesus genau über dieses Thema zu seinen Jüngern. Sie fürchten sich, weil ein Sturm tobt und das Schiff, auf dem sie sich befinden, unterzugehen droht. Und der Herr schläft dabei! Haben wir nicht genau davor manchmal Angst, Gott könnte etwas nicht mitbekommen? Unser Lebensschiff könnte untergehen, weil Gott "schläft"? Jesus wird hier sehr deutlich: "Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam?" Und dann gebietet er dem Sturm und dem Meer - und alles gehorcht ihm. Es ist nicht immer die Frage, ob wir daran glauben, dass Jesus bei uns ist, sondern ob wir darauf vertrauen, dass der, der unsere Ewigkeit bereits geregelt hat, auch heute und jetzt alles in der Hand hat. Denn wenn er alles in der Hand hat, vor wem sollte mir dann grauen?

Einen Tag der Zuversicht wünscht

Angela Mumssen

(1) [Psalm 27,13](#)

Gedanken zur Losung für Freitag, den 26.04.2013

Der HERR ist gerecht in allen seinen Wegen und gnädig in allen seinen Werken.

Psalm 145,17

/Paulus schreibt:/ Ich bin darin guter Zuversicht, dass der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu.

Philipper 1,6

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wege und Werke

Das heutige Losungswort verbindet Gottes Gerechtigkeit mit seinen Wegen und Gottes Gnade mit seinen Werken. Diese Verbindung ist nicht rein zufällig. Den tiefen Zusammenhang können wir im Lehrtext entdecken. Dort heißt es, dass Gott ein gutes Werk mit uns begonnen hat. Dieses gute Werk ist Gottes Gnade und Barmherzigkeit. Er hat uns in Jesus Christus alle Schuld vergeben, einen Schlussstrich unter unser altes Leben gezogen und uns ein neues Leben geschenkt. Das alles haben wir uns nicht verdient. Wir haben es einfach empfangen, als wir Jesus baten, in unser Leben zu kommen.

Dies ist aber erst der Anfang eines Weges mit Gott. Paulus schreibt, er sei zuversichtlich, dass Gott diesen Weg vollenden wird. Die Frage ist: Was ist dieser Weg? Das wiederum erkennen wir aus dem Losungswort: Der Weg ist ein Leben in Gerechtigkeit. Doch was bedeutet nun wieder ein Leben in Gerechtigkeit? Ist nicht Christus unsere Gerechtigkeit? Ja, das ist er - doch nicht in dem Sinne, dass wir tun und lassen können, was wir wollen, und Jesus am Ende alles wieder geradebiegt. Vielmehr ist Christus unsere Gerechtigkeit, indem er uns befähigt, einen Weg zu gehen, der nicht mit Unrecht, Egoismus, Hartherzigkeit oder Lieblosigkeit gepflastert ist. Das Werk Gottes in uns ist also Gnade. Diese befähigt uns, den Weg Gottes mit uns in Gerechtigkeit zu gehen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 27.04.2013

Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen.

Jesaja 55,3

Werdet nicht träge, sondern Nachfolger derer, die durch Glauben und Geduld die Verheißungen ererben.

Hebräer 6,12

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Aktiver Glaube

Im heutigen Losungswort ist von einem Bund zwischen Gott und den Menschen die Rede. Umgangssprachlich benutzen wir das Wort 'Bund' häufig im Sinne von Verbundenheit, manchmal auch im Sinne von 'Bündnis'. Dieses beinhaltet natürlich auch eine Verbundenheit, doch mehr eine auf vertraglicher Basis. Der Bund, von dem Jesaja spricht, ist weit mehr als nur eine Art Vertrag zwischen Gott und uns. Er ist eine Verbindung, die Gott mit uns eingeht, damit wir das Ziel unseres Lebens erreichen können.

Wie können wir das verstehen?

Ich möchte es mit einer kleinen Geschichte illustrieren. Ein Freund erzählte mir vor Kurzem, er habe eine Fahrradtour auf einem Elektrobike durch die Alpen gemacht. Da, wo andere sich abstrampelten, fuhr er mit großer Leichtigkeit bergauf und bergab. So konnte er Ziele ansteuern, die er mit einem normalen Fahrrad niemals in Erwägung gezogen hätte.

So ähnlich funktioniert auch der neue Bund mit Gott. Sein Ziel mit uns ist, Christus ähnlich zu werden. Das ist ein sehr hohes Ziel. Der Lohn ist das ewige Leben in der Fülle Gottes. Doch wie erreichen wir dieses Ziel? Nun, mit einem 'himmlischen Elektrobike' - das ist der Heilige Geist. Mit ihm werden Dinge leicht, die vorher unmöglich erschienen. So verbindet sich Gott mit uns, damit wir das Ziel erreichen.

Einen Tag verbunden mit Gott wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 28.04.2013

Wer weiß? Vielleicht lässt Gott es sich gereuen und wendet sich ab von seinem grimmigen Zorn, dass wir nicht verderben.

Jona 3,9

Gott hat uns nicht bestimmt zum Zorn, sondern dazu, das Heil zu erlangen durch unsern Herrn Jesus Christus, der für uns gestorben ist, damit, ob wir wachen oder schlafen, wir zugleich mit ihm leben.

1.Thessalonicher 5,9-10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wer weiß?

Der Zusammenhang, aus dem das heutige Losungswort entnommen wurde, ist die Geschichte von Jona, der zur Stadt Ninive gehen sollte, um dort das Gericht Gottes anzukündigen. Nach einigen Umwegen landet Jona auch schließlich in Ninive, ging in die Stadt hinein und kündigte an, dass Gott die Stadt in vierzig Tagen zerstören wird. Man hörte aus Jonas Mund kein Wort, unter welchen Umständen Gott eventuell die Stadt verschonen würde. Doch die Menschen von Ninive resignierten nicht, sondern gingen in sich, veränderten ihr Tun und Handeln und setzten ihre ganze Hoffnung auf die Gnade Gottes. Am Ende wurde Ninive im Gegensatz zu Gottes eigener Ankündigung nicht zerstört.

Überall, wo Menschen ihre Hoffnung auf die Gnade Gottes setzen, hoffen sie richtig. Obwohl Gottes Gedanken für uns nicht begreifbar und seine Wege uns oft verborgen sind, leuchtet uns eine bestimmte Eigenschaft Gottes wie ein helles Licht entgegen: Die Gnade und die Barmherzigkeit! Gott hat uns eben nicht zum Zorn oder zum Gericht bestimmt - selbst dann nicht, wenn wir es eigentlich verdient hätten. Gott will, dass wir leben - heute, morgen und bis in alle Ewigkeit.

Wenn Gott sich nun etwas gereuen lässt, weil er eigentlich die Menschen nicht strafen will, dann tun auch wir gut daran, anderen Menschen nicht mit Vorwürfen zu begegnen, sondern ihnen Barmherzigkeit entgegenzubringen. Wenn wir uns so verhalten, wird man erkennen, dass wir Gottes Kinder sind!

Einen mit Gnade erfüllten Sonntag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 29.04.2013

Du sollst dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht zuhalten gegenüber deinem armen Bruder.

5.Mose 15,7

/Paulus sprach:/ Ich habe euch in allem gezeigt, dass man so arbeiten und sich der Schwachen annehmen muss im Gedenken an das Wort des Herrn Jesus, der selbst gesagt hat: Geben ist seliger als nehmen.

Apostelgeschichte 20,35

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das soziale Evangelium

Sowohl das heutige Losungswort als auch der Lehrtext machen deutlich, was Gott von uns erwartet. Gottes Liebe bezieht sich auf den ganzen Menschen. Deshalb fordert Gott uns auf, nicht nur das eigene Wohl, sondern auch das des Anderen im Blick zu haben - auch in finanzieller Hinsicht. Wenn man einem Bettler auf der Straße begegnet, ist es natürlich nicht immer einfach, wie man darauf reagieren soll. Doch wenn ein Bekannter, Arbeitskollege, Gemeindeglied oder Nachbar plötzlich in die Armut abrutscht, dann sollen wir uns dieser Not nicht verschließen.

Es ist für mich hochinteressant, dass Gottes Gebote für sein Volk Israel keinen Sozialstaat im heutigen Sinne vorsahen. Gottes Sozialstaat bestand aus Nachbarschaftshilfe. Das Gebot: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst" bezog sich auf den konkreten Nachbarn. Da wir nun in einem Staat mit einem zentralen Sozialsystem leben, kann einem der Nächste schnell aus dem Blickfeld geraten. Der Staat oder die Versicherung sorgen ja für ihn. Trotzdem hat uns Gott von unserer Verantwortung füreinander nicht enthoben. Wer sich das zu Herzen nimmt, tut gut daran, sowohl finanzielle als auch zeitliche Möglichkeiten anzustreben, um anderen Menschen helfen zu können.

In allem können wir der Verheißung Gottes vertrauen: Geben ist seliger als Nehmen, denn, so sagt Jesus: "Wer gibt, dem wird gegeben."⁽¹⁾

Einen gesegneten Wochenanfang wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Luk. 6,38](#)

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 30.04.2013

So hört nun ihr, die ihr ferne seid, was ich getan habe, und die ihr nahe seid, erkennt meine Stärke!

Jesaja 33,13

/Paulus schreibt:/ Wir wissen, dass ihr erwählt seid; denn unsere Predigt des Evangeliums kam zu euch nicht allein im Wort, sondern auch in der Kraft und in dem Heiligen Geist und in großer Gewissheit.

1.Thessalonicher 1,4-5

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Fern oder nah?

Das heutige Losungswort spricht von Menschen, die fern sind, und von welchen, die nah sind. Die einen hören, was Gott getan hat, die anderen erleben, was Gott tut. Im Lehrtext berichtet Paulus, wie die Christen in Thessalonich zum Glauben gefunden haben: Sie haben Gott aus der Nähe erlebt. Sie haben also nicht nur etwas von Jesus gehört, sondern erlebt, was geschieht, wenn der Name Jesu verkündigt und angerufen wird. So entstand bei ihnen die tiefe Glaubensgewissheit, dass sie zu Gottes erwähltem Volk gehören.

Doch in die Nähe Gottes kommt man nicht automatisch. Gewöhnlich baut sich in uns erst einmal eine innere Distanz auf, wenn uns jemand etwas von Gott erzählt. Daran ist nichts falsch. Die Frage ist nur: Was tun wir dann?

Als der Apostel Paulus in Athen über Jesus predigte, wurde er plötzlich unterbrochen. Er war gerade dabei, von Jesu Auferstehung zu berichten, als sich einige Zuhörer über diese Botschaft lustig machten. Nun teilte sich die Zuhörerschar. Einige verließen Paulus, andere wiederum folgten ihm, um diesen auferstandenen Jesus kennenzulernen.⁽¹⁾ So läuft es bis heute. Wie reagieren wir, wenn wir von Wirkungen Gottes hören, die wir bisher nicht kannten? Suchen wir seine Nähe oder tun wir es einfach ab? Ich möchte uns Mut machen, immer wieder seine Nähe zu suchen. Nur dort bekommen wir Gewissheit - sei es, dass wir Gott in einer neuen Weise kennenlernen oder auch feststellen, dass der HERR hier nicht zu finden ist.

Einen Tag in der Nähe Gottes wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Apg. 17,32-34](#)

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 01.05.2013

Haltet meine Gebote und tut danach; ich bin der HERR.

3.Mose 22,31

Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

Galater 6,2

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gebote Gottes sind für uns

Immer wieder stoße ich auf Ansichten wie: "Gottes Gebote nehmen einem Menschen die Freiheit. Sie engen unser Leben ein und machen ängstlich und verklemmt." Oftmals wird dabei nicht bedacht, dass die Gebote der Bibel nicht Gott schützen sollen, sondern uns. Der Sinn und Zweck aller Gebote Gottes ist das, was wir im Lehrtext lesen: "Einer trage des anderen Last." Dazu gehört allerdings, dass jeder erst einmal von sich selbst wegschauen muss. Achte ich nur auf meine Last, so werde ich wohl kaum bereit sein, noch eine weitere Last auf mich zu nehmen. Im Gegenteil: Da ich so auf meine Last fixiert bin, bemerke ich noch nicht einmal die Last des anderen.

Deshalb bindet Gott das Halten der Gebote an sich selbst. "Ich bin der HERR", heißt es im Losungswort. An einer anderen Stelle der Bibel sagt Jesus: "Was ihr einem meiner Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan."⁽¹⁾ Die Achtung und die Liebe zu unserem Schöpfer und Erlöser bewegen uns dazu, von uns wegzuschauen. Dann können wir die Last des anderen erkennen und tragen helfen. Nun kann sich etwas in unserem Leben entfalten, wonach sich jeder Mensch zutiefst sehnt: Liebe.

Und noch etwas: Wenn mir das Wohl meines Nächsten ein echtes Anliegen ist, dann werde ich ihn nicht bestehlen, verunglimpfen, ausnutzen oder missbrauchen. Deshalb bin ich zu der Überzeugung gelangt: Gottes Gebote engen unser Leben nicht ein - sie ermöglichen ein vertrauensvolles Zusammenleben oder kurz gesagt: Lebensglück.

Einen gesegneten Mai-Feiertag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) [Matt. 25,40](#)

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 02.05.2013

Deine Gnade soll mein Trost sein, wie du deinem Knecht zugesagt hast.

Psalm 119,76

Wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus.

2.Korinther 1,5

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Trost

Was bedeutet eigentlich Trost und wann fühlen wir uns getröstet? Intuitiv verstehen wir es schon. Jeder von uns ist sicherlich schon einmal von Menschen getröstet worden. Doch was bedeutet es, von Gott oder durch Christus getröstet zu werden?

Trost und Leid gehören zusammen. Einen glücklichen Menschen braucht man nicht zu trösten. Das Merkwürdige beim Trost ist, dass er an der konkreten Lebenssituation eigentlich nichts verändert, aber etwas bei dem Trost Suchenden. Trost vermittelt eine innere Kraft, die das äußere Geschehen in einem anderen Licht erscheinen lässt. Bei Kindern scheinen durch Trost sogar ihre Schmerzen zu verschwinden. Was für ein Geheimnis liegt denn nun im Trost verborgen?

Nun, Trost besteht aus zwei Botschaften. Die eine Botschaft lautet: "Ich bin da! Du bist nicht allein. Wir gehen da zusammen durch!" Die zweite Botschaft richtet sich gegen die innere Verzweiflung des Leidenden. Diese Verzweiflung ist es, die Krankheit, Not oder auch Sorgen so schwer ertragen lässt. Der Trost widerspricht der Verzweiflung und baut wieder Hoffnung auf.

Der größte und wirksamste Trost, den ein Mensch je bekommen kann, ist der Trost, der von Gott kommt. Während ein Mensch nicht immer da sein kann, ist Gott immer bei uns. Jesus geht mit uns durch alles hindurch! Ein Mensch kann nur bedingt Hoffnung vermitteln, weil er die Umstände nicht einfach ändern kann. Doch Gott kann unsere Zukunft und auch unser Jetzt im Bruchteil einer Sekunde verändern. Wenn Gott uns Hoffnung macht, dann wird es auch so eintreffen! Deshalb wünsche ich jedem Menschen diese Erfahrung, von Gott getröstet zu werden.

In diesem Sinne wünsche ich allen, die es brauchen, Gottes Trost am heutigen Tag,

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 03.05.2013

HERR, deine Güte ist ewig. Das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen.

Psalm 138,8

Wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.

Epheser 2,10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Geschaffen zu guten Werken

Im heutigen Losungswort lesen wir etwas von den Werken Gottes. Diese Werke sind nicht nur die Dinge um uns herum, wie die Natur, die Berge, das Meer und letztendlich das gesamte Universum, auch wir selbst sind sein Werk. Nun fragen wir uns mitunter: Wozu hat Gott dieses oder jenes erschaffen? Als Christen glauben wir ja nicht, dass alles nur rein zufällig existiert, sondern von Gott zu einem bestimmten Zweck geschaffen wurde. Doch zu welchem Zweck hat Gott eigentlich uns erschaffen?

Nun, einen Zweck erkennen wir im Lehrtext: Gott hat uns zu guten Werken geschaffen. Damit sind aber nicht einfach Handlungen gemeint, die wir als gut empfinden. Er hat uns "in Christus" zu guten Werken geschaffen. Das bedeutet: Wir können diese Werke nur tun, wenn wir in Christus und Christus in uns ist. Weiterhin hat Gott diese Werke schon für uns vorbereitet. Kurz gesagt: Gott will durch uns handeln.

Viele denken dabei vornehmlich an Zeichen und Wunder - und tatsächlich, es gibt viele Verheißungen, dass Gott durch uns Wunder wirken will. Doch es geht nicht nur um Zeichen und Wunder, Gott will auch durch uns seine Charaktereigenschaften sichtbar werden lassen. Das sind: Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung. Wenn wir so handeln, dann "wandeln" wir in den Werken Gottes.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 04.05.2013

Der das Ohr gepflanzt hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen?

Psalm 94,9

Unter den Jüngern kam der Gedanke auf, wer von ihnen der Größte sei. Als aber Jesus den Gedanken ihres Herzens erkannte, nahm er ein Kind und stellte es neben sich und sprach zu ihnen: Wer dieses Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.

Lukas 9,46-48

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Gott der Kinder

Unser Lehrtext berichtet von sehr menschlichen Jüngern, die sich um ihre Stellung sorgten. Jeder wäre wohl gerne der Größte gewesen. Vielleicht sprachen einige das sogar aus. Da nimmt Jesus ein Kind und sagt: "Wer dieses Kind aufnimmt, nimmt mich auf und dadurch den, der mich gesandt hat. Bei mir sind die Kleinen groß." Was meint er damit? Sehen wir uns doch einmal an, was ein Kind ausmacht: Es ist klein, schwach und schutzbedürftig. Was soll daran "groß" sein? Ein Kind ist vertrauensvoll, es glaubt, was ihm erzählt wird. Ist das "groß"? Ein Kind vergibt unglaublich schnell. Ein Kind spricht aus, was es denkt. Ein Kind kann lachen und weinen, manchmal direkt nacheinander. All das erachten wir oft nicht für etwas Besonderes oder "Großes", sondern für kindlich. Wir haben solange dafür gebraucht, um dem zu entwachsen, warum hält Jesus das als Vorbild hoch?

Der Losungstext gibt uns einen Hinweis: Gott, der Schöpfer, derjenige, der Augen und Ohren gemacht hat, sieht und hört uns. Er sieht uns nicht so, wie wir gerne wären, sondern so, wie wir sind: Schwach und schutzbedürftig, auf der Suche nach jemand, der uns liebt. Er sieht - ein Kind. Er sieht das Kind, das nicht mehr vertrauen kann, weil es so oft enttäuscht wurde. Das nicht mehr wagt, seine Gedanken auszusprechen. Er hört unser Weinen. Er sieht hinter unsere "große" Fassade und sagt: "Du darfst klein sein. Ich schütze dich. Ich Sorge für dich. Vertraue mir. Du darfst mir alles sagen. Ich liebe dich." Wenn wir uns darauf einlassen können, werden wir uns wieder freuen - wie ein Kind, weil wir in Gottes Augen schon zu seinen "Großen" gehören.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 05.05.2013

Mögt ihr zürnen, nur sündigt nicht!

Psalm 4,5

Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen

Epheser 4,26

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Christsein praktisch

Wie kommen Christen praktisch miteinander aus?

Was mache ich, wenn ich vielleicht sogar zu Recht zornig, wütend oder sehr enttäuscht bin? Das heutige Losungswort zeigt uns deutlich, dass man in solch einer Situation in großer Gefahr ist, selber Unrecht anzurichten. Wie viele Worte wurden schon im Zorn gesprochen. Haben sie jemals Wunden geheilt? Haben sie Beziehungen wiederhergestellt? Meistens gab ein Wort das andere und am Ende haben sie nur noch verletzt, zerstört und traumatisiert. Selbst, wenn Menschen sich nach ihren Zornesausbrüchen wieder versöhnt haben, wirken die Worte, die gesagt wurden, trotzdem weiter.

Doch wohin mit meinem Zorn? Was nützt es, wenn jemand sagt: "Ein Christ sollte nicht zornig sein." Verschwindet mein Zorn dadurch? Nein, das tut er nicht. Natürlich möchte ich mich nicht versündigen, doch wie halte ich diesen inneren Druck auf Dauer aus?

Der Lehrtext vermittelt erst einmal, dass ich Zorn und Wut nicht in mir aufstauen lassen soll. Das Wort fordert mich auf, spätestens am Abend nach einer Lösung zu suchen. Sei es, dass ich mich versöhne, sei es, dass ich zu Jesus bete und mein Herz vor ihm ausschüttele. Ich kenne Leute, die einen Boxsack im Keller hängen haben, um dort ihre Wut abzureagieren. Wenn's hilft, ist es zumindest besser, als andere zu verletzen. Häufig hilft es, wenn Gott mir einen anderen Blick für die gesamte Situation schenkt. Doch am meisten hilft die Liebe. Desto mehr Gottes Liebe mein Herz erfüllt, desto weniger Raum bleibt für Zorn und Wut.

Einen Sonntag, erfüllt mit Gottes Liebe wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 06.05.2013

Du sollst dich nicht durch Geschenke bestechen lassen; denn Geschenke machen die Sehenden blind und verdrehen die Sache derer, die im Recht sind.

2.Mose 23,8

Die Gnade Gottes ist erschienen, allen Menschen zum Heil. Sie erzieht uns dazu, der Gottlosigkeit und den Begierden der Welt abzuschwören und besonnen, gerecht und fromm zu leben in dieser Weltzeit.

Titus 2,11-12

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der unbestechliche Christ

Wenn ich das heutige Losungswort lese, kommen mir sofort die vielen Bestechungsskandale in Wirtschaft, Sport und Politik in den Sinn. Es gibt sogar Länder, in denen Bürger schutzlos einer extremen Korruption ausgeliefert sind. Während ich noch so über die 'böse Welt' nachdachte, fragte ich mich: Gibt es so etwas eigentlich auch unter Christen?

Ja, es gibt es - im Kleinen und im Großen. Doch werde ich jetzt nicht die verschiedenen Spielarten von Beeinflussungen durch Geld, Manipulation oder Geschenke auflisten. Der Losungstext richtet sich nämlich nicht an die Bestecher, sondern an diejenigen, die in Gefahr stehen, bestochen zu werden.

Gott hat uns in Verantwortung gesetzt. Unser Urteil und Dafürhalten beeinflusst den Lebensweg anderer Menschen: Kinder, Arbeitskollegen, Ehepartner und Schutzbefohlene. Gott will, dass wir weder unseren eigenen Vorteil noch eine persönliche Befriedigung suchen. Auch sollen wir uns nicht vor Drohungen oder Befürchtungen beugen. Vielmehr geht es darum, Gottes Rat zu suchen, um eine Situation richtig beurteilen zu können. Das ist nicht immer leicht und wir werden auch Fehler machen. Gott hat jedoch ein Ziel mit uns: Gottes Gerechtigkeit soll immer mehr in unseren Handlungen sichtbar werden.

Doch wie zeigt sich seine Gerechtigkeit eigentlich? Sie zeigt sich schlicht in - Barmherzigkeit!⁽¹⁾

Einen gesegneten Wochenanfang wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Matt. 9,13 Tit. 3,5

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 07.05.2013

Betrachte das Buch des Gesetzes Tag und Nacht, dass du es hältst und tust in allen Dingen.

Josua 1,8

/Jesus sprach:/ Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel.

Matthäus 7,21

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gesetz und Freiheit

Das heutige Losungswort war eine Botschaft Gottes an Josua: Halte die Gesetze Gottes und du wirst Erfolg haben in allem, was du tust. Doch gilt dieses Wort auch heute noch für uns Christen?

Betrachten wir als Beispiel einmal einen Hochspringer, der sein sportliches Ziel zurzeit noch nicht erreicht hat. Nun könnte er die Latte ja einfach tiefer hängen, um darüber hinwegzukommen. Es gibt Christen, die verstehen das Evangelium so, dass Gott die Latte niedriger gehängt hat, weil wir die hohe Latte sowieso nicht schaffen. Im Alten Testament war Gott noch streng, doch nun hat er gewissermaßen eingesehen, dass wir das nicht hinkriegen. So vergibt er uns durch das Opfer Jesu Christi und lässt uns so sein, wie wir sind. Allerdings entsteht aus dieser Haltung das, was im Lehrtext ausgesagt wird: Viele werden "Herr, Herr" sagen, doch sie tun nicht das, was Gott will, sondern das, was ihnen gut dünkt. Wir merken: Wer das Evangelium so versteht, der versteht es falsch.

Für einen motivierten Sportler ist es jedoch die einzige Option, die hohe Latte überspringen zu können und sich nicht mit weniger zu begnügen. Wenn jemand den Geist Jesu Christi in seinem Leben hat, wird er auch so denken. Unser Ziel ist es, Christus in allen Dingen ähnlich zu werden. Das Wort Gottes gibt uns auf diesem Weg die Orientierung und der Geist Gottes die Kraft. Doch wir müssen bereit sein, auf dieses Ziel zuzugehen, das Wort zu studieren und den Geist wirken zu lassen. Am Ende werden wir allerdings feststellen, dass selbst unser Wollen ein Geschenk Gottes war.

Einen motivierten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 08.05.2013

Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber mein Volk versteht's nicht.
Jesaja 1,3

Werdet nicht unverständlich, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist.
Epheser 5,17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Vertrauen und verstehen

Im heutigen Losungswort spricht der Prophet Jesaja Gottes Unverständnis darüber aus, dass sein Volk seinen Willen nicht versteht oder verstehen will. Im Sinne dieser Losung will ich einmal der Frage nachgehen: Wie kommt es, dass auch heute Menschen den abweisen, der sie geschaffen hat, anstatt ihn und seinen Willen zu suchen?

Der Grund, auf den ich immer wieder stoße, liegt nicht in der Person Gottes selbst, sondern in seinem Willen. Ein Gott, der keine Konturen, keinen Willen und keine Absichten hat, stößt bei kaum einem Menschen auf Ablehnung. Solch einen Gott kann man sich nach Belieben so formen, wie man ihn braucht. Es ist der Wille Gottes, der uns Menschen herausfordert: Gehen wir darauf ein oder lehnen wir ihn ab?

Im Lehrtext wird ein Vers zitiert, der noch eine Fortsetzung hat und den Willen Gottes beschreibt. Da heißt es: Wir sollen uns mit dem Heiligen Geist erfüllen lassen, einander im Glauben ermutigen und für alles Dank sagen. Dann redet Paulus, der Autor dieses Briefes, sogar noch von Unterordnung und die Rollen von Frau und Mann im Zusammenleben. Irgendwo in diesem Katalog ist für jeden etwas dabei, wo er mit dem Willen Gottes Schwierigkeiten hat. Genau dann stellt sich die eigentlich entscheidende Frage: Vertraue ich Gott auch in den Dingen, die ich nicht verstehe oder womit ich nicht übereinstimme?

Vieles versteht man erst, wenn man es tut. Vieles tut man erst, wenn man dem vertraut, der es sagt. So ist unser Vertrauen zu Gott der Schlüssel zu unserem Verstehen.

Einen Tag im Vertrauen und Verstehen wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 09.05.2013

Ich will ihnen einerlei Sinn und einerlei Wandel geben, dass sie mich fürchten ihr Leben lang.

Jeremia 32,39

/Jesus sprach:/ Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden.

Johannes 16,7

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Verbunden im Geist

Dieses heutige Losungswort schenkt uns einen tiefen Einblick in das Wirken des Heiligen Geistes und lässt uns zudem die Himmelfahrt Jesu besser verstehen.

Als Jesus ankündigte, dass er zum Vater gehen werde, waren die Jünger zunächst sehr traurig. Sie dachten, sie werden jetzt allein zurückgelassen. Doch das Gegenteil war der Fall. Jesus wollte ihnen noch viel näher sein als jemals zuvor. Er wollte im Geist in ihnen wohnen. Doch dazu musste er erst zum Vater gehen. Dieser innewohnende Geist Jesu hat enorme Auswirkungen auf unser Leben. Eine davon beschreibt das heutige Losungswort: Der Heilige Geist verbindet uns miteinander und schenkt uns die gleiche Gesinnung und die gleiche Art, zu leben. Daran erkennen sich bis heute Christen weltweit.

Weiterhin beschreibt das Losungswort, dass der Geist Gottes Menschen gottesfürchtig macht. Diese Furcht ist nicht gleichbedeutend mit Angst, sondern drückt die Ernsthaftigkeit aus, im Willen Gottes leben, denken und handeln zu wollen. Kurz, bevor Jesus gekreuzigt wurde, haben die Jünger noch gestritten, wer wohl der Größte unter ihnen wäre. Doch seitdem der Geist Jesu sie erfüllte, war es mit den Rankämpfen vorbei. Sie fingen an, alles miteinander zu teilen. Gott hatte ihren Sinn verändert.

Dasselbe dürfen auch wir heute vom Geist Jesu erwarten. Er verbindet uns mehr als alles andere.

Einen gesegneten Himmelfahrtstag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 10.05.2013

Der HERR hat die Erde durch seine Kraft gemacht und den Himmel ausgebreitet durch seinen Verstand.

Jeremia 10,12

Durch den Glauben erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort geschaffen ist, sodass alles, was man sieht, aus nichts geworden ist.

Hebräer 11,3

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Blick des Glaubens

Einmal wieder finden wir in unserem Losungswort eine Aussage, die in Wissenschaft und Weltanschauung auf starken Zweifel stößt. Kann man die Bibel in Bezug auf die Schöpfung wörtlich nehmen?

Wenn wir den Lehrtext sehr genau lesen, entdecken wir, dass das Wissen, wie und auf welche Weise Gott alles geschaffen hat, durch Glauben entsteht. Durch den Glauben an Jesus Christus, den Sohn Gottes, bekommen wir direkten Zugang zu Gott. Wer nun Gottes Realität, seine Liebe und seine Macht erlebt hat, hat kein Problem damit, zu glauben, dass Gott zum einen alles geschaffen hat und sich zum anderen bei jedem Detail etwas dabei gedacht hat. Wir müssen als Christen nicht anderen Menschen beweisen, dass Gott die Welt so geschaffen hat, wie die Bibel es berichtet. Es kann nur durch den Glauben erkannt werden.

Doch schauen wir uns noch einmal an, wodurch dieses Universum entstanden ist. Im Lehrtext heißt es: Durch das Wort. Man könnte diesen Vorgang mit einem Architekten vergleichen. In seinem Inneren entsteht das Bild eines Gebäudes. Durch das Wort bringt er es zum Ausdruck und gibt den Bauleuten die Anweisungen. Am Ende steht dort eine neue Schöpfung, die zwar aus normalem Baumaterial besteht, doch in ihrer Form und Gestalt einzigartig ist. Wie viel mehr kann durch das Wort Gottes etwas völlig Neues entstehen - und tatsächlich, jeder, der das Wort Gottes hört und glaubt, wird selber zu solch einer neuen Schöpfung.⁽¹⁾

Gottes Segen für diesen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Joh. 5,24

Gedanken zur Losung für Samstag, den 11.05.2013

O Land, Land, Land, höre des HERRN Wort!

Jeremia 22,29

Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen.

Kolosser 3,16a

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Wortwohnung

Wenn wir das heutige Losungswort mit dem Lehrtext verbinden, können wir darin eine Steigerung entdecken. Zuerst muss das Wort Gottes gehört werden, doch dann soll es in und unter uns wohnen. Wohnen bedeutet, dass das Wort verinnerlicht und gelebt wird. Ein Wort, welches ich höre, kann zum einen Ohr rein- und zum anderen wieder rausgehen. Doch das Wort, welches in mir wohnt, verändert mein Leben.

Ich denke, jeder von uns kennt Worte, die in uns Wohnung gemacht haben. Wie viele Worte wurden zu uns gesprochen, die uns nicht mehr aus dem Kopf gingen, ob wir's wollten oder nicht. Oft sind es verletzende Worte, die unbedacht ausgesprochen wurden. Worte machen also etwas mit uns, besonders, wenn sie sich in uns einnisten.

Wie werde ich nun falsche Botschaften los, die ständig in meinem Kopf und Herzen herumspuken?

Ich bin zu der Einsicht gekommen, dass man solche falschen Botschaften nicht einfach aus dem Herzen verbannen kann. *Sie müssen ersetzt werden!* Und womit? Mit dem Wort Christi. Sein Wort erzeugt Leben und nicht Tod. Sein Wort richtet auf und nicht zugrunde. Sein Wort ist Wahrheit und nicht Lüge. Sein Wort schaut nach vorn und nicht nach hinten. Allerdings zerstört sein Wort auch - doch nur das, was uns zerstört.

Einen Tag angefüllt mit Christi Wort wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 12.05.2013

Er hat für die Übeltäter gebeten.

Jesaja 53,12

Sie kreuzigten Jesus und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken. Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!

Lukas 23,33-34

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Handeln trotz Ohnmacht

Der heutige Losungstext stammt aus einem Abschnitt der Bibel, der den leidenden Messias beschreibt. Die Parallelen zu Jesus sind mehr als erstaunlich, wir merken, es ist eine echte Prophetie. In aller Ungerechtigkeit, in allem Leiden, in aller Verachtung, in aller Ohnmacht, ja, sogar im Sterben heißt es hier: Er hat für die Übeltäter gebeten. Und dann wird uns im Lehrtext die Kreuzigung Christi in Erinnerung gerufen: Links und rechts ein Übeltäter und er - der Einzige ohne Sünde - zwischen ihnen. Was tut er da? Er trägt unsere Sünde. Darum wird er - der Schuldlose - zu den Übeltätern gerechnet.

Am Kreuz gibt der Sohn Gottes alles auf: Seine Schuldlosigkeit, seine Verbindung zu Gott, sein Leben. Warum macht er das? Weil er uns liebt. Deshalb kam er vom Vater in diese Welt, deshalb erzählte er vom Reich Gottes, deshalb heilte und befreite er Menschen. Am Kreuz, zwischen den Übeltätern, sagt er nun diesen Satz: *Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!* Und meint damit seine Peiniger. Damit nimmt er sogar deren Schuld mit ans Kreuz, er bezahlt wirklich für alles. In seiner Ohnmacht ist er am mächtigsten.

Als Christen kennen wir das alles. Aber wie viel davon wird in unserem Leben sichtbar? Wissen wir, dass Jesus unsere - meine - Schuld am Kreuz getragen hat? Haben wir seine Vergebung empfangen? Geben wir sie an Andere weiter? *Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!* Können wir so etwas aufrichtig sagen? Die wissen doch ganz genau, was sie tun! Ich glaube, Gott macht uns Mut, ihm zu vertrauen, auch in Situationen, in denen wir uns ungerecht behandelt und ohnmächtig fühlen. Denn auch für uns gilt: ... *wenn ich schwach bin, so bin ich stark.*⁽¹⁾ Wenn wir auf Jesus sehen, sehen wir, dass er in seiner Ohnmacht den größten Sieg errungen hat. Könnte Gott auch bei uns etwas in unserer Schwachheit bewirken?

Einen gesegneten Sonntag wünscht
Angela Mumssen

(1) 2.Kor. 12,10

Gedanken zur Losung für Montag, den 13.05.2013

Züchtige mich, HERR, doch mit Maßen und nicht in deinem Grimm, auf dass du mich nicht ganz zunichte machst.

Jeremia 10,24

Gott ist treu, der euch nicht versuchen lässt über eure Kraft, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende nimmt, dass ihr's ertragen könnt.

1.Korinther 10,13

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Zucht Gottes

Passt das heutige Losungswort eigentlich noch in unsere Zeit? Allein das Wort 'Züchtigung' löst bei vielen schon eine innere Ablehnung aus. Was ist mit diesem Wort gemeint?

Man könnte das Wort 'züchtigen' auch mit 'zurechtweisen', 'disziplinieren', 'erziehen', 'strafen' oder 'korrigieren' übersetzen. Jedes Verwarnungs- oder Bußgeld im Straßenverkehr würde unter diese Kategorie fallen. 'Züchtigung' in der Bibel ist also weder Prügelstrafe noch eine Form der Demütigung. Sie hat das gleiche Ziel wie ein Blitzapparat im Straßenverkehr. Sie soll verhindern, dass ein Mensch zu weit vom Weg abkommt und sich selbst und anderen schadet.

Doch gibt es in unserem Losungswort eine Besonderheit. Der Schreiber, Jeremia, bittet Gott darum, von ihm gezüchtigt zu werden. Das wäre so, als ob Autofahrer darum bitten, kontrolliert zu werden. Wie kommt Jeremia zu solch einer Bitte? Den Grund dafür finden wir einen Vers davor. Jeremia erkennt dort, dass ein Mensch nicht Herr seiner selbst ist, sondern Wege geht, die sowohl ihm als auch anderen schaden. Deshalb bittet er Gott, auf ihn aufzupassen - doch nicht zu streng, damit noch Raum zur Besserung da ist.

So, wie Gott durch die Zucht ein gutes Ziel im Auge hat, hat er es auch durch die Versuchung vor, die er in unserem Leben zulässt. In Zeiten der Versuchung wird mir nämlich deutlich, wo ich geistlich wirklich stehe. Welche Kräfte steuern mich? Wo brauche ich noch Erlösung? In all dem wird Gott mich aber nicht überfordern. So macht uns der Lehrtext Mut, dass wir selbst in schweren Zeiten zuversichtlich bleiben können: Gott hat immer einen Ausweg.

Einen zuversichtlichen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 14.05.2013

Du, unser Gott, bist gerecht bei allem, was über uns gekommen ist; denn du hast Treue geübt, wir aber sind gottlos gewesen.

Nehemia 9,33

Wenn wir unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.

1.Johannes 1,9

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Sündenerkenntnis

Das heutige Losungswort ist Teil eines priesterlichen Bußgebetes. Eine kleine Schar von Israeliten durfte nach jahrzehntelanger babylonischer Gefangenschaft in ihr Land zurückkehren, wo sie die Mauern Jerusalems wieder aufbaute. Zum Abschluss wurde aus dem Gesetzbuch des Mose vorgelesen. Daraufhin erkannten die Frauen und Männer Israels, dass sie und ihre Vorfahren sich massiv gegen Gott versündigt hatten. Sie bekannten ihre Gottlosigkeit, doch auch die Treue Gottes, mit der er sie trotz ihrer Verfehlungen durchgetragen hatte.

Im Lehrtext wird, ähnlich wie in der Losung, dazu aufgefordert, Sünden zu bekennen, um Vergebung bei Gott zu erlangen. Heutzutage haben viele Menschen, egal, ob Christ oder nicht, Schwierigkeiten, ihre Schuld zu erkennen oder auch zu bekennen. Wesentlich einfacher scheint es, das zu sehen, was andere einem angetan haben, als wahrzunehmen, was man anderen oder auch Gott angetan hat. Dies hat gravierende Auswirkungen auf unsere Beziehungen - sowohl zu Menschen wie zu Gott. Wie Adam versuchen wir das, was wir getan haben, mit einem "Feigenblatt" zu bedecken und geben uns gegenseitig die Schuld. So sprechen wir uns selbst schuldlos - also gerecht. Gibt es einen Ausweg aus dieser Schein-Gerechtigkeit?

Die Antwort Jesu ist: Ja - durch den Heiligen Geist. Einerseits überführt uns der Heilige Geist von der Sünde.⁽¹⁾ Damit deckt er das "Feigenblatt" auf. Andererseits wird durch denselben Heiligen Geist die Liebe Gottes in unser Herz ausgegossen.⁽²⁾ Wir erhalten von ihm ein "Kleid der Gerechtigkeit". Wer sich so geliebt weiß, der muss seine Fehler nicht mehr verstecken. So werden wir frei von Selbstgerechtigkeit. Das wiederum heilt unsere Beziehung zu Gott und zu anderen Menschen.

Einen Tag voller Erkenntnisse wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Joh. 16,7-8 (2) Röm. 5,5

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 15.05.2013

Wie soll ich dem HERRN vergelten all seine Wohltat, die er an mir tut?

Psalm 116,12

Jesus sprach zu dem Geheilten: Geh wieder heim und sage, wie große Dinge Gott an dir getan hat. Und er ging hin und verkündigte überall in der Stadt, wie große Dinge Jesus an ihm getan hatte.

Lukas 8,39

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Wohltaten Gottes

Das heutige Losungswort und auch der Lehrtext berichten von einem Kernstück des Evangeliums. Wir müssen Gott nicht mehr durch unseren Glauben oder unser Handeln gnädig stimmen. Vielmehr ist der Glaube eine Reaktion auf die Wohltaten Gottes. Als am Pfingsttag der Heilige Geist auf die Jünger Jesu kam, fingen sie an, die großen Taten Gottes zu verkündigen. Die Kernbotschaft Gottes ist nicht eine Drohe-, sondern eine Frohe-Botschaft! Menschen werden davon überwältigt, mit welcher Liebe Gott ihnen begegnet. Und das veranlasst sie, Dinge zu tun, die Gott ehren.

Leider kann man sich jedoch an alles gewöhnen. Man kann sogar so weit gehen und Gottes Wohltaten demontieren, indem man sagt: "Das war gar nicht Gott, der hier gehandelt hat. Das waren Menschen, die Natur oder einfach ein Zufall." Doch Gott handelt nicht nur dann, wenn etwas Übernatürliches geschieht. Die Wohltaten Gottes erkennen wir daran, dass sie uns Gott näher bringen. Als ich das erste Mal in einer Gemeinde gläubiger Christen war, hat mich die Liebe, die sie ausstrahlten, überwältigt. Ich spürte: Hier sind nicht nur ein paar fromme Leute, hier ist Gott. Das hat mich nicht in Ruhe gelassen und ich fing an, diesen Gott zu suchen.

In diesem Sinne wünsche ich uns, dass wir uns an all dem Guten, was Gott uns schenkt, wieder richtig freuen können. Dass wir auch in schweren Zeiten Gottes durchtragende Liebe erkennen. Und dass die Kreuzigung Jesu, seine Auferstehung und seine Nähe im Heiligen Geist uns antreiben, in allem, was wir tun, Gott zur Ehre zu leben.

Einen mit Gottes Liebe erfüllten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 16.05.2013

Ich will Frieden geben an dieser Stätte, spricht der HERR Zebaoth.

Haggai 2,9

Durch Christus hat Gott alles mit sich versöhnt, es sei auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte durch sein Blut am Kreuz.

Kolosser 1,20

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Frieden

Frieden - das ist ein zentrales Thema vom Anfang bis zum Ende der Bibel. Frieden, das ist auch das Thema unserer heutigen Losung. Bis zum heutigen Tage hat dieses Thema noch nie an Aktualität verloren. Überall wünschen sich Menschen Frieden. Da sind Kriege und Bürgerkriege, Vertreibungen und Willkür. Doch auch im Kleinen erleben wir Streit in Familien, am Arbeitsplatz, unter Kollegen und leider auch in christlichen Gemeinden. Frieden ist offensichtlich mehr, als dass man sich nicht gegenseitig umbringt. Frieden ist auch mehr als das Wegdrängen von Streit "um des lieben Friedens willen ..." Frieden ist etwas, was Gott uns schenken muss.

Nun verheißt Gott seinem Volk Israel Frieden. Doch noch ist kein Friede in Sicht. Der Prophet Jesaja erklärt uns, weshalb wir ohne Gott keinen Frieden finden. Die tiefe Ursache für Unfrieden liegt in der Abtrennung von Gott.⁽¹⁾ Diese erzeugt einen Riss in uns selbst.⁽²⁾ Jede Art von Streit ist eigentlich nur eine Verlagerung des inneren Unfriedens nach außen.⁽³⁾ Wenn nun Gott sich durch Christus mit uns versöhnt, dann bedeutet das auch, dass er diesen Riss in uns heilt. Wir sind innerlich nicht mehr gespalten und können diesen Frieden auch nach außen tragen - ja, sogar noch mehr: Weil Jesus bereit war, das größte Opfer zu bringen, damit wir mit Gott versöhnt sein können, sind auch wir in der Lage, über unseren Schatten zu springen und uns mit denen zu versöhnen, die uns oder die wir verletzt haben! Wäre heute nicht ein guter Tag dafür?

Einen Tag der Versöhnung wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Jes. 48,22 (2) Röm. 7,19-24 (3) Spr. 16,28

Gedanken zur Losung für Freitag, den 17.05.2013

Der HERR hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.

Psalm 34,19

Der Zöllner stand ferne, wollte auch die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig!

Lukas 18,13

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottvertrauen

"Hilf dir selbst, so hilft dir Gott", so lautet ein Sprichwort, das ich einmal gehört habe. Es ist kein Bibelwort, doch es wird unausgesprochen von vielen gottgläubigen Menschen gelebt. Das heutige Losungswort scheint genau das Gegenteil auszusagen: Gott hilft dann, wenn jemand am Ende ist. Müssen wir nun erst schwach, unfähig und zerschlagen sein, damit Gott uns hilft?

Es gibt zwei Mentalitäten, die uns der Hilfe Gottes nicht näher bringen. Die eine vertraut letztendlich nur sich selbst ("Auf mich kannst du zählen, Jesus"), die andere fixiert sich auf die eigene Unfähigkeit ("Ich bin nichts, ich hab' nichts, ich kann nichts"). Doch nun hilft Gott denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben - was bedeutet das?

Der Psalm 34, aus dem die Losung stammt, ist ein Dank an Gott, weil er David geholfen hatte, als dieser sich vor dem König Abimelech wahnsinnig stellte. David, der damals auf der Flucht vor Saul war, fürchtete sich vor Abimelech, weil dieser mit Israel verfeindet war. Deshalb stellte David sich wahnsinnig, um sein Leben zu retten. David handelte also und Gott half. Doch in seinem Dankespsalm erwähnt David weder seine Raffinesse noch sein schauspielerisches Geschick. Er stellt nicht sein eigenes Handeln in den Mittelpunkt, sondern seinen Gemütszustand. Sein Handeln basierte nicht auf Selbstvertrauen, sondern auf Gottvertrauen. Und genau das ist der Schlüssel zur Hilfe Gottes!

Das Gleichnis Jesu vom Pharisäer und Zöllner stellt genau diesen Zusammenhang in den Mittelpunkt. Der Pharisäer vertraute sich selbst, der Zöllner vertraute Gott. Der eine bat um Gnade, der andere forderte Gnade. Ein zerschlagenes Gemüt bedeutet nicht: "Ich bin nichts, ich hab' nichts, ich kann nichts", sondern "Gott kann!"

Einen Tag im Vertrauen auf Gott wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 18.05.2013

Denk an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe die bösen Tage kommen und die Jahre sich nahen, da du wirst sagen: »Sie gefallen mir nicht.«

Prediger 12,1

Es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.

Kolosser 1,16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

"Früh übt sich ..."

"Früh übt sich, wer eine Meister werden will." So lautet ein Sprichwort, welches ein Stück zum heutigen Losungswort passt. Offensichtlich rät der Prediger Kohelet seinen Zuhörern, dass der frühe Glaube an Gott und das Leben mit ihm ein gutes Fundament für spätere Zeiten legen. Er widerspricht damit deutlich der Meinung, Glaube und Kirche seien nur etwas für alte Leute. Doch weshalb ist es wichtig, Gott schon in früher Jugend zu suchen?

Nun, der wahre Grund zeigt sich erst später. Im Alter kann sich ein Mensch nur noch schwer ändern. Er wird in der Regel das weiterleben, was er vorher schon gelebt hat. Die einen hadern mit Gott und der Welt. Andere dagegen sind eher dankbar und geduldig. Einen besonderen Schatz haben Menschen, die wissen, dass Gott eine gute, ja herrliche Zukunft für sie hat. Für sie sind die schlechten Tage nicht das Ende, sondern der Übergang zum wirklichen Leben. Diese Glaubensgewissheit haben aber die meisten nicht erst im Alter bekommen, sondern in früheren Zeiten. Doch im Alter spüren sie die positive Kraft dieser unerschütterlichen Hoffnung. Ein gläubiger Mann, der Krebs hatte, sagte einmal zu mir: "Jetzt weiß ich ein wenig, wie Jesus gelitten hat. Dafür bin ich Gott dankbar." Er lebte auf Christus hin, wie der heutige Lehrtext zum Ausdruck bringt. So fand dieser vom Tode gezeichnete Mann sogar in seinem Leiden noch Trost.

Nun erleben wir in unserer Zeit immer häufiger, dass Menschen im Alter dement werden und sich plötzlich charakterlich stark verändern. Das kann natürlich auch Christen passieren. Jedoch sollte uns das nicht davon abhalten, darauf hinzuwirken, im Alter nicht unerträglich zu werden, sondern ein Stück vom Charakter Christi widerzuspiegeln. Das Fundament dazu legen wir heute.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 19.05.2013

Sie verwandelten die Herrlichkeit ihres Gottes in das Bild eines Ochsen, der Gras frisst.

Psalm 106,20

Petrus sprach: Tut Buße und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.

Apostelgeschichte 2,38

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Ochse oder Gott?

Wenn wir den heutigen Losungsvers lesen, so mag das für den einen oder anderen wie ein Wort aus einer längst vergangenen Zeit klingen. Damals haben die Israeliten sich ein goldenes Kalb gegossen und gesagt: "Das ist Jahwe, der Gott Israels, der uns aus Ägypten geführt hat"⁽¹⁾ - doch wer tut so etwas denn noch heute?

Der Lyriker Emanuel Geibel hat einmal gesagt: "Glaube, dem die Tür versagt, steigt als Aberglaub' ins Fenster." Tatsächlich erleben wir in Deutschland und ganz Europa eine zunehmende Säkularisierung, also eine Entfernung vom christlichen Glauben. Die Frage ist: Was kommt stattdessen? Welche Symbole geben Aufschluss darüber, wen oder was Menschen heute bei uns verehren?

Überall in Europa stehen Kirchen. Sie bekunden klar die Verehrung Gottes. Doch die meisten von ihnen sind recht alt. Ein neueres Gebäude mit Symbolwert ist das Europaparlament in Straßburg. Es ist dem Turmbau zu Babel nachempfunden. Die Skulptur vor dem Parlament entstammt aus der griechischen Mythologie. Sie stellt Europa dar, die rückwärts sitzend auf einem Stier reitet. Dieser Stier ist laut Mythologie der höchste Gott Zeus. Worauf deuten nun diese Symbole hin? Ganz gewiss nicht auf Gott.

Was bedeutet das für uns Christen?

Einige neigen dazu, die Entwicklung in Europa als Zeichen für den Weltuntergang zu sehen. Doch wir sollten uns nicht darauf konzentrieren, sondern vielmehr dafür beten und arbeiten, dass die Menschen in Europa zu Gott zurückkehren. Und wir stehen damit nicht alleine da. Der Geist Gottes wird uns helfen, so, wie er Pfingsten in Jerusalem den Jüngern geholfen hat!

Einen erfüllten Pfingstsonntag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) 2.Mos. 32,4-5

Gedanken zur Losung für Montag, den 20.05.2013

Der du mich tröstest in Angst, sei mir gnädig und erhöere mein Gebet!

Psalm 4,2

/Jesus sprach zu Petrus:/ Ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre.

Lukas 22,32

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gebet für "Versager"

Im heutigen Losungstext singt David ein Lied, mit dem er seine innere Not, aber auch äußere Widrigkeiten zum Ausdruck bringt. David singt quasi den "Blues". Als er jedoch zum Ende kommt, hat sich etwas geändert: Er ist zur Ruhe gekommen. Vers 9: *"Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, HERR, hilfst mir, dass ich sicher wohne."* Wodurch kam diese Sicherheit? David wusste um seine Begrenztheit und das machte ihm Angst. Als er sich aber damit an Gott wandte, konnte er dessen Stärke sehen. Das schenkte ihm Frieden. Es lag nicht mehr an ihm, er hatte seine Sorgen Gott gegeben, der würde sich nun darum kümmern.

Im Lehrtext redet Jesus zu Petrus: *"Ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre."* Jesus wusste, dass genau das bald passieren würde. Petrus, der von sich selbst und seinem Glauben ziemlich überzeugt war, würde ihn verraten. Und so geschah es auch. War Jesus davon überrascht? Nein. Petrus hingegen schon. Im Gegensatz zu David wurde ihm seine Begrenztheit sehr schmerzhaft bewusst - durch Versagen. Wir wissen aus der Schrift, dass er darüber sehr traurig war. Und doch: Jesus hatte vorher für ihn gebeten, ihm eine Aufgabe anvertraut und ihn danach - nach dem Versagen - zu sich zurückgerufen.

Wie sieht das bei uns aus, wenn wir ängstlich und verzagt sind? Wenn wir versagen, weil der Druck zu groß wird? Auch wir haben jemand, der für uns bittet: Den Heiligen Geist. Und nicht nur das, er hilft uns auch.⁽¹⁾ Darum können wir wie David inmitten der Krise in Frieden schlafen und wie Petrus auch nach Versagen wieder in die Gemeinschaft mit Jesus kommen. Er hat für die "Versager" gesorgt, weil er nicht will, dass wir aufhören, zu glauben.

Einen gesegneten Tag des Glaubens wünscht

Angela Mumssen

(1) Röm. 8,26

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 21.05.2013

Der HERR hat mich gesandt, zu trösten alle Trauernden.

Jesaja 61,1.2

Gott tröstet uns in aller unserer Trübsal, damit wir auch trösten können, die in allerlei Trübsal sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott.

2.Korinther 1,4

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Gott des Trostes

Wie kann man einen Trauernden trösten? Meistens kann man ja nicht das, was ihn so traurig macht, einfach ändern, z.B. bei einem Todesfall oder auch in schwierigen Lebensumständen. Allzu gerne hätten wir es da gelegentlich, dass irgendetwas passiert - und alles ist wieder gut. Aber manchmal werden Dinge nicht so einfach wieder gut. Das auszuhalten, fällt mitunter sehr schwer und kann uns überfordern, was uns wiederum stumm werden lässt. In solch eine Situation hinein klingt das Wort aus Jesaja wie eine Anmaßung. Alle Trauernden zu trösten, wer kann so etwas von sich behaupten? Die Antwort liegt auf der Hand: Es ist Jesus. Ja dann, sagen wir vielleicht, der ist ja auch Gottes Sohn. Der kann das. Ist das wirklich so einfach?

Im Lehrtext heißt es, dass Gott uns getröstet hat - damit wir andere trösten können. Und zwar mit dem Trost, mit dem er uns selbst zuvor getröstet hat: Jesus!

Was bedeutet das für mich, wenn ich zu den Trauernden gehöre? Es bedeutet, dass Gott mich durch Christus tröstet. Wer das einmal erlebt hat, hat einen Trost erfahren, wie ihn kein Mensch geben kann. Trauer ist etwas, was uns im tiefsten Inneren berührt. Da hinein kommt der Trost durch Christus in unser tiefstes Sein. Das Unerträgliche wird erträglich.

Und was bedeutet es für mich, wenn ich einen Trauernden trösten will? Durch Christus in mir habe ich dieselben Möglichkeiten wie er. Ich kann hingehen. Ich kann da sein. Ich kann zuhören. Ich kann helfen. Ich kann beten, laut oder leise. Ich kann ihn weitergeben. Ich kann - trösten.

Einen Tag des Trostes wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 22.05.2013

Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich.

Psalm 16,11

Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.

Johannes 6,68

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Lebensfreude

Im heutigen Losungswort können wir lesen, wie man sich in der Nähe Gottes fühlen kann: Über die Maßen glücklich und voller Freude. Irgendwie habe ich den Eindruck, dass vielen Christen in der sogenannten Ersten Welt diese Erkenntnis verloren gegangen ist. Sie erwecken in ihren Gottesdiensten nicht den Eindruck, dass man sich in der Nähe Gottes so richtig, ja geradezu ausgelassen freuen kann. Wenn man Leute auf der Straße fragen würde, wo sie hingehen würden, um sich einmal richtig zu freuen, bekäme man wohl kaum zur Antwort: "In die Kirche." Woran mag das liegen?

Im Laufe der Kirchengeschichte wurde sehr viel Wert auf die Größe, Macht und Erhabenheit Gottes gelegt. Kirchen wurden dementsprechend gebaut. Sie sollten das höchste Gebäude an einem Ort sein. Begibt man sich in eine solche Kirche, so spürt man etwas von dieser überwältigenden Größe. Was viele aber nicht spüren, ist die kindliche Freude und Ausgelassenheit, die ein Mensch haben darf, der mit Gott im Reinen ist. Doch genau diese Freude will Gott uns schenken.

Jesus spricht häufig von der Freude und dem Glück, die wir in ihm erleben dürfen. Sein Wort fordert uns auf, vor Freude zu springen, selbst wenn man uns verfolgt oder verachtet.⁽¹⁾ Schon im Alten Testament steht, dass die Freude im HERRN unsere Kraft ist.⁽²⁾ Deshalb meine ich: Keine Angst vor der Freude - die Kirche ist der beste Platz dafür!

Einen freudigen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Luk. 6,23 (2) Neh. 8,10

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 23.05.2013

Alles Fleisch ist Gras, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich.

Jesaja 40,6.8

/Christus spricht:/ Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte vergehen nicht.

Lukas 21,33

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Was wirklich bleibt

Gestern noch sprach das Losungswort über Freude und Wonne vor dem HERRN und heute scheint schon alles wieder zu Ende zu sein. Alles Leben ist wie Gras, das verdorrt und seine Schönheit ist wie eine Blume, die verwelkt. Wie kann man sich da noch nachhaltig freuen? Ja, für ein paar Momente können wir uns freuen, doch dann holt uns das Leben mit all seiner Begrenztheit wieder ein. Ist das die Botschaft der heutigen Losung? Ich glaube: Nein!

Schon gestern war im Zusammenhang mit der Freude vom Wort Gottes die Rede. Auch heute spielt dieses Wort Gottes eine entscheidende Rolle. Sowohl im Losungswort als auch im Lehrtext steht, dass das Wort Gottes nicht vergehen wird. Doch was hat das mit uns zu tun? Der Grund ist: Weil dieses Wort Gottes das Fundament unseres Lebens werden soll. Wenn aber das Wort Gottes Fundament und Mittelpunkt unseres Lebens ist, dann ist das Leben genauso unvergänglich wie das Wort Gottes selbst.

In den Losungsversen werden zwei Möglichkeiten des Lebens aufgezeigt. Lebe ich ohne Wort Gottes, dann wird auch das, was das Leben schön und reich macht, einmal vergehen. Am Ende kann ich nur noch sehnsüchtig zurückblicken, denn vor mir steht das allmähliche Sterben. Lebe ich aber auf und in dem Wort Gottes, so mag mein momentanes Leben leicht oder auch beschwerlich sein, entscheidend ist: Vor mir steht eine herrliche und unvergängliche Zukunft. So ist jedes Wort Jesu nicht nur irgendein Wort, sondern unsere Zukunft!

Einen Tag, angefüllt mit Gottes Wort wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 24.05.2013

Nicht uns, HERR, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre um deiner Gnade und Treue willen!

Psalm 115,1

Jesus sprach: Wenn ihr betet, so sprecht: Vater! Dein Name werde geheiligt.

Lukas 11,2

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Vom 'Du' zum 'Ich'

Ein Werbeslogan einer großen deutschen Firma lautet: "Unterm Strich zähl ich!" Damit greift dieser Slogan das Lebensgefühl unserer heutigen Gesellschaft auf. Das mag man gut finden oder auch schockierend. Ich meine, dieses Lebensgefühl macht uns krank - beziehungskrank. Doch was hat das mit dem heutigen Losungswort zu tun? Ich denke, sehr viel, denn es hilft uns, eine gesunde beziehungsfähige Persönlichkeit zu werden.

Zunächst erscheint es ja so, als ob die Sänger dieses Psalms ein schwaches Selbstwertgefühl hätten. Sie wollen keine eigene Ehre, sondern nur, dass Gott alle Ehre bekommt. Doch was wie eine Schwäche aussieht, entpuppt sich als Stärke.

Menschen, denen es wichtig ist, gelobt zu werden, haben in der Tiefe ihrer Persönlichkeit einen leeren Tank, der ständig aufgefüllt werden muss. Da sonnt sich jemand in seinem Lob, alle bewundern ihn, doch in Wahrheit lebt er in ständiger Angst, abgelehnt oder ignoriert zu werden. Diese Angst mischt sich häufig in eine Beziehung zu anderen Menschen mit ein. Jede Kritik führt zu heftigen Reaktionen. Das Gegenüber muss ständig bemüht sein, den Selbstwerttank dieser Person aufzufüllen. Etliche Beziehungen scheitern an solch einem Verhalten.

Ganz anders ist es für einen Menschen, der sein Ich zurück und Gottes Ehre nach vorn stellen kann. Wenn ich so handle, finde ich meinen Wert bei Gott. Gottes Gnade und Treue zeigen mir, dass ich in seinen Augen wertgeschätzt bin. Gott ist es, der meinen Tank auffüllt. Freunde oder Partner müssen ihn nicht mehr füllen, im Gegenteil, ich kann sogar aus der Überfülle Gottes etwas weitergeben. So wird meine Seele gesund und meine Beziehungen werden wieder heil.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 25.05.2013

Der HERR hat Zion mit Recht und Gerechtigkeit erfüllt. Und du wirst sichere Zeiten haben: Reichtum an Heil, Weisheit und Klugheit.

Jesaja 33,5-6

Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.

Johannes 1,16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gnade um Gnade

Ab und zu schreiben Leser einen kleinen Kommentar zu einer der Andachten. Gestern kam solch ein Kommentar mit einer Frage zum Thema Selbstlosigkeit: "Müssen wir erst immer alles tun, was Gott will, ehe er handelt? Wo bleibt da die Gnade?" Heute geht es im Losungswort und vor allem im Lehrtext um Gnade. Das Losungswort berichtet von einer souveränen Gnade, die Gott seinem Volk einfach schenkt. Er befreit Israel aus den Händen seiner Unterdrücker und schenkt seinem Volk sichere Zeiten.

An diese Art der Gnade hat der Schreiber bzw. die Schreiberin wahrscheinlich gedacht. Eine Gnade, die einfach über uns kommt und uns von religiösen Zwängen befreit. Doch der Lehrtext aus dem Neuen Testament berichtet von einer anderen Gnade - einer Gnade, die man sich nehmen kann. Gott stellt uns die ganze Fülle an Gnade zur Verfügung, damit wir im Glauben zugreifen und davon nehmen. Das erinnert mich an das Gleichnis vom verlorenen Sohn, in dem der Vater zum Bruder des verlorenen Sohnes sagte: "Mein Sohn, du bist allezeit bei mir und alles, was mein ist, das ist dein." Diese Art der Gnade ist offensichtlich verfügbar und es ist geradezu der Wille Gottes, dass wir davon nehmen.

Kehren wir zurück zur obigen Frage. Wenn wir das tun sollen, was Gott will, bedeutet das auch: Wir sollen seine Gnadengaben ergreifen. Die Gnade Gottes steht also nicht im Gegensatz zu seinem Willen. In Jesus Christus *ist* die Gnade sein Wille!

Einen Tag des Zugreifens wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 26.05.2013

Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen; aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden.

Jesaja 40,30-31

Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

Philipper 2,13

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Ein Gott für alle(s)

Der Losungstext liest sich im ersten Moment fast so, als ob er nur an Männer gerichtet wäre. Aber - wie so häufig - lohnt sich ein genaueres Hinsehen. Anders ausgedrückt steht da Folgendes: Auch der stärkste Mann wird irgendwann seine Stärke verlieren, auch der geschmeidigste junge Mann stolpert und fällt, aber - und jetzt kommt es - *die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft!* Da ist nichts Geschlechtsspezifisches mehr, hier geht es um das persönliche Vertrauen zu Gott, egal, ob Mann oder Frau, alt oder jung, schwach oder stark.

Was bedeutet es nun, auf den Herrn zu harren? Ausharren ist in unserem Sprachgebrauch ja kein üblicher Begriff mehr. Die Definition laut Duden ist "an einem bestimmten Ort [trotz widriger Umstände] geduldig weiter, bis zum Ende warten, aushalten." Wenn wir das übertragen, heißt das, auch in widrigen Umständen geduldig auszuhalten und zu warten, weil man darauf vertraut, dass Gott eingreifen wird. Es bedeutet, nicht aufzugeben, gerade, wenn man aufgeben will. Dann werden wir erleben, wie wir neue Kraft bekommen und so, wie ein Adler auf den Luftströmungen über Turbulenzen hinwegsegelt, von Gott emporgehoben werden. Er "segelt" dann mit uns und wir mit ihm.

Vielleicht denkt nun mancher: "Schön wär's ja, ist aber doch eher unrealistisch." Stimmt, für uns ist das nicht machbar. Aber für Gott ist es machbar! Und mehr noch: Er verheißt uns so etwas, damit wir es haben wollen. Von dieser Dynamik spricht der Lehrtext, vom Wollen, vom Vollbringen und von dem, der beides bewirkt, nämlich Gott. Unser Wollen ist der erste Schritt, in dem er sichtbar wird, denn es kommt von ihm. Etwas Göttliches hat in uns begonnen. Wir fangen sozusagen an, "die Flügel zu strecken". Nun harren wir aus, bis sein Wind unter unsere "Flügel" fährt und uns emporträgt. So schenkt er beides - das Wollen und das Vollbringen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 27.05.2013

Merkt auf mich, ihr Völker, und ihr Menschen, hört mir zu! Denn Weisung wird von mir ausgehen, und mein Recht will ich gar bald zum Licht der Völker machen.

Jesaja 51,4

/Paulus sprach/ Ich sage nichts anderes, als was nach den Worten der Propheten und des Mose geschehen musste: dass nämlich der Gesalbte leiden muss und dass er als Erster von den Toten auferstehen und dem Volk und allen Völkern das Licht verkündigen wird.

Apostelgeschichte 26,22-23

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Es werde Licht

Sowohl im heutigen Losungswort als auch im Lehrtext wird von einem besonderen Licht gesprochen. Es handelt sich dabei nicht um ein physikalisches Licht, sondern um das Recht bzw. um eine Botschaft, die allen Völkern verkündigt werden soll. Wie kann nun das Recht ein Licht sein?

Wenn wir in die Schöpfungsgeschichte schauen, war das erste Licht auch kein physikalisches Licht. Als Gott sprach: "Es werde Licht", wurde automatisch etwas sichtbar, nämlich die Finsternis. Gott trennte dann Licht und Finsternis.⁽¹⁾ Es geht hier um geistliche Aussagen. Das Licht steht dafür, dass nichts vor Gott verborgen bleiben kann, die Finsternis wiederum ist der Versuch, etwas vor Gott und anderen zu verbergen. Wenn das Recht Gottes nun aufstrahlt wie ein Licht, so bleibt nichts verborgen. Menschen, die zu Unrecht verurteilt, verfolgt oder verachtet wurden, kommen zu ihrem Recht, weil ihr Leben und ihre Motive für alle erkennbar werden. Andererseits werden Menschen, die es geschafft haben, begangenes Unrecht vor anderen zu verbergen, in diesem Licht nicht mehr bestehen können. Ihre Motive, heimlichen Gedanken und Taten werden wie auf einer Leinwand für alle sichtbar werden.

Als ich diese geistliche Wahrheit begriffen habe, bekam ich es mit der Angst zu tun. Ich fürchtete mich vor diesem Licht Gottes. Der Gedanke ließ mich erschrecken, dass irgendein Prophet Gottes vor aller Welt davon berichten könnte, wie ich über andere Menschen gedacht, wie ich sie getäuscht und ihr Vertrauen missbraucht hatte. Doch war es wiederum eine geistliche Wahrheit, die mich von dieser Angst erlöst hat: Jesus starb für meine Schuld. Bin ich mit ihm verbunden, habe ich Anteil an der Vergebung und an seiner Auferstehung. Nun kann das Licht hell aufleuchten, ich muss nichts mehr fürchten. Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden!

Einen Tag im Licht Gottes wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) 1.Mos. 1,3-4 im Gegensatz zu 1.Mos. 1,14-18

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 28.05.2013

Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Sünden!

Psalm 19,13

Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilands, machte er uns selig - nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit.

Titus 3,4-5

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Eine wichtige Gesinnung

Im heutigen Losungswort betet David, der Schreiber dieses Psalms, darum, dass Gott ihm auch die Fehler vergibt, die er nicht bemerkt hat. Warum macht er so etwas? Ist er vielleicht überängstlich, voller Furcht, er könnte unwissentlich den Zorn Gottes auf sich ziehen? Ich glaube nicht, doch eines ist offensichtlich: Dieser Mensch will sein Fehlverhalten nicht verbergen.

Ich meine, dass die Gesinnung eines Beters fast noch wichtiger ist als das Gebet selbst. Stellen wir uns einmal jemand mit der im Losungswort beschriebenen Gesinnung vor. Ihm ist bewusst, dass man sich unwissentlich bzw. unbeabsichtigt verfehlen kann. Ein Scherz am falschen Platz, eine dumme Bemerkung, fehlende Sensibilität, zu harte Kritik oder eine ausgerutschte Hand können so etwas sein. Solch ein Mensch wird sich nicht taub stellen und auch nicht lange auf seinem Recht beharren - er *will* sich ja *nicht* versündigen. Dadurch schafft er Raum zur Vergebung und hilft auch seinem Gegenüber, eigene Verfehlungen zuzugeben.

Im Lehrtext lesen wir, dass Gott barmherzig, freundlich und uns zugewandt ist. Doch nicht jeder erlebt ihn so. Woran liegt das? Es liegt an unserer Gesinnung, ob wir nämlich seine Barmherzigkeit überhaupt in Anspruch nehmen wollen. So ist also eine Gesinnung, wie David sie hatte, der Schlüssel dazu, die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes real zu erleben.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 29.05.2013

Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind.

Psalm 34,19

/Christus sprach zu Maria:/ Frau, was weinst du? Wen suchst du?

Johannes 20,15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Nähe

Das heutige Losungswort ist ein Zuspruch Gottes an alle, die ein zerbrochenes Herz haben. Gott selber will solchen Menschen nahe sein. Doch wer ist damit gemeint? Was bedeutet es, ein zerbrochenes Herz zu haben?

Aus der Umgangssprache kennen wir den Ausdruck: "Jemand hat mir das Herz gebrochen." Meistens handelt es sich dabei um eine verschmähte Liebe oder einen schwerwiegenden Vertrauensbruch. Ist es das, wovon der Psalmist hier spricht? Das kann schon sein, doch ich denke, es geht um mehr. Das erkennen wir, wenn wir die zweite Hälfte des Verses ergänzend mit hinzunehmen. Dort heißt es: "*Der HERR hilft denen, die zerschlagenen Geistes sind.*" Ein zerbrochenes Herz und ein zerschlagener Geist - offensichtlich ist da nichts mehr, worauf der Mensch sich stützen kann, weder ein Mut machendes Gefühl noch persönliche Stärke noch ein gesundes Selbstbewusstsein. Die Grundpfeiler des Lebens sind zerbrochen. Genau solch einem Menschen ist Gott besonders nahe. Mehr noch: Seine Nähe wird zum neuen Grundpfeiler des Lebens.

So geschah es auch mit Maria, von der wir im Lehrtext lesen. Sie setzte alle ihre Hoffnung auf Jesus, doch dann wurde er gekreuzigt und starb. Alle Hoffnung war zerbrochen. Als sie nun am dritten Tag zum Grab ging, um den Leichnam zu salben, fand sie Jesus nicht. Er war auferstanden und stand direkt vor ihr. Deshalb brauchen auch wir nicht verzagen, wenn unsere Hoffnungen und menschlichen Möglichkeiten zerbrechen: Jesus steht im Geist direkt vor uns - er ist uns nahe.

Einen Tag in der Nähe Gottes wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 30.05.2013

Ich gab ihnen meine Gebote und lehrte sie meine Gesetze, durch die der Mensch lebt, der sie hält.
Hesekiel 20,11

/Jesus sprach:/ Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.

Matthäus 5,17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gültig oder nicht gültig?

Das heutige Losungswort und der Lehrtext werfen eine alte Glaubensfrage auf: Sind die Gebote Gottes für einen Christen verbindlich oder haben sie ihre Gültigkeit verloren? Manchmal höre ich Leute sagen: "Das galt nur im Alten Testament. Als Christen sind wir frei davon." Nehmen wir allerdings die beiden Losungstexte beim Wort, so kommen wir zu einem anderen Ergebnis: Die Gebote Gottes gelten auch für Christen. Andere halten wiederum dagegen: "Jesus hat die Forderungen des Gesetzes erfüllt, deshalb brauchen *wir* es nicht mehr tun. Die Gnade Gottes genügt jetzt zum Leben." Was nun? Sind die Gebote des Alten Testaments für uns nun gültig oder nicht?

Diese erst einmal theoretische Frage wird schnell praktisch, wenn es um Themen wie z.B. Ehe, Treue, Unzucht (was meint die Bibel damit?), das Ehren von Vater und Mutter oder Versöhnung geht. In diesen Gebieten leben Christen manchmal, wie es ihnen gut dünkt. Doch was denkt Gott darüber?

Ich glaube, dass die gesamte Fragestellung uns auf eine falsche Fährte führt. Wenn jemand ein Christ ist, also Jesus Christus nachfolgt, dann bedeutet das doch, dass diese Person das tun möchte, was Jesus sagt. Die Gebote Jesu, die ja das Alte Testament mit einschließen, werden als gut erkannt. Sie sind deshalb nicht aufgezwungen, sondern eine freiwillige Richtschnur. Das Problem ist also nicht das Wollen - das hat Gott schon geschenkt -, sondern das Vollbringen.

Was nun das Vollbringen von Gottes Willen anbelangt, lehrt uns das Evangelium zwei Dinge:

1. Barmherzigkeit, Vergebung und Geduld mit denen, die es nicht schaffen - auch sich selbst gegenüber.
2. Ein sich Ausstrecken nach der Kraft des Heiligen Geistes, der uns befähigt, Gottes Willen zu erfüllen.

Gottes Gelingen in diesem Spannungsfeld wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 31.05.2013

Nun, unser Gott, wir danken dir und rühmen deinen herrlichen Namen.

1.Chronik 29,13

Wie ihr nun den Herrn Christus Jesus angenommen habt, so lebt auch in ihm.

Kolosser 2,6

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Rückbesinnung

Das heutige Losungswort beschreibt Davids Dank an Gott, nachdem eine große Menge Gold, Silber und andere wertvollen Materialien für den Tempelbau gespendet wurde. Interessanterweise bedankte sich David aber nicht bei den Spendern, sondern bei Gott. Dieser hatte die Herzen der Frauen und Männer Israels geöffnet, reichhaltig zu geben. David besann sich also auf den eigentlichen Geber aller guter Gaben - auf Gott. Und das erfüllte ihn mit dieser tiefen Dankbarkeit.

Von einer ähnlichen Rückbesinnung auf das Wirken Gottes berichtet der Lehrtext. Hier geht es um die Frage: Wie lebe ich als Christ? Die Antwort lautet: Lebe so, wie du gelebt hast, als du Jesus Christus angenommen hast. Ich soll mich also erinnern, wie es damals war, als ich Jesus in mein Leben hineinließ. Nun, ich hätte Jesus nie angenommen, wenn er mir nicht zuvor begegnet wäre. Meine Schuld wäre auch nie vergeben worden, wenn er nicht für mich gestorben wäre. Weiterhin würde es kein ewiges Leben geben, wenn er nicht auferstanden wäre. Das, was ich bin, bin ich also nur durch ihn! So soll mein Leben nun ein einziger Dank an Jesus Christus sein.

Wenn wir uns darauf besinnen, woher jeder Segen, jeder innere und äußere Reichtum eigentlich kommt, so hat das Auswirkungen auf unser Leben als Christen. Stolz, Selbstsucht und Neid passen in solch ein Leben nicht mehr hinein, sehr wohl aber Dankbarkeit und Lob.

Einen Tag voller Dankbarkeit wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 01.06.2013

Der Himmel wird wie ein Rauch vergehen und die Erde wie ein Kleid zerfallen, und die darauf wohnen, werden wie Mücken dahinsterven. Aber mein Heil bleibt ewiglich.

Jesaja 51,6

/Der Seher Johannes schreibt:/ Ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein.

Offenbarung 21,3

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Alte und das Neue

Etwas für uns Unvorstellbares wird hier vom Propheten Jesaja beschrieben: Die Auflösung des Himmels und der Zerfall der Erde. *Der Himmel wird wie Rauch vergehen ...* Ein Rauch, was ist das schon? Etwas, was sich letztlich verflüchtigt und verschwindet. ... *und die Erde wie ein Kleid zerfallen ...* Die Erde, auf der wir leben, wird zwar immer wieder von Katastrophen geschüttelt, aber dass sie wie ein Kleid zerfällt, kann sich niemand vorstellen. Wir hören immer wieder negative Prognosen, wie z.B. über das Schmelzen der Polkappen oder die Umweltverschmutzung, aber niemand beschreibt die Erde als ein altes Kleid, das zerfällt. Doch genau das wird hier prophezeit. Himmel, Erde und Menschen werden vergehen, aber etwas bleibt: Gottes Heil!

In der Offenbarung wird der Schleier etwas gelüftet. Da ist von der "Hütte Gottes" die Rede. In anderen Übersetzungen heißt es: das Zelt Gottes, die Wohnung oder Wohnstatt Gottes. Alle beschreiben dasselbe: Gott wohnt ab jetzt unter den Menschen. Nun, wenn jemand bei mir wohnt, lebt nicht nur er mit mir, sondern auch ich lebe mit ihm zusammen. Wir sind dann eine Lebensgemeinschaft. Es geht jetzt nicht mehr nur um mich, es geht auch nicht nur um den Anderen, es geht um etwas Neues, das dadurch entsteht, dass wir zusammenleben. Das Alte (allein) ist vergangen, das Neue (zusammen) ist da.

Das ist es, was geschieht, wenn ich anfangs, mit Christus zu leben. Ich teile mein Leben mit ihm und er teilt seines mit mir. Ich gebe ihm meine Vergänglichkeit, die er am Kreuz auf sich nimmt und er gibt mir seine Unvergänglichkeit, die er durch das Kreuz für mich erworben hat. So wird das Kreuz zum Dreh- und Angelpunkt unseres (gemeinsamen) Lebens. Und hier erhalte ich auch das, was mich bewahren wird, wenn Himmel und Erde vergehen: Sein Heil, das ewig bleibt - und mit ihm bleibe auch ich.

Einen gesegneten Tag in der Gemeinschaft mit Gott wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 02.06.2013

Er wird herrlich werden, so weit die Welt ist.

Micha 5,3

Alle Zungen sollen bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Philipper 2,11

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Herrlichkeit Jesu

Das heutige Losungswort ist eine Prophezeiung auf den Messias. Sein Kommen und sein Handeln werden hier angekündigt. Er wird Israel wieder sammeln, die Erde regieren, Frieden schaffen und ein Ende mit der Abgötterei machen. Weiter wird prophezeit, dass der Messias aus Bethlehem kommen wird.

Wir glauben und wissen, dass Jesus Christus dieser Messias ist. Viele haben ihn damals nicht erkannt und viele erkennen ihn auch heute nicht. Ein Grund dafür mag sein, weil Jesus nicht in einer menschlichen Herrlichkeit kam. Er trat nicht wie ein König auf, obwohl er ein König war und ist. Er hat auch nicht die Regierungsgewalt an sich gerissen oder die Römer aus dem Land Israel vertrieben. So war Jesus nicht der, den die Leute erwartet hatten.

Unser heutiges Bild von Jesus ist das des barmherzigen und leidenden Gottessohnes. Doch Jesus wird nicht so zurückkommen, wie er beim ersten Mal kam - nicht in Niedrigkeit, sondern in göttlicher Macht und Kraft. Er wird die Menschheit richten und niemand wird ihm widerstehen können. Alle müssen sich vor ihm beugen und zugestehen, dass er der Herr ist.

Das wird für diejenigen kein Problem sein, die Jesus schon zum Herrn über ihr Leben gemacht haben. Das bedeutet: Jesus regiert in meinem Herzen, meinen Gedanken und meinen Handlungen. Dann stellt das Kommen Jesu keine Bedrohung dar, sondern ist die Erfüllung von all dem, was wir glauben, hoffen und lieben. Zurzeit müssen viele Christen noch weltweit Erniedrigungen und Leid um ihres Glaubens willen erleiden. Doch dann wird ein Ende kommen. Jesus wird seine Herrlichkeit mit uns teilen und Gott wird alle Tränen abwischen. Was für ein Tag wird das sein, wenn Jesus wiederkommt!

Einen Tag in dieser Zuversicht wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 03.06.2013

Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel und die Erde und alles, was darinnen ist, das ist des HERRN, deines Gottes.

5.Mose 10,14

Gott hat zu uns geredet durch den Sohn, den er eingesetzt hat zum Erben über alles, durch den er auch die Welt gemacht hat.

Hebräer 1,2

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die wirkliche Welt

Im heutigen Losungswort wird Gottes Schöpfung näher beschrieben. Da ist die Rede von mehreren Himmeln und einer Erde.⁽¹⁾ Weiterhin lesen wir im Lehrtext, dass Jesus der Baumeister des Universums ist. Müssen wir uns nun schämen, wenn wir diesen Worten der Bibel glauben? Ich meine: Nein. Die wirkliche Welt ist nicht das, was man messen kann, sondern das, was Gott geschaffen hat.

Die moderne Physik stößt immer öfter auf Phänomene, die darauf hindeuten, dass unsere Welt mehr als das ist, was wir oberflächlich wahrnehmen. So soll zum Beispiel laut Einstein das gesamte Universum vierdimensional gekrümmt sein. Der Astrophysiker und Forschungsdirektor von CNRS (Paris) Jean-Pierre Luminet stellt sich das Universum sogar wie den gigantischen Innenraum eines Fußballs vor, in dem die Sterne, die wir sehen, zum Teil nur Spiegelungen sind. Nun, wer kann sich das schon alles vorstellen?

Die Bibel spricht davon, dass es mehrere Himmel gibt. Es beginnt mit dem sichtbaren Himmel, den wir sehen, wenn wir aus dem Fenster schauen. Doch hinter jedem Himmel verbirgt sich schon der nächste Himmel: Zunächst der Kosmos und dann die unsichtbaren Welten Gottes. Alle Himmel durchdringen sich. Der blaue Himmel, der durch Lichtbrechung blau erscheint, ist unsere Atmosphäre, die wir tagtäglich einatmen. Aus dem Kosmos kommt das Sonnenlicht, Höhenstrahlen, das Licht der Sterne und des Mondes. Auch sie erreichen, durchdringen und wärmen uns. Ohne sie gäbe es kein Leben. Genauso sind wir mit den nächsten Himmeln verbunden, der unsichtbaren Welt Gottes. In ihr steckt das Geheimnis des Lebens an sich. So sind wir mit der gesamten Schöpfung Gottes verbunden, doch viel wichtiger ist, dass wir mit Gott selber verbunden sind. Denn Himmel und Erde werden vergehen, doch Jesu Worte werden nicht vergehen.⁽²⁾

Einen gesegneten Wochenanfang wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) 1.Mos. 1,1 2.Kor. 12,2 (2) Luk. 21,33

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 04.06.2013

Der HERR wird vor euch herziehen und der Gott Israels euren Zug beschließen.

Jesaja 52,12

Paulus und Barnabas berichteten, was Gott alles durch sie getan und dass er allen Völkern die Tür zum Glauben aufgetan habe.

Apostelgeschichte 14,27

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Am Ende der Zeit

Diese Überschrift wirkt vielleicht überraschend, doch das, wovon das heutige Losungswort und der Lehrtext berichten, sind Wirkungen Gottes, die am Ende der Zeit geschehen sollen. Am Ende der Zeit wird Israel wieder in sein Land zurückgeführt und das Evangelium wird in der ganzen Welt verkündigt werden. Alles das geschieht gerade jetzt vor unseren Augen.

In der heutigen Zeit öffnet Gott auf dramatische Weise den Menschen die Augen für das Evangelium Jesu Christi. In Afrika, Südamerika, Indien, Ostasien und Australien nehmen Millionen von Menschen Jesus Christus als ihren Herrn und Retter an. Sie erleben große Wunder und spüren so die reale Gegenwart des lebendigen Gottes. Auch in der islamischen Welt hat Gottes Geist schon begonnen, die Herzen der Menschen aufzuschließen. Man hört immer wieder, dass Moslems ganz unerwartet Träume haben, in denen ihnen Jesus erscheint.

Parallel zu dieser Entwicklung ist Gott gerade dabei, sein Volk nach Israel zurückzuführen. Genau darauf bezieht sich Jesajas Prophezeiung im heutigen Losungswort. Gott hat den Weg für sein Volk geebnet. Die Rückführung hat begonnen, ist aber noch nicht abgeschlossen. Wir lesen jedoch, dass Gott nicht nur den Anfang gemacht hat, sondern auch den Zug beschließen wird.

Was vor 2000 Jahren begann und in Bezug auf Israel damals noch Zukunftsmusik war, das erfüllt sich heute weltweit. Und wir? Wir stehen mittendrin in dieser aufregenden Zeit.

Einen aufregenden Tag mit Gott wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 05.06.2013

Unsre Missetat drückt uns hart; du wollest unsre Sünde vergeben.

Psalm 65,4

Gott hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn weggetan und an das Kreuz geheftet.

Kolosser 2,14

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gewissensnöte

Kann man das heutige Losungswort eigentlich noch auf unsere moderne Zeit anwenden? Gibt es Menschen, die von ihrem eigenen Versagen schwer bedrückt sind und nach einem Weg suchen, Vergebung zu finden? Ich glaube, Ja, doch sind es meist die Stillen im Lande, denen es so ergeht. Viele Menschen empfinden es nicht mehr als zeitgemäß, unter der Last ihrer Sünden zu klagen. Gewöhnlich klagt man über das, was einem angetan wurde oder was einem gerade widerfährt. Aus diesem Grunde wird das Evangelium Jesu Christi auch oft nicht mehr verstanden. Ein Schuldbrief, der mit seinen Forderungen gegen uns war - wo gibt's denn so was?

Nun, wenn Gott einem Menschen begegnet, dann kommen Dinge, welche bisher verborgen waren, plötzlich an die Oberfläche. Dazu zählen nicht nur die Verletzungen, die durch andere verursacht wurden, sondern auch die eigene Schuld. Solch ein Mensch fängt plötzlich an, sich bei anderen zu entschuldigen, offene und verborgene Schulden zurückzubezahlen, nicht angegebene Einkünfte beim Finanzamt anzugeben und vieles mehr. Die Liebe Gottes hat das Gewissen des Menschen wieder aktiviert. Plötzlich versteht er die einfache Botschaft des Evangeliums: Ich habe mich vor Gott und Menschen schuldig gemacht, doch Jesus starb für meine Schuld, Gott hat mir vergeben!

Nun könnte man ja sagen: "Wenn Gott mir vergeben hat, wozu soll ich mich dann noch entschuldigen oder irgendwelche nicht entdeckte Schulden zurückbezahlen?" Wer so denkt, kennt die Liebe Gottes noch nicht. Sie treibt uns an, Dinge soweit wie möglich in Ordnung zu bringen und bringt gleichzeitig unser Gewissen zur Ruhe.

Einen Tag in dieser aktiven Ruhe wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 06.06.2013

Warum zählt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und sauren Verdienst für das, was nicht satt macht? Hört doch auf mich, so werdet ihr Gutes essen.

Jesaja 55,2

Als Jesus mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet und sie erkannten ihn.

Lukas 24,30-31

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Mehr als Brot

Im Losungswort redet der Prophet Jesaja vordergründig über die Grundbedürfnisse eines jeden Menschen: Nahrung. Er hinterfragt Menschen, weil sie ihr unter Anstrengung verdientes Geld anscheinend nicht für die elementaren Dinge des Lebens verwenden und deshalb nicht satt werden. Kaufen sie nicht genug Lebensmittel? - Ich glaube, hier geht es um mehr als eine Anweisung zum richtigen Umgang mit Geld. Dass ein Mensch, der hungert, etwas zu essen braucht, ist schließlich jedem klar. Nein, hier geht es darum, dass Gott an *seinen* Tisch einlädt. Und da gibt es mehr als Brot, das vielleicht unseren leiblichen Hunger stillen, aber unsere Seele nicht satt machen kann. Denn diese ist es, die auch schon zu Jesajas Zeiten die Menschen dazu brachte, nach Dingen zu jagen, ohne dabei "satt" zu werden.

Ist es denn nun falsch, sich mehr als "Brot" zu wünschen? Nein. Wenn wir aber versuchen, den Hunger unserer Seele außerhalb von Gott zu stillen, wird sie nicht satt werden können. Jeder erfüllte Wunsch wird einen neuen hervorbringen. Anstatt satt zu sein, werden wir von Sehnsüchten verzehrt. Haben wir uns aber in Gott verankert, wird sich unsere Seele an dem freuen können, was Gott uns schenkt.

Die Jünger, die mit Jesus am Tisch saßen, waren die ganze Zeit damit beschäftigt gewesen, ihm zu erklären, was passiert war und worauf sie gehofft hatten. Ihr Herz brannte vor Sehnsucht nach ihm, ohne ihn zu erkennen. Doch dann, am Tisch, als er das tat, was sie schon viele Male bei ihm gesehen hatten, gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn - endlich! Nicht nur ihr leiblicher Hunger, sondern auch die Sehnsucht ihrer Seele war nun gestillt worden.

Sehen wir noch einmal zu Jesaja: *Hört doch auf mich, so werdet ihr Gutes essen*. Wenn wir anfangen, auf Gott zu hören, wenn wir uns an seinen Tisch setzen und er mit uns sein Brot - die Bibel - bricht, werden wir Gutes erhalten - für Leib und Seele.

Einen gesegneten Tag an seinem Tisch wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 07.06.2013

Alles, was der HERR will, das tut er im Himmel und auf Erden, im Meer und in allen Tiefen.

Psalm 135,6

Wollen wir den Herrn herausfordern? Sind wir stärker als er?

1.Korinther 10,22

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Herausforderungen

Der Psalm 135 ist ein Lobgesang auf Gott. Der Psalmist zählt all die guten Dinge auf, die Gott speziell für das Volk Israel getan hat. Doch was des einen Lob ist, das ist des anderen Ärgernis. Das Losungswort heute besagt, dass der Gott Israels *der* allmächtige Gott ist, der alles wirken kann, wie er es will. Wer jedoch an diesen Gott Israels nicht glaubt, empfindet solche Verse als Provokation. Gewöhnlich gibt es zwei Wege, wie in unserer Gesellschaft mit solch einem Konflikt umgegangen wird: Entweder man versucht, sich gegenseitig zu überzeugen, welche Religion nun die wahre Religion ist, oder man relativiert *alle* Religionen. Jeder soll so glauben, wie er will, keiner soll behaupten, die einzige Wahrheit gefunden zu haben.

Genau diese Relativierung und die daraus folgende Vermischung der Religionen war das Problem, womit sich der heutige Lehrtext befasst. Der Apostel Paulus erklärt den Christen in Korinth: Man kann nicht abergläubisch und gläubig zugleich sein. Man kann nicht Geister anrufen und gleichzeitig Gott. Es gibt nur einen Gott, nur einen Sohn und auch nur einen Geist, den Heiligen Geist. Wenn wir das bekennen und leben, dann mag es sein, dass sich andere damit provoziert fühlen, doch wenn wir alles relativieren und vermischen, dann provozieren wir Gott.

Was können wir nun aus dieser Tageslosung lernen? Ich denke, genau das, was im ersten Gebot steht: "Ich bin der HERR dein Gott, du sollst keine anderen Götter neben mir haben."

Gottes Segen für diesen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 08.06.2013

Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll; denn mich verlangt nach dir.

Psalm 143,8

Jesus sah einen Zöllner mit Namen Levi am Zoll sitzen und sprach zu ihm: Folge mir nach! Und er verließ alles, stand auf und folgte ihm nach.

Lukas 5,27-28

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Nachfolge

Das heutige Losungswort und der Lehrtext beschäftigen sich beide mit der Frage: "Welchen Weg soll ich gehen, was ist gut und richtig für mich?" In beiden Bibelworten bekommt diese Frage außerdem noch eine Ausrichtung. Der Psalmist, David, möchte nicht irgendeinen Weg gehen, sondern den, der ihn näher zu Gott führt. Wiederum fordert Jesus den Zöllner Levi nicht nur auf, seine Zollstation zu verlassen, sondern ihm aktiv nachzufolgen. Auch dieser Weg führt näher zu Gott, sogar noch mehr: Er führt direkt zu Gott⁽¹⁾.

Nachfolge bedeutet immer, dass jemand in Bewegung ist. Dabei geht es nicht nur um die Bewegung an sich, sondern um die Bewegung auf Gott zu! Wie funktioniert nun solch eine Bewegung? Wie kann ich wissen, welcher Weg der richtige ist? Ich möchte versuchen, diese Frage mit einem Vergleich zu beantworten:

Ein Apfel fällt immer auf den Boden, nicht in den Himmel. Weshalb? Weil die Erde ihn anzieht. Die Liebe zu Jesus und zu seinem Wort wird die Richtung unseres Lebens immer auf ihn hin korrigieren, selbst, wenn wir uns einmal falsch entscheiden. Wir schießen dann nicht einfach am Ziel vorbei. Solange die Liebe uns anzieht, brauchen wir uns nicht zu fürchten,⁽²⁾ sie wird unseren Kurs korrigieren.

Allerdings fällt ein Apfel nicht zu Boden, wenn sein Stängel ihn noch am Baum festhält. Wenn wir innerlich nicht das Gewohnte loslassen, kommt unser Leben nicht in Bewegung. Der Zöllner Levi stand auf und verließ alles. Das bedeutet nicht, dass alles, was er zurückließ, wertlos war, doch es gab etwas Wertvolleres: Jesus. Auf diese Weise funktioniert Nachfolge bis zum heutigen Tag.

Einen Tag in der Nachfolge Jesu wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Joh. 14,6 (2) 1.Joh. 4,18

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 09.06.2013

Was bin ich? Was ist mein Volk, dass wir freiwillig so viel zu geben vermochten? Von dir ist alles gekommen, und von deiner Hand haben wir dir's gegeben.

1.Chronik 29,14

Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.

1.Petrus 4,10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Empfangen, um zu geben

Gibt es einen geistlichen Umgang mit Geld, Besitz und Vermögen? Ich meine, das heutige Losungswort gibt uns darauf eine Antwort. David, dessen Gebet im Losungswort zitiert wird, dankt Gott, dass er und sein Volk in der Lage waren, freiwillig viel Geld und Gut spenden zu können. Die Einstellung Davids kann uns viel lehren:

1. Es ist nicht *mein* Geld, was ich gebe, sondern es ist *Gottes Gnade*, dass ich geben kann. Deshalb komme ich auch nicht in die Versuchung, über meine Gaben eine Gemeinde oder ein Werk zu kontrollieren.
2. Ich verdiene mein Geld nicht nur für mich und meine Familie, sondern auch, um geben zu können. In diesem Sinne ist ein hohes oder sehr hohes Einkommen nicht unmoralisch, sondern eine Verantwortung, die Gott mir zutraut.
3. Gott sucht unsere Freiwilligkeit. Ein Mensch, der Gott mit seinem Leben ehren möchte, tut es nicht nur darin, indem er versucht, die Anweisungen Gottes zu erfüllen. Gott sucht unser Herz, welches aus Liebe zu ihm und zu Menschen handelt. Die Frage beim Geben ist also nicht nur: "HERR, was soll ich geben?", sondern auch: "Mein Herz, was wollen wir geben?"

Im Lehrtext wird der Aspekt des Geldgebens auf die geistlichen Gaben erweitert, die uns in Christus geschenkt wurden. Für sie gilt im Grunde das Gleiche wie für das Geld: Wir empfangen, um zu geben!

Einen Tag des Empfangens und Gebens wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 10.06.2013

Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber der HERR allein lenkt seinen Schritt.

Sprüche 16,9

Der reiche Mensch sprach: Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen. Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast?

Lukas 12,18.20

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Anders als man denkt

"Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt." So spricht der Volksmund. Das heutige Losungswort formuliert es so: Gott lenkt die Schritte eines Menschen nicht immer so, wie dieser es geplant hatte. Das muss übrigens nicht negativ sein. Gott kann auch jemanden so vor einem Unheil bewahren. Im Lehrtext warnt Jesus allerdings davor, seine Pläne ohne Gott zu machen. Ein paar Verse vor dem Losungswort steht: *Vertraue dem HERRN deine Werke an, so werden deine Pläne gelingen. (Spr. 16,3)* Es kommt also nicht nur auf eine gute Planung an, sondern vor allem auf unsere Beziehung zu Gott.

Ich möchte nun der Frage nachgehen: Wie plane ich meine Wege mit Gott? Mir kommen dazu drei wichtige Antworten:

1. Ich rede mit Gott über meine Pläne - ich bete also.
2. Das oberste Ziel all meiner Planungen ist das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit.
3. Die Worte Jesu und der Bibel bilden den Rahmen für meine Vorhaben.

Betrachten wir noch einmal den Lehrtext. Was hat der dort beschriebene Mensch denn falsch gemacht? Nun, er hat seine ganze Kraft darauf verwendet, ausschließlich für sein irdisches Leben zu planen. Doch diese Planung griff zu kurz. Wenn wir hingegen das Reich Gottes im Herzen tragen und dementsprechend planen und handeln, dann wird unsere Rechnung bei Gott stets aufgehen, egal was passiert!

Einen gesegneten Wochenanfang wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 11.06.2013

Seine Macht ist ewig und vergeht nicht.

Daniel 7,14

Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

Hebräer 13,8

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der ewige Gott

Heute lenkt das Losungswort unser Augenmerk auf die Ewigkeit. Gott ist ein ewiger Gott, seine Macht besteht für alle Zeiten. Vergleichbares wird im Lehrtext über Jesus Christus ausgesagt. Er verändert sich nicht je nach Zeit- oder Denkströmung. Er war, ist und bleibt derselbe.

Nun können wir schwer etwas mit dem Begriff "Ewigkeit" anfangen, denn wir leben in der Zeit. Alles hat einen Anfang und ein Ende. Heute ist nicht Gestern und Morgen ist nicht Heute. Trotzdem ist das Wissen um die Ewigkeit Gottes ein starker Halt für unseren Glauben:

- Weil Gott sich nicht verändert, reißen uns die Zeitströmungen nicht einfach mit. Unser Fundament ist nicht ein Floß, welches immer mit der Strömung fließt, sondern ein Fels, der jeder Brandung standhält.
- Wir als Christen sind nicht die "ewig Gestrigen". Unser Halt liegt sowohl im Gestern als auch im Heute und im Morgen. Unser Ziel ist nicht, das Vergangene wiederherzustellen, sondern das Zukünftige zu erlangen: Die neue Welt Gottes!
- Was Jesus gestern getan hat, dürfen wir auch heute erwarten. Heilte er gestern einen Blinden, so darf auch heute ein kranker Mensch damit rechnen, im Namen Jesu gesund zu werden. Ebenso dürfen wir das, was Gott für morgen ankündigt, schon heute erwarten - zumindest einen Teil davon. So tröstet uns Gott schon heute und nicht erst im neuen Jerusalem.⁽¹⁾ Außerdem ist der Heilige Geist ein Angeld auf das, was uns einmal erwartet.⁽²⁾ Einen Teil des Lohns der Nachfolge erhalten wir sogar schon hier und heute.⁽³⁾

Die Ewigkeit Gottes ist also ein großer Segen für uns, die wir ihm vertrauen.

Einen Tag voller Zuversicht wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Offb. 21,4 (2) Eph. 1,13-14 (3) Mark. 10,29-30

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 12.06.2013

Halleluja! Ich danke dem HERRN von ganzem Herzen im Rate der Frommen und in der Gemeinde.
Psalm 111,1

Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.

Kolosser 3,16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Halleluja - Amen

Heute geht es in der Losung um das Lob Gottes. Ich möchte einige interessante Aspekte zu diesem Thema betrachten.

Loben - aber wo?

Im Losungswort steht, dass der Psalmist Gott im Rate der Frommen lobt, also unter Gläubigen. Ähnlich formuliert es der Lehrtext. Soll denn Gott nur in einem internen Kreis gelobt werden? Das glaube ich nicht, doch verstanden wird der Lobgesang in erster Linie von Menschen, deren Leben mit Gott verbunden ist. Sie erleben den Lobpreis als Glaubensstärkung.

Call and Response - Ruf und Antwort

Besonders der Lehrtext macht deutlich, dass im Lobgesang eine Interaktion innerhalb der Gemeinde stattfindet. Man lehrt, ermahnt und ermutigt sich gegenseitig. Auf das "Halleluja" folgt auch ein "Amen". Diese Interaktion, wie wir sie häufig bei südländischen Gemeinden sehen, hat eine große Kraft. Einer inspiriert den anderen. Man zieht sich nicht gegenseitig herunter, sondern begeistert sich an der Güte Gottes.

Danken und Loben zieht nach oben ...

Gott anhaltend zu danken, verschiebt unsere innere Ausrichtung. Viele Leute lieben es, in Unterhaltungen zu klagen oder irgendetwas anzuprangern. Auf Dauer tut das unserer Seele nicht gut. Wir sehen nur noch Probleme. Wie viel gesünder ist es, wenn wir über den tatsächlichen Problemen immer die Gnade und Kraft Gottes sehen. Das geschieht, wenn wir seinen Namen erheben und ihm lobsingen.

Einen Tag gefüllt mit Lob und Dank wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 13.06.2013

HERR, du bist unser Gott, gegen dich vermag kein Mensch etwas.

2.Chronik 14,10

Ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsset; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater!

Römer 8,15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Allmächtig und gütig

Die beiden Losungsverse von heute beleuchten, wie ich meine, die ganze Tiefe der Güte Gottes. Das Losungswort ist ein Teil des Gebetes des jüdischen Königs Asas. Er proklamiert hier, dass Gott allmächtig ist und niemand etwas gegen ihn unternehmen kann. In diesem Wissen bat Asa Gott, ihm im Kampf gegen seine Feinde zu helfen. Und Gott half ihm. Die Feinde wiederum erlebten den Gott Israels als unbesiegbar. Sie mussten erkennen: Wer sich mit Israel anlegt, der legt sich mit Gott an.⁽¹⁾

Wenn wir in unsere jüngere deutsche Geschichte zurückblicken, so hat auch unser Volk sich extrem mit Israel angelegt. Doch obwohl wir uns durch den Holocaust Gott zum Feind gemacht haben, hat Gott uns eine ganz andere Seite von sich sehen lassen. Wir kamen wieder auf die Beine, wurden wirtschaftlich stark und durften erleben, wie Gott sogar die Trennungswand zwischen Ost und West niedergerissen hat. Mehr als einmal standen wir vor einem neuen Weltkrieg, doch Gott hat es nicht so weit kommen lassen.

Weshalb segnet uns der HERR, wenn er sich doch eigentlich gegen uns stellen müsste?

Ich denke, dass Gott unser ganzes Volk durch seine Güte zur Umkehr bewegen will.⁽²⁾ Denn wenn wir umkehren und Jesus aufnehmen, vergibt uns Gott. Ja, noch mehr: Wir dürfen ohne jede Furcht wie ein Kind zu ihm kommen und ihn sogar kindlich "Papa" (Abba) nennen. Dann ist das Alte wirklich vergangen und Neues ist entstanden. Werden die Menschen das verstehen? Ich hoffe es!

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Sach. 2,12 (2) Röm 2,4

Gedanken zur Losung für Freitag, den 14.06.2013

Der HERR ging vorüber: ein großer, gewaltiger Sturm, der Berge zerriss und Felsen zerbrach, kam vor dem HERRN her; aber der HERR war nicht im Sturm. Nach dem Sturm ein Erdbeben; aber der HERR war nicht im Erdbeben. Nach dem Erdbeben ein Feuer; aber der HERR war nicht im Feuer. Nach dem Feuer das Flüstern eines leisen Wehens.

1. Könige 19,11-12

/Jesus sprach:/ Was ich euch sage, das sage ich allen: Wachtet!

Markus 13,37

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Warten und wachen

Manch ein Computerbenutzer kennt dieses Erlebnis: Man sitzt am Computer und hat gerade ein größeres Schreiben verfasst, aber noch nicht abgespeichert. Plötzlich reagiert der Computer nicht mehr. Man drückt auf alle möglichen Tasten - nichts passiert. Man bewegt die Maus und drückt deren Tasten - nichts passiert. Am Ende kann man nur noch ausschalten und ziemlich verärgert die ganze Arbeit von vorne beginnen. Was ist geschehen?

In dem Computer läuft intern eine Warteschleife, die darauf wartet, dass der Benutzer etwas eingibt. Aus irgendeinem Grund ist der Computer aber so beschäftigt, dass er nicht dazu kommt, die Warteschleife zu bedienen. Man sagt dann: Der Computer ist abgestürzt.

Jesus ermahnt uns in dem heutigen Lehrtext, geistlich nicht "abzustürzen". Keine Sache soll uns so in Beschlag nehmen, dass wir die wirklich wichtigen Zeichen Gottes nicht mehr wahrnehmen. Vor solch einer Situation stand auch der Prophet Elia, der auf das Reden Gottes wartete. Das Losungswort berichtet, dass Gott mächtige Naturschauspiele vor Elia geschehen ließ - Dinge, die einen Menschen schon sehr beeindruckend können. Doch Elia wartete auf das Reden Gottes, und das geschah nicht in diesen Naturgewalten. Erst im leisen Wind, den man kaum wahrnimmt, da war Gott gegenwärtig.

So dürfen wir von Elia lernen. Lasst uns darauf achten, dass weder Sorgen noch Wünsche noch Faszinierendes noch Erschreckendes uns davon abhalten, auf die Stimme des Heiligen Geistes zu hören, die oft ganz leise in unser Herz hineinspricht.

Einen Tag des Hinhörens wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 15.06.2013

Du, Gott, vergabst und warst gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte.

Nehemia 9,17

Vergib uns unsre Sünden; denn auch wir vergeben allen, die an uns schuldig werden.

Lukas 11,4

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Vergebung

"Du, Gott, vergabst ..." Was hat er denn alles vergeben? Nehemia zählt es auf: Stolz, Halsstarrigkeit, Ungehorsam, Götzendienst, Undankbarkeit. Er zählt auch auf, was Gott alles getan hat. Als die Israeliten zu ihm schrien, hat er sie aus der Sklaverei befreit. Er hat sie vor ihren Verfolgern gerettet und sie in der Wüste mit allem, was sie brauchten, versorgt. Er war Tag und Nacht bei ihnen und schenkte ihnen - als einzigem Volk unter allen Völkern - seine Weisungen. Und wie haben sie es ihm gedankt? Sie nahmen seine Segnungen als selbstverständlich oder fanden sie nicht ausreichend. Immer wieder haben sie sich darüber beschwert, bis dahin, dass sie wieder zurück wollten, frei nach dem Motto: "Dort war alles besser!" Und er hat ihnen immer wieder vergeben. Eigentlich ist es gar nicht zu fassen - weder ihre noch seine Haltung.

Und da hinein greift der Text aus dem Lukasevangelium. Was hat Gott mir vergeben? Nehme ich seine Vergebung als selbstverständlich? Vielleicht denke ich auch, sie reicht gar nicht aus? Nun, Gott hat bei den Israeliten gezeigt, dass seine Vergebung für alles ausreicht. - Vielleicht denke ich auch, dass ich seine Vergebung gar nicht nötig habe. Das nennt die Bibel dann schlichtweg Stolz. Davon brauchen wir Erlösung. - Vielleicht haben wir auch Mühe, anderen zu vergeben. Das ist nicht immer leicht. Aber wenn wir ansehen, wo Gott überall vergibt, merken wir, dass Vergebung niemals leicht ist. Gott hat sogar den höchsten Preis dafür bezahlt: seinen Sohn.

Und so schließt sich der Kreis. Durch Jesus empfangen wir Gottes Vergebung für unsere Sünden. Damit empfangen wir auch seine Fähigkeit, zu vergeben. Die will Gott nun bei uns in Aktion sehen. Der Bibelvers in Lukas geht übrigens folgendermaßen weiter: "Und führe uns nicht in Versuchung."

Gott bewahre uns vor der Versuchung, ihm den Rücken zu kehren, indem wir in Unversöhnlichkeit und Halsstarrigkeit bleiben.

Einen Tag der Vergebung wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 16.06.2013

Gottes Zeichen sind groß, und seine Wunder sind mächtig, und sein Reich ist ein ewiges Reich, und seine Herrschaft währet für und für.

Daniel 3,33

Gott wirkte nicht geringe Taten durch die Hände des Paulus.

Apostelgeschichte 19,11

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wunder Gottes

Das heutige Losungswort ist Teil eines Briefes von Nebukadnezar, den er an alle Nationen im babylonischen Reich schrieb. Gott hatte gerade drei junge Männer aus Israel, die sich nicht vor einem Götzenbild beugten, mitten aus dem Feuer gerettet. Das hatte den König überzeugt, an diesen Gott zu glauben. Auch der Lehrtext berichtet von Wundern Gottes. Interessant dabei ist, *wie* Gott Wunder bewirkt hat.

Wenn die Bibel von Wundern Gottes berichtet, so war in den meisten Fällen ein Mensch mit daran beteiligt. Mose sollte seinen Stab heben, bevor sich das Rote Meer teilte,⁽¹⁾ die Priester sollten ihren Fuß ins Jordanwasser setzen, bevor Israel trockenen Fußes hindurchgehen konnte,⁽²⁾ die Apostel sollten kranke Menschen mit Öl salben und für sie beten, auf dass sie gesund wurden.⁽³⁾ Überall handelte Gott durch Menschen. Im Lehrtext lesen wir, dass Gott nicht unabhängig Wunder wirkte, sondern *durch die Hände* von Paulus.

Natürlich kann niemand aus *sich* heraus Wunder tun. Gott muss einen Impuls oder einen Befehl geben. Glaube ist immer eine Reaktion auf Gottes Reden. Doch erwarte ich überhaupt noch, dass Gott mich anredet? Rechne ich damit, dass, wenn ich in den Gottesdienst gehe, Gott durch mich reden oder handeln will? Diese Fragen muss jeder von uns persönlich beantworten. Ich glaube allerdings, dass Gott viel mehr durch uns tun will, als das, was wir normalerweise erleben.

Einen Sonntag des Hörens und mutigen Handelns wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) 2.Mos. 14,16 (2) Jos. 3,15-16 (3) Mark. 6,13

Gedanken zur Losung für Montag, den 17.06.2013

Amos sprach: Ich bin ein Hirt, der Maulbeeren züchtet. Aber der HERR nahm mich von der Herde und sprach zu mir: Geh hin und weissage meinem Volk Israel!

Amos 7,14-15

Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen.

Lukas 5,10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Mutige Menschen

Gestern haben wir in der Losung betrachtet, dass Gott durch ganz gewöhnliche Leute große Taten bewirken kann. Heute wird diese Wahrheit durch Losungswort und Lehrtext noch einmal intensiviert. Amos war kein studierter Theologe, auch kein Schüler eines Propheten, sondern ein einfacher Schafhirte. Doch Gott rief ihn, um durch ihn zu weissagen. Ähnlich erging es Simon Petrus. Er war weder ein Schriftgelehrter noch ein Pharisäer, sondern ein einfacher Fischer. Auch ihn rief Gott, damit durch ihn die Heilsbotschaft Jesu weltweit verkündigt und geglaubt wird. Lasst uns einmal sehen, wie diese einfachen Männer auf den Ruf Gottes reagiert haben.

Amos wurde sofort angefeindet, weil seine Botschaft eine Gerichtsbotschaft gegen Israel war. Der Priester Amazja gab ihm deshalb den gut gemeinten Ratschlag, zu fliehen und in Judäa zu weissagen. Da standen nun also der kleine, ungelehrte, nach Schafen riechende Amos und der gelehrte, wohlriechende, in Amt und Würden stehende Priester. Sollte Amos es wagen, dieser geistlichen Autorität zu widersprechen? Indem er Gott gehorchte, tat er es!

Das Neue Testament berichtet von einfachen, mutigen Frauen und Männern. Sie haben sich weder von Staatsgewalten noch von geistlichen Würdenträgern davon abbringen lassen, das rettende Evangelium Jesu Christi in die Welt zu tragen. Diesen Mut wünsche ich uns allen, denn jeder, der Jesus kennt, ist berufen, seine Botschaft weiterzutragen. Wirklich jeder? Ich meine: Ja. Genau so verstehe ich den abschließenden Vers: *"Und der Geist und die Braut [gemeint ist die Gemeinde Jesu] sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm!" (Offb. 22,17a)*

Einen mutigen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 18.06.2013

Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen, du hast mir den Sack der Trauer ausgezogen und mich mit Freude gegürtet.

Psalm 30,12

Als Jesus die verkrümmte Frau sah, rief er sie zu sich und sprach zu ihr: Frau, sei frei von deiner Krankheit! Und legte die Hände auf sie; und sogleich richtete sie sich auf und pries Gott.

Lukas 13,12-13

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Güte, die überwältigt

Sowohl im Losungswort als auch im Lehrtext wird beschrieben, wie Gott Menschen aus einer schweren Situation erlöst hat und diese dann von Freude überwältigt wurden. Diese Verse erinnern mich an eine Begebenheit in den USA. Ich war zu dieser Zeit das erste Mal in einem afro-amerikanischen Gottesdienst. Die Menschen dort gerieten oft außer sich, einige wurden regelrecht ekstatisch, andere liefen herum, wieder andere weinten oder riefen laut den Namen 'Jesus' aus. Nach diesen Eindrücken fragte ich dann eine junge Frau aus solch einer Gemeinde, weshalb sich die Leute dort so benehmen. Im normalen Umgang waren sie nämlich nicht viel anders als Menschen aus unserem Land. Die junge Frau sagte mir: Wenn zum Beispiel jemand sehr krank war oder durch große Schwierigkeiten hindurchgehen musste und dieser Mensch kommt in den Gottesdienst, spürt die Nähe und Liebe Gottes, hört die Lieder oder eine Mut machende, mitfühlende Predigt, dann kommt eine derartig starke Freude in ihm auf, dass er sie einfach nicht für sich behalten kann.

Mir wurde klar: Großes Leid und Gottes gütige Hilfe erzeugen große Freude, die irgendwie heraus muss. Einige tanzen, andere lachen, dritte weinen und vierte singen oder rufen laut den Namen ihres Erlösers aus. Doch es muss nicht nur großes Leid sein. Immer, wenn ich mir vergegenwärtige, aus welchen Sünden und Gefangenheiten Gott mich herausgeholt hat, kommt eine so große Dankbarkeit in mir auf, dass ich meine Tränen und meinen Lobgesang einfach nicht mehr zurückhalten kann. Ist das unschicklich für einen Gottesdienst? Ich glaube nicht.

Einen mit Freude erfüllten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 19.06.2013

Danket dem HERRN und rufet an seinen Namen; verkündigt sein Tun unter den Völkern!

Psalm 105,1

/Paulus sprach:/ Ich achte mein Leben nicht der Rede wert, wenn ich nur meinen Lauf vollende und das Amt ausrichte, das ich von dem Herrn Jesus empfangen habe, zu bezeugen das Evangelium von der Gnade Gottes.

Apostelgeschichte 20,24

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott bekannt machen

Das heutige Losungswort war für die damalige Zeit eine große Herausforderung. Es forderte alle Gläubigen in Israel auf, Gottes Taten auf der ganzen Welt bekannt zu machen. Die Völker um Israel herum glaubten damals an viele Götter. Sie akzeptierten dabei, dass jedes Volk seinen eigenen Stammesgott hat.⁽¹⁾ Welcher Stammesgott der Stärkere war, wurde oft in Kriegen ausgefochten. Wenn ein Volk nun unterlegen war, so nahm es häufig den Gott des Siegers an, weil der ja offensichtlich der Mächtigere war.

Nun glaubte Israel aber an den einen Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat. Außerdem hatte Gott ihnen sein Wort und Willen exklusiv anvertraut, damit sie ihm danken, seinen Namen anrufen *und* es überall bekannt machen. Man kann sich denken, dass solch eine Verkündigung wie ein Angriff auf alle anderen Götter und Religionen verstanden wurde. Es geschah dann auch nur selten. Am Ende hatte das Volk Israel mehr mit sich selbst zu kämpfen, als die Taten des lebendigen Gottes zu verkündigen.

Kommt uns das alles nicht irgendwie bekannt vor?

Jedes Mal, wenn Christen den Namen Jesu öffentlich bekannt machen, wird es Menschen geben, die das als Angriff auf ihren Glauben bzw. Nicht-Glauben verstehen. Es erfordert Mut und Gewissheit, es trotzdem zu tun. Der Apostel Paulus tat es und riskiert sein Leben dafür. Wollen wir es auch wagen - oder sind wir vielleicht wie Israel damals so sehr mit inneren Gemeinde- oder Kirchenkonflikten beschäftigt, dass für unseren eigentlichen Auftrag keine Kraft mehr bleibt?

Einen vielleicht nachdenklichen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) 2.Kön. 17,27

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 20.06.2013

HERR, lass den Geringen nicht beschämt davongehen.

Psalm 74,21

/Jesus sprach:/ Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

Matthäus 25,40

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Sache Gottes

Der Psalmsänger Asaf drückt seinen Kummer aus. Er kann Gott nicht sehen und ist verzweifelt über all das Unrecht, das geschieht. Ist Gott zornig mit seinem Volk? Hat er es womöglich verstoßen? Die Feinde scheinen geradezu übermächtig, wohingegen Asaf sich und sein Volk als schwach, hilflos und gering empfindet. Und dann geschieht mitten im Lied - wie so häufig, wenn man sein Herz vor Gott ausschüttet - eine Wende: Asaf sieht nicht mehr auf das, was er ist und was mit ihm passiert, stattdessen fängt er an, Gott zu betrachten - und erinnert sich plötzlich wieder an all das, was Gott an großen Dingen getan hat. Jetzt singt er davon. Je mehr er das tut, umso mehr wächst seine Überzeugung: Gott ist auf seiner Seite - auf der Seite der Geringen. Ihre Sache ist Gottes Sache.

Im Lehrtext spricht Jesus davon, wie es sein wird, wenn er wiederkommt und alle Menschen vor ihm versammelt werden. Er teilt sie in zwei Gruppen. Die einen dürfen in sein Reich, die anderen werden zum ewigen Feuer verurteilt. Das ist wirklich hart! Warum tut er so etwas?

Machen wir uns Folgendes klar: Es ist noch nicht geschehen. Jesus sagt es uns, *bevor* es geschieht, damit wir darauf eingehen können. Er stellt klar: Die Sache der Geringen ist seine Sache. Er steht auf ihrer Seite. Jeder, der darauf eingeht, wird belohnt werden. Jeder, der die Geringen bedrückt oder verachtet, wird die Folgen tragen müssen. Wer sind nun diese "Geringen"? Es sind die Schwachen und Hilflosen, die denen Gewalt angetan wird und die ausgebeutet werden. Die sich nicht wehren können. Die hungern und dürsten, nach Wasser, Nahrung und Freiheit, sowohl im Irdischen als auch im Geiste. Gott ist auf ihrer Seite und hat einen Plan für sie: Sie sollen "nicht beschämt davongehen", sondern seinen Namen preisen!

Sind wir bereit, darauf einzugehen?

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 21.06.2013

Der HERR wird sein Volk nicht verstoßen noch sein Erbe verlassen.

Psalm 94,14

Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvor erwählt hat.

Römer 11,2

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Erwählt und nicht verstoßen

Jemand stellte mir einmal folgende Frage: "Ich kann die Erwählungstheologie nicht gutheißen, weil dort behauptet wird: 'Ein Christ kann nicht verloren gehen.' Da kann man ja machen, was man will und kommt trotzdem in den Himmel. Was denkst du darüber?"

Erst einmal kann man die Vorherbestimmung Gottes und die damit verbundene Erwählung nicht aus der Bibel wegstreichen. Sie werden an vielen Stellen erwähnt. Ein Beispiel dafür ist das heutige Losungswort und der Lehrtext. Genau diese beiden Verse geben aber auch Antwort auf die oben gestellte Frage. Wenn Gott sein Volk nun nicht verstößt, heißt das nicht, dass Gottes Volk quasi Narrenfreiheit hat. Das Ziel Gottes ist und bleibt die Heiligkeit des Menschen. So bedeutet Gottes Erwählung vielmehr, dass er sein Volk erzieht - zum Teil sogar auf drastische Art und Weise. Zwei Verse vor dem Losungswort heißt es: *Wohl dem, den du, HERR, in Zucht nimmst und lehrst ihn durch dein Gesetz.*⁽¹⁾ Wer also von Gott erwählt ist, geht durch die liebevolle und teilweise strenge Erziehung Gottes. Gott wird die Latte unserer wegen nicht niedriger hängen, doch er wird uns trainieren, bis wir sie überwunden haben. Missglückt ein Versuch, so schenkt er Vergebung, damit wir es wieder von Neuem wagen. Gelingt ein Versuch, so ist es Gottes Geist, der das möglich gemacht hat. Aus diesem Grunde können wir allezeit dankbar sein.

Falls sich nun jemand fragt: "Hat Gott mich denn erwählt?", so gibt es eine einfache Antwort: Wenn jemand heute zu Jesus gehören möchte, dann liegt eine Erwählung auf diesem Menschen. Denn Jesus sagt: *Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.*⁽²⁾

Einen zuversichtlichen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) *Psalm 94,12* (2) *Joh. 6,37*

Gedanken zur Losung für Samstag, den 22.06.2013

Du krönst das Jahr mit deinem Gut.

Psalm 65,12

Gott hat sich nicht unbezeugt gelassen, hat viel Gutes getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude erfüllt.

Apostelgeschichte 14,17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Wohltaten

Die heutige Losung macht deutlich: Alles, was wir zum Leben brauchen, ist ein Geschenk Gottes. Er lässt es regnen auf Gute und Böse. Er schenkt uns Nahrung und erfüllt unsere Herzen mit Freude. Um so mehr verwundert es mich, dass die Menschen, die verglichen mit anderen viel besitzen, häufig auch diejenigen sind, die sich am wenigsten freuen können.

Reise ich in ein fernes Land, wo ein Hartz IV Empfänger ein reicher Mensch wäre, erlebe ich trotz aller Not auch viel Freude und Dankbarkeit. Komme ich dann in unser Land zurück, wo es kaum Naturkatastrophen gibt, die Wiesen und Felder voll im Saft stehen, fast jeder Mensch etwas zu essen hat, die medizinische Versorgung überdurchschnittlich gut ist, dann frage ich mich: Warum freuen sich die Menschen so wenig? Ich will einmal eine geistliche Deutung für dieses Phänomen wagen:

Während Jesus Christus alles getan hat und immer noch tut, um uns Menschen wieder in Verbindung mit Gott zu bringen, versucht sein Gegenspieler, der Satan, genau das Gegenteil zu erreichen. Seine Strategie ist unter anderem, uns von allem, was uns irgendwie an Gott erinnert, zu trennen. Dazu gehören auch die Wohltaten Gottes, die er uns Tag für Tag schenkt. So "klagen wir auf hohem Niveau", wie man so schön sagt, und erkennen nicht, von wem eigentlich alles kommt.

Doch wir können etwas dagegen tun - wir können von Herzen Gott für all das, was er uns schenkt, danken. Es muss uns nicht peinlich sein, wenn wir Gott für unser Essen danken. Wir machen auch nichts falsch, wenn wir uns über das Geringe freuen. Unsere Gebefreudigkeit bezeugt, dass Gott uns gesegnet hat. Das fängt nicht erst bei 2000 EURO Nettoeinkommen an. So können wir dem Geist widerstehen, der schon damals unserem HERRN widerstanden hat. Lasst uns dankbar sein!

Einen Tag voller Dank wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 23.06.2013

Sie stimmten den Lobpreis an und dankten dem HERRN: Denn er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewiglich.

Esra 3,11

Sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Malzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlgefallen beim ganzen Volk.

Apostelgeschichte 2,46.47

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Dienst des Lobpreises

Die Geschichte, die hinter dem heutigen Losungswort steht, ist der Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem. Die einen bauten an den Grundmauern des Tempels und die anderen, nämlich die Leviten, lobten Gott lautstark mit Trompeten und Zimbeln. Eine Zimbel ist eine laute Schelle oder ein Becken, wie man es bei einem Schlagzeug benutzt. Während die Bauleute arbeiteten, lief also nicht irgendein Radiosender (wie denn auch?), sondern sie hörten Lobgesänge zur Ehre Gottes - und das live.

Nun hätte man ja den Priestern zurufen können: "Hört mal mit dem Gedudel auf und packt lieber mit an!", doch das tat keiner. Musik und Gesänge zur Ehre Gottes haben eine große Kraft, die den Müden wieder aufrichtet und dem Kraftlosen neue Energie schenken.

Der Grund, weshalb Lobgesang so viel Kraft gibt, ist, weil er erlebbare Wahrheiten Gottes vermittelt, die direkt ins Herz gehen. So öffnet sich unser Herz und empfängt immer neue Gotteskraft für Leib, Seele und Geist. Der Lobgesang öffnet also gewissermaßen die Schleusen des Himmels. Genau das wussten die damaligen Verantwortlichen in Israel. Deshalb ordneten sie etwas an, was David schon früher einmal angeordnet hatte: Den Lobgesang der Priester.

Nun hatte solch ein Priester bestimmt nicht immer Lust, Gott zuzujubeln. Vielleicht hatte er gerade Krach mit seiner Frau gehabt oder eines seiner Kinder war krank. Doch der Lobgesang ist nicht eine Freizeitbeschäftigung, die man dann macht, wenn man Lust dazu hat. Er ist ein wichtiger Dienst im Reiche Gottes! Das haben auch die ersten Christen verstanden, wie wir im Lehrtext lesen. Die Gemeinschaft, also der Gottesdienst, und das Lob Gottes war ihnen über alles wichtig. Möge es uns auch so ergehen.

Einen Sonntag in Gemeinschaft mit Gott und miteinander wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 24.06.2013

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.

Psalm 19,2

Als Jesus getauft worden war, da tat sich der Himmel auf, und der Heilige Geist fuhr hernieder auf ihn in leiblicher Gestalt wie eine Taube, und eine Stimme kam aus dem Himmel: Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.

Lukas 3,21.22

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Botschaft der Himmel

Im heutigen Losungswort lesen wir, dass die Himmel die Ehre Gottes *erzählen*. Wie können uns die Himmel denn etwas erzählen? Was sind überhaupt *die* Himmel?

Die Himmel sind unser sichtbarer Himmel, die Wolken, der Kosmos und der unsichtbare Himmel, der Wohnsitz Gottes. Wie erzählen nun diese Himmel die Ehre Gottes? Die Wolken und der Kosmos deuten auf den Schöpfer hin. So heißt die Fortsetzung des Losungsverses: ... *und die Feste verkündigt seiner Hände Werk*. Nun leben wir ja in einer Zeit, in der viele Menschen eher an eine von Gott unabhängige Entstehung und Entwicklung des Weltalls glauben. Wenn es überhaupt einen Gott gibt, dann hat er den Urknall erzeugt. Ab dann lief alles nach festen Regeln ab. Der Lauf der Sterne, der Sonne und des Mondes sind also kein direktes Wirken Gottes. Damit verhallt ihre Botschaft beim modernen Menschen. Doch die Botschaft des dritten Himmels kann nicht verhallen. Sie kommt direkt aus der Welt Gottes. Aus diesem Himmel sendet Gott seinen Heiligen Geist. Zuerst fiel er auf Jesus Christus, dann auf diejenigen, die zu Jesus gehörten und heute auf die, die an Jesus glauben.

Jeder Mensch, dessen Leben durch den Heiligen Geist verändert wird, ist ein Teil dieses Himmels. Er bzw. sein verändertes Leben verkünden die Ehre Gottes. Auf diese Weise redet der Himmel Gottes heute noch zu allen Menschen.

Einen gesegneten Wochenanfang wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 25.06.2013

Wasche mich rein von meiner Missetat, und reinige mich von meiner Sünde.

Psalm 51,4

Der Herr Jesus Christus hat sich selbst für unsre Sünden dahingegeben, dass er uns errette von dieser gegenwärtigen, bösen Welt nach dem Willen Gottes, unseres Vaters.

Galater 1,4

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Überführt

Der Ausspruch des heutigen Losungswortes stammt von König David. Vorausgegangen war, dass David sich in die Frau eines anderen verliebt und mit ihr ein Verhältnis begonnen hatte. Als diese nun schwanger wurde, sorgte er dafür, dass ihr Ehemann als Soldat dort hingestellt wurde, wo er keine Überlebenschance hatte. David hatte sich also des Mordes und des Ehebruchs schuldig gemacht. Doch stellte er sich nicht seiner Schuld, sondern verdrängte sie.

Verdrängung von Schuld ist ein gesellschaftliches Phänomen, welches bis in die Gemeinde Jesu hineinreicht. Egal, ob es sich um Ehebruch, um das Töten von Ungeborenen oder um Habsucht handelt, Menschen finden immer eine Entschuldigung für ihr eigenes Handeln. Auf diese Weise versuchen sie, ihr Gewissen zu beruhigen. Am Ende glaubt man dann selber an seine eigene Unschuld. Dieses Verhalten nennt die Bibel 'Selbstgerechtigkeit'.

Nun schickte Gott den Propheten Nathan zu David. Dieser klagte ihn aber nicht direkt an, sondern berichtete von einem geschehenen Unrecht, das David richtig zornig machte. Doch dann wurde ihm klar: Er selber war derjenige, dessen Unrecht zum Himmel schrie. Erst in diesem Moment sackte David in sich zusammen und flehte Gott um Vergebung an. Davids Unrechtsbewusstsein war also noch intakt, er hat es nur nicht auf sich selber bezogen.

Auch unser Unrechtsbewusstsein funktioniert sehr gut, wenn es um das Unrecht anderer geht. Der Lehrtext spricht aber nicht von den Sünden der anderen, sondern von unseren eigenen Sünden. Hierfür starb Jesus Christus. Wenn wir unsere Schuld nicht mehr verdrängen, sondern bekennen, dann brauchen wir uns nicht mehr selber gerecht sprechen. Ein anderer ist es, der uns gerecht spricht: Jesus Christus!

Einen befreiten und fröhlichen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 26.06.2013

Der HERR sprach zu Mose: Du hast Gnade vor meinen Augen gefunden, und ich kenne dich mit Namen.

2.Mose 33,17

Das Fundament Gottes wankt nicht, und es trägt das Siegel mit der Aufschrift: Der Herr kennt die Seinen.

2.Timotheus 2,19

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Sicherheiten

Wie können wir das heutige Losungswort und den Lehrtext verstehen? In beiden Fällen geht es um die Frage: Woher bekommen wir Sicherheit im Glauben? Oder anders gefragt: Kennt Gott mich bei Namen?

Das Wort, welches der HERR zu Mose gesprochen hat, hatte seine Vorgeschichte. Während Mose von Gott gerade die Zehn Gebote empfangt, hatte sich das Volk Israel ein Götzenbild gemacht. Dieses Bild nannten sie dann 'Gott' - Nun, im Glaubensleben kann man viel behaupten. Man kann etwas zum Gott machen, was gar kein Gott ist. Man kann Menschen heilig nennen, die gar nicht heilig sind. Man kann den Leuten den Himmel versprechen oder mit der Hölle drohen, doch in Wahrheit ist alles nur Gerede. Woran erkennen wir nun, ob Gott *wirklich* für uns ist? Wir erkennen es daran, dass Gott unsere Gebete erhört. So war es auch bei Mose. Er bat Gott darum, seinem Volk voranzugehen, Israel zu einer besonderen Nation zu machen und Gott selber sehen zu dürfen. Er wurde in allem erhört.

Auch im Lehrtext gab es eine Vorgeschichte: Einige Leute, wahrscheinlich Gnostiker, behaupteten, die Auferstehung sei im Geist schon geschehen. Das hat viele Christen verwirrt und ihnen das Gefühl gegeben, sie hätten den Zug verpasst. Auch sie brauchten eine Sicherheit, dass Gott immer noch bei ihnen und für sie war. Paulus tritt diesen Behauptungen entgegen und erinnert die Gemeinde daran, dass sie das Siegel Gottes trägt. Dieses Siegel ist der Heilige Geist.⁽¹⁾ Er bestätigt uns, dass wir zu Gott gehören.

So sind also das Wirken des Heiligen Geistes in uns und die erhörten Gebete unsere Sicherheit, dass Gott uns mit Namen kennt!

Einen Tag mit dieser inneren Sicherheit wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Eph. 1,13

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 27.06.2013

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Psalm 139,23-24

Petrus sprach: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm:

Weide meine Schafe!

Johannes 21,17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Eine heilsame Erkenntnis

Wir Menschen sind doch verschieden. Einige finden sich immer gut, andere grübeln Tag für Tag über ihre innersten Regungen und Motive. Das heutige Losungswort und der Lehrtext zeigen einen dritten Weg - einen guten und heilsamen Weg, wie ich meine. Im Psalm 139 bittet David Gott, ihn zu prüfen. David ist sich darüber im Klaren, dass er zwar eine gewisse Meinung über sich selbst hat, doch im Grunde nicht weiß, ob es sich wirklich so verhält. Der innerste Kern unserer Persönlichkeit ist für uns selbst unausforschlich. Ich kenne Menschen, die irgendwann einmal tief erschrocken über sich selbst waren - ich bin einer davon. Man meint ein friedliebender Mensch zu sein, doch plötzlich kommen Situationen, in denen ganz andere Charakterzüge in einem aufsteigen. Manch einer denkt, er hätte sich selbst im Griff, doch auf einmal findet er sich mitten in einer Affäre wieder. Ehe kaputt, die Kinder lehnen einen ab, finanzielles Desaster - wie ist man da bloß hineingeraten?

Als Jesus ankündigte, dass ihn jemand verraten würde, haben interessanterweise alle Jünger gefragt: "Bin ich es?"⁽¹⁾ Sie hatten gelernt, dass jeder Mensch zu so etwas in der Lage ist, nicht nur die bösen anderen. Auch ein Petrus fragte diese Frage. Doch als klar wurde, dass er es nicht war, stieg in ihm die alte Selbstüberschätzung wieder auf. Er meinte, er könne Jesus bis in den Tod folgen. Aber er scheiterte jämmerlich. Das war jedoch nicht das Ende. Jesus sah etwas in Petrus, was noch tiefer lag als dessen Versagen. Etwas, was Petrus selber nicht sehen konnte. Er sah in ihm einen Hirten, der nicht nur leiten kann, sondern sich auch leiten lässt. In diesem Sinne ist es auch für uns gut, die Leitung unseres Lebens an Jesus abzugeben. Er kennt unsere innersten Regungen und hat einen guten Weg für jeden von uns.

Einen Tag, geleitet vom Geiste Christi, wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Matt. 26,21-22

Gedanken zur Losung für Freitag, den 28.06.2013

Ich erkenne, dass du alles vermagst, und nichts, das du dir vorgenommen, ist dir zu schwer.

Hiob 42,2

Jesus sprach: Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.

Lukas 18,27

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott vermag alles

Gott kann alles - eigentlich ist das eine Binsenwahrheit. Natürlich kann Gott alles, sonst wäre er ja nicht Gott. Und doch war die Erkenntnis, die Hiob im heutigen Losungswort zum Ausdruck bringt, revolutionär. Weshalb?

Ich will jetzt einmal nicht auf die Vorgeschichte von Hiob eingehen, sondern direkt bei der Aussage des heutigen Losungswortes bleiben. Es geht weder im Losungswort noch im Lehrtext um eine philosophische Abhandlung über die Allmacht Gottes. Vielmehr geht es darum, dass wir ständig damit rechnen dürfen und sollen, dass Gott den Gang der Dinge komplett auf den Kopf stellen kann. Er ließ Hiob zwar in großes Leid geraten, doch er holte ihn auch wieder heraus. Auch die Jünger Jesu erschrakten über die radikalen Worte Jesu: *"Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher in das Reich Gottes komme."*⁽¹⁾ Doch was Jesus hier zum Ausdruck bringt, ist, dass ein Mensch nicht aus eigener Kraft oder eigenem Vermögen in das Reich Gottes kommen kann. Gott allerdings kann auch ein Kamel durch ein Nadelöhr durchführen.

Wir können diese Verse direkt auf Situationen in unserem Leben beziehen. Wo wir nicht mehr weiterkommen, kommt Gott mit uns immer noch weiter. Wo bei uns keine Hoffnung mehr ist, da schenkt uns Gott neue Hoffnung. Er kann alles ändern. Er muss es nicht tun, doch er tut es gerne für diejenigen, die ihre Hoffnung auf Christus setzen. Deshalb sollten wir Gott nicht durch unsere eigenen Vorstellungen eingrenzen. Wir sind begrenzt, doch Gott ist es nicht.

Einen Tag mit neuer Hoffnung wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Luk. 18,25

Gedanken zur Losung für Samstag, den 29.06.2013

Wenn mein Geist in Ängsten ist, so nimmst du dich meiner an.

Psalm 142,4

/Jesus sprach:/ So nehmt nun zu Herzen, dass ihr euch nicht vorher sorgt, wie ihr euch verantworten sollt. Denn ich will euch Mund und Weisheit geben, der alle eure Gegner nicht widerstehen noch widersprechen können.

Lukas 21,14-15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Geplant planlos

Das heutige Losungswort wirkt wie eine Art geistlich, seelische Versicherung. Im Englischen gibt es den Begriff "worst case". Er bezeichnet den schlechtesten oder ungünstigsten anzunehmenden Fall. Nun, wenn mein Geist in Angst gerät, mein Lebenswille wie gelähmt ist und meine Kraft vor Furcht in mir schwindet, dann ist das solch ein Fall. Doch genau für diesen Fall spricht uns Gott zu, dass er sich unserer annimmt.

Gibt es zu dieser Aussage noch eine Steigerung? Ja, es gibt sie. Wir lesen sie im Lehrtext. Jesus fordert uns hier auf, uns bewusst nicht darauf vorzubereiten, wenn man uns um des Evangeliums willen zur Verantwortung zieht. Solch eine Situation kann lebensbedrohlich sein. Normalerweise würde, denke ich, jeder von uns darüber nachsinnen, was man dort sagen soll, wie man sich am Besten gegen diese Angriffe verteidigt. Manch ein Christ bekäme schon fast einen Schock, wenn man ihn spontan auffordern würde, öffentlich ein Gebet zu sprechen. Wie kann Jesus da verlangen, völlig unvorbereitet in eine wirklich bedrohliche Situation hineinzugehen? Nun, er tut es!

Jesus fordert uns heraus, seiner Zusage so sehr zu vertrauen, dass wir keinen Plan B für den Fall bereithalten, falls der HERR doch nicht helfen sollte. Weshalb tut er das? Ich meine, er tut es, weil er auch diejenigen liebt, die uns bedrängen. Er will direkt zu ihnen reden, jedoch durch unseren Mund. Deshalb fordert uns der HERR auf, unseren Mund in solch einem Falle nicht mit eigenen Worten oder Gedanken zu füllen, sondern seinen Geist durch uns wirken zu lassen. Sind wir dazu bereit?

Einen Tag unter der Leitung des Heiligen Geistes wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 30.06.2013

Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.

1. Mose 32,27

Gott hat seinen Knecht Jesus erweckt und hat ihn zu euch gesandt, euch zu segnen, dass ein jeder sich bekehre von seiner Bosheit.

Apostelgeschichte 3,26

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Ringen Gottes

Der Kontext des Losungsverses erzählt eine der unfassbarsten Begebenheiten aus Jakobs Leben: Jakob ringt in der Nacht mit einem Mann. Keiner kann den anderen bezwingen. Jakob erhält schließlich einen Schlag auf seine Hüfte, der ihm das Gelenk verrenkt. Trotzdem lässt er nicht los. *"Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn."* Er erhält mehr als das, er erhält einen neuen Namen: Israel - Gott streitet (für uns). Aus dem Gegner ist ein Befürworter geworden. Als Jakob erkennt, gegen wen er gekämpft hat, erkennt er auch, dass der Andere ihn aus Gnade leben ließ. Der "Gnadenschlag" auf die Hüfte verursachte zwar, dass Jakob hinkte. Aber er lebte!

Im Lehrtext sehen wir wieder ein Ringen Gottes um die Menschen. Petrus erklärt nach einer spektakulären Heilung Gottes Heilsplan. Er sagt: *"Ihr Männer von Israel."* Die Nachkommen Israels ringen wieder mit Gott - und Gott ringt um sie! *"Der Gott Jakobs hat seinen Knecht Jesus, den ihr überantwortet und verleugnet habt, auferweckt und zu euch gesandt ..."*. Und nun kommt der "Gnadenschlag" Gottes: *"... euch zu segnen, dass ein jeder sich bekehre von seiner Bosheit."* Segen statt Strafe! Anstatt sein Volk von sich wegzuschicken, ruft Gott zur Umkehr.

Das hat sich bis heute nicht geändert. Gott ruft auch uns zur Umkehr. Wenn wir klug sind, hören wir auf, mit Gott zu ringen, weil wir unser "Ding" machen wollen. "Hinken" wir stattdessen lieber in seine Gegenwart - da sind wir sicher.

Einen wahrhaft gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 01.07.2013

Ich will euch erlösen, dass ihr ein Segen sein sollt.

Sacharja 8,13

Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, dass ihr den Segen ererbt.

1.Petrus 3,9

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Erlösung

Erlösung ist ein Schlüsselwort für das ganze Evangelium Jesu Christi. Unwillkürlich denken wir bei diesem Wort erst einmal daran, wovon man erlöst wird. Ein Sklave wird aus der Sklaverei erlöst, ein Kranker von seiner Krankheit, ein Süchtiger von der Sucht, ein Armer aus der Armut und ein Verschleppter von seinen Feinden. Doch unser Losungswort und auch der Lehrtext beschäftigen sich nicht damit, wovon, sondern wofür wir erlöst werden.

Wir werden erlöst, um für andere ein Segen zu sein. Wenn wir Gottes Güte erleben, so sollen wir diese praktisch weiterreichen. So wird der Segen Gottes, den wir empfangen durften, zu einem Segen für viele. Doch wie reichen wir diesen Segen weiter?

Der Lehrtext zählt zwei Beispiele auf: Böses nicht mit Bösem und ein Scheltwort nicht mit einem Scheltwort zu vergelten. Das, was ein Mensch mir antut, das zahle ich ihm nicht heim. Ich strafe ihn auch nicht mit Verachtung, denn auch das ist böse. Niemand möchte gern verachtet werden. In einem Streit, in dem mich jemand 'herunterputzt' oder verletzt, tue ich es ihm nicht gleich. Ich werde auch nicht zynisch oder herablassend. Nun frage ich mich: Wie soll man das schaffen?

Die Antwort lautet: Christus in uns - nur durch ihn können wir uns wirklich anders verhalten. Wir brauchen also das übernatürliche Wirken Gottes in unserem Leben und genau das will er uns schenken. Der Lehrtext endet mit der Feststellung, dass wir den Segen Gottes ererben. Dieser Segen verändert uns und wird zum Segen für die Menschen um uns herum.

Genau diesen Segen wünsche ich uns!

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 02.07.2013

Gott ist mein Fels, meine Hilfe und mein Schutz, dass ich nicht fallen werde.

Psalm 62,7

Darum seid fest, unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, weil ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

1. Korinther 15,58

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wunsch oder Wirklichkeit

Im heutigen Losungswort sagt David, der diesen Psalm geschrieben hat, dass Gott ihn nicht fallen lassen wird. Gott ist seine Hilfe und sein Schutz. Die Frage ist: Was schöpfen wir aus diesem Wort? Wird uns hier eine Realität vor Augen gestellt oder handelt es sich nur um einen frommen Wunsch?

Jeder von uns kennt Situationen, in denen man sich hilf- und schutzlos gefühlt hat. Jeder ist auch schon mal irgendwo in seinem Leben gestrauchelt. Wie kann David so einfach behaupten, dass man mit Gott nicht fallen wird? Irgendwie scheint das Leben mit Gott voller Widersprüche zu sein.

Genauso ist es - wir leben in einem ständigen Widerspruch zwischen dem, was Gott uns in seinem Wort zusagt, und dem, was wir im Alltag erleben. Diesen Widerspruch löst Gott aber nicht auf, sondern er schenkt uns ein Bindeglied zwischen diesen beiden Realitäten: Den Glauben!

Durch den Glauben, also dem schlichten Vertrauen auf die Zusagen Gottes, werden genau diese Zusagen real. Der Lehrtext sagt uns, dass unsere Arbeit in Christus nicht vergeblich ist. Vertrauen wir diesem Wort, so werden wir nicht aufgeben, auch wenn man nicht sofort Erfolge sehen kann. Geben wir nicht auf, so verändern wir allmählich durch die Gnade Gottes unsere Umgebung. Irgendwann schauen wir dann zurück und danken Gott - es war wirklich nichts vergebens.

Neuen Mut für diesen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 03.07.2013

Ich, der HERR, habe dich gerufen in Gerechtigkeit und halte dich bei der Hand und behüte dich.

Jesaja 42,6

Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?

Römer 8,35

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Liebe Christi

Die Botschaft, die der Prophet Jesaja im heutigen Losungswort verkündigt, bezieht sich auf den kommenden Messias. Er ist es, den Gott in Gerechtigkeit gerufen hat und den er halten und behüten wird. Im Lehrtext wiederum wird von diesem Messias - zu Griechisch: Christus - berichtet, dass dieser uns halten und behüten wird. Jesus Christus gibt also das an uns weiter, was er selbst von Gott empfangen hat. Auch wir wurden in Gerechtigkeit berufen, was so viel bedeutet wie: Wir wurden gerufen, Gottes gerechte Pläne auszuführen.⁽¹⁾ Auch wir werden geschützt und gehalten. Nichts kann uns trennen von seiner Liebe - nichts, aber auch gar nichts!

Es gibt Menschen, die sagen zu ihren Mitmenschen: "Wenn du das oder jenes tust, dann liebe ich dich nicht mehr." Sie drohen also mit Liebesentzug. Jesus tut das nicht! Wiederum gibt es Menschen, die von anderen verlassen wurden, weil es ihnen schlecht ging, weil sie nicht mehr funktionierten, weil sie arbeitslos wurden oder mit ständigen Ängsten zu kämpfen haben. Auch hier lesen wir von Jesus etwas ganz anderes: Er verlässt uns nicht! Wie können wir uns das erklären?

Die Liebe Christi, von der der Lehrtext hier spricht, ist nicht eine Liebe, die sich auf Sympathie gründet. Jemand ist uns sympathisch, weil er sehr nett ist, gut aussieht oder unsere Bedürfnisse und Pläne bedient. Diese Art von Liebe erkaltet, sowie jemand aus dem Raster fällt. Doch Jesu Liebe ist anders. Sie gründet sich auf Zugehörigkeit. Er sucht die 'verlorenen Schafe', weil er und sie zueinander gehören. Aus demselben Grund behütet er die Seinen, durchlebt mit uns jede Situation und verlässt uns nicht, einfach, weil wir zusammengehören. Diese Liebe ist es, die uns Tag für Tag durchträgt - die Liebe Christi.

Einen Tag im Vertrauen auf diese Liebe wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Übersetzung aus der 'Hoffnung für Alle' Bibel

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 04.07.2013

Wer wird aber den Tag seines Kommens ertragen können, und wer wird bestehen, wenn er erscheint?

Maleachi 3,2

Der Engel sprach: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird.

Lukas 2,10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gericht und Rettung

Das heutige Losungswort macht uns einmal mehr deutlich, dass Gott nicht nur der "liebe" Gott, aber auch nicht nur der "zornige" Gott ist. Gott ist alles in allem. Immer dann, wenn wir ihn auf das reduzieren, was wir verstehen oder unserer Meinung nach brauchen, machen wir uns ein falsches Bild von ihm.

Auf der einen Seite ist es eine biblische Tatsache, dass Gott diese Erde richten wird. Jeder Mensch wird persönlich vor Gott erscheinen müssen, um Rechenschaft vor dem zu geben, der uns bis in die geheimsten Gedanken und Beweggründe hinein kennt. Wer wird da bestehen können?

Auf der anderen Seite will Gott nicht, dass Menschen verloren gehen. Deshalb legte er unsere Strafe stellvertretend auf Jesus. Jesus ging durch die Hölle, damit wir nicht hinein müssen. Das ist die große Freude, die allem Volk widerfahren wird. Ist damit die Botschaft des Losungswortes aufgehoben? Müssen wir das Gericht Gottes nicht mehr fürchten, weil Jesus nun ja alles in Ordnung gebracht hat? Nein - sondern es gilt beides, denn beides bedingt einander.

Wenn mir klar wird, dass ich vor Gott nicht bestehen kann, werde ich die Rettung, die Gott mir in Jesus Christus anbietet, gerne ergreifen. Es kann jedoch auch sein, dass Jesus Christus mir einfach im Heiligen Geist begegnet, ohne dass ich mich als großen Sünder empfinde. Mein Herz entflammt für diesen Jesus und für alles, was er sagt. Doch mit der Zeit entdecke ich nicht nur, wie gut Jesus ist, sondern auch, welches zerstörerische Potenzial in mir steckt. Von Tag zu Tag wird mir deutlicher, dass ich vor Gott nicht bestehen könnte, hätte Jesus sich nicht für mich eingesetzt. So bedingen die Botschaften des Gerichts und der Rettung einander - beide sind von Gott.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 05.07.2013

Du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlt.
Jesaja 58,11

In Christus wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und an dieser Fülle habt ihr teil in ihm, der das Haupt aller Mächte und Gewalten ist.

Kolosser 2,9-10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Garten Gottes

Eine Andacht von Pastor Thomas R. Pumphrey (USA/Gaithersburg)

Ich bin auf dem Land groß geworden, wo es viele Gärten gab, die bewässert wurden. Unser Haus hatte weder Strom noch fließend Wasser und die Notwendigkeit, einen Garten mit Wasser zu versorgen, war mir wohlvertraut. Ein bewässerter Garten war die Grundlage für die Versorgung von Mensch und Tier. Dort wuchs neben allerlei Gutem aber auch Unkraut, welches man täglich jäten musste. Ebenso gab es Schädlinge, die entfernt werden mussten.

In unserer Nähe befand sich eine Quelle, die niemals versiegt. Sie war immer kühl und erfrischend. Häufig benutzten wir sie dazu, unsere Speisen kühl zu halten, damit sie nicht verderben. Wenn wir an heißen, schwülen Tagen im Garten gründlich gearbeitet hatten und danach noch ein wildes Spiel folgte, rannten wir zu dieser Quelle, um uns zu erfrischen und zu trinken. Egal, wie heiß uns war und wie erschöpft wir waren, wenn wir etwas von diesem Wasser tranken, waren wir wieder voller Energie und Tatendrang.

In seinem Wort vergleicht uns Gott mit solch einem Garten und solch einer Quelle. Wir müssen uns jedoch klarmachen, dass wir in uns weder die Fähigkeit noch die Kraft besitzen, so etwas hervorzubringen. Kolosser 2,9-10 erinnert uns daran, dass in Christus die Fülle des Lebens ist, die Gott uns geschenkt hat. Wenn wir uns in seiner Vergebung und Versöhnung erholen, finden wir sowohl die Kraft als auch das Vermögen, darin zu gedeihen und Leben in tote Situationen hineinzubringen. Johannes 4,14 wiederum verheißt uns eine Wasserquelle, die in uns ist und bis ins ewige Leben quillt. Wenn wir Gottes Liebe zu anderen Menschen bringen, indem wir ihnen erlauben, von Gottes Güte und Gnade "zu trinken", werden wir erleben, wie sein Reich wächst und gedeiht.

Möge der Herr uns leiten und unsere Seele erfüllen,
Pastor Thomas R. Pumphrey

Gedanken zur Losung für Samstag, den 06.07.2013

Ich will dir ein Freudenopfer bringen und deinen Namen, HERR, preisen, dass er so tröstlich ist.
Psalm 54,8

Wenn einer spricht, dann Worte Gottes; wenn einer dient, dann aus der Kraft, die Gott ihm schenkt, damit in allen Dingen Gott verherrlicht werde durch Jesus Christus; ihm sei die Herrlichkeit und die Herrschaft in alle Ewigkeit.

1. Petrus 4,11

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Verherrlichung

Das heutige Losungswort stammt aus einem Psalm, den David gedichtet hatte, als er sich sehr bedroht fühlte. Jemand hatte Saul verraten, wo sich David aufhielt. So flehte David Gott an, ihm zu helfen. Genau das geschah. Saul brach die Verfolgung ab, weil die Philister das Land angriffen, und David konnte fliehen.

Nun könnte man ja sagen: "Glück gehabt!" Doch David hatte das Bedürfnis, Gott dafür zu danken und ihn zu verherrlichen. Genau dazu fordert uns auch der Text aus dem Neuen Testament auf. Wir sollen Gott mit den Gaben dienen, die er uns geschenkt hat, damit er durch Jesus Christus verherrlicht werde. Weshalb ist die Verherrlichung Gottes so wichtig? Hat Gott es nötig, immer hochgepriesen zu werden?

Nun, Gott ist nicht eitel. Doch für uns und unsere Mitmenschen ist die Verherrlichung Gottes sehr wichtig. Durch sie wird deutlich, dass Jesus Christus die Ursache aller Hilfe ist. Die Verherrlichung Gottes ermutigt uns und andere, sich mit ihren Nöten an Jesus Christus zu wenden. Würden wir den Namen Jesu nicht erwähnen, wüsste niemand, wo Rettung und Hilfe herkommen. Deshalb ist es gut, wenn auch wir, wo immer wir sind, den Namen Jesu Christi in allen Dingen verherrlichen.

Einen Tag des Dankes wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 07.07.2013

Die Gebote des HERRN sind lauter und erleuchten die Augen.

Psalm 19,9

/Jesus sprach:/ Wer eines von den kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute so, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich.

Matthäus 5,19

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Erleuchtete Augen

In der heutigen Losung lesen wir, dass die Gebote des HERRN lauter sind. Was meinte der Psalmist damit? Andere Übersetzungen sagen: Die Gebote des HERRN sind deutlich oder klar, man könnte auch sagen 'rein'. Ich erkenne daraus, dass Gottes Gebote ohne Hintergedanken sind - also wirklich gut für uns. Sie trüben nicht unseren Blick, sondern sie schärfen ihn.

Auch Jesus will unseren Blick schärfen. Deshalb hebt er die Gebote Gottes nicht auf. Stattdessen befähigt er uns, Gottes Willen zu tun - und wenn wir es das eine oder andere Mal nicht schaffen, dann vergibt er uns und wir dürfen wieder neu ansetzen. In all dem erleuchtet Gott unsere Augen, wie wir im Psalm 19 lesen. Was bedeutet das?

Ich möchte das einmal an einem Beispiel verdeutlichen: Wer möchte gerne bestohlen werden? Ich denke: Niemand. So erging es auch mir. Doch merkwürdigerweise fiel es mir nicht schwer, andere zu bestehlen. Wer möchte gerne zum Spielball anderer Leute werden? Ich meine: Auch niemand. Und doch fiel es mir nicht schwer, mit den Gefühlen anderer zu spielen. Mein Blick war getrübt. Ich hatte einen hohen Anspruch an andere, doch mein eigenes Handeln war wie ausgeblendet. Das änderte sich, als Jesus in mein Leben kam. Mein Blick wurde klar, besonders in Bezug auf mich selbst. Das war am Anfang bitter, doch heute bin ich froh: Ich muss nicht mehr vor mir selbst weglaufen. Gott hilft mir, sein Wort in meinem eigenen Leben aufzurichten, statt auf andere zu schauen.

Einen erlösten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 08.07.2013

Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan.

1.Mose 1,28

Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.

Lukas 12,48

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Verantwortung

Im Losungswort lesen wir, wie Gott die ersten Menschen segnet und über die Erde setzt. Sie sollen sie füllen. Nun, inzwischen bevölkert der Mensch die ganze Erde und herrscht auch über sie. Häufig ist es allerdings keine gute Herrschaft. Wie kommt das? Ich glaube, wenn ein Mensch versucht, eine Aufgabe losgelöst von Gott zu bewältigen, wird er früher oder später scheitern, auch wenn er große Dinge dabei tut. Immer wieder können wir in der Geschichte der Menschheit sehen, wie ganze Kulturen und Weltreiche auf- und wieder untergingen. Sehen wir dagegen Gottes Reich seit Anbeginn der Schöpfung, ist kein Niedergang zu sehen. Im Gegenteil, es wächst ständig. Weder Ignoranz noch Unterdrückung, ja nicht einmal Verfolgung vermochten es aufzuhalten. Bis zum heutigen Tag baut Gott sein Reich durch seine Kinder und in ihnen. Und was ist mit denen, die nicht seine Kinder sind? Sind sie Gott egal?

Durch Jesus hat Gott deutlich gezeigt, dass ihm kein Mensch egal ist. Niemand stirbt für jemand, den er nicht kennt oder der ihn nicht interessiert. Trotzdem bleibt da eine Frage offen: Wie sollen diejenigen es erfahren, die noch gar nichts davon wissen? Die Antwort ist einfach: Diejenigen, die es wissen, sollen es ihnen erzählen. Der Lehrtext macht uns klar, dass Gott von uns erwartet, von Jesus zu berichten, wenn wir ihn kennen. Das ist das "Viele", was man uns anvertraut hat, denn was kann es Größeres geben als Jesus? Wenn wir allerdings versuchen, das aus eigener Kraft zu bewältigen, werden auch wir scheitern. Mit Gott und unter seiner Leitung jedoch wird es zur guten Nachricht - zuerst für uns und dann für alle anderen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 09.07.2013

Seid stille vor Gott dem HERRN, denn des HERRN Tag ist nahe.

Zefanja 1,7

/Jesus sprach:/ Selig sind die Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend findet.

Lukas 12,37

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Gericht Gottes

Das heutige Losungswort spricht über das Gericht Gottes. Der Prophet Zefanja warnte seine Mitmenschen, an dieser Tatsache nicht einfach vorbeizugehen. Auch Jesus ermahnte seine Jünger, wachsam zu sein, denn der Tag des HERRN wird kommen und wird ein Gerichtstag sein.

Nun fragen wir uns als Christen: Ist durch Jesu Opfer das Gericht Gottes nicht aufgehoben? Nein, es ist nicht aufgehoben, sondern verschoben. Verurteilt werden wir alle, doch Gott verschont uns vor der Strafe, weil er sie auf seinen Sohn legte. Auch hier könnte man sagen: "Dann ist ja alles klar, nun kann uns ja nichts mehr passieren." Doch Jesus durchkreuzt dieses Denken mit einem drastischen Vers mitten im Vater Unser: "*Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir unsern Schuldigern vergeben.*" Diese Aussage wird von Jesus später noch einmal bekräftigt: "*Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.*"⁽¹⁾ Die Vergebung Gottes muss also weitergereicht werden, damit sie auf uns bleibt.

In diesem Sinne ist es gut, wachsam zu sein. Wir sind berufen, das, was Gott uns uns schenkt und anvertraut, weiterzureichen. Was wir einem seiner Geringsten antun, das tun wir ihm an. So bleiben sowohl die Ehrfurcht vor dem Gericht Gottes als auch die Freude an seiner Gnade Bestandteile unseres Lebens.

In diesem Sinne wünsche ich uns für diesen Tag Ehrfurcht und Freude im gleichen Maße,
Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Matt. 6,14-15

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 10.07.2013

Ich rief zu dem HERRN in meiner Angst, und er antwortete mir.

Jona 2,3

Die Haare auf eurem Haupt sind alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht.

Lukas 12,7

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wege aus der Angst

Das heutige Losungswort ist ein Gebet des Propheten Jona im Bauch eines großen Fisches. Wie kam es dazu?

Jona war ein Mensch, der nicht nur Angst hatte, sondern der sich von ihr leiten ließ. Er bekam von Gott den Auftrag, nach Ninive zu gehen, doch er fürchtete sich davor und versuchte, vor Gott auf einem Schiff zu fliehen. Er gehorchte also der Stimme der Angst mehr als der Stimme Gottes. Doch wohin leitete ihn seine Angst? Das Schiff geriet durch einen Sturm in Seenot, sodass das Leben aller in Gefahr geriet. Genau an diesem Punkt gingen Jona die Augen auf und er traf die erste Entscheidung gegen seine Angst. Er erkannte nämlich, dass der Sturm seinetwegen tobte, und ließ sich ins Meer werfen. Nicht dass die Angst verschwunden war, doch er gehorchte ihr nicht mehr. Wie kam es zu dieser Wende?

Jona erwähnt es in seinem Gebet: Er rief zum HERRN. Er richtete also alle seine Sinne auf Gott und nicht mehr auf seine Gefühle, auch nicht auf seine Befürchtungen - nur auf Gott. Anfangs schien sich nichts zu ändern - er wurde ins Meer geworfen. Doch dann geschah das Unglaubliche: Gott rettete sein Leben im Bauch eines Fisches. Gott hat auch da noch alles im Griff, wo uns die Dinge zu entgleiten drohen.

Genau das erklärt Jesus seinen Jüngern: Lasst euch nicht von euren Ängsten leiten - Gott hat alles im Griff. Selbst ein unwichtiges Haar bleibt solange auf eurem Haupt, wie Gott es will. Was lernen wir daraus? Wer seine Angst überwinden will, sollte nicht versuchen, das Gefühl der Angst loszuwerden. Vielmehr sollte er zu Gott rufen und den Stimmen von Angst und Panik nicht mehr gehorchen. Gott erhört Gebet. Er tat es damals, er tut es auch heute!

Einen Tag unter Gottes Leitung wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 11.07.2013

Du feuchtest die Berge von oben her, du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.

Psalm 104,13

Seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus an euch.

1. Thessalonicher 5,18

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Eine Frage des Glaubens

Ein früherer Arbeitskollege erzählte mir einmal, dass er etwas fotokopieren wollte, doch der Kopierer reagierte nicht. Daraufhin hat er seine Hände auf den Kopierer gelegt und gebetet, dass dieser wieder funktioniert - und siehe, er kopierte wieder. Können wir so etwas glauben? Etlichen von uns fällt das wahrscheinlich schwer. Einige halten so etwas sogar für überdreht und äußerst bedenklich. Doch warum ist das so?

Es hat etwas mit unserem Weltbild zu tun. In der aufgeklärten Welt geht man davon aus, dass diese Welt wie ein riesiges Uhrwerk funktioniert. Alles hat seine Ursache. Nichts kommt direkt von Gott außer vielleicht ein paar religiöser Gefühle. Gott, wenn es ihn denn überhaupt gibt, sitzt am Anfang der Ereigniskette, weit, weit weg von unserem Leben heute.

Die Bibel vermittelt uns ein komplett anderes Weltbild. Dieses wird speziell in der heutigen Losung deutlich. Dort heißt es, dass Gott selbst den Regen und den Morgentau schickt. Er ist es, der das Land fruchtbar macht. Alles, was wir haben kommt direkt von ihm. Deshalb sollen wir auch in allem und für alles dankbar sein.

Diese beiden Weltbilder sind in der Konsequenz unvereinbar. Während die Naturgesetze uns völlig unpersönlich und unbarmherzig Heil und Unheil bescheren, wirkt Gott sehr persönlich. Jede gute Gabe kommt von ihm und selbst in seinem Zorn erbarmt er sich noch. Doch schon höre ich jemanden sagen: "Weshalb lässt Gott dann große Naturkatastrophen kommen?" Ich muss gestehen: Ich weiß es nicht. Doch eines weiß ich: Zu Gott können wir beten und er ändert den Lauf der Dinge. Die Naturgesetze dagegen haben weder Ohren noch ein Herz.

Einen dankbaren Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 12.07.2013

Sie sollen sicher wohnen, und niemand soll sie schrecken.

Hesekiel 34,28

Macht sichere Schritte mit euren Füßen, damit nicht jemand strauchle wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde.

Hebräer 12,13

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Sichere Schritte

Wer sich einmal mit der Geschichte Israels befasst hat, wird bemerkt haben, dass dieses Volk fast nie in Ruhe leben konnte. Seit Tausenden von Jahren bis zum heutigen Tag werden Juden angefeindet und können nirgendwo wirklich sicher leben. Während wir seit mehr als 60 Jahren Frieden und Ruhe im Lande haben, ist Israel schon durch etliche Kriege gegangen. Wie sehnen sich die Menschen wohl danach, dass die Verheißung Gottes, die im heutigen Losungswort steht, endlich für sie in Erfüllung geht.

Der Lehrtext wiederum ist keine Verheißung, sondern eine Aufforderung an Christen. Es gibt nämlich im Reich Gottes eine falsche und eine richtige Ruhe. Die richtige Ruhe ist, wenn wir von unseren Werken ruhen. Wenn wir also das, wozu uns Gott berufen hat, zu Ende gebracht haben. Eine falsche Ruhe ist es allerdings, wenn wir die Hände in den Schoß legen und sagen: "Was können wir schon tun?"

Israel muss sich verteidigen, um nicht unterzugehen. Wir müssen Trägheit, Selbstmitleid und Schwachheit überwinden, um den Auftrag Jesu zu erfüllen. Doch für uns beide hält Gott eine Ruhe bereit. Der Kampf wird ein Ende haben. Wir werden in Sicherheit wohnen und Gott wird mitten unter uns sein. Deshalb lasst uns nicht müde werden, mit sicheren Schritten auf dieses Ziel zuzugehen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 13.07.2013

Ich weiß, dass mein Erlöser lebt.

Hiob 19,25

Jesus hat die Menschen befreit, die durch ihre Angst vor dem Tod das ganze Leben lang Sklaven gewesen sind.

Hebräer 2,15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Frei und erlöst

Wenn ich mit schwerkranken Menschen rede, verblüfft es mich häufig, dass die meisten sagen, sie hätten zwar Angst vor dem Sterben, jedoch keine Angst vor dem Tod. Diese fehlende Angst vor dem Tod ist auch nicht davon abhängig, ob die Person Christ ist oder nicht. Nun sagt der heutige Lehrtext aber, dass die Menschen aus Angst vor dem Tod ihr Leben lang versklavt sind. Wie passt das denn mit meinen Beobachtungen zusammen?

Wenn die Bibel vom Tod redet, dann meint sie "Trennung" oder "Verlust". Gott drohte dem Menschen im Paradies an, dass er sofort sterben müsse, wenn er von der verbotenen Frucht essen würde.⁽¹⁾ Er aß, doch er starb nicht. - In Wirklichkeit starb er doch, aber nicht physisch, sondern geistlich. Gott trennte sich vom Menschen und dieser musste das Paradies verlassen.⁽²⁾

Ersetzen wir also einmal das Wort "Tod" durch das Wort "Trennung" bzw. "Verlust". Viele Menschen fürchten sich davor, Dinge zu verlieren - die Kontrolle, den Arbeitsplatz, die Gesundheit, Geld und Gut oder einen geliebten Menschen. Diese Ängste wiederum steuern ihr Leben.

Genauso erging es Hiob. Er war ein frommer Mann, jedoch auch voller Ängste. Und dann passierte genau das, wovor er Angst hatte: Er verlor seinen Besitz, seine Kinder und am Ende seine Gesundheit. Doch dann gewann er etwas, was viel wertvoller war als alle seine Verluste. Er lernte Gott persönlich kennen. Nun wusste er, dass sein Erlöser lebt, das konnte ihm niemand mehr nehmen.

Wenn Jesus Christus in unser Leben kommt, dann kann keine Macht der Welt uns mehr von ihm trennen. Verlieren wir die Kontrolle - er hat sie, werden wir arbeitslos - er hat Arbeit für jeden, werden wir krank - er ist unser Arzt, verlieren wir unsere Habe - er versorgt uns, verlieren wir sogar geliebte Menschen - wir werden uns bei ihm wiedersehen. So verliert die Angst ihre Macht - wir sind erlöst!

Einen erlösten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) 1.Mos. 2,16-17 (2) 1.Mos. 3,23-24

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 14.07.2013

Pflüget ein Neues, solange es Zeit ist, den HERRN zu suchen!

Hosea 10,12

Verhaltet euch weise gegenüber denen, die draußen sind, und kauft die Zeit aus.

Kolosser 4,5

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Zeit nutzen

Im Reich Gottes gibt es immer wieder Aufbruchzeiten. Das sind Zeiten, in denen Gott in einer besonderen Art und Weise den Menschen begegnet. Im Alten Testament lesen wir von solchen Zeiten, als Gott sein Volk aus der Sklaverei herausführte, Israel in das Gelobte Land hineinbrachte oder später aus der Verbannung wieder zurückholte. Im Neuen Testament berichtet zum Beispiel die gesamte Apostelgeschichte von solch einer Aufbruchzeit. In der Kirchengeschichte waren es Zeiten, in denen sich ausgesprochen viele Menschen zu Jesus bekehrten, zum Beispiel im vierten Jahrhundert unter den Westgoten oder in der Neuzeit im Rahmen der pietistischen Erweckung.

Charakteristisch für diese Zeiten ist, dass Gott nicht nur allein handelt und die Gläubigen einfach zuschauen. Im Gegenteil: Gott fordert die Gläubigen auf, aktiv zu werden - doch nicht so, wie sie es bisher gewohnt waren. Wenn solche Zeiten kommen, müssen wir in besonderer Weise Gottes Nähe suchen und neu auf ihn hören, denn vieles wird anders, als es war. So lesen wir im heutigen Losungswort, dass wir Neues pflügen und dabei den HERRN suchen sollen.

Wer das Evangelium Jesu Christi verbreitet, erlebt immer wieder, dass seine Wirkung ständig anders und neu ist. Die Botschaft ist zwar alt, doch Gott begegnet dem Menschen immer in der Zeit und in den Umständen, in denen er gerade lebt. Keine Begegnung gleicht der anderen. Deshalb brauchen wir göttliche Weisheit, wenn wir mit den Menschen ins Gespräch kommen. Und wir brauchen Liebe, uns auf andere einzulassen. Also lasst uns die Zeit nutzen, in der Hoffnung, dass ein geistlicher Aufbruch bevorsteht.

Einen aktiven Sonntag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 15.07.2013

Sorge im Herzen bedrückt den Menschen; aber ein freundliches Wort erfreut ihn.

Sprüche 12,25

So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und ertrage einer den andern!

Kolosser 3,12-13

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Ein göttliches Kleidungsstück

Jeder Mensch kennt Sorgen, sei er nun fromm oder auch nicht. Und jeder, der Sorgen kennt, weiß auch, wie sie einen bedrücken können. Sorgen ziehen uns nach unten, vernebeln uns den Sinn, wecken Ängste und Befürchtungen. Sorgen drängen uns dazu, so zu agieren, als wären sie die Wahrheit. Aber auch wenn sie sich manchmal auf die Realität gründen (und das tun sie beileibe nicht immer), sind sie nicht größer als Gott. Das sollten wir niemals vergessen, wenn wir von ihnen bedrängt werden.

Die heutigen Verse zeigen uns als Christen einen Weg, wie wir mit anderen umgehen können, wenn sie von Sorgen bedrückt werden. Wir sollen etwas "anziehen". Wenn man etwas anzieht, ist das ein bewusster Akt. Niemand steckt in einem Kleidungsstück, das einfach auf ihn draufgefallen ist. Man hat es angezogen. So sollen wir "herzliches" - also von Herzen kommendes - Erbarmen anziehen, d. h. verständnisvoll sein. Freundlichkeit und Geduld sollen sich in unserem Reden und Handeln zeigen. Das ist nicht immer leicht, wenn man immer wieder dieselbe "Leier" hört. Dafür brauchen wir Demut, damit wir den anderen wichtiger nehmen können als uns selbst. Wir sollen uns gegenseitig "ertragen", also aushalten.

Dieses "Kleidungsstück" gefällt dem alten Menschen nicht, noch wird es ihm passen. Der neue Mensch dagegen kann es anziehen - wenn er will. Gott hält es für jedes seiner Kinder bereit, aber er wird uns nicht hineinzwängen. Deshalb sagt Paulus: "*So zieht nun an als Auserwählte Gottes ...*"

Stellen wir uns doch mal vor, wie es für unsere Umgebung wäre, wenn wir in diesem "Gewand" unter ihnen sind ...

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 16.07.2013

Sprich nicht: »Ich will Böses vergelten!« Harre des HERRN, der wird dir helfen.

Sprüche 20,22

Seht zu, dass keiner dem andern Böses mit Bösem vergelte, sondern jagt allezeit dem Guten nach untereinander und gegen jedermann.

1.Thessalonicher 5,15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Böse stoppen

Ich denke, dass die beiden Losungsworte aus dem Alten und Neuen Testament eine deutliche Sprache sprechen. Wir sollen nicht Böses mit Bösem vergelten. Dabei lässt Gott uns nicht im Regen stehen. Er verspricht uns, zu helfen, wenn uns jemand Unrecht tut.

Die Frage ist: Wie lebt sich solch ein Gebot Gottes praktisch?

Erst einmal widerspricht dieses Gebot unserer menschlichen Natur. Ob Nachbarschaftsstreit, Familienzweist oder nationale Kriege, immer behaupten alle Handelnden, lediglich auf das boshafte Handeln des Anderen zu reagieren. Das beginnt schon im Kindesalter: "Paul hat angefangen ..." Zwar sagt ein Sprichwort: "Der Klügere gibt nach", doch ist der "Klügere" am Ende oft der Dumme. Es ist wie bei einem Boxkampf: Wer die meisten Treffer hat, gewinnt. Wie sollen wir also etwas tun, was unserer Natur widerspricht?

Natürlich wäre es erstrebenswert, Böses mit Gutem zu besiegen. Gandhi und Martin Luther King sind uns da praktische Vorbilder. Sie zeigen uns außerdem, dass es sehr wohl möglich ist, gegen Ungerechtigkeit anzugehen, ohne selber dabei ungerecht zu werden. So stellt sich wiederum die Frage: Wie hält man das durch?

Auf Dauer kann uns nur die verändernde Kraft des Evangeliums helfen. Das Evangelium durchbricht den Teufelskreis des Bösen - durch Vergebung und durch Liebe. Diese Kraft, in der Jesus Christus selber gehandelt und sogar seinen Peinigern vergeben hat, reicht er weiter an diejenigen, die an ihn glauben. Ergreifen wir sie und durchbrechen wir auch unsererseits den Teufelskreis des Bösen.

Einen Tag in der Kraft Jesu wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 17.07.2013

Wenn ich auch noch so viele meiner Gebote aufschreibe, so werden sie doch geachtet wie eine fremde Lehre.

Hosea 8,12

Vor Gott sind nicht gerecht, die das Gesetz *hören*, sondern die das Gesetz *tun*, werden gerecht sein.

Römer 2,13

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Hören und tun

Man könnte meinen, das heutige Losungswort sei eine ernste Ermahnung Gottes im Sinne von: "Du hast es gehört, nun tu es auch!" Doch im Lichte des Neuen Testaments handelt es sich eher um eine Bewusstmachung in folgendem Sinne: "Du tust die Gebote Gottes ab, als ob sie für dich nicht gelten. Doch damit verdrängst du lediglich die Tatsache, dass du gar nicht in der Lage bist, richtig zu handeln, selbst, wenn du es willst." Diese Erkenntnis ist der Schlüssel zum Verständnis für den Neuen Bund in Jesus Christus. So ist der Lehrtext Teil einer Abhandlung des Apostels Paulus. Ihr Ziel ist, dem Leser zu zeigen, dass wir vor Gott mit dem, was wir tun, nicht bestehen können. Deshalb schuf der lebendige Gott in Jesus Christus einen neuen Weg, damit wir vor ihm bestehen können. Dieser neue Weg ist gepflastert mit Vertrauen, Gnade, Vergebung, Neuanfang und göttlicher Kraft. Das Spannende an diesem Weg ist: Er führt dazu, dass wir am Ende den Willen Gottes nicht nur hören, sondern tatsächlich auch tun können.

Nun noch ein kleiner Nebengedanke zu diesem Losungswort: Wenn jemand einen Fehler macht, dann ist es vielleicht notwendig, es ihm bzw. ihr zu sagen. Doch wir sollten uns davor hüten, zu meinen, dass die betroffene Person ihr Fehlverhalten so einfach korrigieren kann. Selbst wenn klar ist, dass es sich um ein echtes Fehlverhalten handelt und nicht nur um ein Missverständnis, kann ein Mensch das nicht einfach verändern. Deshalb sollten auch wir den Weg miteinander einschlagen, den Gott mit uns eingeschlagen ist. Ein Weg des Vertrauens, der Vergebung und einer kraftspendenden Liebe. Am Ende wird auf diesem Weg mehr geschehen als auf dem Weg der Anklage und des Drucks.

Einen Tag voller Gnade wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 18.07.2013

Gottes Wege sind vollkommen.

Psalm 18,31

Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen.

Matthäus 6,34

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Wege

Das heutige Losungswort sagt, dass Gottes Wege vollkommen sind. Dies kann verschiedene Auswirkungen auf unser Leben haben.

Weil *Gottes Wege vollkommen sind*, müssen wir uns nicht um unsere Zukunft sorgen, wie der heutige Lehrtext aussagt. Diese Wahrheit wird noch dadurch verstärkt, dass im Losungsvers zusätzlich steht: *Die Worte des HERRN sind durchläutert*, also absolut verlässlich.

Weil *Gottes Wege vollkommen sind*, können wir ihnen auch vertrauen, wenn sie uns erst einmal in ein tiefes Tal führen. Auch die schweren Wege haben einen Sinn, selbst wenn wir ihn nicht sofort erkennen. Was wäre die Bibel ohne ein Buch Hiob? Dieses Buch vermittelt uns so viel Trost und Mut, im ungerechten Leiden durchzuhalten. Für Hiob war das alles nicht zu verstehen, doch es geschah für uns. Genauso können Dinge in unserem Leben geschehen, die wir ein Leben lang nicht verstehen, und doch hat Gott damit etwas vor. Vertrauen wir ihm einfach.

Weil *Gottes Wege vollkommen sind*, müssen wir uns nicht der jeweiligen Denkströmung unserer Zeit anpassen. Wir sollten zwar nicht weltfremd sein, doch das bedeutet nicht, dass wir alles mitmachen müssen. Wenn Christen zum Beispiel versuchen, vor der Ehe rein zu bleiben, so stößt das vielleicht bei Außenstehenden auf großes Unverständnis, doch sie tun es, weil sie darauf vertrauen, dass Gottes Wege vollkommen sind. Während die Welt sagt: "Du verpasst etwas! Womöglich passt ihr gar nicht zusammen!", lassen sie sich von dieser Sorge nicht anstecken. Sie verlassen sich darauf, dass Gott sich auch um ihre ganz persönlichen Bedürfnisse kümmern wird. Nur wer seine Wege geht, kann erkennen, dass diese tatsächlich vollkommen sind.

Einen Tag im Vertrauen auf Gottes gute Wege wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 19.07.2013

Der HERR sprach zu Jona: Dich jammert die Staude, um die du dich nicht gemüht hast, die in *einer* Nacht ward und in *einer* Nacht verdarb, und mich sollte nicht jammern Ninive, eine so große Stadt?

Jona 4,10-11

/Jesus sprach:/ Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen und nicht die Gerechten.

Lukas 5,32

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Herz Gottes

Sowohl das heutige Losungswort als auch der Lehrtext sind ein Lehrstück dessen, was Gott wichtig ist und was dem Menschen wichtig ist.

Ich gehe einmal davon aus, dass die Geschichte mit Jona, die zu diesem Reden Gottes geführt hat, bekannt ist. Sie steht im Buch Jona 4,1-11.

Jona ärgerte sich zunächst, dass er unter großen Mühen nach Ninive gereist war, um den Menschen Gottes Gericht anzukündigen. Doch die Menschen bekehrten sich zu Gott und Gott vergab ihnen ihre Schuld. "Wozu der ganze Aufwand, wenn Gott doch gnädig ist?", hat sich Jona gewiss gedacht. Weiterhin ärgerte sich Jona, weil Gott eine Rizinusstaude erst wachsen ließ und dann wieder verdarb. Der ganze Ärger Jonas bezog sich darauf, dass Gott ihm seine Annehmlichkeiten verdarb. Doch für Gott gab es etwas Wichtigeres als Jonas Annehmlichkeiten - die Rettung von in Schuld verstrickten Menschen.

Ganz ähnlich erging es Jesus. Die Pharisäer störten sich am Umgang Jesu mit in ihren Augen "gemeinen" Menschen. Jesus hatte Tischgemeinschaft mit Leuten, die für ihre Unmoral bekannt waren. Doch auch Jesus antwortet, dass es Gott wichtiger ist, Menschen zu retten, als einen menschengemachten Sittenkodex einzuhalten.

Beide Losungsworte sollen uns aufrütteln, weder an unseren eigenen Annehmlichkeiten noch an scheinbar christlichen Gewohnheiten festzuhalten. Der Geist Jesu Christi ist immer noch darauf aus, *Sünder zur Buße zu rufen!* Wenn das unser tiefstes Anliegen ist, dann sind wir ganz nah am Herzen Gottes.

Einen Tag am Herzen Gottes wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 20.07.2013

Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Das ist vom HERRN geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen.

Psalm 118,22-23

Kommt zu Christus als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen ist, aber bei Gott auserwählt und kostbar.

1.Petrus 2,4

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der wichtigste Stein

Ich erinnere mich, als ich an unser Haus eine Schieferfassade ansetzte, dass ich jede Schieferplatte und jeden Anschnitt gut aufbewahrt hatte. Man konnte nie wissen, ob man nicht gerade diese Platte oder dieses Teilstück am Ende benötigte. Genauso ist es mit dem Eckstein, von dem das heutige Losungswort spricht. Man erkennt erst seinen Wert, wenn man genau diesen Stein am Ende des Baus benötigt.

Bis zum heutigen Tage wird dieser Eckstein - Jesus - von vielen Menschen verworfen. Sie erkennen momentan nicht seinen Wert. Unter den vielen Steinen der Religionen erscheint ihnen Jesus Christus nicht besonders attraktiv. Etliche bevorzugen Lehren aus dem Buddhismus. Sie scheinen toleranter zu sein als das Christentum. Auch die Zahl der bekennenden Atheisten wächst ständig. Sie fühlen sich keinem Gott gegenüber verantwortlich. Selbst in einigen christlichen Kirchen wurde und wird die zentrale Rolle Jesu beiseite geschoben. Andere Themen rücken und rücken dafür ins Zentrum.

Doch Jesus ist nun einmal der Anfangs- und Schlussstein, das A und das O. Seinen Wert können wir heute erkennen, wenn wir unser Leben auf ihm gründen. Viele, die das getan haben, sagen: "Ein Leben mit Jesus ist wie ein Wunder vor meinen Augen." Doch auch morgen werden wir seinen Wert erkennen, nämlich dann, wenn wir durch ihn in sein Reich aufgenommen werden. Dann ist dieses Wunder komplett. Alles andere wird verblassen, doch Jesus bleibt.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 21.07.2013

Der HERR behütet die Fremdlinge und erhält Waisen und Witwen.

Psalm 146,9

Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.

1. Johannes 4,19

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Fremde(s) annehmen

Im heutigen Losungswort lesen wir, dass Gott Fremdlinge, Waisen und Witwen behütet und erhält. Weshalb wird diese Tatsache an verschiedenen Stellen der Bibel wiederholt? Was ist das Besondere an Fremden, Waisen und Witwen? Nun, die Antwort ist einfach: Sie machen den "normalen" Leuten oft Mühe. Man muss auf ihr Schicksal eingehen, die kulturellen Unterschiede verstehen und ertragen lernen und sie gegebenenfalls aufnehmen und versorgen.

Wir haben in unserem Land ein Migrationsproblem. Bilden sich allmählich immer mehr Gettos? Muss eine Kultur die andere fürchten? Fragen, die schon in Schulen und Kindergärten gestellt werden. Wie gehen wir als Christen mit diesen Fragen um?

Nun, man muss nicht erst ein Migrant sein, um sich als Fremdling in einer Gemeinde vorzukommen. Jede Gemeinde hat ihre "Binnenkultur". Die Art, wie Christen singen, beten, zuhören, aufeinander reagieren, stehen, knien, sitzen, mit Pünktlichkeit und Zeitlängen umgehen ist höchst unterschiedlich. Auch gibt es keine allgemeine Norm, wie ein Gottesdienst auszusehen hat. Deshalb müssen Menschen, die von außen kommen, mit hineingenommen werden. Wenn wir die Worte der Losung ernst nehmen, so will Gott, dass sich Menschen in unserer Mitte willkommen fühlen, auch wenn ihnen an uns und uns an ihnen vieles fremd ist.

Doch es geht noch weiter. Wie ergeht es Menschen, die schon lange in unserer Mitte sind, aber aufgrund besonderer Umstände an den Rand der Gemeinde geraten? Wenn jemand zum Beispiel am normalen Gemeindeleben nicht mehr teilnehmen kann oder sich aus irgendeinem Grunde schämt, zum Gottesdienst zu kommen. Auch hier hat uns die heutige Losung viel zu sagen. Wenn wir einander so lieben, wie Jesus uns geliebt hat, lässt uns das nicht kalt - wir werden mit Gottes Hilfe nach Lösungen suchen.

Einen gesegneten Sonntag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 22.07.2013

So spricht der HERR: Gleichwie ich über dies Volk all dies große Unheil habe kommen lassen, so will ich auch alles Gute über sie kommen lassen, das ich ihnen zugesagt habe.

Jeremia 32,42

Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

Lukas 12,32

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott über Heil und Unheil

Eines der schwierigsten Themen der Bibel ist, dass Gott nicht nur Gutes, sondern auch Unheil kommen lässt. Warum tut er so etwas? Dazu müssen wir Folgendes verstehen: Gott will das Heil für die Menschen. Das wollte er von Anfang an. Als sich jedoch schon im Paradies die ersten Menschen gegen Gott entschieden, indem sie ihm nicht vertrauten, kam etwas Neues hinzu: die Strafe. Und so erzählt uns das Alte Testament diesen immer wiederkehrenden Kreislauf: Gottes Eingreifen zum Heil, zum Teil durch Unterweisung und das Gesetz, zum Teil durch Unheil. Dieses kam dann, wenn sich seine Kinder von ihm abwandten und Dinge taten, die nicht seinem Willen entsprachen - zum Beispiel ließen sie ihre Kinder durchs Feuer gehen. Gott sprach dann durch Propheten und kündigte sowohl den Grund als auch die Strafe an. Das Ziel aller Maßnahmen blieb jedoch immer das Heil.

Durch Jesus kam eine große Wende. In ihm ist das Heil Gottes auf dieser Erde erschienen - die große Gnadenzeit hat begonnen. Jesus hat unsere Strafe am Kreuz getragen. Die daran glauben, dürfen darauf vertrauen, dass Gott sie vor Unheil bewahrt. Das hört sich fast zu einfach an. Dahinter steht jedoch, dass am Ende dieser Gnadenzeit ein großes Gericht kommen wird - das Jüngste Gericht. Dann muss jeder Mensch vor Gott erscheinen. Und nur der, der zu Jesus gehört, darf zu Gott in sein Reich. Für diejenigen, die nicht dazugehören, wird es das größte Unheil aller Zeiten sein.

Müssen wir uns nun davor fürchten? Nein! Weil Jesus uns seine Gerechtigkeit schenkt, brauchen wir uns nicht mehr vor Gott zu fürchten: Es hat ihm wohlgefallen, uns sein Reich zu geben! Geben wir diese frohe Botschaft an alle weiter!

Einen gesegneten Tag voller Heil wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 23.07.2013

Lass sich freuen alle, die auf dich trauen.

Psalm 5,12

/Christus spricht:/ Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe, wie ich meines Vaters Gebote halte und bleibe in seiner Liebe. Das sage ich euch, damit meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde.

Johannes 15,10-11

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Vertrauen oder Gehorchen?

Immer wieder stoßen wir in den Losungsworten auf scheinbar gegensätzliche Aussagen wie im heutigen Fall: "Vertrauen oder Gehorchen" oder auch "Bedingungslose Liebe oder von Bedingungen abhängige Liebe". Diesmal ist es interessanterweise das Wort aus dem Alten Testament, welches von schlichtem Vertrauen spricht, während im Neuen Testament die Liebe Jesu davon abhängig gemacht wird, ob wir seine Gebote halten. Normalerweise hätten wir es umgekehrt vermutet. Etliche Christen irritieren diese Gegensätze. Wie können wir nun das heutige Losungswort verstehen?

Ich denke, wir müssen lernen, "zweidimensional" zu glauben. Wenn ich mich zum Beispiel mitten auf dem Meer befinde, so benötige ich zwei Angaben, die mir sagen, wo ich bin: den Breiten- und den Längengrad. Der Breiten- und der Längengrad schneiden sich nur ein einziges Mal, ansonsten laufen sie stets in unterschiedliche Richtungen. Doch genau diese Unterschiedlichkeit der Grade ermöglicht es, eine exakte Position anzugeben.

Ganz ähnlich ist es im geistlichen Leben. Hier sind Vertrauen und Gehorchen meine Bestimmungskordinaten. Wenn ich Jesus vertraue, sein Wort aber missachte, so habe ich seine Liebe verlassen. Die Freude Christi kann sich nicht mehr in mir entfalten. Halte ich umgekehrt alle seine Gebote, vertraue ihm aber nicht, so tue ich es aus Furcht. Auch hier kann sich die Freude Christi nicht entfalten. So ist bleibende Freude eingebettet in Vertrauen, Gehorchen und seine Liebe.

Einen Tag in dieser Freude wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 24.07.2013

Dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost; denn ich bin ja nach deinem Namen genannt, HERR, Gott Zebaoth.

Jeremia 15,16

Herr, gib deinen Knechten, mit allem Freimut zu reden dein Wort.

Apostelgeschichte 4,29

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wort und Identität

Das heutige Losungswort und der Lehrtext stellen eine wichtige Beziehung zwischen dem Wort Gottes und der Identität eines Menschen dar. Der Prophet Jeremia sehnte sich nach den Worten Gottes, ja er verschlang sie förmlich, wie es in einer Übersetzung heißt. Das Wort Gottes war für ihn Trost und Freude. Weshalb hatte Jeremia solch eine Liebe zu diesem Wort? Nun, er wusste, wer er war. Er war nach dem Namen Gottes genannt, er gehörte also zu Gott. Weil er nun zu Gott gehörte, "ernährte" er sich auch von dem, was von Gott kam.

Als die Gemeinde Jesu anfang, das Evangelium zu verkündigen, versuchten die religiösen Führer der damaligen Zeit, sie daran zu hindern. So verbot sie den Christen unter Androhung von Gewalt, den Namen Jesus weiterhin zu verkündigen.⁽¹⁾ Daraufhin fing die Gemeinde an zu beten - doch was haben sie gebetet? Zunächst beteten sie, dass alles, was bereits geschehen war, von Gott so geplant war - auch die Bedrohung, die sie gerade erfuhren. Doch dann erinnerten sie sich an ihre eigene Identität. Sie waren Gesandte Jesu! So beteten sie um neuen Mut, damit sie das tun konnten, was ihrer Identität entsprach.⁽²⁾

Was kann dieses Losungswort nun für uns bedeuten?

Eine zentrale Botschaft des Evangeliums ist, dass wir in Christus eine neue Identität bekommen. Die Bibel nennt das: eine "neue Geburt" oder auch "neue Schöpfung".⁽³⁾ Diese neue Identität verändert uns, doch nicht ohne unser Mitwirken. Dabei spielt das Wort Gottes eine entscheidende Rolle. Es ist zum einen unsere "geistliche Nahrung" und zum anderen unser Auftrag, darin zu leben und es weiterzureichen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Apg. 4,17-21 (2) Apg. 4,24-30 (3) Joh. 1,11-13 2.Kor. 5,17

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 25.07.2013

Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit.
Psalm 51,3

/Jesus sprach:/ Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel Liebe gezeigt; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig.

Lukas 7,47

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Von Sünde und Liebe

Das heutige Losungswort ist ein Bußgebet Davids, nachdem er mit der Frau eines anderen Mannes die Ehe gebrochen hatte und diesen dann zu Tode kommen ließ. Auch im Lehrtext tut eine Frau Buße, allerdings auf eine sehr ungewöhnliche Art und Weise. Sie war eine stadtbekanntes Prostituierte. Als Jesus einmal zum Essen eingeladen war, kam sie dort hin und säuberte, trocknete, küsste und salbte seine Füße. Im Gegensatz zu seinem Gastgeber sah Jesus diese Handlung nicht als Sittenverletzung an, sondern wertete sie als ein Zeichen ihrer Liebe und Bitte um Vergebung.

Immer wieder lesen wir in den Losungsworten von Sünde und Vergebung. Was versteht die Bibel eigentlich unter Sünde? Geht es um die Missachtung eines Sittenkodex? In diesem Sinne wäre Jesus selbst ein großer Sünder, denn er hat oft gängige Sitten missachtet. Er hat die Sabbatregeln gebrochen, als nicht autorisierte Person Menschen Vergebung zugesprochen und die religiöse Führung massiv kritisiert.

Es geht also offensichtlich nicht nur um einen Sittenkodex, sondern vielmehr um die Beziehung zu Gott. So sagte David in demselben Psalm: "An dir allein habe ich gesündigt!"⁽¹⁾ Genau dieses Erkenntnis war es, welche die Frau veranlasste, Jesus die Füße zu salben. Weil sie trotz ihres Lebenswandels Gott liebte, spürte sie, wie weit sie sich von Gott entfernt hatte. Ihre verborgene Liebe zu Gott hat sie also zur Umkehr bewegt. Wer allerdings meint, dass Gott mit ihm zufrieden sein müsste, weil er sich kaum etwas zuschulden hat kommen lassen, wird nur geringfügig um Vergebung bitten, weil er auch nur geringfügig liebt.

Viel Liebe zu Gott wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Psalm 51,6

Gedanken zur Losung für Freitag, den 26.07.2013

Säet Gerechtigkeit und erntet nach dem Maße der Liebe!

Hosea 10,12

Zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Epheser 4,24

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gerechtigkeit und Liebe

Das heutige Losungswort stellt eine interessante Verbindung zwischen Gerechtigkeit und Liebe her. Schaut man in den Grundtext, so kann man statt des Begriffs "Liebe" auch das Wort "Gunst" oder "Gnade" einsetzen. Es ist also die Zuneigung Gottes damit gemeint.

Nun verwendet der Prophet Hosea das Bild von Saat und Ernte. Damit soll verdeutlicht werden, dass das eine dem anderen folgt. Man kann nur dort ernten, wo auch gesät wurde. Doch das Bild von Saat und Ernte beinhaltet noch mehr: Wir können zwar weder das Saatkorn noch die Ernte erzeugen, *was* wir aber können, ist, die Saat auszusäen und die Ernte einzubringen. Auf das Losungswort übertragen bedeutet das: Sowohl Gerechtigkeit als auch Liebe kommen von Gott - wir können sie nicht erzeugen. Doch was machen wir mit der geschenkten Gerechtigkeit? Geben wir sie weiter oder behalten wir sie bei uns? Entsprechendes gilt für die Liebe: Holen wir sie im Gebet ab oder lassen wir sie bei Gott?

Im Lehrtext wird uns nun erklärt, wie wir Gerechtigkeit aussäen können: Wer von Gott gerecht gesprochen wird, weil er Jesus Christus angenommen hat, der bekommt eine neue Natur. Diese neue Natur befähigt uns, christusähnlich zu handeln. Wenn wir dieser neuen Natur Raum geben, also den neuen Menschen anziehen, dann säen wir durch unseren Wandel Gerechtigkeit. Und was werden wir ernten? Liebe, Gunst und Gnade von Gott *und* von Menschen, die durch uns gesegnet wurden!

Einen Tag mit Saat und Ernte wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 27.07.2013

Der HERR, der König Israels, ist bei dir, dass du dich vor keinem Unheil mehr fürchten musst.
Zefanja 3,15

Pilatus fragte Jesus und sprach: Bist du der Juden König? Er antwortete ihm und sprach: Du sagst es.

Lukas 23,3

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

König Jesus

Sowohl im Alten als auch im Neuen Testament taucht immer wieder der Begriff "König" auf. Als Pilatus Jesus fragte, ob Jesus der König der Juden sei, ging es um mehr als um eine regionale Königsherrschaft. Der "König der Juden" war eine andere Bezeichnung für den Messias, der Israel befreien und von Jerusalem aus über alle Völker der Welt regieren wird.⁽¹⁾ In der christlichen Kunst taucht Jesus immer wieder mit einer Krone auf. In alten und neuen christlichen Liedern wird von "König Jesus" gesungen, von seiner Königswürde und dass wir unsere Knie vor ihm beugen.

Bewegen sich Christen in einer Welt, die schon seit Langem nicht mehr existiert? Wo gibt es denn heute noch Könige, die wie damals willkürlich über Leben und Tod entscheiden können? Und wenn es tatsächlich noch solche Herrscher gibt, dann werden sie heute doch als negatives Relikt einer vergangenen Zeit angesehen. Wie sollen wir also mit diesen biblischen Begriffen umgehen?

Wir wissen, dass jede Gesellschaft Menschen braucht, die sie leiten, schützen und Recht sprechen. Wir haben in unserer Gesellschaft die sogenannte "Gewaltenteilung", die den Missbrauch von Macht eindämmen soll. Doch niemand konnte bisher Machtmissbrauch auslöschen. Auch eine ständig wachsende Kontrolle löst das Problem nicht, denn die Kontrolleure sind ebenso Menschen, die ihre Macht missbrauchen können. Was wir wirklich brauchen, ist jemand, der in *Gerechtigkeit* regiert.

Und genau diese Person ist Jesus Christus. Er ließ nicht andere für sich sterben wie etliche vor und nach ihm, er starb für andere. Er besitzt außerdem alle Weisheit, uns auf einem guten Weg zu leiten, alle Macht, uns zu schützen, sowie die Liebe, jeden gerecht zu beurteilen. Deshalb nennen wir Jesus unseren König. Ich denke, dass niemand auf Erden diesen Titel so verdient hat wie er.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Gen. 49,10

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 28.07.2013

HERR, ich warte auf dein Heil!

1. Mose 49,18

Christus ist *einmal* geopfert worden, die Sünden vieler wegzunehmen; zum zweiten Mal wird er nicht der Sünde wegen erscheinen, sondern denen, die auf ihn warten, zum Heil.

Hebräer 9,28

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Heil Gottes

Das heutige Losungswort steht mitten unter den prophetischen Worten Jakobs an seine Söhne. Es ist nicht ganz klar, ob sich der obige Vers auf den Sohn Dan bezieht oder eher ein zwischengeschobener Seufzer Jakobs ist. Klar ist allerdings seine Botschaft: die Sehnsucht nach dem Heil Gottes. Darauf bezieht sich auch der Lehrtext, auf den ich jetzt näher eingehen möchte.

Dieser Text hat zunächst einmal zum Inhalt, dass Jesus Christus nicht zweimal für die Menschheit sterben wird. Wer dieses einmalige Opfer für sich nicht in Anspruch nimmt, für den gibt es kein Opfer mehr und damit auch keine Vergebung. Doch ohne Vergebung können wir vor Gott nicht bestehen. Jemand fragte einmal in einem Kommentar zur Losung: "Ist denn ein Christ erst recht vor Gott, wenn er in Sack und Asche rumläuft?" Nun, meine biblische Erkenntnis ist die:

Gott legt keinen Wert auf eine Büssermine oder ein Büßergewand. Allerdings legt Gott Wert auf einen veränderten Lebenswandel. Doch wie verändern sich mein Tun und Denken? Zunächst muss mir bewusst werden, dass sich etwas in meinem Leben verändern muss - das nennt die Bibel "Sündenerkenntnis". Dann muss mich jemand von den Altlasten freisprechen - "Vergebung". Als Nächstes muss in mir der Wunsch vorhanden sein, in Zukunft anders leben zu wollen - "Umkehr", auch "Buße" genannt. Doch der Wunsch allein genügt nicht, ich benötige Kraft, es auch tun zu können. Diese Kraft kommt von Gott im Heiligen Geist - das nennt die Bibel "Leben im Geist".

Wenn wir in diesem Prozess stehen, dann gehören wir zu denjenigen, die Jesu Erscheinen erwarten. Dafür müssen wir nicht perfekt sein, doch auf dem Wege.

Einen Sonntag in Bewegung wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 29.07.2013

Adam versteckte sich mit seiner Frau vor dem Angesicht Gottes des HERRN.

1. Mose 3,8

Es ist nichts verborgen, was nicht offenbar werden soll, auch nichts geheim, was nicht bekannt werden und an den Tag kommen soll.

Lukas 8,17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Ans Licht gebracht

Im heutigen Losungswort wird uns ein typisches menschliches Verhalten vor Augen geführt: Der Versuch, etwas vor anderen zu verbergen. Das begann schon bei Adam und Eva, die versuchten, sich vor Gott zu verstecken. Es liegt eben in der Natur des Menschen, Dinge, die ihn anklagen, geheim halten zu wollen. Im Lehrtext teilt uns Jesus allerdings mit, dass alles einmal ans Licht kommen wird. Was bedeuten diese Aussagen für uns?

Es geht in beiden Texten um bewusste Geheimnisse, die man hat, weil man entweder etwas Böses plant oder es schon getan hat. Wenn solche Geheimnisse plötzlich an Licht kommen, dann löst das in der Regel ein großes Erschrecken bei allen Beteiligten aus.

Nun sagt man ja: "Diese oder jene Person hat ihr Geheimnis mit ins Grab genommen." Die Frage ist: Kann man das? Jesus sagt im Lehrtext ganz klar: Nein. Alles wird einmal ans Licht kommen - vieles oft schon zu Lebzeiten der Person. Wir können uns auf Dauer weder vor Gott noch vor Menschen noch vor der Wahrheit verstecken.

Als ich das erste Mal mit Christen zusammenkam, die mit dem Heiligen Geist erfüllt waren, fürchtete ich mich davor, dass jemand alle meine geheimen Gedanken und Intentionen prophetisch ans Tageslicht bringen könnte. Doch seit ich Jesus mein Leben übergeben habe, ist diese Furcht verschwunden. Der Grund dafür ist, dass Gott mir alles vergeben hat, was ich jemals gedacht, getan oder angestrebt hatte. Wenn ich nun heute Dinge denke, tue oder anstrebe, für die ich mich vor Gott und Menschen schämen müsste, so bringe ich sie im Gebet zu Jesus und eventuell auch zu einem Christen meines Vertrauens. Ich halte vor Gott nichts mehr verborgen und muss auch keine Menschen mehr fürchten.

Doch wie ist es mit Christen, die sich davor fürchten, dass in ihnen etwas tief verborgenes Böses sitzt? Oder mit Christen, die sich ständig vor anderen Menschen fürchten und deshalb nichts von sich preisgeben wollen? Ihnen möchte ich sagen: Was sich wirklich in ihnen verbirgt, ist die Angst. Doch genau das wird Gott ans Licht bringen. Und wenn die Angst ans Licht kommt, verliert sie ihre Macht. Deshalb muss sich kein Christ angesichts dieser Losungsworte fürchten.

Einen Tag im Licht Gottes wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 30.07.2013

Sie zogen Daniel aus der Grube heraus, und man fand keine Verletzung an ihm; denn er hatte seinem Gott vertraut.

Daniel 6,24

Werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.

Hebräer 10,35

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott kann

Daniel in der Löwengrube - eine Geschichte, die viele von uns kennen, quasi ein "Klassiker" der Bibel. Erinnern wir uns einmal daran, wie Daniel da hineingeriet: Daniels Gegner beneideten ihn um seine Gunst beim König, fanden jedoch keinen Ansatzpunkt, um ihn anzuschwärzen. Also überlegten sie eine List. Jeder, der zu irgendeiner anderen Macht als zum König betete, sollte in die Löwengrube geworfen werden. Der König war damit einverstanden und es wurde als unauflösbares Gesetz verkündet. Alle hielten sich daran - bis auf Daniel. Er betete weiterhin dreimal täglich zu Gott. Damit hatten seine Gegner gerechnet - jetzt konnten sie ihm eine Gesetzesübertretung nachweisen. Der König selbst war an sein Gesetz gebunden, Daniel musste in die Löwengrube geworfen werden. Doch Gott schickte einen Engel, der den Löwen das Maul zuhielt und am nächsten Morgen wurde Daniel unversehrt aus der Grube herausgezogen. Die Bibel sagt uns nicht, ob Daniel Angst hatte, aber spricht von seinem Vertrauen zu Gott, das er sich unter keinen Umständen nehmen ließ.

Genau dazu fordert uns der Vers aus Hebräer auf: Wir sollen unser Vertrauen auf Gott nicht "wegwerfen", so heißt es da. Wir leben in einer "Wegwerfgesellschaft". Wenn etwas nicht mehr nützlich oder zeitgemäß erscheint, wird es weggeworfen. Nun, als bei Daniel dieses Gesetz herauskam, war sein Glaube nicht mehr nützlich und auch nicht mehr zeitgemäß. Trotzdem warf er sein Vertrauen auf Gott nicht weg - und wurde gerettet. Die scheinbar Mächtigen wurden entmachtet, Gott wurde sichtbarer denn je. Wenn wir unser Vertrauen auf Gott setzen und nicht mehr darauf, ob etwas nützlich oder zeitgemäß ist, wenn wir weiterhin daran festhalten und bei Gegenwind nicht zurückweichen, werden wir - wie Daniel - unsere Belohnung erhalten: Wir werden sehen, wie Gott handelt, denn er hält alles in seiner Hand!

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 31.07.2013

Wenn dich dein Bruder oder dein Sohn oder deine Tochter oder deine Frau in deinen Armen oder dein Freund, der dir so lieb ist wie dein Leben, heimlich überreden würde und sagen: Lass uns hingehen und andern Göttern dienen, so willige nicht ein.

5.Mose 13,7.9

Ich bitte den Vater, dass Christus durch den Glauben in euren Herzen Wohnung nimmt und ihr in der Liebe tief verwurzelt und fest gegründet seid.

Epheser 3,17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Entscheidungen

Ein Sprichwort sagt: "Man kann nicht gleichzeitig auf zwei Hochzeiten tanzen." Auch im geistlichen Leben gibt es ein "Entweder-Oder". Das heutige Losungswort bringt es auf den Punkt: Gott erwartet von uns, dass die Beziehung zu ihm über allen anderen Beziehungen steht. Auch Jesus Christus hebt diese Forderung Gottes nicht auf. (Siehe z.B. Lukas 14,26) Eine radikale Botschaft - wie gehen wir damit um?

Zunächst steht im obigen Vers *nicht*, dass wir Andersgläubige angreifen oder zwingen sollen, unseren Glauben anzunehmen. Es geht nur um die persönliche Standhaftigkeit in meiner Beziehung zu Gott. Nun ist es aber so, dass Entscheidungen, die wir treffen, gewöhnlich von unseren Prioritäten (Wichtigkeiten) abhängig sind. Ist mir zum Beispiel ein spannungsfreies Leben am wichtigsten, so bin ich unter Umständen sogar dazu bereit, Freundschaften aufzugeben - nämlich dann, wenn sie Spannungen erzeugen. Ist mir allerdings Treue am wichtigsten, so ertrage ich auch Spannungen um der Treue willen. Die Botschaft der Bibel lautet nun: Das Wichtigste im Leben ist Gott. Das bedeutet: Das Wichtigste im Leben ist, Gott zu lieben mit allem, was man hat, und den Nächsten zu lieben wie sich selbst.⁽¹⁾

Als Menschen neigen wir dazu, bei Entscheidungen den Weg des geringsten Widerstandes zu wählen. Doch solch ein Weg kann uns direkt in eine Hölle führen. Die Geschichte bezeugt diese Tatsache wieder und wieder. Im Gegensatz dazu betete der Apostel Paulus im heutigen Lehrtext: Der Glaube an und die Liebe zu Christus mögen die Grundlagen für unsere Entscheidungen sein. Das kann auf Unverständnis oder sogar auf Widerstände stoßen, doch am Ende führt es uns näher zu Gott und zu unseren Mitmenschen.

Einen Tag voller mutiger Entscheidungen wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) 5.Mos. 6,5-6 3.Mos. 19,18

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 01.08.2013

So lass nun deine Kraft, o Herr, groß werden, wie du gesagt hast.

4.Mose 14,17

Christus ist mächtig unter euch.

2.Korinther 13,3

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Glauben für Heute

Sowohl das heutige Losungswort als auch der Lehrtext sind einem Sinnzusammenhang entnommen, den man beim reinen Lesen der Verse nicht sofort vermuten würde. Im Losungswort betete Mose, dass Gott seine Kraft groß werden lässt. Warum tat er das? Gab es mächtige Feinde, denen Israel nicht gewachsen war? Nein - es war das eigene Volk, welches sich weigerte, das Gelobte Land einzunehmen. Trotz der vielen Wunder, die dieses Volk schon erleben durfte, vertrauten sie Gott plötzlich nicht mehr. Die Kraft, um die Mose hier betete, bezog sich darauf, dass Gott ihnen doch vergeben möchte.

Im Lehrtext spricht der Apostel Paulus den Korinthern zu, dass Christus mächtig unter ihnen ist. Das Problem war allerdings, dass etliche unter ihnen bezweifelten, dass Paulus durch den Geist Gottes inspiriert redet. Der Grund dafür war, dass Paulus nicht so "mächtig" auftrat, sondern eher bescheiden und schwach.

In beiden Fällen geht es also darum, dass Menschen, die offensichtlich die Kraft und Wunder Gottes kannten, Gott bzw. einem seiner Gesandten nicht mehr trauten. Wie kann das sein? Diese Frage vermag ich nicht zu beantworten. Doch offensichtlich kann es sein. Das bedeutet für mich, dass die Wunder der Vergangenheit kein Garant für die Zukunft sind. Selbst Wundertäter haben den Glauben nicht gepachtet.

Wir müssen Gott immer wieder von Neuem vertrauen. Doch eines gilt sowohl für Gestern, Heute und Morgen: Gottes Kraft ist groß und Christus ist mächtig. Verlassen wir uns darauf.

Einen Tag voller Vertrauen wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 02.08.2013

Ich, der HERR, behüte den Weinberg und begieße ihn immer wieder. Damit man ihn nicht verderbe, will ich ihn Tag und Nacht behüten.

Jesaja 27,3

Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt, untadelig für die Ankunft unseres Herrn Jesus Christus.

1.Thessalonicher 5,23

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Fürsorge

Heute ist in unserem Losungstext von einem Weinberg die Rede. Was ist damit gemeint? Nun, der Weinberg oder die Pflanzung des Herrn ist ein Ausdruck für sein Reich, also für alle, die zu ihm gehören. Hier spricht Gott uns zu, dass er persönlich diesen Weinberg - also uns - behüten und begießen wird. Wer einmal die Sonne des Südens erlebt hat, weiß, wie nötig die Pflege in einem Weingarten ist, damit er gedeihen kann. Ohne ständiges Wässern wird er verdorren. Gott verspricht uns, Tag und Nacht Sorge dafür zu tragen, dass wir - sein Weinberg - nicht verderben.

Er hat nämlich ein Ziel mit uns: Wir sollen Frucht bringen. Frucht für sein Reich und Frucht des Geistes. Da er weiß, dass wir das nicht aus uns selbst hervorbringen können, hilft er uns. Er pflanzt einen Weinstock: seinen Sohn Jesus. Wenn wir uns mit Jesus verbinden, wird für uns das Unmögliche möglich - wir werden zur Frucht, die selber wieder Frucht hervorbringt. Dabei bleiben wir jedoch abhängig von der Fürsorge des Weingärtners - Gott.

Dieser Gott wiederum ist es, der uns hilft, in das hineinzuwachsen, was er für uns geplant hat. Durch sein Wort "begießt" und ernährt er uns, durch seinen Geist stärkt und führt er uns, mit seiner Liebe und Kraft schützt er uns. Auch hier hat er ein Ziel: Er bereitet und erhält uns für das Wiederkommen Christi, damit wir dann für immer mit ihm zusammen sein können.

Einen Tag des Wachsens wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 03.08.2013

Wie lange weigerst du dich, dich vor mir zu demütigen?

2.Mose 10,3

Wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.

Lukas 18,14

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Demut

Das heutige Losungswort ist die Antwort Gottes auf die Weigerung des ägyptischen Pharaos, das Volk Israel ziehen zu lassen. Was veranlasste den Pharaos, sich ständig zu weigern? Merkte er nicht, dass er sich mit dem lebendigen Gott anlegte? Waren nicht schon genug Zeichen und Wunder geschehen, um den Widerstand gegen Gottes Plan endlich aufzugeben? Ich meine, der Pharaos ist ein typisches Abbild einer nicht erlösten menschlichen Seele. Deshalb lohnt es sich, seine Motive einmal näher zu betrachten.

Zunächst waren die hebräischen Sklaven ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor in Ägypten. Sie waren billige Arbeitskräfte, die man beliebig einsetzen konnte. Ein Grund für die Weigerung des Pharaos war also die Befürchtung, er und sein Volk müssten ein Stück ihres Wohlstands einbüßen. Diese Furcht war schon deshalb völlig widersinnig, weil es gerade Gott war, der damals durch Joseph Ägypten großen Wohlstand beschert hatte. Doch das war in Vergessenheit geraten.

Ein zweiter, für viele Menschen schwer verständlicher Grund ist, dass Gott den Pharaos dazu bestimmt hatte, seinem Willen zu widerstehen.⁽¹⁾ Dabei muss man allerdings bedenken, dass die Bestimmungen Gottes immer mit unserer Willensentscheidung korrespondieren. Niemand, der Gutes tun will, wird von Gott dazu gezwungen, Böses zu tun. Das gilt auch im umgekehrten Sinne.

Ein dritter und gravierender Grund für den Widerstand Pharaos war die Furcht, sich vor Gott demütigen zu müssen. Er, der sich selber als Gottheit betrachtete, befürchtete, sein Gesicht zu verlieren, wenn er sich vor dem Gott der Hebräer demütigen würde.

Für viele Menschen ist das auch ein Hauptgrund, Jesus Christus nicht in ihr Leben zu lassen. Sie befürchten eine Entwertung ihrer Person. Doch genau das Gegenteil ist der Fall. Das ist die Aussage des heutigen Lehrtextes. Wer sich selbst erniedrigt, der wird von Gott erhöht werden. Der Wert, den wir uns selber geben, ist brüchig, der Wert, den Gott uns gibt, dagegen ewig.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Röm. 9,17

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 04.08.2013

So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bei dir.

Jesaja 43,5

Die Jünger fürchteten sich und wunderten sich und sprachen zueinander: Wer ist dieser? Auch dem Wind und dem Wasser gebietet er und sie sind ihm gehorsam.

Lukas 8,25

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott ist bei uns

Wovor fürchten wir uns eigentlich? Sind es nicht Dinge, die uns übermächtig erscheinen? Dinge, die uns aus der Kontrolle geraten? Eine grundlegende Furcht ist natürlich auch die Furcht vor Schmerz. Worauf sich unsere Furcht auch immer beziehen mag, das heutige Losungswort sagt uns, weshalb wir uns nicht zu fürchten brauchen:

Nichts ist mächtiger als Gott! Er ist mächtiger als jedes Geschöpf, mächtiger als jedes drohende Unglück. Selbst den Schmerz kann Gott außer Kraft setzen. Ich erinnere mich an eine Glaubensschwester, die zum wiederholten Male Krebs bekam. Sie sagte, sie sei bereit "heimzugehen", doch sie fürchtete sich sehr vor den Krebschmerzen, die sie schon einmal durchmachen musste. Deshalb bat sie Jesus darum, sie dieses Mal vor Schmerzen zu bewahren. Und tatsächlich - das Wunder geschah: Sie hatte keine Schmerzen, bis Gott sie zu sich nahm, ohne dass sie Medikamente nehmen musste.

Wenn Jesus mit uns ist, brauchen wir uns wirklich vor nichts zu fürchten. Denn wenn ihm Wind und Wellen tatsächlich gehorchen, wer oder was könnte uns schaden? Daran lasst uns festhalten, besonders wenn Angst oder Sorgen uns lähmen wollen.

Einen furchtlosen Sonntag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 05.08.2013

Alle Völker, die du gemacht hast, werden kommen und vor dir anbeten, Herr, und deinen Namen ehren.

Psalm 86,9

/Paulus schreibt:/ Wir wollen das Evangelium auch denen predigen, die jenseits von euch wohnen.

2.Korinther 10,16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gute Nachricht für alle

Das heutige Losungswort kündigt etwas an, was für uns heute selbstverständlich ist. Das Evangelium wird in allen Nationen und Kulturen verkündigt. Sehr viele Menschen aus den verschiedensten ethnischen und religiösen Hintergründen werden es annehmen und Gott für seine Gnade danken. Zur Zeit Davids, der den Psalm 86 geschrieben hat, war klar, dass der Gott Israels der einzige und wahre Schöpfergott ist. Es gibt keinen anderen Gott außer ihm. Das bedeutete aber nicht, dass alle Menschen gleichermaßen Zugang zu Gott hatten. Israel war das erwählte Volk. Israel war das Volk, dem Gott sein Wort und Willen anvertraut hatte. Wenn also David prophezeite, dass alle Völker kommen und vor Gott anbeten werden, dann dachte man damals, dass so etwas nur in Jerusalem geschehen konnte - dort, wo das Haus Gottes stand.

Doch in diesem Punkt hatte Gott einen anderen Plan. Nicht der Tempel Gottes in Jerusalem war der zentrale Punkt, an dem Gott den Menschen begegnen würde, sondern es geschah "im Geist und in der Wahrheit".⁽¹⁾ Dadurch konnte sich das Evangelium überall verbreiten. Der Mensch musste keine langen Wege mehr gehen, um Gott zu finden. Der Geist Gottes war direkt da, wo der Mensch war. Allerdings bedeutete das auch für die Verbreitung des Evangeliums, dass es zu den Menschen getragen werden musste und nicht die Menschen zum Evangelium. Deshalb legte Paulus Wert darauf, das Evangelium überall dort zu verkündigen, wo es noch unbekannt war.

Diese Grundsätze des Evangeliums gelten bis heute. So ist es immer noch wichtig, Gott im Geist und in der Wahrheit anzubeten und zu erleben. Weiterhin muss die Gute Nachricht von Jesus bis heute dorthin getragen werden, wo Menschen Jesus noch nicht kennen - vielleicht ja zum Nachbarn nebenan.

Einen geistlich aktiven Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Joh. 4,21-24

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 06.08.2013

So kehrt nun um von euren bösen Wegen. Warum wollt ihr sterben?

Hesekiel 33,11

/Johannes der Täufer sprach:/ Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat; und wer zu essen hat, tue ebenso.

Lukas 3,11

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Umkehr praktisch

Das heutige Losungswort und der Lehrtext ergeben eine interessante Kombination. Im Losungswort ermahnt Gott, von falschen Wegen umzukehren. Im Lehrtext wird von Johannes dem Täufer gesagt, wie solch eine Umkehr praktisch aussehen kann.

Nun reagierte Gott ja sehr drastisch auf die Lebensart der Leute. Weshalb droht Gott gleich mit dem Tod? Waren die Leute damals so schlecht? Ich glaube, sie waren nicht viel anders als wir heute. Wenn wir den ganzen Vers lesen, steht dort, dass Gott keinen Gefallen am Tod des Gottlosen hat. Es geht also um Menschen, die ihr Leben *ohne Gott* gestalteten. Was ist daran denn nun böse?

Nehmen wir einmal an, zwei Arbeiter arbeiten zusammen. Der eine ist ein Kranführer, der andere empfängt die Lasten, die der Kran transportiert und dirigiert sie auf den richtigen Platz. Wenn nun der Kranführer sich nicht um seinen Kollegen kümmern würde, so käme der unter Umständen in Lebensgefahr. Wenn umgekehrt der andere Arbeiter die Lasten nicht dirigieren würde, könnte der Kranführer seine Last nicht sicher absetzen. Beide leben und wirken also in Beziehung zueinander. Auch wir sind in Beziehung zu Gott geschaffen worden. Unser Dasein ist nur dann sinnvoll, wenn wir auf Gott bezogen leben. So übernimmt Gott zum Beispiel unsere Versorgung, wir dagegen haben laut Lehrtext die Aufgabe, es gerecht zu verteilen.

Wenn diese Beziehung zu Gott nun durch unseren Glauben oder unser Handeln aufgekündigt wurde, dann ist das im gewissen Sinne schon der Tod. Denn Tod bedeutet Trennung. Deshalb kam Johannes der Täufer, um die Menschen auf den vorzubereiten, der diese Trennung zu Gott wieder aufheben konnte und kann: Jesus Christus. Johannes Botschaft war, dass die Menschen diesem Christus völlig vertrauen sollten - doch nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch. In diesem Sinne befahl er ihnen interessanterweise nicht, mehr zu beten oder zu fasten, sondern das zu tun, was Gott schon immer von ihnen wollte: Den Nächsten zu lieben, wie sich selbst.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 07.08.2013

Sei mir ein starker Hort, zu dem ich immer fliehen kann, der du zugesagt hast, mir zu helfen; denn du bist mein Fels und meine Burg.

Psalm 71,3

/Christus spricht:/ Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

Matthäus 11,28

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Geborgenheit

Eines der größten Bedürfnisse eines Menschen ist das Verlangen nach Schutz und Geborgenheit. Genau davon handelt unser heutiges Losungswort. Der Psalmist bittet Gott, sein Versprechen einzuhalten, sodass er immer zu ihm fliehen kann, wenn er in Not gerät. Hat der Psalmist denn Zweifel daran, dass Gott eventuell seine Zusagen nicht einhalten würde? Das glaube ich nicht. Ich verstehe die Bitte des Psalmisten so: Er hat sich entschieden, Gott zu seinem Fels und seiner Burg zu machen. Das bedeutet, er sucht Gottes Schutz nicht erst dann, wenn dieser ihm glaubhaft bewiesen hat, dass er ihn auch nicht fallen lässt. Nein, er hat sich entschieden, sich immer zuerst bei Gott zu bergen. Sein Auffangnetz ist also Gott. Und nun bittet er ganz menschlich: "Zieh dein Netz bitte nicht plötzlich weg, denn ich verlasse mich darauf, dass du mich auffängst!"

Das erinnert mich an meine Kinder, als sie klein waren. Ich kam gerade zur Tür herein, voll bepackt mit irgendwelchen Sachen. Eins meiner Kinder stand auf der Treppe dicht neben der Haustür und rief: "Papa, fang mich!" - und schon sprang es los. Ich kam gerade noch dazu, meine Arme freizubekommen, da flog es auch schon hinein. Auf der einen Seite war diese Aktion natürlich unvernünftig und gefährlich, doch auf der anderen Seite faszinierte mich dieses grenzenlose kindliche Vertrauen. Ich musste meinem Kind nicht erst beweisen, dass ich es auch wirklich auffangen würde. Es ging einfach davon aus: "Papa lässt mich nicht fallen!" Genauso können wir Gott vertrauen. Er hat immer noch einen Arm frei.

Diesen Zuspruch Gottes wiederholt Jesus im heutigen Lehrtext eindrücklich. Er fordert die Menschen um sich herum auf, ihm zu vertrauen und zu kommen. Sie müssen sich wegen ihrer Beschwerden nicht schämen, sie sollen einfach nur kommen, denn Jesus will sie erquicken. Das gilt bis zum heutigen Tag - für jeden von uns!

Einen in Gott geborgenen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 08.08.2013

Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der HERR.

Sacharja 2,14

/Der Seher Johannes schreibt:/ Es spricht, der dies bezeugt: Ja, ich komme bald. - Amen, ja, komm, Herr Jesus!

Offenbarung 22,20

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Sehnsucht

Wenn man jemanden sehnsüchtig erwartet, gibt es keine bessere Nachricht als die: "Ich komme bald! Dann werden wir zusammen sein!"

Die heutigen Bibelverse berichten von solchen Nachrichten. Gott sagt zu seinem Volk: "Ich komme! Ich will bei dir sein." Er sagt es sowohl im Alten wie im Neuen Testament. Damit zeigt er in großer Deutlichkeit, was die tiefe Sehnsucht seines Herzens ist - mit seinen Kindern zusammen zu sein. Dies zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte Bibel, vom Garten Eden bis zum Buch der Offenbarung. Unzählige Male hat Gott immer wieder neue Versuche gestartet, damit er Gemeinschaft mit den Menschen haben kann. Jedes Mal, wenn Gott einem Menschen begegnet, erfüllt sich diese Sehnsucht Gottes nach dem Zusammensein. Die Frage ist: Wollen auch wir mit Gott zusammen sein? Wie gehen wir mit dieser Nachricht: "Ich komme bald!" um? Löst sie in uns Freude aus oder lässt sie uns kalt? Versetzt sie uns womöglich gar in Angst und Schrecken? "Ich bin doch noch gar nicht so weit!"

Gott spricht uns Mut zu. Er schickt uns seinen Sohn, der den Weg vorbereitet, mehr noch: Jesus selbst ist der Weg. Er ist der Weg Gottes zu uns und unser Weg zu Gott. Auf diesem Weg brauchen wir uns nicht mehr vor dem Kommen Gottes zu fürchten, sondern können uns freuen und fröhlich sein. Gott wiederum freut sich über unser Kommen zu ihm und die Gemeinschaft mit uns. Aus einer einseitigen Sehnsucht ist eine Beziehung geworden. Diese wird zu einer Lebens- und Liebesbeziehung.

Aus solch einer Beziehung zu Gott sagt der Seher Johannes, als Christus sein Kommen ankündigt: "Amen, ja, komm, Herr Jesus!" Ich wünsche uns allen, dass wir mit solch einem sehnsüchtigen Herzen auf Gottes Sehnsucht antworten.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 09.08.2013

Der HERR, euer Gott, schafft euch Ruhe und gibt euch dieses Land.

Josua 1,13

So lasst uns bemüht sein, zu dieser Ruhe zu kommen.

Hebräer 4,11

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Ruhe in Gott

Dieses spezielle Wort für 'Ruhe' kommt in der Bibel das erste Mal vor, als die Arche Noah nach der Sintflut wieder auf festen Boden kam. Während das Ruhen Gottes am siebten Tag eher ein 'feierndes', also aktives Ruhen (shabbat) beschreibt, ist in unserem Losungswort ein Ruhen nach einer anstrengenden Aktion gemeint. Es gibt also unterschiedliche Arten zu ruhen. Die einen feiern es, die anderen lassen einfach "die Seele baumeln". Doch eines haben sie gemeinsam: Wer ruht, wird weder gehetzt noch getrieben. Wer ruht, dessen seelische und körperliche Kräfte werden nicht überfordert. Ruhe ist ein entspannendes Tun oder auch Nichtstun. Genau solch eine Ruhe hält Gott für uns bereit!

Im Losungswort ist davon die Rede, dass Gott seinem Volk Israel Ruhe verschafft. Allerdings bedeutete diese Ruhe nicht, dass ihre Feinde und alles, was sie fürchteten, verschwunden gewesen wären. Es war alles noch da - jedoch schützte Gott sein Volk davor. So gesehen hätte Israel auch in einer permanenten Unruhe leben können, wenn sich nämlich die Menschen vor Augen gehalten hätten, was theoretisch alles passieren könnte. Das bedeutet nun wieder für uns: Ohne Vertrauen zu Gottes Zusagen werden wir selbst in Ruhezeiten nicht zur Ruhe kommen. Mit Vertrauen allerdings können wir selbst mitten im Sturm in Gott ruhen.

Und damit sind wir auch schon beim heutigen Lehrtext. Dort heißt es, dass wir uns bemühen sollen, zu dieser Ruhe zu kommen. Das bedeutet aber nicht, dass wir uns selbst Ruhe verschaffen - indem wir zum Beispiel versuchen, alles unter Kontrolle zu bekommen. Vielmehr sollen wir uns bemühen, Gottes Zusagen in allem zu vertrauen und dem Zweifel keinen Raum geben.

In diesem Sinnen wünsche ich uns einen Tag in der Ruhe Gottes,

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 10.08.2013

Es wird ein einziger Tag sein - er ist dem Herrn bekannt! -, es wird nicht Tag und Nacht sein, und auch um den Abend wird es licht sein.

Sacharja 14,7

Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.

Römer 13,12

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Leben im Licht

Im heutigen Losungswort berichtet der Prophet Sacharja von der Zeit nach Jesu Wiederkommen. Er beschreibt Gottes neue Welt, in der es keine Nacht und keine Dunkelheit mehr geben wird. Ähnliches berichtet der Prophet und Jünger Jesu Johannes in der Offenbarung. Dort heißt es: *Und die Stadt [Jerusalem] bedarf keiner Sonne noch des Mondes, dass sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm [Jesus]. (Offb. 21,23)* Besonders in diesem Vers wird deutlich, dass das geistliche Licht (das Licht Gottes) das physikalische Licht (die Sonne) dann ersetzen wird. Doch bis heute sind sie beide noch getrennt.

Vieles ist uns noch verborgen - zum Beispiel, was ein Mensch denkt, welche Intentionen und Absichten er verfolgt und was auf uns zukommt. Sogar in uns selbst stecken verborgene Fähigkeiten und Kräfte, die uns manchmal überraschen, manchmal aber auch erschrecken. Doch in der neuen Welt Gottes werden wir Christus erkennen, wie er wirklich ist, und auch uns, wer wir wirklich sind. Wie verhalten wir uns nun in dem Wissen, dass solch eine Zeit auf uns zukommt?

Der Lehrtext gibt uns darüber Auskunft. Obwohl Jesus Christus noch nicht wiedergekommen ist, ist er doch schon zu denen gekommen, die ihn aufgenommen haben. Für sie leuchtet schon das Licht Gottes. Doch es liegt in unserer Entscheidung, ob wir in diesem Licht leben wollen oder versuchen, einige Bereiche unseres Lebens aus diesem Licht herauszuhalten. Deshalb werden wir im obigen Vers aufgefordert, genau diese Bereiche jetzt schon ans Licht Gottes zu bringen. Dort finden wir Vergebung und Veränderung. So ist uns dieses Licht eine Waffe gegen Angriffe Satans, der versucht, uns vor Gott zu verklagen. Und noch mehr: Wie beim Sonnenlicht geht auch von Gottes Licht nicht nur Helligkeit, sondern auch Wärme aus - seine Liebe.

Einen Tag im Licht wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 11.08.2013

In deiner Hand, HERR, steht es, jedermann groß und stark zu machen.

1.Chronik 29,12

/Petrus sprach nach der Heilung des Gelähmten:/ Durch den Glauben an seinen Namen hat sein Name diesen, den ihr seht und kennt, stark gemacht; und der Glaube, der durch ihn gewirkt ist, hat diesem die Gesundheit gegeben vor euer aller Augen.

Apostelgeschichte 3,16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Glaube in Aktion

Das heutige Losungswort ist ein Dankgebet Davids, nachdem im Volk Israel eine große Spendensammlung stattgefunden hat. Statt den Menschen zu danken, erkennt David, dass aller Reichtum und auch die Bereitschaft, zu geben, ein Wirken Gottes sind. Diese Erkenntnis ist sehr wichtig, um natürliche Vorgänge wie zum Beispiel Spendensammlungen, Heilung durch ärztliche Hilfe oder ein gutes Auskommen durch gut bezahlte Arbeit als Gnadenwirken Gottes zu verstehen. Oft wird der Glaube missverstanden, dass durch ihn immer übernatürliche Wirkungen entstehen müssten. Das Natürliche wird als selbstverständlich abgetan. Doch Gottes Gnade steckt genauso im Natürlichen wie im Übernatürlichen. Das können wir aus dem Losungswort lernen.

Im Lehrtext wird eine Situation beschrieben, in der es keine natürliche Heilung gab. Hier spricht Petrus von dem Glauben an den Namen Jesu. Durch diesen ist der Gelähmte geheilt worden. Woher hatte Petrus diesen Glauben? Nun, er fing nicht erst an zu glauben, als er vor einer menschlich unlösbaren Situation stand. Sein Glaube begann, als er sich entschied, den Worten Jesu zu vertrauen. Einiges war machbar - zum Beispiel, Jesus zu folgen. Anderes war menschlich nicht zu bewirken oder zu erklären - zum Beispiel der große Fischzug zur Mittagszeit.

In diesem Sinne sollten wir in allem Gottes Gnadenwirken sehen, vom Frühstücksbrötchen bis zu einem Finanz- oder Heilungswunder. So wachsen Glauben und Dankbarkeit im gleichen Maße.

Einen glaubensvollen Sonntag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 12.08.2013

Der HERR antwortete Hiob: Wo warst du, als ich die Erde gründete und zum Meer sprach: »Bis hierher sollst du kommen und nicht weiter; hier sollen sich legen deine stolzen Wellen!«?

Hiob 38,4.11

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.

Johannes 1,1.3

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Kraft des Wortes Gottes

Das heutige Losungswort ist die Antwort Gottes an Hiob, weil dieser sich von Gott ungerecht behandelt fühlte. Der HERR wollte Hiob deutlich machen, dass er kein Recht hat, Gottes Handeln zu kritisieren. War Hiob denn in der Lage, Gottes Motive zu verstehen? Natürlich nicht - er konnte ja noch nicht einmal verstehen, wie Gott die Erde geschaffen hatte. Obwohl Gott an dieser Stelle Hiob zurechtweist, lobt und belohnt er am Ende Hiobs Verhalten. In unserer Beziehung zu Gott geht es in erster Linie nicht darum, Gott zu verstehen, sondern ihm zu vertrauen. Das tat Hiob trotz seiner Vorwürfe.

Nun schildert Gott, dass er die Welt durch sein Wort geschaffen hat. Offensichtlich hat das Wort Gottes schöpferische Kraft. Wenn wir diesem Wort vertrauen, fließt dessen Kraft auch in unser Leben hinein. Es geht also nicht nur um eine Sammlung von Regeln, die man befolgen muss, sondern um eine Kraft für jeden, der glaubt.

Dass Gottes Wort etwas ganz Besonderes ist, wird uns im heutigen Lehrtext vermittelt. Dort heißt es, dass das Wort eine Person ist: Jesus Christus. Er war dabei, als die Erde entstand. Er selbst hat sie erschaffen. Er war auch bei Hiob - von Anfang bis Ende. Und er ist auch bei uns. Die Bibel können wir lesen, doch nicht mit ihr reden. Der Geist Christi allerdings gibt uns Antwort auf unsere Fragen. Mit ihm können wir reden. So ist Gottes Wort lebendig und voller schöpferischer Kraft.

Einen Tag erfüllt mit Gottes Wort wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 13.08.2013

Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen.

Josua 1,5

Auf alle Gottesverheißungen ist in Jesus Christus das Ja.

2.Korinther 1,20

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Ja - mit Gottes Hilfe

Mit den Verheißungen ist es keine so einfache Sache. Viele wünschen sie sich mehr oder weniger heimlich für ihr Leben, für ihre Lieben oder ihre Gemeinde. Doch wenn dann eine Verheißung ausgesprochen wird, stellt sich fast augenblicklich eine gewisse Skepsis ein. Hat da wirklich Gott geredet? Oder ist es doch nur Wunschdenken? Zweifel schleichen sich ein. Noch schlimmer ist es, wenn der Schuss nach hinten losgeht und womöglich das Gegenteil eintritt - erst einmal. Denken wir nur an Mose, der zum Pharao ging, um die Freilassung seines Volkes zu fordern, worauf dieser die Israeliten noch mehr bedrückte. Hatte Mose sich verhöhrt?

Wer die Geschichte kennt, weiß die Antwort: Nein. Mose wusste und glaubte, dass Gott zu ihm geredet hatte. Das zeigt sich daran, dass er sich wieder und wieder schicken ließ. Und zwar solange, bis sein Volk frei war! Für ihn gab es nur eine Option - nach vorne. Schwierigkeiten und Misserfolge brachten ihn nicht davon ab, weiter zu machen.

Nun erhält Josua die Verheißung, dass Gott genau so mit ihm sein will wie mit Mose. Was für eine Zusage! Beneidenswert? Schauen wir uns einmal den Lehrtext an, was Gott darin uns verheißt: ein Ja in Christus auf alle Gottesverheißungen. Weiter heißt es da, dass wir durch ihn das Amen sprechen. Werden Verheißungen nun wahr, weil wir unser Amen dazu sprechen? Eher nicht. Sie werden wahr, weil Gott sein Amen dazu gibt: Jesus Christus. (Offb. 3,14) Eine Gottesverheißung kommt also nicht nur von Gott, sie erfüllt sich auch durch ihn. Was ist nun unser Part dabei?

Glauben - wie Abraham. Handeln - wie Mose. Schauen - wie das Volk Israel. Danken und loben - wie ein Simeon im Tempel, als er die Erfüllung der größten Verheißung in seinen Armen hielt: Jesus, Gottes Sohn. (Luk. 2,28) In ihm haben wir das Ja und Amen Gottes zu uns und zu allem, was er uns verheißt.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 14.08.2013

Wie um Jerusalem Berge sind, so ist der HERR um sein Volk her von nun an bis in Ewigkeit.

Psalm 125,2

Der Herr lasse euch wachsen und immer reicher werden in der Liebe untereinander und zu jedermann, damit eure Herzen gestärkt werden und untadelig seien in Heiligkeit vor Gott, unserm Vater, wenn unser Herr Jesus kommt.

1.Thessalonicher 3,12.13

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Schutz von innen

Jeder Mensch hat ein Bedürfnis nach Schutz. Niemand möchte gerne schutzlos durchs Leben gehen. So schützen wir uns gegen Krankheiten, indem wir uns impfen lassen, hygienisch leben und vieles mehr. Wir schützen uns gegen Unfälle mit Airbags und allerlei Sicherheitsmaßnahmen in Autos und auf Baustellen etc. Wenn dann doch einmal etwas passiert, dann sind wir gegen etliches versichert, sodass der Schaden möglichst gering bleibt. Unser gesamtes Leben ist also umgeben von Schutzmaßnahmen. Genau auf dieses Bedürfnis nach Schutz reagiert Gott und spricht seinem Volk seinen Schutz zu. So lesen wir es in dem heutigen Losungswort.

Fast alle unsere Schutzmaßnahmen und auch der Zuspruch Gottes haben eines gemeinsam: *Sie sind ein Schutz von außen*. Wie die Berge um Jerusalem herum sind, so schützt Gott sein Volk. Doch im Neuen Bund garantiert uns Gott einen anderen Schutz - *einen Schutz von innen*. So lesen wir: *"Der in euch ist, ist größer als der, der in der Welt ist. (1.Joh. 4,4)* Dieser Schutz irritiert viele Christen. Sie hätten lieber eine Schutzmauer um sich herum als den Allesüberwinder in sich. Doch Mauern schützen nicht nur, sie sperren auch ein. Äußerer Schutz kann schnell zu einem Gefängnis werden. Es gibt Menschen, die sind voller Angst und Zwänge in Bezug auf Hygiene, Versicherungen oder Verkehrsmittel.

Im Lehrtext lesen wir, dass Gott unser Herz stärken will. Wir sollen mehr und mehr erleben, dass der Geist Gottes uns von innen her verändert. Dann wächst unser Vertrauen zu dem, der nicht nur verändert, sondern auch schützt: Christus in uns!

Einen Tag in der Kraft des HERRN wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 15.08.2013

Suchet das Gute und nicht das Böse, auf dass ihr leben könnt.

Amos 5,14

Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann.

Römer 12,17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gutes und Böses

Im heutigen Losungswort und Lehrtext geht es um das Gute und um das Böse. Wir sollen das Gute suchen, damit wir leben können. Weiterhin sollen wir Böses nicht mit Bösem vergelten, sondern im Gegenteil versuchen, gegenüber jedem Menschen Gutes im Sinn zu haben. Das hört sich in der Theorie natürlich wunderschön an, doch wie funktioniert so etwas im Alltag? Und überhaupt: Was ist eigentlich gut und was ist böse?

Die Begriffe 'gut' und 'böse' verbinden sich häufig mit den Begriffen 'Wahrheit' und 'Lüge'. Nehmen wir als Beispiel einen Dieb. Dieser raubt einer alten Frau ihre Handtasche. Für die Frau ist das schrecklich, vielleicht wird sie sogar dabei verletzt. Für den Dieb allerdings ist das gut, denn er hat jetzt mehr Geld. Er denkt, dass er jetzt besser leben kann, weil er ja mehr Geld hat. In Wahrheit aber ist er einer Lüge aufgesessen, denn ab jetzt ist er auf der Flucht, kann sich kaum einem Menschen mehr anvertrauen und muss ständig damit rechnen, dass ihm etwas Ähnliches angetan wird. Man traut nämlich meistens den anderen genau das zu, wozu man selber bereit ist. So lebt solch ein Mensch in einer zerspaltenen Welt. Er muss das fürchten, was er selber tut.

Wie viel besser ist es, seinen Mitmenschen das zu geben, was man auch gerne empfangen würde. Das bedeutet, Menschen so anzusprechen, wie wir selber angesprochen werden wollen. Menschen so zu behandeln, wie wir selber behandelt werden wollen. Doch es gibt noch etwas Größeres: Selbst wenn jemand uns gegenüber böse handelt, dürfen wir mit Gutem antworten. Dann sind wir wirklich Kinder unseres himmlischen Vaters, weil er genauso mit uns umgeht. Kann es etwas Größeres und Schöneres geben?

Einen wahrhaft guten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 16.08.2013

Siehe, ich will meinen Boten senden, der vor mir her den Weg bereiten soll.

Maleachi 3,1

/Johannes der Täufer sprach:/ Es kommt einer, der ist stärker als ich, und ich bin nicht wert, dass ich ihm die Riemen seiner Schuhe löse.

Lukas 3,16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wegbereiter

Im heutigen Losungswort kündigt der Prophet Maleachi an, dass Gott einen Boten schicken wird, der dem Messias den Weg bereiten wird. Im letzten Buch des Alten Testaments wird im gewissen Sinne das Neue Testament schon eingeleitet. Wie wir dem Lehrtext entnehmen können, war dieser angekündigte Wegbereiter Johannes der Täufer. Seine Aufgabe war es, die Menschen auf den Messias vorzubereiten.

Nun - auch ein Christ ist ein Wegbereiter, denn wir sind berufen, den Menschen Jesus Christus nahe zu bringen. Im Gegensatz zu Johannes dem Täufer verkündigen wir aber nicht den kommenden, sondern den gekommenen Messias: Jesus Christus. Wir sind das Licht der Welt und das Salz der Erde. An uns sollen die Menschen erkennen können, dass Christus rettet, befreit, hilft und verändert. Wie solch eine Wegbereitung aussehen kann, können wir wiederum gut an den Botschaften von Maleachi und Johannes dem Täufer erkennen:

Eine unbedingte Voraussetzung, ein Wegbereiter Jesu zu sein, ist, sich selbst zurückstellen zu können. Das können wir aus dem Lehrtext lernen. Man kann die Aufmerksamkeit der Leute nicht auf jemanden lenken, wenn man eigentlich selbst im Mittelpunkt stehen möchte. Was ist nun die Botschaft eines Wegbereiters? Sowohl Maleachi als auch Johannes sagten den Menschen, dass sie ehrlich vor Gott und vor sich selbst werden und sich von ihrer alten Lebensweise trennen sollten. So etwas kann man natürlich nur glaubhaft vermitteln, wenn man es selber getan hat. So sagte Maleachi zum Beispiel, dass die Menschen in ihren Gottesdiensten aufhören sollten, Gott etwas vorzumachen. Männer brachten Gott Opfer und betrogen gleichzeitig ihre Frauen - als ob man Gott wie einen Menschen täuschen könnte.

Doch das ist nur die eine Hälfte der Botschaft. Die zweite Hälfte ist: Jesus zu vertrauen. Zu verstehen, dass er es gut mit uns meint. Jesus ist eben nicht gekommen, um uns zu verurteilen, sondern um zu retten. Wer das erlebt hat, möchte gewiss auch anderen den Weg zu diesem Jesus bereiten.

Der HERR segne uns dabei,
Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 17.08.2013

Das soll mein Ruhm und meine Wonne, mein Preis und meine Ehre sein unter allen Völkern auf Erden, wenn sie all das Gute hören, das ich Jerusalem tue.

Jeremia 33,9

Da Christus nun durch die rechte Hand Gottes erhöht ist und empfangen hat den verheißenen Heiligen Geist vom Vater, hat er diesen ausgegossen.

Apostelgeschichte 2,33

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott zur Ehre

Wie können wir das heutige Losungswort verstehen? Weshalb ist es Gott wichtig, geehrt und gerühmt zu werden? Ist Gott eitel?

Ich glaube nicht, dass Gott es nötig hat, von uns verehrt zu werden. Ich verstehe diesen Vers ganz anders: Gott wirbt um unser Vertrauen - doch weshalb mit Ruhm und Ehre? Das Absurde, was in dieser Welt geschieht, ist, dass Milliarden von Menschen nicht nach dem fragen, der alles geschaffen hat. Stattdessen basteln sie sich irgendwelche Götter oder Philosophien und vertrauen ihren selbst gemachten Gedanken. Wenn wir Gott egal wären, dann würde ihn das wahrscheinlich kalt lassen. Doch wir sind ihm nicht egal. Das berichtet die Bibel von der ersten bis zur letzten Seite. So wirbt Gott darum, dass wir wieder in Beziehung zu ihm treten. Und er wirbt nicht mit Angst und Schrecken, sondern mit Güte und Erbarmen! Was für ein Gott!

Nun sagt uns das Losungswort, dass Gott Gutes in Jerusalem tun will und es von dort aus die gesamte Menschheit beeinflussen wird. Dieses Gute ist geschehen! Es ist die Ausgießung des Heiligen Geistes. Überall dort, wo Menschen zum Glauben an Jesus Christus kommen, erleben sie diese Kraft des Heiligen Geistes. Es ist der Geist Gottes. Wer diesen Geist empfängt, weiß, dass es Gott gibt und dass er sich mit uns versöhnt hat. Er ist wieder verbunden mit dem, der das Leben erschaffen hat - ja, das Leben selber ist. Was könnte es Besseres geben?

Einen mit Gottes Geist erfüllten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 18.08.2013

Wer kann die großen Taten des HERRN alle erzählen und sein Lob genug verkündigen?

Psalm 106,2

Alles, was zum Leben und zur Frömmigkeit dient, hat uns seine göttliche Kraft geschenkt durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Kraft.

2.Petrus 1,3

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die größte Tat

Der Psalm 106, aus dem das heutige Losungswort entnommen wurde, schildert unter anderem die mächtigen Taten Gottes. Gott hat Israel aus der Sklaverei befreit und seinem Volk wieder und wieder geholfen. Doch der Psalm 106 schildert auch, dass sich Israel nach all den großen Taten Gottes schon nach kurzer Zeit den Götzen zuwandte und Gottes Gebote verwarf. Gott tat also Großes, doch es hat anscheinend keine nachhaltige Wirkung auf die Personen, für die er das tat.

Das erinnert mich an den Mauerfall 1989. Viele von uns haben mit eigenen Augen ein großes Wunder gesehen. Die gesamte Situation damals stand auf Messers Schneide, in einen Gewaltakt zu eskalieren. Ein Versprecher öffnete den Menschen die Tür in den Westen. Exakt 51 Jahre davor, am 9. November 1938, hatte die Reichskristallnacht stattgefunden. War das alles nur ein Zufall oder eher ein Zeichen der Vergebung? Vor der Öffnung der Grenzen haben viele gebetet, doch schon kurz danach wurden die Kirchen leerer denn zuvor. Auch in unserer jüngsten Geschichte hatten die großen Taten Gottes anscheinend keine nachhaltige Wirkung auf die Menschen unseres Landes.

Doch es gibt noch eine große, ja die größte Tat Gottes - und sie *hat* nachhaltige Auswirkung auf unser Leben. Diese Tat geschieht nicht außerhalb von uns, sondern inwendig. Sie ist das, was die Bibel 'Wiedergeburt' nennt. Sie entsteht durch eine Abfolge von Ereignissen: Jesus Christus nimmt die Strafe für unsere Schuld stellvertretend auf sich. Gott lässt seinen Sohn am dritten Tage auferstehen. Wer an diesen Jesus glaubt, bekommt ein neues Leben, Vergebung seiner/ihrer Schuld und eine Kraftausrüstung durch den Heiligen Geist. Genau davon berichtet der heutige Lehrtext. Diese göttliche Kraft befähigt uns nämlich, dauerhaft anders zu leben. So gerät das Wunder Gottes nicht mehr in Vergessenheit. Warum? Weil wir selber das Resultat davon sind.

Einen Sonntag in dieser Kraft wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 19.08.2013

Weise mir, HERR, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit.

Psalm 86,11

/Paulus schreibt:/ Wir danken Gott ohne Unterlass dafür, dass ihr das Wort der göttlichen Predigt, das ihr von uns empfangen habt, nicht als Menschenwort aufgenommen habt, sondern als das, was es in Wahrheit ist, als Gottes Wort, das in euch wirkt, die ihr glaubt.

1.Thessalonicher 2,13

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Weg, Wort und Wahrheit

Im heutigen Losungswort und Lehrtext begegnen uns drei Begriffe, auf die ich gerne einmal eingehen möchte. Der Psalmist, David, bittet Gott, ihm den richtigen Weg zu zeigen. Ein Weg hat etwas mit Bewegung zu tun. Es geht also nicht um irgendwelche starren Dogmen, sondern um einen Weg, der Schritt für Schritt neu gezeigt werden muss. Damit verbunden spricht David von der Wahrheit wie von einer Ebene oder einer Landschaft, in der man sich bewegt. Im Lehrtext wiederum spricht Paulus von dem Wort, welches als Gottes Wort erkannt wird und in uns wirkt. Auch hier geht es wieder um etwas, was nicht statisch, sondern dynamisch ist. Das Wort Gottes wird nicht einfach nur begriffen oder zur Kenntnis genommen, nein, es wirkt in uns, verändert und lenkt uns.

Ein wesentlicher Aspekt unseres Glaubens ist, dass wir in Bewegung sind. Christen, die meinen, umfassend zu wissen, was richtig und was falsch ist, wie man sich als Christ zu benehmen hat und was der Wille Gottes für unser Leben ist - solche Christen drohen, im Glauben zu erstarren. Das Spannende im Glauben ist, dass sowohl das Wort als auch der Weg und die Wahrheit eine Person ist: Jesus Christus.⁽¹⁾ Je mehr wir Jesus Christus erkennen, desto tiefer wird unsere Erkenntnis vom Wort Gottes, seiner Wahrheit und seinem Weg mit uns. Doch wie kann ich Jesus mehr und mehr erkennen? Ich meine, es geht um den Kontakt, den ich zum auferstandenen HERRN habe. Wenn ich bete, suche ich das Gespräch mit ihm. Wenn ich in der Bibel lese, bitte ich den Heiligen Geist, mir das Wort zu erklären. Und wenn ich durch den Alltag gehe, bitte ich Gott, mir seine Sicht der Dinge zu geben, die mir auf dem Weg begegnen. So erkenne ich mehr und mehr meinen Weg, die Wahrheit und Gottes Wort.

Einen gesegneten Wochenanfang wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Joh. 14,6 Joh. 1,1-5

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 20.08.2013

Lass meinen Mund deines Ruhmes und deines Preises voll sein täglich.

Psalm 71,8

Um Mitternacht beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und die Gefangenen hörten sie.

Apostelgeschichte 16,25

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott loben - jederzeit

Der Psalmist bittet Gott darum, ihn täglich loben zu können. Das ist schon eine recht eigenartige Bitte. Gott verdient doch immer das Lob! Was will der Psalmist mit seiner Bitte ausdrücken? Wenn wir den Psalm lesen, entdecken wir einen Menschen in Nöten. Manche davon liegen schon hinter ihm, in einigen steckt er ganz konkret drin, einige warten in der Zukunft. Er fängt an, sich zu positionieren. Er beschließt, sich auf Gott zu verlassen - und spricht es in seinem Lied aus. Er singt von seiner Sehnsucht, Gott zu loben, so viele Nöte da auch sein mögen, was auch immer kommen mag. Je mehr er seine Nöte bedenkt, umso mehr wächst seine Entschlossenheit, Gott zu loben.

Auch Paulus und Silas steckten in großen Nöten. Sie waren ins Gefängnis geworfen worden, nachdem man sie öffentlich gedemütigt und misshandelt hatte. Nun saßen sie im Hochsicherheitstrakt mit Fußfesseln. Dies war ganz gewiss keine Situation, in der man vor Lobpreis geradezu übersprudelt - im Gegenteil. Doch wir lesen davon, dass sie mitten in der Nacht Gott lobten, und zwar so, dass andere es hören konnten. In der tiefsten Dunkelheit, an einem Ort der Verzweiflung verzweifelte sie nicht und ließen sich nicht von der Dunkelheit überwältigen. Wie war das möglich?

Es war möglich, weil sie über die Dunkelheit hinaussehen konnten. Sie hatten Gott nicht vergessen und wussten: Gott hat uns nicht vergessen! Er ist hier bei uns, im Gefängnis! Deshalb konnten sie ihn loben. Ihr Lob galt nicht einem fernen Gott, sondern dem, der mit und bei ihnen war.

Wie sieht es bei uns aus, wenn wir in Nöten und Schwierigkeiten geraten? Glauben wir dann noch, dass Gott da ist? Dass wir ihm nicht egal sind? Dass er einen Weg für uns hindurch hat? Und das Allerwichtigste: dass er ihn mit uns gehen will? Ich wünsche jedem diese tiefe Gewissheit in Christus, der uns versprochen hat, immer bei uns zu sein. Denn dann können auch wir wie der Psalmist beten und wie Paulus und Silas loben - jederzeit.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 21.08.2013

Er wird Frieden gebieten den Völkern.

Sacharja 9,10

Der Friede Christi regiere in euren Herzen; zum Frieden seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Und dafür sollt ihr dankbar sein.

Kolosser 3,15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Innerer Friede

Das heutige Losungswort beschreibt, was geschehen wird, wenn der Messias kommt. Einen Vers vorher heißt es, dass der König kommt. Dieser König - gemeint ist der Messias - ist gerecht und demütig und reitet auf einem Eselsfüllen. Und dann heißt es, dass dieser König den Völkern Frieden gebieten wird. Im Lehrtext wiederum lesen wir, dass der Friede Christi, also der des Messias, in unseren Herzen regieren möge. Zweimal ist davon die Rede, dass Jesus Christus uns Frieden bringt. Doch handelt es sich dabei um denselben Frieden? Ich meine, Nein.

Der Friede, von dem der Prophet Sacharja spricht, ist ein verordneter Frieden. Er wird im Notfall auch erzwungen. Solch eine Art von Frieden kennen wir teilweise, wenn zum Beispiel ein Land im Bürgerkrieg von einer UNO-Allianz militärisch zum Frieden gezwungen wird. Viele würden Jesus Christus mit solch einem Frieden nicht in Verbindung bringen, doch auch davon berichtet die Bibel - allerdings für eine Zeit, die noch vor uns liegt. Jesus wird in Herrlichkeit und Macht wiederkommen und Frieden gebieten, ob jemand es will oder nicht. (Nachzulesen in Offb. 20,4 in Kombination mit Offb. 2,26-27) Solch ein erzwungener Frieden mag vielleicht besser sein als Mord und Totschlag, doch der eigentliche Plan Gottes ist ein anderer Frieden:

Es ist der Friede, der von innen kommt. Davon lesen wir im Lehrtext. Interessant ist, dass Friede hier nicht als Abwesenheit von Streit beschrieben wird. Vielmehr ist der Friede eine innere Kraft, die auf äußerliche Konflikte anders reagiert, als wir es häufig erleben. Der innere Frieden vergilt Böses nicht mit Bösem.⁽¹⁾ Er reagiert auf Druck nicht mit Gegendruck. Er kann mit Menschen eine zweite Meile gehen, selbst wenn er zur ersten gezwungen wurde.⁽²⁾ Er kann sogar diejenigen lieben, die ihn hassen.⁽³⁾

Das klingt ja alles zu schön, um wahr zu sein. Ich gebe zu, dass auch uns Christen dieser Friede oft fehlt. Doch Jesus Christus kann und will uns diesen Frieden schenken. Daran lasst uns festhalten, danach lasst uns streben!

Einen Tag in Christi Frieden wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) 1.Petr. 3,9 (2) Matt. 5,41 (3) Matt. 5,44

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 22.08.2013

Der HERR erhörte unser Schreien und sah unser Elend, unsere Angst und Not.

5.Mose 26,7

Christus hat in den Tagen seines irdischen Lebens Bitten und Flehen mit lautem Schreien und mit Tränen dem dargebracht, der ihn vom Tod erretten konnte; und er ist auch erhört worden, weil er Gott in Ehren hielt.

Hebräer 5,7

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Leben im Glaubensraum

Im heutigen Losungswort erinnert Mose das Volk Israel, wie Gott es aus der ägyptischen Sklaverei herausgeführt hat. In einem Satz steht, dass Gott das Leid seines Volkes gesehen und seinen Schrei erhört hat. Doch das, was man in einem Atemzug lesen kann, dauerte in Wirklichkeit Jahrzehnte, wenn nicht Jahrhunderte. Die Zeit zwischen dem ersten Aufschrei Israels und der endgültigen Befreiung dauerte mindestens 80 Jahre. Die große Frage ist: Wie halten wir die Zwischenzeit aus?

Etliche Christen meinen, großer Glaube ist dort, wo viele Wunder geschehen, und kleiner Glaube dort, wo kaum etwas geschieht. Doch das ist ein folgenschwerer Irrtum. Glaube wird nicht an den Geschehnissen gemessen, sondern am Festhalten an den Zusagen Gottes, *bevor* sie geschehen! Also dort, wo zunächst nichts passiert und Menschen gleichzeitig Gottes Worten fest vertrauen, dort findet Glauben statt. Ich nenne diese Zeit zwischen einer Zusage Gottes und der tatsächlichen Erfüllung den 'Glaubensraum' - gewissermaßen ein Raum zwischen Himmel und Erde.

Auch Jesus Christus musste in solch einem 'Glaubensraum' standhaft bleiben. Von ihm lernen wir im Lehrtext, dass man dort flehen, schreien und weinen darf. Im Garten Gethsemane geriet sogar seine Glaubenszuversicht ins Wanken, doch eines nicht: sein Gehorsam! Als die Angst ihn überwältigte, rang sich Jesus trotzdem durch und betete: "Dein Wille geschehe!"

Ich bekomme immer wieder anonyme Kommentare von Menschen, die verzweifelt sind. Sie spüren Gott nicht mehr, erleben keine Gebetserhörung und meinen, sie könnten nicht mehr glauben. Doch in einer tieferen Schicht ihrer Persönlichkeit glauben sie, sonst würden sie nicht schreiben. Ich wünsche uns allen bei aller Verzweiflung, Gott trotzdem in Ehren zu halten, so, wie es Jesus tat. Die Rettung kommt, wenn auch manchmal später als wir denken.

Einen zuversichtlichen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 23.08.2013

Der HERR macht arm und macht reich; er erniedrigt und erhöht.

1.Samuel 2,7

Gebt, so wird euch gegeben.

Lukas 6,38

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Tiefe Dankbarkeit

Das heutige Losungswort ist Teil eines Dankgebetes von Hanna, der Mutter Samuels. Sie war unfruchtbar und wurde deshalb von der anderen Frau ihres Mannes verachtet. Doch Gott erhörte ihr Flehen und schenkte ihr einen Sohn. Noch bevor Hanna schwanger wurde, hatte sie allerdings Gott versprochen, dass dieser Sohn Gott einmal dienen sollte. So geschah es denn auch. Nachdem der kleine Samuel entwöhnt war, also nicht mehr gestillt werden musste, gab sie ihn in die Hände Elis, des Priesters in Israel.

Hanna erkannte, dass Gott absolut souverän handelt. Er ist es, der arm oder auch reich macht. Er ist es, der Unfruchtbare fruchtbar macht und auch umgekehrt. Was Hanna so glücklich und dankbar stimmte, war, dass dieser Gott entschieden hatte, sie, die erniedrigte Hanna, zu erhöhen. Dankbarkeit gegenüber Gott und Menschen entsteht nämlich dort, wo einem bewusst wird, dass Gott bzw. die andere Person auch anders hätte entscheiden können. Wenn jemand von Gott oder von Menschen etwas fordert, wird er nie dankbar sein, da er ja meint, die Erfüllung seiner Forderungen sei sein gutes Recht.

Wir können noch mehr von Hanna lernen. Bevor Hanna empfing, gab sie etwas, nämlich ein Gelübde. Das entspricht den Worten der Bergpredigt, die wir im Lehrtext lesen können: Wer gibt, dem wird gegeben. Nun dürfen wir allerdings nicht meinen, Gott sei ein Automat, in den man oben einen Euro hineinsteckt und unten zehn Euro herausbekommt. Gott ist nicht verpflichtet, uns etwas zu geben, selbst wenn wir all unsere Habe den Armen schenken würden. Doch unser Vater im Himmel tut es trotzdem. So können auch wir wie Hanna zutiefst für alles, was der HERR uns schenkt, dankbar sein.

Einen dankbaren Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 24.08.2013

Gerechtigkeit führt zum Leben; aber dem Bösen nachjagen führt zum Tode.

Sprüche 11,19

Ich habe die Hoffnung zu Gott, die auch sie selbst haben, nämlich dass es eine Auferstehung der Gerechten wie der Ungerechten geben wird.

Apostelgeschichte 24,15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Leben und Tod

Der heutige Losungsvers ist ein Weisheitswort. Es soll uns helfen, den richtigen Weg für unser Leben zu wählen. Betrachten wir das gesamte Buch der Sprüche, aus dem dieser Vers entnommen wurde, so finden wir dort eine Grundbotschaft: Wir sind mit dem, was wir tun, denken und anstreben verantwortlich vor Gott und Menschen. Es ist nicht alles gleich. Auch sind 'gut' und 'böse' nicht nur relative Werte, die man nach Belieben verändern kann. Es gibt einen richtigen und einen falschen Weg, Gerechte und Ungerechte. Der Lehrtext geht noch weiter: Es gibt auch eine Auferstehung aller Menschen und einen Tag, an dem jeder von uns vor Gott Rechenschaft ablegen muss. Einige Menschen hoffen auf diesen Tag, andere fürchten ihn und die große Mehrheit glaubt nicht daran oder verdrängt jeden Gedanken an solch einen Tag. Doch, wie gesagt, die heutige Losung soll nicht dazu dienen, uns zu bedrohen, sondern uns helfen, nach Gottes Gerechtigkeit zu streben.

Wenn man vor einer Entscheidung steht, ist es manchmal gut, in Gedanken durchzuspielen, was geschehen würde, wenn man sich genau anders entscheiden würde. Wohin würde solch ein Weg führen, wenn man ihn in Gedanken einmal bis zum Ende geht? Manch ein Zerwürfnis, Ehebruch oder eine überzogene Reaktion hätten nicht stattgefunden, wenn die betroffenen Personen zuvor darüber nachgedacht hätten.

Nun, Gott will, dass wir leben. Deshalb nahm Jesus unsere Schuld auf sich und spricht denen Gerechtigkeit zu, die ihm vertrauen. Doch trotz der Vergebung mahnt uns das Wort Gottes, dem Bösen in Zukunft nicht mehr nachzujagen - das heißt also, unseren inneren Kompass umzustellen. Was das bedeutet, können wir zum Beispiel im 13. Kapitel des ersten Korintherbriefs nachlesen.⁽¹⁾ Wer nach dieser dort beschriebenen Liebe strebt, hat den Weg des Todes verlassen - auf ihn bzw. sie wartet das Leben.

Einen Tag auf dem Weg ins Leben wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) 1.Kor. 13,1-13

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 25.08.2013

Der HERR kommt, das Erdreich zu richten. Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker, wie es recht ist.

Psalm 98,9

/Christus spricht:/ Meine Speise ist die, dass ich tue den Willen dessen, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk.

Johannes 4,34

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Weitblick

Ich möchte heute einmal vom Lehrtext der Losung ausgehen. Dort hat Jesus das elementare Bedürfnis, zu essen, mit seinem Bedürfnis, den Willen Gottes zu tun und zu vollenden, verglichen. Was meinte Jesus damit?

Auf der einen Seite hat Jesus Christus Menschen vergeben, sie geheilt und befreit. Das konnten viele Menschen gut verstehen, denn das betraf ja ihr alltägliches Leben und Leiden. Doch dann hat Jesus wiederum Dinge getan und gesagt, die niemand verstand. So sagte er zum Beispiel: *Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.* (Joh.6:54) Von solchen Sätzen waren die Leute geschockt und etliche verließen Jesus. Ebenso waren die engsten Freunde Jesu, seine Jünger, geschockt, als er so schmähdlich und scheinbar kraftlos geschlagen, verspottet und ans Kreuz genagelt wurde. Warum redete Jesus so? Weshalb ließ er es zu, dass man ihm so zusetzte? Die Antwort lesen wir im Losungswort:

Jesus wusste, dass es einen Gerichtstag Gottes geben wird. Er wusste auch, was auf einen Menschen zukommt, der in dieses Gericht hineinkommt. Weiterhin wusste er, dass jeder Mensch einmal auferstehen wird, der eine zum Gericht, der andere zur Herrlichkeit bei Gott. Wer in das Gericht Gottes kommt, hat keine Chance, sich irgendwie herauszureden. Gott kennt alle Taten, alle Gedanken, alle Erwägungen und alle Motive. Da wird sich niemand mehr für gut halten. Alle Selbstüberschätzung hat dort ein Ende. Am Ende wartet die Hölle auf so jemanden. Doch genau davor wollte und will uns Jesus bewahren!

Deshalb redete und handelte Jesus mit Weitblick - selbst auf das Risiko hin, nicht verstanden zu werden. Sein ganzes Leben hier auf Erden bezog sich darauf, Menschen vor dem Gericht Gottes zu bewahren, sie vom geistlichen Tod ins Leben zu rufen. Auch wir benötigen immer wieder diesen Weitblick. Unser Leben ist viel mehr als das, was wir gerade wahrnehmen - es ist auf Ewigkeit angelegt.

Einen gesegneten Sonntag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 26.08.2013

Gott, wir gedenken deiner Güte in deinem Tempel.

Psalm 48,10

Lasst uns aufeinander acht haben und uns anreizen zur Liebe und zu guten Werken und nicht verlassen unsre Versammlungen, wie einige zu tun pflegen, sondern einander ermahnen.

Hebräer 10,24-25

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wo finden wir Gott?

Überall auf der Welt gibt es bestimmte Orte, an denen Menschen in besonderer Weise Gottes Nähe suchen. Ob in Gebäuden, in der Natur oder an irgendwelchen Wallfahrtsorten, Menschen suchen eine Begegnung mit Gott. Doch benötigen wir überhaupt solch einen Ort, um Gott zu finden? Ist Gott nicht überall?

Natürlich ist Gott überall, doch er lässt sich nicht überall finden. Die Orte, an denen sich Gott finden ließ und lässt, sind immer mit bestimmten Botschaften Gottes verbunden. Im Psalm 48, aus dem das heutige Losungswort stammt, ist die Rede vom Tempel. Dort erinnerten sich Menschen an seine Güte, seinen Schutz und sein Wirken. Damals begegneten Menschen Gott also im Tempel. Die Botschaften, die mit dem Tempel verbunden waren, waren unter anderem die Zehn Gebote, das stellvertretende Opfer zur Vergebung und die absolute Heiligkeit Gottes.

Doch dann kam Jesus Christus. Nun wurde er zu dem Ort, an dem Menschen Gott begegnen konnten. Er selbst bezeichnete sich sogar einmal als Tempel Gottes, der zerstört und am dritten Tag wieder aufgebaut wird. Zu seinen Jüngern sagte er: *"Wer mich sieht, der sieht den Vater!"* (Joh. 14,9) Doch wo können Menschen heute Gott finden? Die Antwort lautet: In der Gemeinde Jesu.

Jesus hat sowohl seine Botschaft als auch den Wohnsitz Gottes auf Erden an seine Jünger weitergegeben. Diese Tatsache wurde zu Pfingsten mit der Ausgießung des Heiligen Geistes von Gott bestätigt. Nun sind wir Christen der Wohnort Gottes auf Erden. In diesem Sinne können wir auch den Lehrtext verstehen. Er ermahnt uns, den Tempel - also uns - nicht verfallen zu lassen. Unsere Botschaft sind nicht nur Worte, sondern gelebte Liebe aus der Kraft Gottes. Unsere Versammlungen sind nicht nur irgendein Treffen von bibelinteressierten Leuten, sondern die Wirkungsstätte des lebendigen Gottes. Lasst uns das leben, was wir in Christus sind!

Einen gesegneten Wochenanfang wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 27.08.2013

Unsre Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm 124,8

In dem Namen Jesu sollen sich beugen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind.

Philipper 2,10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Name des HERRN

In der Bibel kommen sehr häufig Formulierungen wie "Im Namen des HERRN" vor. So lesen wir im heutigen Losungswort, dass unsere Hilfe im Namen des HERRN steht. Im dazugehörigen Lehrtext wiederum ist vom "Namen Jesu" die Rede. Was bedeuten diese Formulierungen eigentlich? Weshalb steht da nicht: "Unsere Hilfe kommt vom HERRN"? Was hat der Name Gottes damit zu tun?

Die Formulierung "Name des HERRN" bezieht uns mit in das Geschehen ein. Wenn es heißt: "Gott hilft", dann ist das ein souveränes Handeln Gottes ohne menschliches Zutun. Wenn es jedoch heißt: "Der Name des HERRN hilft", dann muss jemand da sein, der den Namen des HERRN auch anruft. Weiterhin muss jemand da sein, der im Namen des HERRN handelt. Wenn ich im Namen einer anderen Person etwas tue, dann trete ich in ihrer Autorität auf. Natürlich könnte die andere Person es auch selber tun. Genauso könnte Gott auch alles selber tun - allein, er will es nicht. Gott will mit uns zusammenarbeiten, deshalb gibt er uns seinen Namen. In diesem Namen sollen wir uns treffen, beten und handeln.

Doch was ist der Name des HERRN?

Nun, Gott geht es nicht um einen Eigen- oder Rufnamen. Vielmehr beschreibt der Name Gottes Gott selbst ("Der Schöpfer aller Dinge") und unterscheidet ihn von allen anderen Göttern und Götzen. Im Neuen Testament ist der Name Gottes: Jesus ("Gott ist Rettung"). Der Lehrtext bezieht sich darauf. In seinen vorlaufenden Versen wird beschrieben, dass sich Jesus um unsertwillen erniedrigt hat - erniedrigt bis zum Tod am Kreuz. Deshalb hat ihn Gott erhöht und ihm einen Namen gegeben, der Macht hat. Wer diesen Namen anruft, wird errettet. Wer in diesem Namen betet, erfährt Gebetserhörung. Selbst wer diesen Namen ablehnt, wird doch irgendwann seine Knie vor ihm beugen müssen. Dieser Name Jesu hat wirklich Macht - und wir dürfen in diesem Namen beten und handeln - was für ein Privileg!

Einen gesegneten Tag in Jesu Namen wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 28.08.2013

Schaff uns Beistand in der Not; denn Menschenhilfe ist nichts nütze.

Psalm 60,13

Jesus sprach: Jüngling, ich sage dir, steh auf! Und der Tote richtete sich auf und fing an zu reden, und Jesus gab ihn seiner Mutter.

Lukas 7,14-15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes- und Menschenhilfe

Das heutige Losungswort ist ein Lehrpsalm Davids. David stellt darin fest, dass die eigene Kraft nicht genug ist, um die Herausforderungen des Lebens zu bestreiten. In Davids Fall waren es kriegerische Auseinandersetzungen, denen er und das Volk Israel immer wieder ausgesetzt waren. Doch man kann Davids Erkenntnis auch ohne Weiteres auf andere Lebensbereiche übertragen: Ohne Gottes Beistand geht es nicht.

Im Lehrtext wird von einer Begebenheit berichtet, in der die Erkenntnis Davids deutlicher nicht sichtbar werden kann. Jesus begegnete auf seiner Mission einer Schar von Leuten, die einen jungen Mann zu Grabe tragen musste. Er war der einzige Sohn einer Witwe, also der Versorger, und war plötzlich verstorben. Doch Jesus sprach diesen Toten an und er wurde wieder lebendig. Kein Mensch hat je so etwas vollbracht. Wir können zwar Lebendige töten, doch nicht Tote lebendig machen. Nur Gott hat diese Macht und damit auch der Sohn Gottes: Jesus.

Genauso wie früher gibt es auch heute viele Situationen, in denen uns Menschen die Hände gebunden sind. Nur Gott kann helfen. So kann man zum Beispiel einen Menschen, der etwas falsch macht, kritisieren, tadeln oder reglementieren, doch nur Gott kann ihn zur Einsicht leiten. Wenn zwei Menschen in Streit geraten oder Ehen zerbrechen, dann kann man vieles versuchen, doch nur Gott kann den Beteiligten die Liebe schenken, die nötig ist, um die Beziehung von Grund auf zu heilen. Der Tod begegnet uns in viel mehr Lebensbereichen als nur im leiblichen Tod. Und nur Gott, der Vater, Sohn und Heilige Geist, kann Tote auferwecken.

In unserer heutigen Zeit können wir erstaunlich viel tun und verändern. Doch eines habe ich gelernt: Die wirklich wichtigen Dinge entziehen sich unserer Machbarkeit. Deshalb können auch wir wie David beten: HERR, hilf uns, steh uns bei und mache Totes lebendig. Menschen ist das nicht möglich, doch dir sind alle Dinge möglich.

Einen Tag voller Wunder Gottes wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 29.08.2013

Der HERR wird dir seinen guten Schatz auf tun, den Himmel, dass er deinem Land Regen gebe zur rechten Zeit und dass er segne alle Werke deiner Hände.

5.Mose 28,12

Der Vater im Himmel lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.

Matthäus 5,45

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Alles Gnade

Das heutige Losungswort beschreibt einen Teil der Segnungen, die Gott seinem Volk Israel zugesprochen hatte, wenn sie ihm treu bleiben und seine Gebote befolgen würden. Es handelt sich also nicht um einen pauschalen Zuspruch, sondern um einen Segen mit Vorbedingungen. Nun kann man aber solch einen Segen auch in dem Sinne missverstehen, dass man denkt, man könne sich den Segen Gottes verdienen. Dieser Gedanke steckt direkt oder auch indirekt in vielen Köpfen gläubiger Menschen. Da fragte mich eine ältere Christin: "Ich bin doch dem HERRN immer gefolgt, weshalb nimmt er mir nicht meine Krankheit?" Eine andere Person sagte mir einmal: "Dieses oder jenes Leiden wird mich nie ereilen. Das wird Gott nicht zulassen, denn ich stehe fest im Glauben!" Starke Worte ... Ich habe mir dann mal erlaubt, zu fragen: "Und wenn doch?"

Der Segen Gottes ist keine Belohnung für "gute Führung" - davon bin ich fest überzeugt. Er ist einfach ein Gnadengeschenk Gottes. So lesen wir es auch im Lehrvers. Hier wird deutlich, dass Gottes Gnade nicht nur bei den Gerechten stehen bleibt. Doch weshalb verbindet Gott das Halten seiner Gebote mit dem Segen, den er seinem Volk verheißt? Ich sehe hierfür zwei wesentliche Gründe:

1. Zum einen erzieht uns Gott. Diese Erziehung funktioniert in der Regel so, dass Gott richtiges Verhalten lobt und falsches tadelt. Auch sind wir Gott nicht egal. So merkwürdig es auch klingen mag: Gott freut bzw. ärgert sich über die Dinge, die wir tun oder anstreben. Das heißt: Gott reagiert auf das, was wir tun.
2. Die Gebote und Weisungen, die Gott uns gibt, dienen nicht ihm, sondern uns. Wenn Gott den Menschen sich selbst überlassen würde, so hätten wir die Hölle auf Erden. Doch er greift immer wieder ein, ja er segnet uns sogar - die Guten und die Bösen. Ein Bibelwort erklärt uns, weshalb: *Seht ihr denn nicht, dass gerade diese Güte euch zur Umkehr bewegen will?* (Röm. 2,4b)

Einen wahrhaft gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 30.08.2013

Kommt nun, lasst uns wandeln im Licht des HERRN!

Jesaja 2,5

Tut alles ohne Murren und ohne Zweifel, damit ihr ohne Tadel und lauter seid, Gottes Kinder, ohne Makel mitten unter einem verdorbenen und verkehrten Geschlecht, unter dem ihr scheint als Lichter in der Welt.

Philipper 2,14-15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Im Licht leben

Hinter der Aufforderung des Propheten Jesaja steckt ein gewaltiger Kontext. Gott verheißt darin u. a. eine Zeit, in der die Menschen ihre "Schwerter zu Pflugscharen" machen, weil sich kein Volk mehr gegen das andere stellt. Das ist der Traum vieler Menschen schlechthin. Warum ist es bis jetzt noch nicht geschehen, wenn es doch so viele wollen? Nun, ich glaube wirklich, dass die meisten Menschen sich wünschen, in Frieden und Sicherheit zu leben, ob sie sich jedoch wünschen, "im Licht des Herrn" zu leben, ist eine andere Frage. Was bedeutet das überhaupt?

Im Licht des Herrn zu leben, bedeutet, so zu leben, wie es Gott gefällt. Jesaja wird da sehr konkret: Keine Überheblichkeit, kein Stolz, kein Götzendienst, keine Habsucht, keine falsche Sicherheit, um nur einiges zu nennen. Haben diese Dinge wirklich mit Unfrieden zu tun? Vielleicht noch nicht am Anfang, in ihrer Konsequenz jedoch bestimmt. Nun leben wir aber in einer Welt, in der wir permanent mit all dem konfrontiert sind. Vielleicht gehören wir sogar selber zu den "Tätern". Was nützen da unsere Sehnsüchte nach einer besseren Welt?

Der Lehrtext wirft hier buchstäblich ein Licht in unser Dunkel. Einen Vers zuvor heißt es, dass schon unser Wollen (unsere Sehnsucht) von Gott kommt und dass er uns auch das Gelingen schenken wird. Was für eine Verheißung! Doch Gott fordert uns auf, uns an diesem Prozess aktiv zu beteiligen. Dinge ohne Murren und Zweifel zu tun, heißt, dass ich nicht höher von mir denke als von anderen. Wenn ich ein Kind Gottes bin, gehört ihm mein ganzes Herz, Zweifel, Misstrauen oder Aberglaube haben darin keinen Platz mehr. Wo andere unrein oder habsüchtig sind, strecke ich mich nach Reinheit und Freigiebigkeit aus. All das geschieht im Vertrauen darauf, dass der, der mir den Wunsch dazu gibt, auch bei der Erfüllung hilft. So können wir lernen, im Licht zu leben. Dann werden wir in einer Welt, die sich verfinstert, Lichter und damit auch Friedensstifter sein.

Einen Tag des Lichtes wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 31.08.2013

Du, Herr, bist gut und gnädig, von großer Güte allen, die dich anrufen.

Psalm 86,5

Der Herr richte eure Herzen aus auf die Liebe Gottes und auf die Geduld Christi.

2.Thessalonicher 3,5

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott ist gut

Immer wieder schreiben mir Leser, dass sie in großer Not sind, doch Gott ihnen anscheinend nicht hilft. Das heutige Losungswort erscheint in solch einer Situation wie ein Wort aus einer fernen Welt, zu der man keinen Zugang findet: Ist Gott wirklich gut und gnädig gegenüber allen, die ihn anrufen? Wo ist denn nun die Liebe Gottes? Wieso redet die Bibel über die Geduld Christi, während wir hier warten und warten und nichts passiert? - Fragen über Fragen.

Manch einer schreibt dann noch, dass er bzw. sie alles versucht hat, um von Gott Hilfe zu bekommen, doch es hat nichts genützt. Ich nehme solche Fragen sehr ernst und hüte mich auch davor, solch einen leidenden Menschen einfach mit Worten abzuspeisen wie: "Du glaubst einfach nicht genug" oder "Da muss noch 'irgendeine Leiche bei dir im Keller liegen' ..." Und doch möchte ich uns alle zu einer Grundsatzentscheidung mitnehmen, die selbst in der größten Not eine echte Hilfe ist. Es gibt also Situationen, in denen sich die momentane Lebenswirklichkeit nicht mit dem Wort Gottes vereinen lässt. Einerseits heißt es: "Gott ist gut", doch andererseits geht es mir schlecht. Wie passt das zusammen? Meine Antwort dazu lautet: "Überhaupt nicht!" Doch nun frage ich: "Weshalb muss immer alles zusammenpassen?" Die häufigste Antwort auf diese Frage lautet: "Weil ich Gott sonst nicht richtig vertrauen kann." Und genau hier benötigen wir eine Grundsatzentscheidung, nämlich, dem Wort Gottes immer zu vertrauen. Doch wie soll das gehen?

Der Lehrtext gibt uns eine Antwort: Indem ich mein Herz auf die Liebe Gottes ausrichte. Bisher habe ich vielleicht Gottes Wort durch meine Erfahrungen und meine Logik gefiltert. Doch wenn ich mein Herz auf die Liebe Gottes ausrichte und darauf achte, was Jesus für mich aus Liebe errungen hat, dann verschwinden diese Filter. Nun kann ich wieder klar erkennen: Gott ist tatsächlich gut, es lohnt sich, ihn anzurufen, er wird meinem Leid ein Ende bereiten - wenn nicht heute, dann gewiss morgen.

Einen Tag im Vertrauen auf Gottes Güte wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 01.09.2013

Du, o HERR, kennst mich, du prüfst, wie mein Herz zu dir steht.

Jeremia 12,3

Seht zu, dass keiner unter euch ein böses, ungläubiges Herz habe, das abfällt von dem lebendigen Gott.

Hebräer 3,12

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Herzessachen

Sowohl im heutigen Losungswort als auch im Lehrtext geht es um unser Herz. Was verstehen eigentlich die biblischen Schreiber unter dem Begriff 'Herz'? Im Buch der Sprüche lesen wir: *Mehr als auf alles gib acht auf dein Herz, denn aus ihm strömt das Leben. (Sprüche 4,23)* Ich möchte es einmal so beschreiben: Unser Herz richtet uns im Inneren aus. Hierzu ein kleines Beispiel: Ein Ehepaar bummelt durch die Innenstadt. Plötzlich sieht die Frau in einem Schuhgeschäft ein paar wunderschöne Schuhe. "Oh, Schatz", sagt sie, "die würde ich gerne haben." Er antwortet kurz: "Wir haben kein Geld - die sind zu teuer." Ein wenig später kommen sie an einem TV-Geschäft vorbei. Dort steht ein großer Flachbildschirm mit glasklarem Bild. Der Mann sieht sich schon vor diesem Bildschirm die Sportschau gucken. "Schatz, wir sollten uns mal einen neuen Fernseher anschaffen, der alte hat ein richtig schlechtes Bild ..." - der Bildschirm ist fünfmal so teuer wie die Schuhe.

Nicht der Verstand steuert uns, sondern unser Herz! Doch wissen wir, was in unseren Herzen so vor sich geht? Der Prophet Jeremia erkannte, dass er es nicht weiß. Deshalb bat er Gott, sein Herz zu prüfen. Es gibt Bereiche in unserem Leben, in denen Selbstsicherheit trügerisch sein kann. Wenn Menschen z.B. meinen, sich selbst durch und durch zu kennen. Bitten wir dagegen Gott, uns den Zustand unseres Herzens bewusst zu machen, brauchen wir auch nicht befürchten, innerlich von Gott abzufallen, ohne es zu merken.

In diesem Sinne verstehe ich den Lehrtext. Wir achten auf unser Herz, indem wir Gott darauf achten lassen!

Einen aufmerksamen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 02.09.2013

Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen und ihr Geschrei über ihre Bedränger gehört.
2.Mose 3,7

/Paulus schreibt:/ Wir rühmen uns der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden.

Römer 5,3-4

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Kontraste

Vergleichen wir das heutige Losungswort mit dem Lehrtext, so entdecken wir in der Konsequenz einen inneren Widerspruch. Ich will es einmal so ausdrücken: Sollen wir nun wie Israel aufschreien, wenn wir bedrängt werden, oder lieber wie Paulus uns der Bedrängnisse rühmen und sie erdulden? Auf der einen Seite befreite Gott sein Volk mit großer Macht aus der Bedrängnis, auf der anderen Seite benutzte Gott sie offensichtlich, damit seine Kinder geistlich wachsen. Sollen wir also stöhnen oder loben, flehen oder anbeten, kämpfen oder einfach nur hoffen?

Die Antwort lautet: beides. Der Widerspruch besteht nämlich nur bei uns, nicht bei Gott. Geistliches Leben wird immer dann kompliziert, wenn wir genaue Handlungs- oder Denkanweisungen von Gott wünschen. Da ist zum Beispiel jemand krank und lässt für sich beten. Doch er wird nicht gesund. Der Beter meint: "Du glaubst nicht genug!", der Kranke dagegen denkt: "Vielleicht will Gott ja, dass ich krank bleibe, weil ich dann andere Kranke besser verstehe." Immer dann, wenn unser Leben in Bedrängnis gerät, prallen solche konträren Meinungen aufeinander. Welche ist nun die richtige?

Ich rate uns, zu lernen, in beiden gleichzeitig zu leben. Zunächst sollten wir uns nicht für Gott den Kopf zerbrechen. Wir müssen nicht erst seinen Plan durchschauen, um zu wissen, was wir tun sollen. Wenn es uns schlecht geht, dann flehen wir zu Gott, uns zu helfen. So sagt es der Apostel Jakobus.⁽¹⁾ Doch gleichzeitig danken wir Gott auch, denn nichts geschieht, ohne dass er es zulässt.⁽²⁾ Mit unserem Dank drücken wir das Vertrauen aus, dass uns alle Dinge zum Besten gereichen müssen - also auch unsere momentane Bedrängnis.⁽³⁾ Wenn wir so mit den Nöten unseres Lebens umgehen lernen, werden wir weder passiv noch ungeduldig und panisch. Ich glaube, genau dorthin will uns der HERR hinführen.

Einen gesegneten Wochenanfang wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Jak. 5,13 (2) Joh. 19,10-11 (3) Röm. 8,28

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 03.09.2013

Jakob zog seinen Weg. Und es begegneten ihm die Engel Gottes.

1. Mose 32,2

Sind die Engel nicht allesamt dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die das Heil ererben sollen?

Hebräer 1,14

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Engel

Ein großes Geheimnis in der Schöpfung Gottes ist, dass er intelligente und mächtige Wesen erschaffen hat, die wir normalerweise weder sehen noch spüren können. Die Bibel beschreibt sie in vielfältiger Weise: Einige sind hier bei uns, andere in der unmittelbaren Nähe Gottes. Sie erleben Gott in einer für uns unvorstellbaren Art und Weise. Engel können als Menschen erscheinen. Doch Engel können auch eine völlig andere Gestalt haben. Die einen sind z.B. voller Augen, andere haben Flügel oder sind riesig groß. Da der Begriff 'Engel' übersetzt 'Bote' bedeutet, kann ein Engel auch eine ganz normale Person sein, die von Gott eine Botschaft übermitteln soll. Manchmal allerdings taucht in den biblischen Berichten ein ganz besonderer Engel auf. Dieser Engel ist nicht nur ein Bote Gottes, er ist Gott selbst.

Viel wichtiger als das Aussehen der Engel ist jedoch ihre Funktion. Obwohl sie viel mächtiger als wir sind, haben sie sehr häufig die Aufgabe, uns zu dienen. Das bedeutet für mich, dass Engel sehr demütig sein müssen. Sie handeln nicht für sich selbst, sondern für Gott und sein Volk. Alles, was sie tun, entspringt aus ihrer Beziehung zu Gott. Sie tun es in seinem Auftrag. Zwar werden sie zum Dienst an den Menschen ausgesandt, aber der Auftraggeber ist und bleibt Gott. Oftmals wissen wir es gar nicht, wenn uns ein Engel gedient hat. Manchmal erleben wir Bewahrung und reden dann von einem "Schutzengel", der da war.

Leider geschieht es auch, dass Menschen anfangen, Engel zu verehren, besonders dann, wenn sie eine Begegnung mit ihnen erlebt haben. Die Bibel beschreibt das immer wieder. Weil die Engel soviel von Gottes Herrlichkeit ausstrahlen, ist der Mensch versucht, sie mit ihm gleichzusetzen. Jeder Engel, der von Gott kam, hat das abgelehnt. Sie haben auf das hingewiesen, was der Lehrtext aussagt: Wir sind Diener des Höchsten, er allein verdient Anbetung. So haben Engel und wir Christen etwas gemeinsam: Wir dienen Gott und beten allein ihn an.

Einen gesegneten Tag wünschen

Angela und Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 04.09.2013

Der König antwortete Daniel und sprach: Es ist kein Zweifel, euer Gott ist ein Gott über alle Götter und ein Herr über alle Könige.

Daniel 2,47

Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

Römer 8,38-39

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der höchste Gott

Im heutigen Losungswort bekannte der babylonische König Nebukadnezar, dass der Gott Daniels der Gott über alle Götter ist. Was war vorausgegangen? Daniel konnte einen Traum des Königs sowohl erzählen als auch deuten. So kam es also dazu, dass der König den Gott Daniels als den höchsten Gott erkannte.

Im Weltbild Nebukadnezars gab es viele Götter und Geistwesen. Hinter jeder Naturgewalt und auch hinter seiner Königsherrschaft stand immer ein mächtiges unsichtbares Wesen. Wohl niemand im babylonischen Reich hätte gefragt: "Gibt es überhaupt einen Gott, der alles erschaffen hat?" Eher fragte man: "Welcher der vielen Götter ist der höchste Gott?"

In unserer heutigen Zeit herrscht ein komplett anderes Weltbild. Wir sehen nicht hinter jeder Naturgewalt die Hand eines mächtigen Geistes oder Gottes. Wir fragen auch nicht nach dem höchsten oder mächtigsten Gott. Im Gegenteil, man kann sich freuen, wenn überhaupt ein Mensch nach Gott fragt. Doch, obwohl wir so viele Dinge erklären, ja sogar beherrschen können, leben viele Menschen in Angst vor unkontrollierbaren Einbrüchen in ihr Leben: Sie reichen von Arbeitslosigkeit bis zur Depression, von Sturmschäden bis zur Kernschmelze in Atomkraftwerken, vom Zusammenbruch der Wirtschaft bis zu einer genetischen Katastrophe.

Als wenn der Apostel Paulus es schon vor 2000 Jahren gewusst hätte, spricht er uns im heutigen Lehrtext eine geistliche Tatsache zu, die alle verschiedenen Weltbilder umschließt. Nichts kann uns von der Liebe Gottes, also von Gott selbst trennen. Egal, was uns Angst macht, seien es unsichtbare Mächte oder erklärbare Naturgewalten, innere Zusammenbrüche oder die Vermessenheit von Menschen, Gegenwärtiges oder Zukunftsahnungen, in Jesus Christus sind wir geborgen. Er bleibt in seiner Liebe mit uns verbunden.

Einen Tag in dieser Liebe Gottes wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 05.09.2013

Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich!

Psalm 25,5

Jesus spricht: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.

Johannes 14,6

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wahrheit und Glaube

Heute geht es sowohl im Losungswort als auch im Lehrtext darum, sich von der Wahrheit leiten zu lassen. Was bedeutet das? Wie kann die Wahrheit jemanden leiten? Bevor ich näher darauf eingehe, möchte ich der Frage nachgehen: Was ist überhaupt die Wahrheit? Liegt sie nicht im Auge des Betrachters - ganz im Sinne von: deine Wahrheit, meine Wahrheit? Nun, es gibt Wahrheiten, die sind für uns so selbstverständlich, dass wir sie fast nicht als solche bezeichnen würden. Zum Beispiel die Existenz der Naturgesetze oder die Tatsache, dass jeder Mensch einmal sterben muss. Mit diesen Wahrheiten haben wir eigentlich keine Probleme. Wenn jedoch jemand etwas behauptet und meint, dies sei nun eine für alle Menschen verbindliche Wahrheit, dann werden wir oft skeptisch. Doch genau um solche Wahrheiten geht es in der Bibel. Wahrheiten, deren Gültigkeit nicht sofort erkennbar sind.

Als sich im Jahre 1492 Christoph Kolumbus auf den Weg machte, auf der Westroute nach Indien zu segeln, war er fest davon überzeugt, dass die Erde eine Kugel ist. Zuerst war es seine persönliche Wahrheit, der er glaubte. Doch nach der Entdeckung Amerikas wurde es zur allgemeingültigen Wahrheit. Genauso wie bei Columbus gibt es auch im geistlichen Leben Wahrheiten, die nie entdeckt werden würden, wenn nicht jemand im Glauben auf sie eingehen würde. Die Wahrheit, dass Gott einen Menschen auf dem Wasser gehen lassen kann, hätte Petrus nie erfahren, wenn er im Boot geblieben wäre. Deshalb leitet die Wahrheit in die Wahrheit. Und damit sind wir bei unserer Ausgangsfrage: Wie kann Gottes Wahrheit jemanden leiten? Ganz einfach: Indem man ihr glaubt.

Im Lehrtext sagt Jesus von sich, dass er der einzige Weg zum Vater, also Gott, ist. Über diesen Satz kann man sein Leben lang diskutieren, doch die Wahrheit können wir nur dann erkennen, wenn wir auf dieses Wort eingehen. Deshalb hat Gottes Wahrheit sehr viel mit unserem Glauben zu tun und damit, sich von seiner Wahrheit leiten zu lassen.

Einen glaubensvollen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 06.09.2013

Von dem HERRN kommt es, wenn eines Mannes Schritte fest werden. Fällt er, so stürzt er doch nicht; denn der HERR hält ihn fest an der Hand.

Psalm 37,23.24

Jesus streckte die Hand aus und ergriff Petrus und sprach zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?

Matthäus 14,31

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Güte Gottes

Im heutigen Losungswort wird uns die Güte Gottes vor Augen geführt. Er lässt die Seinen nicht fallen, selbst, wenn sie einmal ins Straucheln geraten. Doch gleichzeitig wird auch deutlich, wie abhängig wir von dieser Güte sind. Wenn ein Mensch in der Lage ist, Gott zu vertrauen, seine Mitmenschen zu lieben, andere nicht zu verurteilen und seinen Feinden Gutes zu tun, dann ist das nicht sein Verdienst - es ist Gottes Werk.

So macht uns die Güte Gottes stark und gleichzeitig demütig. Ähnlich erging es Petrus. Er sah Jesus auf dem Wasser gehen und bekam den Glauben, seinen Herrn zu fragen, auch auf dem Wasser gehen zu können. Jesus rief ihn dann auf das Wasser. Was für ein Erlebnis! Petrus ging im Glauben auf dem Wasser. Doch bevor er auf seinen Glauben stolz werden konnte, verängstigten ihn die Wellen und der Sturm. In diesem Moment versank er, doch Jesus ließ ihn nicht untergehen. So erlebte Petrus ein unglaubliches Wunder, jedoch kurz danach auch die Grenzen seines Glaubens.

Was können wir daraus lernen?

Ich meine, selbst, wenn unser Glaube an seine Grenzen stößt oder unser Lebenswandel Brüche aufweist, lässt uns Jesus nicht fallen. Wie ist es mit uns? Lassen wir Menschen fallen, die versagen? Wenn wir nun einmal von der Güte Gottes leben, dann lasst uns doch auch diese Güte weitergeben.

Einen Tag erfüllt mit Gottes Güte wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 07.09.2013

Der Herr liebt Gerechtigkeit und Recht.

Psalm 33,5

/Paulus sprach:/ Durch Christus wird Vergebung der Sünden verkündigt; und in all dem, worin ihr durch das Gesetz des Mose nicht gerecht werden konntet, ist der gerecht gemacht, der an ihn glaubt.

Apostelgeschichte 13,38-39

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gerechtigkeit und Recht

Wenn ich das heutige Losungswort und den Lehrtext auf mich wirken lasse, so höre ich schon innerlich die Frage: "Wie passt das eigentlich zusammen?" Da heißt es in Psalm 33, dass der HERR Gerechtigkeit und Recht liebt. Dieser Vers bezieht sich eindeutig auf unser Handeln. Gott liebt es, wenn wir gottesfürchtig leben und unseren Nächsten gerecht behandeln. Auch der Lehrtext behandelt das Thema Recht und Gerechtigkeit. Doch im Gegensatz zum Psalm ist Gott der Handelnde. Allerdings handelt er nicht für sich selbst, sondern für uns. Er schenkt uns in Christus und durch unseren Glauben seine Gerechtigkeit.

Nun stellt sich die Frage: Brauchen wir jetzt nicht mehr gottesfürchtig leben? Nimmt Gott den Umgang mit unseren Mitmenschen nicht mehr so ernst, wenn wir so oder so gerecht gesprochen sind und uns alles vergeben wird? Es erscheint ja fast so: Im Alten Testament mussten sich die Menschen mühen, um Gunst bei Gott zu finden. Doch im Neuen Testament wird uns alles geschenkt, selbst wenn wir uns wie die Axt im Walde benehmen.

Dieser Denkansatz, der manchmal auch von Christen gelebt wird, basiert auf einem großen Missverständnis, was eigentlich Erlösung ist. Erlösung ist das Zusammenwirken verschiedener Ereignisse: der souveränen Gnade Gottes und dem Glauben eines Menschen an Jesus Christus. Die Gnade Gottes vergibt uns alle Schuld und schenkt uns ein neues Leben. Dieses neue Leben will und kann nicht sündigen. Der Glaube des Menschen wiederum bewirkt eine Umkehr von allem, was Gott nicht gefällt, und ein Sich-binden an die Person Jesu Christi.

Dieses Zusammenspiel von Gnade, Wiedergeburt und Glauben bewirkt, dass ein Christ überhaupt nicht sündigen will! Somit muss man ihm auch nicht mehr befehlen, rechtschaffen und gerecht zu leben. Doch damit nicht genug. Gott schenkt nicht nur das Wollen, sondern auch das Vollbringen. Sein Heiliger Geist hilft uns, das zu tun, was der Vater liebt: Gerechtigkeit und Recht.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 08.09.2013

Die Angst meines Herzens ist groß; führe mich aus meinen Nöten!

Psalm 25,17

/Die Engel sprachen:/ Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.

Apostelgeschichte 1,11

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Angst

Der Psalm 25, aus dem das heutige Losungswort stammt, ist ein Wechselbad von Gefühlen. Auf der einen Seite schildert David seine Angst vor seinen Verfolgern und bittet Gott inständig, ihm zur Hilfe zu eilen. Auf der anderen Seite zitiert David eine Verheißung Gottes nach der anderen - und das mit so großer Sicherheit, dass man meinen könnte, er strotzt nur so vor Siegesgewissheit.

Dieses Wechselbad zwischen Gewissheit und Furcht ist etwas, was, wie ich meine, alle Kinder Gottes begleitet. Alle Jünger Jesu erlebten solche inneren Schwankungen. Auch Paulus berichtet davon. Selbst unser Herr, Jesus Christus, hatte im Garten Gethsemane richtig Angst. Wer *nur* noch siegesgewiss auftritt, macht sich in der Regel selber etwas vor. Man nennt so etwas Verdrängung. Doch wer im Gegenteil an der Angst festhält, sich also von ihr beherrschen lässt, braucht neues Vertrauen in die Zusagen Gottes.

Das Leben im Glauben ist also ein Kampf. Wir haben Ängste und Befürchtungen und manchmal scheinen sie uns schier zu erdrücken. Doch wir haben auch die Zusagen Gottes. Mit ihnen können wir die Angst überwinden. Genauso erging es den Jüngern Jesu. Also Jesus zum Himmel gefahren ist, waren sie plötzlich allein. Doch einige Engel teilte ihnen ein Wort Gottes mit: Dieser Jesus wird wiederkommen. Dieses Versprechen Gottes stieß bei ihnen nicht auf taube Ohren, hatten sie doch schon erlebt, dass Gott mächtiger ist als der Tod. So konnten die Jünger Jesu ihre Ängste überwinden - und so können auch wir heute unsere Ängste überwinden.

Einen gesegneten Sonntag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 09.09.2013

Kommt, wir wollen uns dem HERRN zuwenden zu einem ewigen Bunde, der nimmermehr vergessen werden soll!

Jeremia 50,5

Christus ist der Mittler des neuen Bundes.

Hebräer 9,15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Aufbruch

Das heutige Losungswort beschreibt einen großflächigen geistlichen Aufbruch, der Israel und Juda prophezeit wurde. Sie werden Gott wieder suchen und sich von ihren selbst gemachten Göttern trennen. Sie suchen nach etwas Endgültigem - einem Bund, den weder der Mensch noch Gott jemals vergessen werden. Dieser neue Bund ist das Neue Testament. Jesus Christus führt uns zurück zu Gott, weil er die Schuldfrage ein für alle Mal geregelt hat: Er trug die Strafe für unsere Vergehen. Deshalb gibt es bei Gott keine Anklage mehr gegen uns.

Doch ein Bund besteht immer aus zwei Personen, die ihn miteinander schließen. Genauso wie bei einem Vertrag benötigt es gewissermaßen zwei Unterschriften. So lesen wir im Losungswort nicht nur von Gottes Werk (dem ewigen Bund), sondern auch von dem Entschluss des Menschen, sich Gott wieder zuzuwenden. Der Lehrtext wiederum spricht davon, dass Christus der Mittler dieses neuen Bundes ist. Es geht also darum, dass zwischen Gott und uns etwas in Ordnung kommt. Von Gottes Seite aus ist es die Vergebung in Jesus Christus. Unseren Teil erklärt der Vers vor dem Lehrtext: *So will Gott unser Gewissen von toten Werken reinigen und uns zum Dienst am lebendigen Gott bereit machen!*⁽¹⁾ Sind wir dazu bereit?

Viele Christen wünschen sich einen geistlichen Aufbruch in unserem Land. Sie beten darum, dass, zuerst in den christlichen Kirchen und dann im ganzen Land, Menschen wieder Gott suchen und Christus folgen. Deshalb lasst uns als ein Vorbild vorangehen, uns dem HERRN zuwenden, Dinge ablegen, die unser Gewissen vor Gott belasten und nach seinem Willen fragen. Wenn Gott uns erwecken kann, dann gewiss auch ein ganzes Land.

Einen gesegneten Wochenanfang wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Hebr. 9,14

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 10.09.2013

Die Worte des HERRN sind lauter wie Silber, im Tiegel geschmolzen, geläutert siebenmal.

Psalm 12,7

/Christus spricht:/ Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

Johannes 8,31-32

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Worte des HERRN

Das heutige Losungswort hat eine klare Aussage: Gottes Wort ist absolut verlässlich. Es ist keine Mischung aus Falschem und Wahrem - auch keine aus Menschenmeinungen und Gottes Reden. Im Lehrtext wiederum verbindet Jesus Christus das Befolgen seines Wortes mit der Beziehung zu ihm selbst und zur Wahrheit.

Wenn wir in Gottes Wort, die Bibel, hineinschauen, so finden wir dort Worte für verschiedene Lebenssituationen:

Informationen: Hier gewährt uns Gott einen Einblick in seine Natur. Wie Gott ist und wie wir sind, erfahren wir in vielen geschichtlichen Begebenheiten und direkten Beschreibungen.

Weisheiten: Wie können wir mit verschiedenen Situationen gut umgehen? In der Bibel stehen viele Ratschläge zur praktischen Lebensbewältigung. Man kann die Weisheiten der Bibel mit einem Handbuch fürs Leben vergleichen. Wer es liest und anwendet, wird den Herausforderungen des Lebens besser begegnen können.

Verbote: Hier warnt uns Gott, Dinge zu tun, die sowohl uns als auch anderen großen Schaden zufügen können. Ganz oben in der Verbotliste stehen Handlungen, die unsere Beziehung zu Gott zerstören, denn er ist unsere Quelle der Kraft und der Liebe.

Angebote: Die Bibel ist voller Angebote Gottes. Gott will uns segnen in allen Lebensgebieten. Das größte Angebot Gottes ist Jesus Christus. In ihm finden wir Vergebung unserer Schuld, Befreiung von Bindungen, ein neues Leben aus Gott, Frieden, Freude und Kraft im Heiligen Geist und eine Ewigkeit in der Herrlichkeit Gottes.

Prophetisches: Gott teilt uns seine Pläne für heute und für die Zukunft mit. Dadurch sind wir nicht orientierungslos. Wenn ich in einer fremden Stadt mit der U-Bahn fahre, bin ich immer froh, meine Fahrt an einem Plan zu verfolgen. Dann weiß ich, wann ich aussteigen muss.

Leider kennen viele Christen heutzutage ihre Bibel nicht mehr. Ich möchte uns alle ermutigen, doch mindestens ein Kapitel pro Tag zu lesen (10-15 Minuten). Der Segen daraus ist immens!

Gottes Wort an jedem Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 11.09.2013

Einem König hilft nicht seine große Macht; ein Held kann sich nicht retten durch seine große Kraft.
Psalm 33,16

Wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein.
Markus 10,43

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wahre Größe

Sowohl die Losungsverse wie auch der Lehrtext beschäftigen sich mit dem Thema Macht. Im Psalm werden ausführlich die Größe und Macht Gottes besungen. Hier heißt es in Vers 9: *Denn wenn er spricht, so geschieht's; wenn er gebietet, so steht's da.* Größere Macht können wir uns nicht vorstellen. Doch der Psalmist redet auch von der großen Macht der Könige und der Kraft von Helden. Sie unterliegen allerdings einem Limit, aber nicht deshalb, weil sie zu schwächlich sind, denn es wird gesagt, dass ihre Kraft und Stärke groß sind. Der Losungstext fordert uns auf, unsere Augen weg von menschlicher Macht hin zur Allmacht Gottes zu lenken, denn jeder Mensch, auf den wir unsere Hoffnung setzen, kann scheitern, egal, wie stark oder mächtig er ist. Bei Gott jedoch gilt immer noch: *Denn wenn er spricht, so geschieht's; wenn er gebietet, so steht's da.* Darum soll er unsere erste Hoffnung sein.

Im Lehrtext redet Jesus zu seinen Jüngern über Macht - also auch zu uns. Er erklärt ihnen, was wahre Größe ist: anderen zu dienen. Immer wieder hat er ihnen vorgelebt, wie das aussieht. Er stellte sich selbst zurück, indem er sich Zeit für andere nahm. Er bedrückte die Schwächeren nicht, sondern baute sie wieder auf, indem er sie heilte und ermutigte. Wenn jemand Fehler machte, verdammt er nicht, sondern vergab. Er wusch seinen Jüngern die Füße. Als er nun zu seinen Jüngern redete, tadelte er nicht ihren Wunsch, groß zu sein, sondern sagte ihnen, was sie tun sollten.

Nun könnten wir uns bescheiden zurücklehnen und sagen: "Ich will ja gar keine Macht ..." Aber ob wir nun groß oder klein sein wollen, der, dem alle Macht gegeben ist, will, dass *wir* jetzt den Menschen in seiner Macht dienen. Wir sollen seine Arbeit hier fortsetzen, kurz gesagt: Wir sollen Diener sein, so, wie er ein Diener war. Auf dem Weg zu diesem Ziel wird unser "Größenwahn" oder auch unsere vermeintliche "Bescheidenheit" ans Licht kommen, wir werden uns davon trennen und auf diese Weise mehr und mehr in sein Bild verwandelt werden.

Einen gesegneten Tag wünscht
Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 12.09.2013

Jauchze, du Tochter Zion! Frohlocke, Israel! Freue dich und sei fröhlich von ganzem Herzen, du Tochter Jerusalem! Denn der HERR hat deine Strafe weggenommen.

Zefanja 3,14-15

Christus hat unsre Sünde selbst hinaufgetragen an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben.

1.Petrus 2,24

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Zentrum aller Freude

Im heutigen Losungswort geht es um überschwängliche Freude. Nun, es gibt viele Anlässe, über die man sich freuen kann: eine bestandene Prüfung, ein erwünschtes Weihnachtsgeschenk, ein gewonnenes Fußballspiel, einen Partner fürs Leben oder ein neugeborenes Kind. Die Freude, von der der Prophet Zefanja berichtet, gründet sich allerdings auf etwas anderem: dem Erlass der Strafe Gottes. Nun frage ich mich: Wie viele Christen gibt es, die darüber 'jauchzen' und 'frohlocken', dass Jesus Christus ihre verdiente Strafe auf sich genommen hat?

Ich spiele zum Beispiel in einem Tischtennisverein. Dort haben wir mit unserer Mannschaft auch Punktspiele. Manchmal passiert es, dass ich alle meine Spiele verliere. Das betrübt mich natürlich. Doch umso mehr freue ich mich, wenn meine Kollegen meine Minuspunkte wieder ausgleichen und wir so als ganze Mannschaft gewinnen. Ganz ähnlich ist es bei Jesus. Er gleicht das vor Gott aus, was wir angerichtet haben. Ich allein bin gegenüber Gottes Ansprüchen ein Verlierer, ja sogar auch gegenüber meinen eigenen Ansprüchen. Doch mit Jesus bin ich ein Gewinner. Wenn ich Teil seines Teams bin, dann habe ich auch Anteil an seinem Sieg. Der Evangelist Reinhard Bonnke hat es einmal so ausgedrückt. Wenn ich eine Null bin, dann ist Jesus die Eins davor. Zusammen sind wir zehn!

Es sind also zwei Dinge notwendig, damit ich mich als Christ richtig freuen kann. Erstens: Ich muss mir mein Versagen vor Gott eingestehen, und zwar nicht nur im Allgemeinen, sondern auch im Speziellen. Und zweitens: Ich muss ein Teil des Teams von Jesus Christus sein. Dann lebe ich, wie der Lehrtext sagt, für die Gerechtigkeit. Doch selbst, wenn mich ein Fehltritt übereilt, werde ich doch mit ihm zusammen siegen. Er gleicht alles wieder aus, denn er trug meine Strafe.

Einen fröhlichen Tag in Christus wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 13.09.2013

Hüte dich nur und bewahre deine Seele gut, dass du nicht vergisst, was deine Augen gesehen haben.

5.Mose 4,9

Gott hat Jesus von Nazareth gesalbt mit Heiligem Geist und Kraft; der ist umhergezogen und hat Gutes getan.

Apostelgeschichte 10,38

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Erinnerungen

Von Menschen mit Depressionen weiß ich, dass sie sich kaum noch an das Gute in ihrer Vergangenheit erinnern können - vor allem nicht an die Situationen, in denen sie etwas Positives oder Mut Machendes erlebt haben. Das heutige Losungswort besagt genau das Gegenteil von dem eben Beschriebenen. Es ermahnt uns, unsere Seele davor zu bewahren, das Gute, was Gott uns getan hat, zu vergessen. Im Falle von Israel waren es die Nähe Gottes und das Gesetz. So heißt es einige Verse vorher: *Denn wo ist ein Volk, dem ein Gott so nahe ist wie uns der HERR, sooft wir ihn anrufen? Und wo ist ein Volk, das so gerechte Ordnungen und Gebote hat wie dies ganze Gesetz? (5.Mose 4,7-8 gekürzt)* Für Christen sind es die großen Taten, die Jesus Christus in unserem Leben vollbracht hat.

Nun ist es wichtig, sich das Erinnern ein Stück einzutrainieren, denn im Krisenfall schwinden oft diese positiven Erinnerungen. Da sieht man nur noch das Problem und nicht mehr den Problemlöser. Wie kann solch ein Training aussehen?

Ganz wichtig ist es, Gott wiederholt zu loben und zu danken. Das kann in Liedern und auch in Gebeten geschehen. Dieses Lob Gottes sollte Gott erhöhen, doch auch - und das ist wichtig - an das erinnern, was Gott für uns getan hat und immer noch tut. Ein Beispiel dafür ist das Lied: "Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren." Dort heißt es ein wenig später: "In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!" An dieser Stelle kann jeder seine persönlichen Erlebnisse mit Gott einsetzen. Ein anderes Beispiel sind Psalmen, in denen die großen Taten Gottes besungen werden. (z.B. Psalm 136,1-26)

Wenn wir uns nun darin üben, die großen Taten Gottes der Vergangenheit zu erheben, dann bewegen wir uns nicht nur im Gestern. Denn, was Gott gestern getan hat, das kann er auch heute tun!

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 14.09.2013

Sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein in Treue und Gerechtigkeit.

Sacharja 8,8

Gehört ihr Christus an, so seid ihr Abrahams Kinder und nach der Verheißung Erben.

Galater 3,29

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Dazugehören

Die meisten Menschen möchten irgendwo dazugehören. Sei es ein Chatroom oder ein Sportverein, eine Familie oder eine Freundes-Clique. Manch einer zeigt schon an seiner Kleidung, zu welcher Gruppe er bzw. sie gehört. Wenn jemand allerdings sagt: "Ich gehöre zu Jesus!", dann stößt das kaum auf Bewunderung. Jesus ist nicht populär. Wer will schon zu der Jesusgruppe gehören?

Diese Geringschätzung, zu Gott gehören zu dürfen, wird allerdings irgendwann abrupt aufhören - nämlich dann, wenn deutlich wird, welch ein Gewinn ein Mensch hat, der zu Jesus gehört. Ich erlebe immer wieder, dass Menschen, die in große Not geraten, plötzlich für jedes Gebet dankbar sind, auch wenn sie es in früheren Zeiten abgelehnt hatten. Zu Jesus zu gehören, ist das größte Privileg, das ein Mensch überhaupt haben kann.

Das, was wir im heutigen Losungswort lesen, ist eine immer wiederkehrende Verheißung im Alten Testament. Es bedeutet, dass endlich Frieden sein wird, Gott wird das Volk beschützen, versorgen und reichlich segnen. Alles, wonach sich die Menschen damals sehnten, erfüllt sich in dieser Verheißung, Gottes Volk zu sein. Und doch gibt es noch eine Steigerung.

Im Lehrtext heißt es nicht nur, dass wir in Christus zu Gott gehören, sondern, dass wir Abrahams Kinder und auch Erben sind. Das bedeutet, Gott hat denselben Segen für uns wie für Abraham: *Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.* (1.Mose 12,2-3) Was bedeuten diese Worte? Ich meine, sie bedeuten, dass Gott aus jedem Menschen, der zu Jesus gehört, eine Person macht, die zum einen gesegnet ist, in allem, was sie tut. Zum anderen wird sie einen starken positiven Einfluss auf andere ausüben und der lebendige Gott stellt sich persönlich hinter sie. Wenn er zum Beispiel darauf achtet, wie man mit mir umgeht, brauche ich mich nicht mehr selbst verteidigen oder versuchen, mich ins rechte Licht zu rücken. So hat der Segen Abrahams, den ich erbe, eine große Auswirkung auf viele praktische Lebensbereiche. Wie gesagt: Zu Jesus zu gehören, ist das größte Privileg, das ein Mensch überhaupt haben kann!

Einen Tag des Segens und Segnens wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 15.09.2013

Wenn doch mein Volk mir gehorsam wäre!

Psalm 81,14

So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden getilgt werden, damit die Zeit der Erquickung komme von dem Angesicht des Herrn und er den sende, der euch zuvor zum Christus bestimmt ist: Jesus.

Apostelgeschichte 3,19-20

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Herz Gottes

Psalm 81 ist ein erstaunlicher Psalm. Er beginnt damit, dass der Sänger Asaf das Volk auffordert, Gott zu preisen. Doch schon nach wenigen Versen kommt etwas ganz anderes: Asaf beginnt, ein Reden Gottes zu beschreiben. Er drückt aus, wie gerne Gott seinen Kindern nur alles möglichst Gute zukommen lassen will. Dazu hat er sie aus Ägypten befreit, aber sie haben sich von ihm abgewendet. Gott hat ihnen ihren Willen gelassen, aber sein Herz sehnt sich nach ihnen. Er sieht, wie sie von ihren Feinden bedrückt werden, und würde ihnen so gerne helfen, wenn ... sie ihm nur gehorsam wären. Das ist sein tiefster Herzenswunsch. Nur eine alte Geschichte?

Ich denke, nein. Dies ist Gottes Geschichte mit jedem Menschen. Sie galt damals ebenso wie am Pfingstag, als Petrus zu den Menschen sprach und sie zur Umkehr aufrief. Und sie gilt auch noch heute. Mit der Umkehr kommt "die Zeit der Erquickung". Was bedeutet "Erquickung"? In anderen Übersetzungen wird von Zeiten des Aufatmens, der Ruhe, der Erfrischung oder der "Heilszeit" gesprochen. Wie viele Menschen sehnen sich genau danach!

Wie diese Erquickung mit der Umkehr verbunden ist, stellt Petrus klar. Es geht um Jesus. Wenn wir umkehren, gehen wir auf Jesus zu. Es geschieht aber etwas noch viel Großartigeres: Jesus kommt zu uns. Mit ihm kommt all das, was wir Mühseligen und Beladenen brauchen - die Erquickung. Wir, die wir so sehr danach hungern und dürsten, wissen oft gar nicht, wie sehr Gott selber sich danach sehnt, uns zu erquickern, wenn ... wir ihn nur suchen.

Einen Tag am Herzen Gottes wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 16.09.2013

Höret auf mich, ihr Verzagten, die ihr fern seid vom Heil: Schon lasse ich nahen mein Heil, es ist nicht fern.

Jesaja 46,12-13

Sollte Gott nicht Recht schaffen seinen Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte er's bei ihnen lange hinziehen?

Lukas 18,7

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Fern und doch schon nah

Das heutige Losungswort hat eine starke Aussage: Gottes Heil ist uns nahe, selbst wenn es uns noch weit weg erscheint. Schauen wir einmal in andere Übersetzungen, so ist diese Aussage sogar noch mächtiger. In der Lutherbibel lautet der Losungsvers zum Beispiel: *Hört mir zu, ihr trotzigem Herzen, die ihr ferne seid von der Gerechtigkeit! Ich habe meine Gerechtigkeit nahe gebracht; sie ist nicht ferne und mein Heil säumt nicht.* Gott hält sein Heil also auch für diejenigen bereit, die sich gegen ihn stellen. Das erinnert mich an Jesus, der am Kreuz für die Menschen betet, die ihn gerade gekreuzigt haben. Ist Gottes Güte nicht unbegreiflich groß.

Auch im Lehrtext greift die Güte Gottes wesentlich weiter, als wir vielleicht denken. Gott will denen Recht schaffen, die Tag und Nacht zu ihm rufen. Wer ist damit gemeint? Sind es die Frommen oder Menschen mit moralischen Grundsätzen? Nein, es sind die Auserwählten. Doch wer sind nun die Auserwählten? Es sind Menschen, denen Gott ohne Vorbedingung sein Heil schenkt. Gottes Heil ist also keine Belohnung für frommes Benehmen, sondern eine Auswirkung seiner unbegreiflichen Liebe und Güte.

Tatsächlich gibt es viele Menschen, die zu Gott beten, ohne dass Jesus Christus schon Herr ihres Lebens ist. Vor einiger Zeit hörte ich eine Geschichte einer moslemischen Familie, die vor den Taliban geflohen sind und zehn Jahre auf der Flucht waren. Wie oft haben sie zu Gott (Allah) gerufen, und Gott hat ihre Gebete erhört. Ist es uns nicht schon ähnlich ergangen? Wir folgten Jesus noch gar nicht und doch hat er schon unsere Gebete erhört. Erhörte Gebete und andere Segnungen Gottes sind also nicht ausschließlich für diejenigen, die Jesus schon folgen, sondern auch für die, die ihm einmal folgen werden. Diese Güte übersteigt meinen Verstand, doch ohne sie wäre ich heute kein Christ. Gottes Heil ist uns näher als wir denken.

Einen gesegneten Wochenanfang wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 17.09.2013

Dann aber will ich den Völkern reine Lippen geben, dass sie alle des HERRN Namen anrufen sollen und ihm einträchtig dienen.

Zefanja 3,9

Weil wir ein unerschütterliches Reich empfangen, lasst uns dankbar sein und so Gott dienen mit Scheu und Furcht, wie es ihm gefällt.

Hebräer 12,28

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Ziele

Das ist schon ein erstaunliches Wort, welches wir heute in der Losung lesen. Gott will am Ende allen Völkern reine Lippen geben. Was können wir uns darunter vorstellen?

Nun, hier steht interessanterweise nicht, dass Gott allen Menschen alles vergibt und sie dann einfach so weitermachen wie zuvor. Vielmehr will und wird Gott Menschen von Grund auf verändern. Der Prophet Zefanja schildert, wie Gott das machen will. Bevor alle Völker seinen Namen anrufen und ihm einträchtig dienen werden, wird ein Gericht stattfinden.⁽¹⁾ Gott lässt den Menschen spüren, wie abgrundtief zerstörerisch das ist, was die Bibel Sünde nennt. Besonders die Loslösung von Gott hat weitreichende Folgen. Gott ist kein Supermarktartikel, den man sich in seinen Warenkorb legen kann, Gott ist das Fundament unseres Lebens. Wenn er uns so loslassen würde wie wir ihn, befänden wir uns im freien Fall.

Doch nun kommt das Erstaunliche. Selbst wenn es soweit kommt, dass Menschen sich im freien Fall bewegen, will Gottes Hand sie doch wieder auffangen. Wenn das bei dem einen oder anderen schon geschehen ist, dann können wir das Wort im Hebräerbrief gut verstehen. Wir danken Gott von Herzen, denn er ließ uns nicht verloren gehen, sondern hat uns in sein unerschütterliches Reich versetzt. Doch wir danken ihm auch mit Scheu und Furcht, denn wir wissen nun, was es bedeutet, von Gott getrennt zu sein. So mischt sich unsere Freude mit einem heiligen Ernst. Wir wollen nie mehr zurück.

Einen freudigen, ernsten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Zefania 3,8

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 18.09.2013

HERR, sei unser Arm alle Morgen, dazu unser Heil zur Zeit der Trübsal!

Jesaja 33,2

Wir, die wir Kinder des Tages sind, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil.

1.Thessalonicher 5,8

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Von kleinen und großen Kindern

Das heutige Losungswort ist ein Gebet des Propheten Jesaja - und es ist erstaunlich. Jesaja redet Gott mit seinem Eigennamen an. Dieser lautet 'Jahwe' ein Name, den ein gläubiger Jude nicht auszusprechen wagte. Deshalb mischte er den Namen Gottes mit der Bezeichnung für Herr: 'Adonaj'. Heraus kam der Gottesname 'Jehova'. Dieser Name wird in vielen deutschen Bibelübersetzungen mit dem großgeschriebenen 'HERR' wiedergegeben. Jesaja benutzt also den heiligen Namen Gottes. Doch anstatt sich diesem heiligen Gott nun zu unterwerfen, bittet ihn der Prophet um einen Gefallen. Gott soll an jedem neuen Tag sein Schutz und seine Hilfe sein. Außerdem soll er ihn in schweren Zeiten retten und trösten.

Beten wir nicht alle so? "Herr, mach bitte dieses oder jenes." Eigentlich benehmen wir uns Gott gegenüber wie Kinder ihren Eltern gegenüber: "Mama, kaufst du mir einen Lolli?" Oder ein wenig später: "Papa, leihst du mir dein Auto?" Kinder zapfen gewissermaßen die Ressourcen ihrer Eltern an, weil die ja offensichtlich mehr haben. Genauso machen wir es bei Gott - und Gott macht mit. Er dient uns und segnet uns mit seinen Möglichkeiten. Was für ein Gott!

Was geschieht eigentlich, wenn Kinder erwachsen werden? Auf der einen Seite bleiben sie natürlich die Kinder ihrer Eltern, doch auf der anderen Seite werden sie zu Partnern. Auch dieses Verhalten kann man auf unsere Beziehung zu Gott übertragen. Wenn Christen geistlich reif werden, dann fangen sie an, in Gottes Sinne zu handeln. Genau das beschreibt der heutige Lehrvers. Das bedeutet allerdings nicht, dass reife Christen nicht mehr für dies und jenes beten sollten. Der Unterschied ist, dass ihre Gebete sich nicht ausschließlich mit persönlichen Bedürfnissen beschäftigen, sondern genauso mit Gottes Willen, durch sie zu wirken.

Einen gebetsfreudigen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 19.09.2013

Ich liebe den HERRN, denn er hört die Stimme meines Flehens.

Psalm 116,1

/Christus spricht:/ Euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet.

Matthäus 6,8

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Vater Gott

Das heutige Losungswort lässt uns in eine der schönsten Botschaften der Bibel hineinschauen. Der lebendige Gott ist im dreifachen Sinne ein Vater. Zunächst ist er unser Schöpfer. Ohne ihn wären wir nicht. Dann hat jeder Mensch etwas von Gott, quasi seine Genetik, denn Gott schuf den Menschen nach seinem Bild und gab ihm von Anfang an seinen Geist. Doch obwohl wir Menschen in diesem Sinne alle Kinder Gottes sind, sind wir dennoch nicht automatisch Himmelsbürger. Seit dem Sündenfall sind wir alle *verlorene* Söhne und Töchter Gottes. Das hält Gott allerdings nicht davon ab, sich weiterhin wie ein Vater zu verhalten. Jedes seiner Kinder, welches zurückkehrt, wird angenommen. Er hört sogar unseren Schrei aus der Ferne, lässt 99 Schafe stehen, um das eine zu finden.

Doch die alles übertreffende Vaterschaft Gottes bringt uns das Evangelium. Gott investiert sich noch einmal in uns Menschen, bezahlt unsere Schuld und gibt jedem, der es will, ein neues Leben. Dieses neue Leben ist in Wahrheit eine neue Schöpfung oder besser gesagt Zeugung. Gott verleiht uns in Christus göttliche Natur. Wir gehören direkt zum dreieinigen Gott. Nun dürfen wir ihn in kindlicher Weise 'Vater' nennen. Das hebräische Wort dafür lautet 'Abba', was soviel bedeutet wie 'Papa'. Unser 'Papa' im Himmel weiß also, was wir benötigen. Das ist für uns gut nachvollziehbar, denn auch wir versuchen zu verstehen, was unsere Kinder brauchen, ehe sie es uns sagen.

Diese Gotteskindschaft ist gleichbedeutend mit Himmelsbürgerschaft. In der neuen Schöpfung verbindet sich Gott ein für alle Mal mit einem Menschen. Wir werden seinem Sohn gleichgestellt, sind Miterben Christi und seine Schwestern und Brüder. Wenn Gott sich uns gegenüber lediglich wie ein guter Vater verhalten würde, wäre das ja schon beglückend. Doch Gott geht noch darüber hinaus: Er ist nicht nur *wie* ein Vater, er ist unser Vater!

Einen in Gott geborgenen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 20.09.2013

/Gott spricht:/ Ich will für Israel wie ein Tau sein, dass es blühen soll wie eine Lilie.

Hosea 14,6

Seht die Lilien an, wie sie wachsen: sie spinnen nicht, sie weben nicht. Ich sage euch aber, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.

Lukas 12,27

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott schenkt die Fülle

Kaum hat der Prophet Hosea vorausgesagt, dass Gott seinem Volk seine Vergehen verzeihen wird, da folgt schon die nächste Wohltat Gottes: So wie der Morgentau in einem trockenen Land Wasser spendet, so wird Gott seinem Volk das Wasser des Lebens oder besser gesagt der Lebensfülle schenken.

Immer wieder geht Gott weit über die Vergebung hinaus. Nicht die Vergebung unserer Schuld ist das Endziel der Güte Gottes, sondern dass unser Leben zur Blüte kommt und zur ganzen Fülle gelangt. Diese Tatsache war den an Jesus gläubigen Menschen damals noch nicht klar. Doch Jesus hielt ihnen eine Lektion. Er sagte: "Sorgt euch nicht!" Sorge geht davon aus, dass niemand für mich sorgt und um mich besorgt ist. Doch Gott sorgt für uns, denn er ist besorgt um uns. Wenn er schon die Lilien so schön werden lässt, wie viel mehr uns.

Viele Christen konzentrieren sich in ihrem Glauben auf die Botschaft vom Kreuz. Das ist auch richtig. Das Kreuz ist das absolute Zentrum des Evangeliums. Doch vergessen wir manchmal, dass Gottes Güte am Kreuz nicht endet. Zu dem Mörder, der neben Jesus gekreuzigt wurde und ihn bat, an ihn zu denken, sagte Jesus: "Noch heute wirst du mit mir im Paradies sein." Nach der Vergebung kommt die Fülle Gottes. Deshalb ist es gut, den "Tau" Gottes in vollen Zügen aufzunehmen, denn Gott will uns die Fülle schenken!

Einen erfüllten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 21.09.2013

Wie schwer sind für mich, Gott, deine Gedanken! Wie ist ihre Summe so groß!

Psalm 139,17

Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin.

1.Korinther 13,12

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Sinn von allem

Das heutige Losungswort ist ein Ausspruch Davids, der völlig überwältigt von Gottes Schöpfung, seiner Allwissenheit und seiner Güte war. Alles, was Gott tut, ist wunderbar, doch kaum erfassbar. Im Lehrtext lesen wir, dass wir Gottes Absichten nur stückweise erkennen. Das bedeutet aber nicht, dass wir sie gar nicht erkennen, sondern nur nicht vollständig. Vor Jahren las ich ein Buch von Paul Billheimer, einem baptistischen Pastor aus den USA. Es heißt: "Für den Thron bestimmt". Dieses Buch hat mir die Augen geöffnet. Paul Billheimer hat versucht, einen roten Faden in der Bibel zu finden, weshalb alles so ist, wie es ist. Ich werde seine Gedanken kurz beschreiben:

Der tiefe Sinn der gesamten Schöpfung ist, - und das klingt jetzt für einige vielleicht befremdlich - dass Gott für seinen Sohn eine Braut schafft. Diese Braut ist die Gemeinde Jesu. Alles läuft darauf hinaus, dass sich der Sohn (also Gott selbst) mit seiner Braut vereinigt. Damit bekommt die Braut einen Platz in der Familie Gottes. Sie erhält göttliche Natur, ist Miterbin Christi und wird mit ihm zusammen herrschen. Jeder Bibelkenner wird sich sofort an einige Passagen aus dem Alten und Neuen Testament erinnern. Doch nun kommt die eigentliche Entdeckung. Es geht um die Beschaffenheit der Braut Christi:

Der Sohn Gottes will sich mit einem echten Gegenüber verbinden. Genauso wie für Adam kein gleichwertiger Partner gefunden wurde, bis Gott aus ihm selbst eine Frau formte. Diese war nun "von seinem Fleisch und Gebein". Übertragen wir diese Begebenheit auf Jesus, so kann man sagen: Jesus sucht eine Partnerin, die 'von seinem Geist' ist. Was bedeutet das?

Die Braut Christi muss nicht nur den Unterschied zwischen Gut und Böse kennen, sie muss auch in der Lage sein, sich für das Gute zu entscheiden - und zwar für alle Ewigkeit. Weiterhin muss ihre Liebe zu Christus und zu denen, die Christus liebt, der Liebe Jesu entsprechen. Die Braut muss also so sein wie Jesus selbst. Doch dazu ist kein Mensch in der Lage. Deshalb schuf und schafft Gott etwas Neues: einen neuen Menschen, der den Geist Jesu in sich trägt. Die Gemeinde Jesu ist also der tiefe Sinn und Zweck für alles, was ist. Wie groß sind doch Gottes Pläne!

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 22.09.2013

Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun.

2.Mose 20,9-10

Wer zu Gottes Ruhe gekommen ist, der ruht auch von seinen Werken so wie Gott von den seinen.

Hebräer 4,10-11

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Sabbat für die Seele

Nachdem Gott in sechs Tagen Himmel und Erde, Pflanzen, Tiere und am Schluss den Menschen erschaffen hatte, ruhte er am siebten Tag. Diesen Ruhetag hat Gott als Sabbatgebot an uns Menschen weitergegeben. Streng gläubige Juden zu Jesu Zeiten fassten das Sabbatgebot als ein absolutes 'Nichts-tu-Gebot' auf. Jede Art von Aktivität war für sie verboten. Doch Jesus stellte den eigentlichen Sinn dieses Gebotes wieder her, als er sagte: *"Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen."* (Markus 2,27) Damit hat Jesus die Sabbatruhe aber nicht aufgehoben, sondern nur ins richtige Licht gerückt.

Ich denke, dass jeder Mensch so etwas wie eine Sabbatruhe schon erlebt hat. Wenn zum Beispiel ein Künstler ein Bild gemalt hat, dann nimmt er sich eine Zeit danach, betrachtet sein Bild und erfreut sich an seinem Werk. Oder wenn jemand etwas gebaut, repariert oder verändert hat, dann kommt immer die Zeit, wo man sein Werk betrachtet und sich daran freut. Genauso wird der Sabbat Gottes beschrieben: *Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. ... Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte.* (1.Mose 1,31-2,2) So ist eine Sabbatruhe eine Zeit, in der wir dankbar auf die Werke zurückblicken können, die wir schaffen konnten und durften. Gleichzeitig aber auch eine Zeit, in der wir auf das Kommende schauen. Diese Ruhe wird unsere Seele im Gleichgewicht halten und uns davor bewahren, in ständiger Hetze zu leben.

Im Lehrtext lesen wir, dass Gott eine Ruhe für seine Kinder bereithält. Da wir unser Heil nicht erarbeiten müssen, sondern es durch schlichten Glauben geschenkt bekommen, können wir zur Ruhe kommen, sogar mitten bei der Arbeit - ja sogar mitten im Sturm.

Einen Tag in dieser Ruhe wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 23.09.2013

Hüte dich und bleibe still; fürchte dich nicht, und dein Herz sei unverzagt.

Jesaja 7,4

Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke.

Epheser 6,10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Stark im Herrn

Der Sinnzusammenhang, aus dem das heutige Losungswort genommen ist, ist die Geschichte des Königs Ahas von Juda, der von den Königen von Israel und Aram angegriffen wurde. Das versetzte Ahas und das ganze Volk in Angst. Deshalb schickte Gott seinen Propheten, Jesaja, zu ihm. Dieser sagte ihm nun, dass er innerlich zur Ruhe kommen sollte. Weiterhin sollte er der Furcht aktiv entgegenzutreten und seinem Herzen Mut zusprechen.

Ein ähnlicher Befehl wird im heutigen Lehrtext ausgesprochen. Auch hier erwartet Gott, dass wir uns nicht von unseren Ängsten leiten lassen. Vielmehr sollen wir uns aufraffen und die Kraft Gottes für uns in Anspruch nehmen. Gott fordert uns auch hier heraus, aktiv zu werden. Die Frage ist allerdings: Kann man überhaupt Furcht so einfach überwinden?

Ich glaube, man kann. Allerdings nicht so, dass wir keine Furcht mehr spüren. Eher so, dass unser Geist und unsere praktischen Entscheidungen sich nicht von unseren Ängsten lenken lassen. Sehr hilfreich auf diesem Weg ist, sich ständig daran zu erinnern, wie unglaublich stark der HERR ist und dass er uns seine Kraft zur Verfügung stellt. Dann wachsen wir in der Macht seiner Stärke. Wir müssen uns nicht mehr davor fürchten, was morgen auf uns zukommt. Auch wenn wir schwach sind, sind wir doch stark, nämlich in der Macht seiner Stärke.

Einen gesegneten Wochenanfang wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 24.09.2013

Du sprichst: Ich bin unschuldig; er hat ja doch seinen Zorn von mir gewandt. Siehe, ich will dich richten, weil du sprichst: Ich habe nicht gesündigt.

Jeremia 2,35

Es wird Freude im Himmel sein über *einen* Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.

Lukas 15,7

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Selbsteinschätzung

Das heutige Losungswort spricht ein wichtiges Thema in unserem geistlichen Leben an: Wie schätze ich mich selbst vor Gott ein? Ich kenne viele Leute, die von sich sagen: "Gott wird mir schon gnädig sein. Ich habe doch versucht, ein guter Mensch zu sein." Wiederum kenne ich Menschen, die fortwährend das Gefühl haben, Gott würde sie verdammen, weil sie irgendwelche Sünden nicht lassen können. Besser wäre es für alle, Gott einmal selbst zu fragen, wie er uns sieht.

Es gibt falsche Selbsteinschätzungen, manchmal auch wider besseren Wissens, wie uns das Losungswort vermittelt. Die dort angesprochene Person ist eigentlich eine ganze Stadt, nämlich Jerusalem. Die Menschen dort hatten sich eingeredet und gegenseitig bestätigt, dass sie nichts Falsches tun oder denken. Diese Art der kollektiven Verdrängung kenne ich bis zum heutigen Tag. Nehmen wir nur das Thema Abtreibung. Eigentlich weiß jeder Mensch, dass das menschliche Leben nicht erst mit 12 Wochen beginnt. Jeder weiß auch, dass menschliches Leben geschützt werden muss. Doch man redet sich gegenseitig ein: "Das ist alles in Ordnung. Wir töten keine Menschen." Warum tun wir so etwas? Sind wir heute schon genauso wie Jerusalem damals?

Doch Gott gibt uns nicht auf. Er wartet immer noch darauf, dass ein Mensch aus diesem Selbstbetrug aussteigt und ein Nachfolger Christi wird. Das ist, was uns der Lehrtext mitteilen möchte: Es ist Freude im Himmel, wenn nur ein Mensch umkehrt. Möge es viele solcher Umkehrer geben!

Einen Tag im Segen Gottes wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 25.09.2013

/Der Herr sprach zu Mose:/ Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht.

2.Mose 33,20

Wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat.

Johannes 12,45

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Angesicht

Weshalb kann ein Mensch nicht das Angesicht Gottes sehen? Weshalb muss er dann sterben? Dieser Frage möchte ich zunächst nachgehen.

Es gibt Bilder, die uns bis ins Innerste treffen können - ein Unfall zum Beispiel. Meistens sind es Bilder, mit denen wir überhaupt nichts zu tun haben wollen oder die wir fürchten. Wesentlich extremer als jede vorstellbare Situation ist, wenn ein Mensch Gott von Angesicht zu Angesicht sehen würde. Gott ist so heilig, so rein und so mächtig, dass wir es nicht aushalten würden, ihn zu sehen. Weil Gott aber will, dass wir leben, hat er Mose sein Angesicht nicht gezeigt.

Gott hatte - und das mag merkwürdig klingen - ein Problem. Er wollte uns nahe sein, doch wir vertrugen seine Nähe nicht. In Christus löst sich jedoch das Problem. Wer Jesus sieht, der sieht den Vater.

Nun ist Jesus aber nicht mehr leiblich unter uns. Doch sein Geist ist da. Im Heiligen Geist können wir in die Herrlichkeit Gottes treten, ohne zu vergehen. Wer das erlebt, spürt die Auswirkung dessen, dass Jesus durch sein Sterben und seine Auferstehung Frieden zwischen Gott und uns geschaffen hat. Deshalb brauchen wir Jesus und den Heiligen Geist. Durch ihn werden wir einmal Gott von Angesicht zu Angesicht schauen - und leben!

Einen Tag in der Gegenwart Gottes wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 26.09.2013

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass man zugleich ackern und ernten, zugleich keltern und säen wird. Und die Berge werden von süßem Wein triefen, und alle Hügel werden fruchtbar sein. Denn ich will die Gefangenschaft meines Volkes Israel wenden, dass sie die verwüsteten Städte wieder aufbauen und bewohnen sollen, dass sie Weinberge pflanzen und Wein davon trinken, Gärten anlegen und Früchte daraus essen.

Amos 9,13-14

Wenn dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.

Lukas 21,28

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Eine neue Zeit

Wenn man das Losungswort und danach den Lehrtext liest, könnte man meinen, dass der ausschlaggebende Anlass, die Häupter zu heben, die Wiederherstellung Israels sei. Doch dem ist nicht so. Unsere Häupter sollen wir erheben, wenn ein Gericht Gottes nach dem anderen auf der Erde stattfindet, Völker gegeneinander Krieg führen und die Naturkatastrophen zunehmen. Die kommende Erlösung soll schon heute ihren Schatten auf uns werfen. Doch mitten in den Gerichten Gottes kommt tatsächlich die Wiederherstellung Israels - sie findet gerade vor unseren Augen statt.

Wie beschreibt nun der Prophet Amos die Wiederherstellung? Ein wesentliches Kennzeichen ist, dass die Menschen nicht mehr umsonst arbeiten. Sie können die Frucht ihrer Arbeit selber genießen - sogar recht schnell. Gottes Wort schildert einen paradiesischen Zustand, und wir können einiges davon lernen:

1. Arbeit gehört zum Lebensglück. Ein Leben ohne Arbeit ist nur die ersten Wochen schön, dann wird es langweilig und bedrückt viele Menschen.
2. Zum Lebensglück gehört allerdings auch, die Frucht seiner Arbeit zu genießen. Wer nur arbeitet oder nur genießt, wird auf Dauer unzufrieden. Wir brauchen beides.

Alles das und noch viel mehr will Gott uns in Christus schenken. Deshalb können wir jetzt schon unsere Häupter erheben und Gott loben, auch wenn die Welt heute noch anders aussieht. Was Gott verspricht, das wird er auch tun.

Einen Tag der Vorfreude wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 27.09.2013

Ja, was du durch deinen Mund verheißen hattest, das hast du durch deine Hand erfüllt, wie es jetzt am Tage ist.

1. Könige 8,24

/Paulus sprach:/ Wir verkündigen euch die Verheißung, die an die Väter ergangen ist, dass Gott sie uns, ihren Kindern, erfüllt hat, indem er Jesus auferweckte.

Apostelgeschichte 13,32-33

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Erfüllte Verheißungen

Es ist kein Geringerer als König Salomo, der die Worte des Losungstextes bei der feierlichen Einweihung des Tempels betet. Es war ihm sehr bewusst, dass der Tempelbau ohne Gottes Wirken nicht stattgefunden hätte. Gott hatte ihn initiiert, indem er David, dem Vater Salomos, den Wunsch dazu ins Herz gelegt hatte. Gott legte auch fest, dass nicht David, sondern dessen Sohn Salomo den Tempel bauen würde. Und Gott sorgte dafür, dass es dann so geschah. Deshalb spricht Salomo diese Worte: "Durch deinen Mund verheißen, durch deine Hand erfüllt ..."

Auch Paulus spricht im Lehrtext von Verheißungen, die nicht direkt an ihn, sondern an Vorfahren ergangen sind, sich aber zu seiner Zeit erfüllten. Dies bringt ihn wiederum dazu, die Verheißungen erneut zu verkündigen. Gerade hier können wir den Unterschied zwischen echten Verheißungen, nämlich einem wirklichen Reden Gottes, und unechten Verheißungen (Wunschdenken) erkennen: Wenn Gott redet, erfüllt sich das, was er versprochen hat. Diese Erfüllung wiederum bewirkt eine Ausbreitung des Reiches Gottes. Unechte Verheißungen hingegen erfüllen sich nicht und schaden dem Reich Gottes.

Beide Texte zeigen uns, dass Gott einen anderen Zeitplan als die Menschen hat. Dies soll uns Mut machen, zu glauben, auch wenn Dinge nicht sofort geschehen. Gleichzeitig führt es uns von einer Nabelschau weg, dass es immer nur um uns geht. Gerade König David ist hier ein großartiges Vorbild: Obwohl er wusste, dass er nicht den Tempel bauen würde, tat er alles dafür, dass sein Sohn ihn bauen konnte. Er glaubte nicht nur für seine Zeit, sondern blickte darüber hinaus - und sah damit in Gottes Dimension. In dieser werden wir immer wieder erfüllte Verheißungen erleben.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 28.09.2013

Sei du mir nur nicht schrecklich, meine Zuversicht in der Not!

Jeremia 17,17

Durch Jesus Christus haben wir den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben wird.

Römer 5,2

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

"Mit gefangen, mit gehangen"?

Viele von uns kennen gewiss das Sprichwort: "Mit gefangen, mit gehangen". Wenn sechs Leute in ein Boot steigen, drei willig und drei unwillig, und das Boot kentert, dann schwimmen alle sechs im Wasser. Alle sechs brauchen Hilfe, egal welche Schuld den Einzelnen trifft. Genau dieses Problem hatte der Prophet Jeremia. Der Stamm Juda hatte sich vor Gott schuldig gemacht, weil sie anderen Göttern nachgejagt waren. Jeremia nun kündigte ein Strafgericht Gottes an. Doch ihm drohte, selber mit in dieses Strafgericht hineinzugeraten. Deshalb sprach Jeremia zu Gott und berichtete von seiner Treue und seinem unsträflichen Wandel. Vor allem sagte er, dass Gott seine Zuversicht in der Not war, er ihm also voll und ganz vertraute. So flehte der Prophet Gott an, dass dieser sich nicht gegen ihn stellen möge.

Auch Christen können in solche Situationen geraten. Den Zweiten Weltkrieg mussten zum Beispiel alle durchleben, ob sie nun dafür waren oder nicht, ob sie sehr gläubig oder eher skeptisch waren. Doch es gibt einen Unterschied, und das lernen wir aus dem Lehrtext. Auch wenn wir in viele schwierige und leidvolle Situationen geraten können, Gott uns also offensichtlich nicht immer davor bewahrt, so haben wir doch tief im Inneren eine Zuversicht, die stärker ist als alles Leid. Das ist der direkte Zugang zu Gott durch Jesus Christus und die Hoffnung auf ein Leben in der Herrlichkeit Gottes. Daran dürfen wir festhalten, egal in welchem "Boot" wir gerade sitzen.

Einen Tag mit Zuversicht wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 29.09.2013

Achtet ernstlich darauf um euer selbst willen, dass ihr den HERRN, euren Gott, lieb habt.

Josua 23,11

Hüten wir uns also davor, solange die Verheißung, in seine Ruhe einzugehen, noch nicht erfüllt ist, zu meinen, jemand sei zu spät gekommen.

Hebräer 4,1

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott lieben

Das heutige Losungswort ist eines der abschließenden Worte Josuas an das Volk Israel. Dort ermahnt er das Volk, Gott zu lieben. Doch wie kann man jemanden ermahnen, zu lieben? Können wir denn unsere Gefühle willentlich steuern? Nein, natürlich nicht. Gefühle verändern sich im Laufe der Zeit. Doch Liebe ist mehr als ein Gefühl. Liebe bedeutet in der Bibel: "Ich gehöre zu dir und du gehörst zu mir." In diesem Sinne kann man den Losungsvers wie folgt verstehen: "Achtet ernsthaft darauf um eurer selbst willen, dass ihr ganz und gar zu Gott gehört, denn er gehört auch zu euch."

Aber wie hängt das Losungswort mit dem Lehrtext zusammen? Nun, im Lehrtext geht es um ein kollektives Bewusstsein. Die Zugehörigkeit zu Gott mit allen seinen Segnungen betrifft nicht nur mich, sondern auch meinen Nächsten. Die Gemeinde Jesu ist erst dann vollständig, wenn alle hinzugekommen sind. Deshalb sollen wir, die wir zu Christus gehören, darauf achten, dass auch andere nicht zu spät kommen. So steht es in den meisten Übersetzungen. In der Zürcher Übersetzung, aus der der Lehrtext entnommen wurde, steht es jedoch etwas anders. Hier geht es um die Furcht, von Gott verworfen zu sein. Solange Jesus jedoch noch nicht zurückgekommen ist, wird jedem geöffnet, der anklopft. Und hier sind wir wieder bei der Liebe. Da Gott mit uns verbunden sein will, wird er niemanden abweisen, der mit ihm verbunden sein will. Das sei unsere innere Gewissheit.

Einen gesegneten Sonntag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 30.09.2013

Rede einer mit dem andern Wahrheit!

Sacharja 8,16

Belügt einander nicht; denn ihr habt den alten Menschen mit seinen Werken ausgezogen.

Kolosser 3,9

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Ende der Lüge

Zwei Mal lesen wir heute die Aufforderung, Schluss mit der Lüge zu machen und stattdessen aufrichtig miteinander umzugehen. Warum ist das Gott so wichtig? Nun, Gott hasst die Lüge und alles, was damit zusammenhängt wie Afterreden oder falsche Schwüre, da er weiß, was daraus entsteht: Feindschaft zwischen den Menschen. Gott will nämlich, dass wir nicht nur mit ihm Frieden haben, sondern auch untereinander. Wenn das nur so einfach wäre!

Aber Gott hat in seiner Fürsorge einen Weg für uns bereit gemacht. Dieser Weg heißt Jesus. Jesus sagt von sich selbst: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben." In ihm finden wir also Wahrheit - den Gegensatz zur Lüge. Die Lüge kommt nicht aus dem luftleeren Raum, sondern auch sie hat einen Ursprung: den Teufel. Die Bibel nennt ihn den "Vater der Lüge". Sein Interesse ist es, uns gefangen zu nehmen. Dazu belügt er uns und bringt uns dazu, andere und sogar uns selbst zu belügen. Ohne Gottes Eingreifen wären wir ihm hilflos ausgeliefert.

Doch Gott sei es gedankt, er hat eingegriffen! Er hat seinen Sohn gesandt und dadurch Licht in unsere Dunkelheit gebracht. Jesus schenkt uns einen neuen Sinn, wodurch wir Lüge und Wahrheit voneinander unterscheiden können. Er selbst ist immer bei uns und leitet uns. Wir müssen nur begreifen, dass eine Lüge nicht nur ein "Kavaliersdelikt", sondern ein Werk der Finsternis ist, und uns mit aller Entschlossenheit von ihr ab- und der Wahrheit zuwenden. Dies wird im Lehrtext mit "den alten Menschen mit seinen Werken ausziehen" bezeichnet. Es ist also ein ganz bewusster Akt. Jedes Mal, wenn wir das tun, wird das Reich Gottes in uns größer - und damit auch in dieser Welt. Wir selbst werden gesegnet - und alle anderen um uns herum auch, denn mit der Wahrheit kommt auch das Leben.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 01.10.2013

/Elisa sprach zu dem Diener:/ Fürchte dich nicht, denn derer sind mehr, die bei uns sind, als derer, die bei ihnen sind!

2.Könige 6,16

Gedenkt an den, der so viel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, damit ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst.

Hebräer 12,3

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Dimension Gottes

Das heutige Losungswort zeigt uns ganz deutlich, dass es eine Dimension Gottes gibt, die unser Leben real beeinflusst. Ein Prophetenschüler von Elisa war voller Angst, denn das Heer eines feindlichen Königs stand vor den Toren der Stadt, um Elisa und seinen Schüler umzubringen. Doch Elisas Antwort war: "Fürchte dich nicht!" Warum sollte er sich nicht fürchten? Nun, Elisa sah etwas, was sein Schüler noch nicht sah - ein viel größeres Heer von Engeln, die für sie streiten würden. Dieses Engelsheer war keine Einbildung und auch kein Wunschdenken, denn Gott öffnete auch dem Schüler die Augen und dieser sah genau dasselbe wie Elisa. Vor allem aber erlebten beide, wie dieses Heer zu kämpfen begann. Gott verschloss den feindlichen Soldaten die Augen, sodass diese Elisa und seinen Schüler nicht erkannten. So kam es, dass Elisa das feindliche Heer, was ihn eigentlich töten wollte, in die Irre führte.

Diese Begebenheit ist ein wichtiges Gleichnis für unser Glaubensleben. Im Vertrauen auf Jesu Worte dürfen wir lernen, mit der unsichtbaren Realität Gottes zu rechnen. Die Bibel ist voll von Beispielen, in denen Menschen vor aussichtslosen Situationen standen, doch Gott kam aus seiner Dimension zur Hilfe. Mose spaltete das Meer und ließ Wasser aus dem Felsen quellen. Elia erwartete, dass Gott Feuer vom Himmel fallen ließ - und es geschah. Petrus konnte auf dem Wasser gehen. Paulus heilte Menschen im Namen Jesu. Alle rechneten mit dieser Dimension Gottes, in der Gott uns zugewandt ist und uns hilft.

Kehren wir wieder zurück in unsere Realität, so musste selbst Jesus erleben, dass es manchmal so aussieht, als würde Gott nicht handeln. Er predigte Gerechtigkeit, doch musste feststellen, dass die sogenannten "Gerechten" voller Sünde waren. Am Ende wurde er genau von diesen Leuten ans Kreuz überliefert. Alles sah aus, wie eine aussichtslose Mission - doch das Gegenteil geschah. Jesus ließ den Mut nicht sinken, hielt durch und überwand den Tod ein für alle Mal. Wie konnte das geschehen? Er rechnete mit der Dimension Gottes!

Einen glaubensmutigen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 02.10.2013

Wer seinen Nächsten verachtet, versündigt sich; aber wohl dem, der sich der Elenden erbarmt!

Sprüche 14,21

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Lukas 6,36

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Weg der Barmherzigkeit

Sowohl das Losungswort wie auch der Lehrtext hat einen interessanten Kontext. Beide Male geht es darum, mit Menschen, die nicht unsere erste Wahl sind, gut umzugehen. Es ist Gott offensichtlich wichtig, wie wir uns denen gegenüber verhalten, die für uns - und vielleicht auch für andere - unattraktiv oder sogar belastend sind. Er möchte, dass wir sie trotzdem genauso gut wie unsere besten Freunde behandeln. Warum will er so etwas?

Die Antwort ist in seinem Wesen zu finden: weil er auch so ist. Er ist gut und barmherzig. Er hatte einen geliebten Sohn und es hätte ihm genügen können. Aber er wollte die Menschen, die ihm so gar nicht entsprachen und sich permanent gegen ihn versündigten, auch als Kinder haben. Obwohl wir verachtenswert waren, hat er uns nicht verachtet, sondern sich um uns gekümmert. Zu uns, die wir anderen gegenüber oft ungeduldig und unbarmherzig sind, ist er geduldig und barmherzig. Er liebt uns, auch wenn wir lieblos sind. Weil er aber nicht nur uns, sondern alle Menschen liebt, sollen wir als seine Kinder nicht mehr so handeln wie alle anderen, sondern so wie er. Deshalb heißt es: "Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist."

Dies ist eine Aufforderung, die an jeden Christen geht. Sie gilt nicht nur in Bezug auf bedürftige Menschen, sie gilt auch in Bezug auf Streitigkeiten in Familien, unter Freunden und - ganz besonders - in Gemeinden. Denn dort, wo Unbarmherzigkeit und Rechthaberei sich breitmachen, wird die Liebe erkalten. Unser Auftrag ist es aber, alle Menschen zu lieben, so, wie unser Vater im Himmel sie liebt. Unmöglich? Ohne ihn gewiss. Ich glaube allerdings, dass Gott nichts von uns verlangt, was er nicht selbst zuvor bereitgestellt hat. Wagen wir doch einen Versuch und bitten ihn um diese göttliche Liebe und Barmherzigkeit. Vielleicht werden wir staunen, was durch uns passieren kann.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 03.10.2013

Es ströme das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.

Amos 5,24

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Römer 12,21

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Überwinden statt überwunden werden

Die Worte des Losungsverses stammen aus einer ernsten Gerichtsbotschaft des Propheten Amos an das Volk Gottes. Gott wollte ihre Opfer nicht mehr und ihre Lieder waren ihm zuwider, weil sie Recht und Unrecht verkehrt hatten. Sie hatten sich von der Ungerechtigkeit mitreißen lassen, anstatt Gottes Gerechtigkeit aufzubauen. Deshalb forderte Gott sie auf, zu ihm umzukehren und ihn *neu* zu suchen.

Auch der Apostel Paulus, von dem der Lehrtext stammt, spricht davon, sich nicht mitreißen zu lassen. Wovon? Er beschreibt Situationen, in denen wir natürlicherweise anders handeln würden, als Gott es möchte. Er spricht davon, die zu segnen, die uns fluchen, unsere Feinde zu lieben und ihnen Gutes zu tun, den Anderen höher zu achten als sich selbst, Frieden mit jedermann zu suchen. Dies sind Dinge, die niemandem zufliegen, denn gerade, wenn es eng wird, neigen wir dazu, zurückzuschlagen und unseren Vorteil zu suchen. Wenn es uns aber nicht einfach so zufällt, wie soll das Überwinden dann gehen?

Es beginnt mit einem Entschluss in unserem Innern: "Ich will das tun, was Gott gefällt." Wir achten dann nicht mehr nur auf das, was uns möglich ist, sondern auf das, was Gott will. Dadurch bahnen wir einen Weg in uns, auf dem sich wiederum Gottes Realität Bahn brechen kann. In uns verändert sich etwas. Durch diese Veränderung kann das geschehen, was Gott geplant hat. Wir werden in die Lage versetzt, seinen Willen zu tun und sind nicht länger ein Spielball des Bösen, sondern können das Gute tun und das Böse damit überwinden.

Einen Tag voller Überwindungskraft wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 04.10.2013

Die zum Frieden raten, haben Freude.

Sprüche 12,20

Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird.

Hebräer 12,14

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Frieden und Freude

Es gibt eine Redewendung, die lautet: "Friede, Freude, Eierkuchen". Laut Wikipedia "beschreibt sie eine nur oberflächlich intakte, scheinbar friedlich-sorglose Fassade innerhalb einer Gesellschaft. Sie wird oft eingesetzt, um auszudrücken, dass man Probleme verdrängt, statt sie zu lösen." Diese Art von Frieden und Freude ist im heutigen Losungswort gewiss *nicht* gemeint.

Zunächst schauen wir uns einmal den ganzen Vers aus Sprüche 12,20 an: *Die Böses planen, haben Trug im Herzen; aber die zum Frieden raten, haben Freude.* Dieser Vers beschreibt eine Gegenüberstellung: Böses planen - zum Frieden raten. Von Ausnahmen abgesehen, plant kaum ein Mensch aus seiner Sicht etwas richtig Böses. Vielmehr plant er etwas, was ihm scheinbar zum Vorteil gereicht. Wenn er jetzt aber zum Beispiel um seines Vorteils willen lügt, so tut er etwas, was in seinen eigenen Augen schlecht ist. Er selbst wäre ja empört, wenn jemand ihn belügen würde. So verschafft sich derjenige, der Böses tut, zwar einen Vorteil, doch in seinem Inneren installiert er eine seelische Bombe. Weil er andere belügt und betrügt, traut er intuitiv dieses Verhalten auch den anderen zu. Solch ein Mensch muss immer auf der Hut sein - immer aufpassen, dass ihn niemand reinlegt. Selbst seinen engsten Weggefährten kann er nicht mehr trauen. Das Schlimmste jedoch ist, dass solch ein Mensch Gott nicht mehr auf seiner Seite hat. Deshalb kann er kein Vertrauen in andere Menschen investieren, weil ihm der Schutz fehlt, wenn jemand sein Vertrauen missbraucht.

Wie anders ergeht es dem, der dem Frieden nachjagt. Er muss sich vor keiner Aufdeckung fürchten. Seine Seele ist gesund, denn er handelt nicht gegen seine eigene Überzeugung. Er kann Vertrauen in andere investieren und weiß sich dabei unter Gottes Schutz. Und er hat die große Zuversicht, dem lebendigen Gott einmal zu begegnen, ohne erschrecken zu müssen.

Doch eine Sache fehlt noch in dieser Gegenüberstellung: die Möglichkeit, sich zu bekehren. Niemand muss im Bösen stecken bleiben - bei Jesus gibt es einen Neuanfang.

Einen friedevollen und freudigen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 05.10.2013

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Psalm 23,5

Mit Freuden sagt Dank dem Vater, der euch tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht.

Kolosser 1,12

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Triumph

Einer der bekanntesten Psalmen ist der Psalm 23. Bei vielen Gelegenheiten wird er vorgelesen oder zitiert. Dieser Psalm schildert in ganz besonderer Weise, wie sich Gott um uns kümmert, uns versorgt, schützt und tröstet. Das heutige Losungswort ist allerdings ein Vers aus diesem Psalm, der nicht so einfach in unsere heutige Lebenssituation übertragen werden kann. Er schildert die absolute Siegerpose eines Feldherrn, dem seine Feinde unterworfen wurden. Während die Feinde quasi im Staub lagen, wurde ihm ein Tisch gedeckt, ein leckeres Essen aufgeföhren, Körperpflege betrieben und köstliche Getränke aufgetischt. Dieses Ritual demütigte die Feinde in besonderer Weise.

Vielleicht gibt es ja Menschen in unserem Leben, die sich uns gegenüber feindlich verhalten haben. Könnten wir uns vorstellen, so wie im Losungswort einmal vor ihnen zu sitzen? Wohl kaum! Wenn wir allerdings diesen Vers auf den wahren Feind unserer Seele, den Teufel, beziehen, dann wird die Aussage schon verständlicher. Der Teufel und seine Dämonen sind keine Gentlemen. Er ist auch kein irrender Mensch, der sich in irgendetwas verrannt hat. Der Teufel ist ein Geist, der jedes Fehlverhalten eines Menschen erbarmungslos dazu benutzt, ihn sich gefügig zu machen. Menschen meinen zwar, dass sie in ihren Entscheidungen frei seien - doch häufig stimmt das nicht. Vor einiger Zeit habe ich folgenden Spruch auf einer Mauer gelesen: "Wer sich nicht rührt, spürt seine Fesseln nicht!" Erst, wenn ein Raucher versucht aufzuhören, spürt er, wie abhängig er ist.

Nachfolger Jesu wollen im Willen Gottes leben. Doch das ist nicht immer einfach. Immer wieder erleben sie, wie der Teufel sie in Dinge hineindrängen will, die sie eigentlich nicht wollen. Genau hier hinein spricht unser Losungswort: Gott wird uns über den Satan triumphieren lassen! Wir werden ihn überwinden und in das Hineinkommen, was Gott für uns bereithält: Unser himmlisches Erbe!

Einen Tag voller Ermutigung wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 06.10.2013

Siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst.

1. Mose 28,15

Durch den Glauben wurde Abraham gehorsam, als er berufen wurde, in ein Land zu ziehen, das er erben sollte; und er zog aus und wusste nicht, wo er hinkäme.

Hebräer 11,8

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Mehr als ein Reisesegen

Das heutige Losungswort klingt beim ersten Hinhören wie ein Reisesegen. Doch der vollständige Vers lässt uns tiefer blicken. Die Vorgeschichte ist, dass Gott Jakob im Traum begegnete, als dieser sich gerade vor seinem Bruder Esau auf der Flucht befand. Dort sagte der HERR unter anderem zu ihm: *"Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe."* Für Jakob war dieses Wort eine große Ermutigung, denn er war nicht freiwillig auf dieser Reise. Er hatte sich das Erstgeburtsrecht, welches sein Bruder ihm für ein Linsengericht abgetreten hatte, durch einen Schwindel von seinem Vater Isaak geholt. Doch nun drohte Esau ihn deshalb umzubringen.

Wie reagierte nun Gott auf all das? Er entzog Jakob nicht seine Güte. Das ist die erste großartige Botschaft dieses Verses. Der Segen Gottes ging mit, was auch immer geschehen war. Und doch war das eigentliche Zuhause von Jakob nicht die Ferne, sondern das Land Kanaan. Deshalb bleibt es nicht nur bei einem Reisesegen, sondern Gott gibt ihm auch eine Rückkehrverheißung.

Nun kann man den gesamten Vers aber auch auf das ganze Volk Israel beziehen, denn kurz zuvor verheißt Gott Jakob, aus ihm ein Volk zu machen, welches sich über die gesamte Welt verbreiten und ihr zum Segen werden wird. Doch *wie* und *weshalb* hat sich das Volk Israel später über die ganze Erde verbreitet? Sie taten es nicht freiwillig, sondern wurden aus ihrer Heimat vertrieben - allerdings mit Gottes Genehmigung, denn sie hatten ihn verlassen. Gott hatte sie jedoch nicht verlassen. Auch ihnen galt und gilt der Segen Jakobs und dessen Verheißung. Schon wieder zeigt sich, dass Gottes Güte größer ist, als wir oft meinen: Er verlässt uns auch auf schlechten Wegen nicht.

Damit werden aber schlechte Wege nicht plötzlich zu guten Wegen. Entscheidend ist, ob wir auch dem zweiten Teil dieses Segens folgen wollen: der Rückführung bzw. Hinführung in unsere wahre Heimat. Davon berichtet der Lehrtext. Gott will uns so wie Abraham in unsere wahre Heimat führen - das Reich Gottes! Sind wir so wie er bereit dazu?

Einen gesegneten Sonntag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 07.10.2013

Es ist ein Gott im Himmel, der kann Geheimnisse offenbaren.

Daniel 2,28

Jetzt ist das Geheimnis seinen Heiligen offenbart worden, denen Gott kundtun wollte, wie reich unter den Völkern die Herrlichkeit dieses Geheimnisses ist: Christus in euch, die Hoffnung auf die Herrlichkeit.

Kolosser 1,26-27

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Geheimnisse Gottes

Welches noch verborgene Geheimnis würden wir eigentlich gern erfahren? Wir Menschen haben in diesem Punkt sehr unterschiedliche Fragen. Die einen würden gern wissen, was eigentlich mit ihnen los ist, denn sie leiden und niemand kann so recht helfen. Andere stehen vor Weggabelungen ihres Lebens und wünschen sich mehr Orientierung. Andere wiederum gehen gerade geschäftliche Risiken ein und fragen sich, ob es gelingen wird. Irgendwo möchten wir alle einmal einen Blick hinter den Vorhang werfen dürfen.

Vor ungefähr 2600 Jahren wollte auch jemand hinter den Vorhang schauen. Es war der babylonische König Nebukadnezar. Er hatte einen Traum gehabt, den er niemand verriet, um eine glaubwürdige Deutung zu erhalten. Keiner der Sterndeuter und Wahrsager war dazu in der Lage, nur Daniel, denn Gott hatte ihm den Traum und dessen Deutung mitgeteilt. Bevor nun Daniel begann, dem König den Traum zu erzählen, gab er als Erstes vor allen Anwesenden Gott die Ehre: *"Es ist ein Gott im Himmel, der kann Geheimnisse offenbaren."* Dieser Traum beinhaltete eine Zeiten übergreifende Prophezeiung. Juden wie auch Christen versuchen seit Jahrtausenden, sein Geheimnis zu entschlüsseln. Doch es gibt ein noch größeres Geheimnis Gottes - und das ist entschlüsselt: Christus in uns!

"Christus in uns" ist der Schlüssel zu allen Geheimnissen Gottes. Warum zum Beispiel wollen einige Leute gerne etwas über ihre Zukunft wissen? Doch, um sich darauf einstellen zu können. Wenn aber der Geist Christi in mir ist, so werde ich ja von dem gelenkt, der alle Zukunft kennt und ein gutes Ziel mit mir hat. Ich brauche also gar nicht meine Zukunft kontrollieren, ein Größerer tut es für mich: Christus. Vieles könnte uns auch erschrecken, wenn wir genau wüssten, was auf uns zukommt. Doch der Geist unseres Herrn wird uns da durchmanövrieren. Das ist viel besser, als alles wissen zu müssen. Auch bei anderen Lebensfragen gilt: "Christus in uns" ist das größte aller Geheimnisse - und jeder kann es erfahren.

Einen gesegneten Wochenanfang wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 08.10.2013

Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.

1. Mose 1,31

Gott, dem ewigen König, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren, der allein Gott ist, sei Ehre und Preis in Ewigkeit!

1. Timotheus 1,17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Sehr gut

Die Botschaft des heutigen Losungswortes ist eindeutig: Alles, was Gott geschaffen hat, war und ist sehr gut. Dies hat sich bis heute nicht geändert. Wenn wir die Schöpfung um uns herum betrachten, sind wir immer wieder ergriffen von ihrer Schönheit, von ihrer Vielfalt und auch von ihrer Komplexität. Viele Erfindungen, die der Mensch gemacht hat, haben ihren Ursprung in dem, was Gott gemacht hat. Allerdings gibt es bei Gott nicht die unerwünschten Nebeneffekte, die uns bei vielen menschlichen Erfindungen zu schaffen machen.

Trotzdem ist auch die ursprüngliche Schöpfung nicht mehr in ihrem ursprünglichen Zustand. Die Sünde hat sie verändert. Der von Gott losgelöste Mensch geht nicht immer so mit der ihm anvertrauten Erde um, wie es gut für sie wäre. Gott weiß und sieht das. Selbst wenn er mit uns nicht zufrieden ist und sogar sein Gericht androht, auch wenn wir nicht umkehren, Gott kämpft für seine Geschöpfe, die er sehr gut gemacht hat, damit die Sünde sie nicht am Ende hässlich macht. Es ist ihm nicht egal, darum ruft er zur Umkehr - durch seinen Sohn.

Als Jesus auf die Erde kam, hat er den Menschen immer wieder gesagt: "Das Reich Gottes ist nahe!" Ich möchte es einmal so ausdrücken: "Das sehr Gute und Unvergängliche ist nahe, auch wenn du es noch nicht sehen kannst." Viele Menschen sehnen sich in ihrem Herzen nach dem "sehr Guten". Vielleicht können sie noch gar nicht sagen, was genau das für sie ist. Aber jeder, der sich auf Jesus einlassen kann, wird es in ihm finden. Ein Teil dieses sehr Guten ist, dass der ewige und allmächtige Gott aus der inzwischen angeschlagenen alten Schöpfung eine neue macht. Zurzeit geschieht das im persönlichen Leben von vielen Menschen, aber am Ende der Zeit wird es auch mit unserer Erde geschehen, es wird alles neu sein - und sehr gut.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 09.10.2013

Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen.

1. Mose 50,20

Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!

Kolosser 3,13

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Vergebung

Immer wieder begegnen mir Leute, die sagen: "Ich kann diese Sache nicht vergeben." Irgendetwas war vorgefallen, was die Person so verletzt hat, dass sie sich nicht imstande fühlt, dem Verursacher zu vergeben. Erschwerend kommt vielleicht hinzu, dass dieser seinen Fehler nicht wirklich einsieht. Wer immer mit Vergebung Probleme hat, kann, meine ich, von Joseph eine Menge lernen.

Joseph sollte von seinen Brüdern umgebracht werden, doch sie milderten ihr Vorhaben und verkauften ihn "nur" als Sklaven. Dort wurde er verleumdet und landete im Gefängnis. Hier vergaß man ihn, obwohl er sich immer wieder durch seine Treue und Loyalität auszeichnete. Am Ende griff Gott ein und machte ihn zum zweiten Mann in Ägypten. Doch nun kam die Stunde der Wahrheit. Josephs Brüder kamen nach Ägypten und fürchteten sich vor ihm, nachdem er sich ihnen zu erkennen gab. Würde er es schaffen, ihnen zu vergeben?

Das heutige Losungswort ist der Schlüssel, weshalb Joseph vergeben konnte. Er sah alle Geschehnisse aus einer völlig anderen Perspektive. So erkannte er, dass in all dem, was geschehen war, Gott seine Hand im Spiel hatte. Letztendlich hatte also Gott Joseph nach Ägypten geschickt, um dessen Familie vor einer großen Hungersnot zu retten. Die Brüder hatten zwar böse Absichten, doch am Ende waren sie lediglich "Gehilfsleute" Gottes. Weil nun Joseph den Plan Gottes hinter allem sah, konnte er seinen Brüdern vergeben. Nicht sie hatten sein Leben geformt, Gott war es.

Ich kenne einige Christen, die ein Problem mit dieser Sichtweise haben. Das liegt häufig an ihrem Gottesbild. In dieses Bild passt zum Beispiel folgender Ausspruch von Hiob nicht hinein: "Der HERR hat's gegeben, der HERR hat's genommen. Gepriesen sei der Name des HERRN."⁽¹⁾ Wenn etwas von Gott kommt, dann muss es sich gut anfühlen. Ansonsten kommt es vom Teufel oder von bösen Menschen. Doch Gott ist anders - und das ist gut so. Denn so können wir jedem Menschen vergeben, weil wir wissen, dass nicht Menschen unser Leben verderben können. Gott formt unser Leben - und es kommt am Ende immer etwas Gutes heraus!

Einen Tag voller Vergebung wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Hiob 1,21

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 10.10.2013

Die Wahrsager schauen Trug und erzählen nichtige Träume, und ihr Trösten ist nichts.

Sacharja 10,2

Jesus sprach zu Pilatus: Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.

Johannes 18,37

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der wahre Wahr-Sager

Der Wunsch, einen Blick hinter den Vorhang werfen zu können, ist ein Bedürfnis, seit es Menschen gibt. Irgendwie spüren wir, dass wir diese Welt nicht nur mit dem erklären können, was wir sehen und wahrnehmen. Doch woher bekommt man zuverlässige Kunde? Für viele Menschen sind Träume ein Tor in eine größere Welt, die unser Leben mitbestimmt. Für andere sind es die Sterne und für die wohl überwiegende Mehrheit die Erkenntnisse der Wissenschaft. Doch hinter jedem Ansatz stecken Menschen - und Menschen können sich irren oder sogar lügen.

Durch die Bibel hindurch wird immer wieder deutlich, dass Gott nicht will, dass wir uns bei der Wahrheitssuche auf brüchigem Eis bewegen. Die Wahrheit ist bei Gott nicht eine Information, sondern eine Person - Jesus Christus. Der Zugang zur Wahrheit ist damit gleichbedeutend mit dem Zugang zur Person Jesu Christi. Damals musste man sich an Jesus von Nazareth halten, um von Gottes Wahrheit zu hören. Heute ist es der Heilige Geist, der uns in alle Wahrheit leitet.

Im Grunde genommen hat jeder Mensch Zugang zu Gottes Wahrheit. Er braucht nur den Namen Jesu anzurufen.

Doch kann man dem, was in der Bibel steht, und dem, was der Geist Gottes in uns aufleuchten lässt, auch trauen? Ich meine, diese Frage ist gleichbedeutend mit der Frage: Kann man Jesus eigentlich trauen? Ich denke: Wem denn sonst? Sollte der, der sein Leben aufgab, damit ich leben kann, mich belügen oder wie die Wahrsager im heutigen Losungswort Lug und Trug verbreiteten? Auf keinen Fall! Spätestens, wenn ich auf ein Wort Jesu eingehe, erlebe ich: In ihm ist wirklich Wahrheit - Jesus, der wahre Wahr-Sager.

Einen Tag im Lichte der Wahrheit wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 11.10.2013

Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zuschanden.

Psalm 119,6

Dieses kostbare Gut, das dir anvertraut ist, bewahre durch den Heiligen Geist, der in uns wohnt.

2.Timotheus 1,14

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gute Worte

Wie unterschiedlich ist doch die Reaktion der Menschen, wenn es um die Gebote Gottes geht. Die einen empfinden sie als Reichtum und Schutz, wie zum Beispiel der Schreiber des Psalms 119, andere wiederum empfinden sie als Einengung ihrer persönlichen Freiheit. In der heutigen Losung geht es auch um die Gebote Gottes - die "gesunden Worte", die Timotheus bewahren soll. Welchen Wert haben diese Worte in unserem Leben?

Eines ist klar: Wir leben von Worten - richtungweisenden Worten und schützenden Worten, ansonsten müsste jeder Mensch "das Rad wieder von Neuem erfinden", jedes Kind erst "auf die heiße Herdplatte gefasst haben", ehe es begreift, dass das gefährlich ist, und so weiter und so fort. Doch Worte haben auch einen gewaltigen Einfluss auf unser Selbstwertgefühl, besonders wenn sie von nahestehenden Menschen gesprochen werden. Oft verinnerlichen wir die Worte, mit denen man uns einschätzt, und schätzen uns am Ende selbst so ein.

In all dem sehen wir: Worte sind wichtig und aus unserem Leben nicht wegzudenken. Es gibt jedoch gute, aber auch schlechte Worte. Wie ein Wort auf uns wirkt, ist maßgeblich davon abhängig, ob wir dem Aussender dieses Wortes vertrauen. Die Worte eines schreienden Predigers in der Fußgängerzone beeindrucken uns wahrscheinlich weniger als die Worte eines guten Freundes. Man kann Worte also nicht von dem trennen, der sie spricht. Deshalb müssen wir uns fragen: Wem vertrauen wir? Ich verstehe unter Vertrauen die tief verankerte Annahme, dass die Person, der wir vertrauen, es gut mit uns meint.

Und damit sind wir wieder zurück bei unseren Losungsworten. Das Vertrauen zu den Geboten Gottes gründet sich also auf dem Vertrauen zu Gott. Ich glaube folglich Gott nicht deshalb, weil von ihm gute Worte ausgehen, sondern ich glaube seinen Worten, weil er gut ist! So gesehen kann ich sagen: "HERR, dein Wort ist gut für mich, auch wenn ich es manchmal nicht verstehe oder nicht mag. Dein Wort ist gut, denn du bist gut!"

Einen erfüllten Tag mit Gottes Wort wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 12.10.2013

Hat Gott vergessen, gnädig zu sein, oder sein Erbarmen im Zorn verschlossen?

Psalm 77,10

Wenn du mit deinem Munde bekennt, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet.

Römer 10,9

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Zweifel

Der Schreiber des Psalms 77, aus dem das heutige Losungswort stammt, heißt Asaf. Asaf war in großer Not, doch Gott antwortete ihm scheinbar nicht. In diesem Zustand kamen schwere Zweifel in Asafs Herzen hoch, die er in diesem Psalm besingt. Welche Botschaft hat nun Asafs Lied für uns heute?

Zunächst etwas Grundsätzliches: Ich glaube, dass Gott selbst darüber gewacht hat, was in sein Buch, die Bibel, hineinkommt und was nicht. Wenn also dieser Psalm in der Bibel steht, dann wollte Gott das auch so. Er ist nicht der Ausrutscher eines verzweifelten Liedermachers, sondern ein vom Heiligen Geist inspiriertes Wort. Offensichtlich will Gott, dass wir uns damit auseinandersetzen, wenn er längere Zeit nicht antwortet und wir anfangen, an seiner Gnade zu zweifeln.

Als Nächstes können wir feststellen, dass Asaf nicht an Gott selbst zweifelte. Er stellte nicht dessen Existenz infrage, wie es heute oft geschieht. Er fragte sich nur, ob Gott plötzlich nicht mehr gütig ist. Das wäre allerdings die Hölle - ein existierender, nicht gnädiger Gott, wer könnte das ertragen? Genau das war auch Asafs Seelennot: "Hat Gott mich verworfen?"

Wer immer in solch einer Not steckt, sollte sich einmal den ganzen Psalm 77 durchlesen. Dort wird beschrieben, wie Asaf mit dieser bedrückenden Situation umging: Er erinnerte sich an all die großen und gütigen Taten Gottes! Das bedeutet: Er schenkte seinen Zweifeln keinen Glauben mehr, sondern fütterte seine Glauben mit den Wohltaten Gottes aus der Vergangenheit. Genauso sollten wir es auch tun. Die vor uns liegenden Befürchtungen sind nämlich nur Fiktionen, doch die hinter uns liegenden Wohltaten Gottes, das sind Tatsachen!

Genau davon spricht auch der heutige Lehrtext. Die Auferstehung Jesu von den Toten ist eine, ja geradezu *die* hinter uns liegende Wohltat Gottes. Wenn unser Herz darauf vertraut, dann wird unser Glaube aktiv. Wir können uns zu diesem Jesus bekennen und leben in der berechtigten Hoffnung, dass Gott uns auch in Zukunft gnädig begegnen wird.

Einen zuversichtlichen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 13.10.2013

Träufelt, ihr Himmel, von oben, und ihr Wolken, regnet Gerechtigkeit! Die Erde tue sich auf und bringe Heil, und Gerechtigkeit wachse mit auf! Ich, der HERR, habe es geschaffen.

Jesaja 45,8

Wir warten im Geist durch den Glauben auf die Gerechtigkeit, auf die man hoffen muss.

Galater 5,5

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gerechtigkeit

Sowohl das heutige Losungswort als auch der Lehrtext sprechen von Gerechtigkeit, allerdings in einer ganz besonderen Weise. Es handelt sich nicht um eine Gerechtigkeit, die ein Mensch durch seine gerechten Handlungen erzeugen kann, sondern um ein souveränes Geschenk Gottes. Im Vorlauf zum Losungswort prophezeite Jesaja, dass Gott den persischen König Kyrus erwecken wird, der später dafür sorgte, dass Jerusalem wieder aufgebaut wurde. Wie so häufig vermischen sich Personen und Bilder und deuten auf etwas noch viel Größeres hin: das Kommen des Messias. Durch ihn richtet Gott das auf, was den Menschen nicht möglich ist: Gerechtigkeit.

Die Geschichte und die gesamte Literatur bezeugen eines: Der Mensch sehnt sich zwar nach Gerechtigkeit, doch sie gelingt ihm nicht. Mindestens einer fällt immer aus der Reihe.

Doch was dem Menschen offensichtlich unmöglich ist, das schafft Gott souverän aus eigenem Entschluss. Da regnet es plötzlich Gerechtigkeit, wie Jesaja beschreibt, und wächst gleichzeitig aus dem Boden heraus. Die Frage, die Gott an uns richtet, ist also nicht mehr: "Schaffen wir es, Gerechtigkeit herzustellen?", sondern: "Ergreifen wir die von Gott geschenkte Gerechtigkeit?" In Jesajas Worten gesprochen, könnte die Frage so lauten: "Stellen wir uns in den Regen der Gerechtigkeit oder meiden wir ihn? Ernten wir das von Gott geschenkte Heil oder lassen wir es auf dem Felde verrotten?"

Im Brief an die Galater, aus dem der Lehrtext stammt, musste Paulus sich mit Christen auseinandersetzen, die Gerechtigkeit wieder aus eigener Kraft schaffen wollten. Sie waren meilenweit von der eigentlichen Frage entfernt. Deshalb mahnt uns der Lehrtext: Gerechtigkeit ist nicht etwas, was man macht, sondern etwas, worauf man hofft und, wenn möglich, ergreift. Gerechtigkeit kommt von Gott allein!

Einen gesegneten Sonntag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 14.10.2013

Ich hatte viel Kummer in meinem Herzen, aber deine Tröstungen erquickten meine Seele.

Psalm 94,19

Unser Herr Jesus Christus, und Gott, unser Vater, der uns geliebt und uns einen ewigen Trost gegeben hat und eine gute Hoffnung durch Gnade, der tröste eure Herzen und stärke euch in allem guten Werk und Wort.

2.Thessalonicher 2,16-17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Nie mehr ungetröstet

Die Verse des heutigen Tages sind ein Beweis dafür, dass die Bibel kein realitätsfernes Buch ist. Deutlich ist hier von Kummer und Leid die Rede. Schon alleine das tröstet mich, weil es zeigt, dass Gott um unser Leben und die Nöte, die uns betreffen, weiß. Er erwartet nicht von uns, immer mit einem Lächeln auf den Lippen herumzulaufen. Im Gegenteil, er kennt alle unsere geweinten und ungeweinten Tränen. Der Psalmist spricht hier von "viel Kummer", und zwar in seinem Herzen. Es gibt Leid, das uns dazu bringt, laut aufzuschreien, aber es gibt auch welches, das uns ganz still, ja geradezu stumm macht. Unser Herz wird dann ganz schwer und wir leiden unter einer permanenten Lebenslast. Manchmal wissen wir nicht einmal richtig, was mit uns los ist, aber wir und auch andere spüren diese Lähmung, die über unserem Leben liegt.

Wie ist das nun für uns als Christen? Gibt es da auch noch solche Lebenslasten oder ist man als Christ permanent glücklich? Der Vers aus dem Thessalonicherbrief gibt uns darauf Antworten:

1. Gott ist unser Vater und liebt uns.
2. Er hat uns bereits einen ewigen Trost durch Jesus gegeben.
3. Er will unsere Herzen trösten.

Was bedeutet das nun für mich, wenn ich als Christ "viel Kummer in meinem Herzen" habe? Zuerst einmal bedeutet es vor allen Dingen nicht, dass ich etwas falsch gemacht habe und dass Gott mich nicht mehr liebt. Denn weil er seinen Sohn für mich gegeben hat, hat er seine Liebe zu mir gezeigt. Und weil er mich liebt, kann ich zu ihm kommen, wie ich bin - auch voller Kummer. Bei ihm wird mein Herz dann seine Tröstungen erfahren, denn dadurch will er mich stärken, damit ich das tun kann, was er geplant hat. Es gibt keinen Kummer, der größer ist als Gott.

So gesehen bedeuten die heutigen Verse: Gott verspricht uns nicht, dass wir keinen Kummer mehr haben, aber er verspricht uns, nie mehr ungetröstet zu sein.

Einen Tag voller Trost wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 15.10.2013

Ist nicht Ephraim mein teurer Sohn und mein liebes Kind? Denn sooft ich ihm auch drohe, muss ich doch seiner gedenken; darum bricht mir mein Herz, dass ich mich seiner erbarmen muss, spricht der HERR.

Jeremia 31,20

Der Sohn machte sich auf und kam zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und es jammerte ihn; er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn.

Lukas 15,20

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Ein Gott des Erbarmens

Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Leser zu einer Andacht einen Kommentar schreiben. Dabei taucht häufig die Frage auf: Können wir alle unsere Probleme einfach auf Jesus abschieben, oder müssen wir nicht auch selber etwas tun, um sie zu lösen? Ich möchte diese Frage einmal anhand unseres heutigen Losungswortes beantworten.

Ein Sprichwort sagt: "Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott!" Diese Aussage soll Menschen helfen, nicht lethargisch auf Hilfe zu warten. Trotzdem widerspricht sie meiner Meinung nach dem Evangelium. Ich persönlich halte mich an zwei geistliche Grundsätze.

1. Am Ende muss alles Gott ehren. Ich sehe da zum Beispiel die 24 Ältesten in der Offenbarung, die ihre Kronen vor Gott niederlegen. Sie kommen nicht im Entferntesten auf die Idee, sich selbst zu rühmen, denn sie wissen, dass sie alles, was sie sind und haben, nur der Barmherzigkeit Gottes zu verdanken haben.
2. Von Gott geht immer die erste Aktion aus. Unsere Aktionen sind in Wahrheit *Reaktionen* auf Gottes Handeln.

Die heutigen Losungsverse beleuchten diese Grundwahrheiten sehr deutlich. Trotz des Versagens von Ephraim bzw. vom verlorenen Sohn ist Gott voller Erbarmen und geht von sich aus auf den verlorenen Menschen zu. Dies ist genau der Moment, in dem der Mensch anfangen muss, zu handeln. Die Barmherzigkeit Gottes ist der erste Schritt. Doch nun sind wir dran. Wie werden wir auf die Barmherzigkeit Gottes reagieren? Nehmen wir sie aktiv in Empfang wie z.B. der Zöllner, der allen, die er betrogen hatte, ihr Geld plus Schadensersatz zurückzahlte? Oder erscheint sie uns als eher unbedeutend, sodass wir passiv bleiben? In diesem Sinne fordert Gott uns auf, aktiv zu werden, doch die Grundlage ist und bleibt sein Erbarmen.

Einen aktiv, dankbaren Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 16.10.2013

Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, dass sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück.

Jesaja 38,17

/Jesus sprach zu der Frau:/ Hat dich niemand verdammt? Sie antwortete: Niemand, Herr. Und Jesus sprach: So verdamme ich dich auch nicht; geh hin und sündige hinfort nicht mehr.

Johannes 8,10-11

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Unrechtsbewusstsein

Es war ein aufregendes Wettrennen auf der Autobahn. Zwei junge Leute jagten mit ihren getunten Autos über den Asphalt. Wer würde der Schnellste sein? Plötzlich tauchte ein alter VW-Käfer vor ihnen auf. Am Steuer saß eine junge Mutter, im hinteren Teil des Fahrzeugs ihr Kind. Es gelang den jungen Leuten zwar auszuweichen, doch die junge Frau geriet bei diesem Manöver ins Schleudern. Sie verunglückte und starb noch am Unfallort. Das Kind überlebte und war von einer Sekunde auf die andere eine Halbwaise.

Vielen Menschen wird erst klar, was sie gemacht haben, wenn sie mit den Folgen konfrontiert werden. Die Bibel berichtet, dass irgendwann jeder Mensch mit den Folgen seiner Handlungen konfrontiert werden wird. Sie nennt diesen Moment: Gericht. Das muss nicht erst am Ende aller Zeiten stattfinden. Es findet statt, wenn Gott einem Menschen begegnet. Der Prophet Jesaja berichtet im heutigen Losungswort von solch einem Moment. Es erzählt die Geschichte von Hiskia, der todkrank wurde und von Gott erfuhr, dass er sterben wird. Doch nicht seine Krankheit machte ihm Angst, sondern seine Sünden. Plötzlich, im Angesicht Gottes, sah er sein Leben aus einer anderen Perspektive. Ähnlich erging es der Ehebrecherin, die man zu Jesus schleppte, um sie zu steinigen und gleichzeitig Jesus als Gesetzesbrecher bloßzustellen. Doch Jesus antwortete: "Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein." Nun traute sich keiner mehr, einen Stein zu werfen. Die Ehebrecherin hingegen durchlebte gewiss Todesängste. Auch sie musste erfahren, welche Folgen ihre Handlungen nach sich zogen. Am Ende stand nur noch Jesus bei ihr. Was würde er tun?

Er verdammt sie nicht! Welch eine Gnade. Doch verstehen kann sie nur derjenige, dem sein eigenes Unrecht bewusst geworden ist.

Einen Tag voller Gnade wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 17.10.2013

Er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

Psalm 130,8

Gott hat Jesus durch seine rechte Hand erhöht zum Fürsten und Heiland, um Israel Buße und Vergebung der Sünden zu geben.

Apostelgeschichte 5,31

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Sünden, Sünden ohne Ende?

Wenn man einmal durch die vielen Losungstexte geht, bemerkt man, dass ein Großteil dieser Texte in irgendeiner Weise auf das Thema "Sünde und Vergebung" zu sprechen kommt. Dieses Thema erzeugt häufig sowohl bei Christen als auch bei Nicht-Christen einen bedrückenden Beigeschmack. "Müssen wir denn ständig über Sünde reden? So schlecht sind wir doch nun auch nicht." Andere sagen: "Hat Gott uns nicht alles vergeben? Lasst uns also über etwas Schöneres sprechen." Wieder Andere meinen: "Erlösung bedeutet für mich: Gott macht mich gesund, heilt meine Seele, befreit mich von meinem nervigen Nachbarn oder lässt mich zu Geld kommen, um meine Schulden los zu werden." Alles Aussagen, die kaum die persönlichen Verfehlungen thematisieren.

Und dann gibt es sogar Christen, bei denen andere, auch dem Glauben fernstehende Leute, zusammenzucken. "Und so jemand will Christ sein?" Christen, die ihre Kinder seelisch missbrauchen, extrem unfreundlich und verständnislos gegenüber anderen Menschen auftreten. Einen Vater, dessen kleiner Sohn weinend nach Hause kam, weil er vom Fahrrad gestürzt war, hörte ich sagen: "Siehst du, das ist passiert, weil du heute Morgen noch nicht gebetet hattest." So etwas kommt vor, wenn Menschen auf alles schauen, nur nicht auf sich selbst.

Eine weitere Auswirkung, wenn ganze Gemeinden ihre eigenen Sünden verdrängen, ist, dass ihre Gottesdienste sehr freudlos ablaufen. Worüber sollte man sich auch freuen, wenn das Leben in geordneten bürgerlichen Bahnen verläuft und die großartige Erlösung von der eigenen Sünde das Herz nicht erreicht?

Deshalb bin ich davon überzeugt: Der Blick auf das eigene Versagen wird uns letztendlich nicht bedrücken, sondern im Gegenteil beglücken, denn hinter unserem Versagen werden wir Gottes unendlich erlösende Gnade entdecken. Das gilt für Israel, wie das heutige Losungswort es sagt, und auch für jeden von uns.

Einen erlösten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 18.10.2013

Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege.

Psalm 139,3

Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!

Philipper 4,6

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Sorgen - nein danke!

Die heutigen Verse lenken unseren Blick darauf, ob wir Gott *wirklich* vertrauen, nämlich dann, wenn es hart auf hart kommt. Es ist sehr leicht, zu vertrauen, wenn wir alles unter Kontrolle haben, aber in Wahrheit vertrauen wir dann gar nicht Gott, sondern unserer Planung. Der Psalmist sieht die Dinge anders. Er weiß, dass Gott wusste, bevor er als Mensch etwas wissen konnte. Alle Planung ist Gott bereits bekannt - ebenso ihr Ausgang.

Darum fordert uns der Schreiber des Philipperbriefes auf, uns nicht zu sorgen, sondern zu Gott zu gehen - *in allen Dingen*. Andere Übersetzer drücken das so aus: *in allem, in jeder Lage, alle Anliegen, in allen Fällen, in allen Lagen*. Mit anderen Worten: ohne Ausnahme und jederzeit. Es gibt also nichts, was wir nicht im Gebet vor Gott bringen können. Was für eine Zusage! Bedeutet das nun, dass wir gar nichts tun sollen, außer zu beten?

Sehen wir doch noch einmal in den Psalm 139. Hier finden wir nicht Passivität nach dem Motto "Gott wird es schon richten". Was wir aber finden, ist ein tiefes Bewusstsein dessen, dass Gott um alles, was uns betrifft, weiß. Dieses Wissen schafft bei dem Psalmisten ein tiefes Vertrauen zu Gott. Darum vertraut er ihm auch in seinen Nöten. Er weiß, dass seine eigenen Gedanken nicht immer der Weisheit letzter Schluss sind. Dennoch sagt er nicht so etwas wie: "Von nun an will ich nicht mehr denken!" Nein, er hält sich stattdessen Gott hin, damit dieser ihn verändern kann.

Wenn wir unser tägliches Leben in solch einer Haltung leben, werden wir die Sorgen des Alltags ertragen und mit Gottes Hilfe meistern können, ohne dass uns die Sorgen um die Zukunft überwältigen. Wir werden uns nicht mehr Sorgen machen, aber für Menschen und Dinge sorgen können, wo es unser Auftrag ist. So gesehen sagen wir dann zu den Sorgen: "Nein!", aber zu Gott: "Danke!"

Einen Tag ohne Sorgen wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 19.10.2013

Der HERR, dein Gott, ist ein barmherziger Gott; er wird dich nicht verlassen noch verderben.

5.Mose 4,31

Seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht bei denen, die ihn fürchten.

Lukas 1,50

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottesfurcht und Barmherzigkeit

Das heutige Losungswort ist ein Zuspruch Gottes, bei dem einem das Herz höher schlagen kann. Gott will uns nicht verlassen noch verderben. Wir müssen uns also vor Gott nicht fürchten. Doch halt - steht nicht im Lehrtext, dass er gegenüber denen barmherzig ist, *die ihn fürchten*? Ja, müssen wir uns nun vor Gott fürchten oder nicht?

Einige Ausleger übersetzen "Gottesfurcht" mit "Ehrfurcht vor Gott", doch ich meine, dass mit Gottesfurcht tatsächlich auch Furcht im Sinne von Angst gemeint ist.⁽¹⁾ Doch wie passt das zusammen - Gottesfurcht und Barmherzigkeit?

Vor einiger Zeit hatte ich ein Gespräch mit einem jungen Bibelschüler. Er sagte mir, dass er nichts von der Prädestinationslehre halte. Besonders die Aussage: "Einmal errettet, immer errettet" halte er für untragbar. Daraufhin habe ich ihm eine Frage gestellt: "Nimm einmal an, du würdest garantiert in den Himmel kommen, doch dein Leben entspricht überhaupt nicht dem, wie Gott es haben will. Was meinst du, was Gott tun wird?" Nun, mit solch einer Frage hatte sich der junge Mann bisher noch nicht auseinandergesetzt. Deshalb habe ich ihm dann geantwortet: "Gott wird dich verändern, *wenn nötig mit Gewalt*, damit du nicht verloren gehst." Genau deshalb ist Gott zu fürchten, weil er nämlich barmherzig ist und nicht will, dass ein Mensch verloren geht.

Es gibt etliche Bibelstellen, die diese Sicht untermauern. Da heißt es zum Beispiel: "*Denn wen der Herr liebt, den erzieht er mit der nötigen Strenge; jeden, den er als seinen Sohn annimmt, lässt er auch seine strafende Hand spüren.*" (Hebr. 12,6) An anderer Stelle redet die Bibel von einer Rettung wie durchs Feuer, nämlich bei Christen, die jedoch ihr Leben nicht auf Christus bauen.⁽²⁾ Eine ähnliche Aussage lesen wir auch im Zusammenhang mit dem Abendmahl.⁽³⁾ Am deutlichsten sehen wir dieses Handeln Gottes allerdings an seinem Volk Israel. Wie oft hat Gott dieses Volk gestraft - doch nie verworfen! Deshalb bin ich davon überzeugt, dass Gottesfurcht und die Gewissheit seiner Barmherzigkeit untrennbar zusammengehören.

Einen Tag in Gottes Nähe wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) siehe: Matt. 10,28 und auch 2.Kor. 5,11 (2) 1.Kor. 3,15 (3) 1.Kor. 11,32

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 20.10.2013

Ich, ich bin euer Tröster! Wer bist du denn, dass du dich vor Menschen gefürchtet hast, die doch sterben?

Jesaja 51,12

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und danach nichts mehr tun können.

Lukas 12,4

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Keine Angst vor Menschen

Die heutige Andacht könnte man direkt an die gestrige anschließen. Gestern ging es um Gottesfurcht und Barmherzigkeit. Heute warnt uns das Losungswort vor Menschenfurcht. Auch der Lehrtext mahnt uns, nicht die zu fürchten, die nur den Leib töten können. Nun frage ich mich: Sind diese Aufforderungen nicht eine völlige Überforderung für uns? Ist es nicht normal, die zu fürchten, die Leib und Leben bedrohen?

Von den ersten Christen hören wir, dass sie unglaublich mutig waren. Obwohl man sie verfolgte, sie als lebendige Fackeln am Wegrand verbrannte und sie zur Belustigung der Leute den Löwen vorwarf, ließen sie sich nicht davon abbringen, sich zu Jesus Christus zu bekennen. Es gibt Berichte, dass diese Christen singend in die Arena traten, in der Scheiterhaufen und wilde Tiere auf sie warteten. Hatten unsere Glaubensgeschwister damals keine Angst? Ich glaube, sie hatten genau solche Angst wie wir heute, doch sie gestatteten zum einen ihrer Angst nicht, sie zu beherrschen. Zum anderen gab ihnen der Heilige Geist übernatürliche Kraft.

Weiterhin glaube ich, dass jeder von uns so mutig sein kann wie die ersten Christen - nämlich dann, wenn es etwas Größeres gibt als unsere Angst. Wenn ein Mensch zum Beispiel an seinem Herzen operiert werden muss, hat er gewöhnlich Angst davor. Jedoch würde er die Operation deswegen nicht absagen, denn es gibt etwas Größeres als seine Angst - er möchte nicht frühzeitig sterben.

Für einen Christen ist das Größte Jesus Christus selbst und damit verbunden das ewige Leben. Dieses kann uns kein Mensch nehmen. Selbst der Tod kann es nicht zunichtemachen, denn Jesus hat den Tod überwunden. Im Losungswort heißt es, dass Gott uns tröstet. Dieser Trost erinnert uns daran, dass uns niemand unsere Zukunft bei Gott nehmen kann. Deshalb: Mögen wir auch Angst vor Menschen haben, welche uns bedrohen - wir werden uns weder der Angst noch den Drohungen beugen - Christus ist größer!

Einen "unbeugsamen" Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 21.10.2013

Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.

Hesekiel 36,27

Gott hat uns tüchtig gemacht zu Dienern des neuen Bundes.

2.Korinther 3,6

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das größte Wunder

Das heutige Losungswort ist eine der zentralen Schlüsselstellen im Alten Testament, die uns die Wirkungskraft des Evangeliums erklären.

Die zentrale Frage, welche die Menschheit seit Anbeginn beschäftigt, ist: Wie schaffe ich das Böse aus der Welt? Können wir es einfach wegphilosophieren, indem wir sagen: "Das Böse als solches gibt es nicht"? Oder können wir es wegdefinieren und einfach behaupten: "Der Mensch ist im Grunde gut"? Werden dadurch weniger Frauen vergewaltigt, weniger Kinder missbraucht, weniger Kriege geführt, weniger Leben zerstört? Andere sagen: "Das Böse ist eine Folge der Armut." Waren denn die hochriskanten Spekulationen, die die Weltwirtschaft an den Rand des Zusammenbruchs gebracht haben, eine Folge von Armut?

Das Böse ist eine Tatsache, mit der wir alle leben. Die einzige Antwort, die der Mensch darauf hat, ist, das Böse einzudämmen. Deshalb haben wir eine Vielzahl von Gesetzen, Polizei und Militär. Genauso hat es Gott in seinem Bund mit Israel getan. Er hat den Menschen mitgeteilt, was richtig und was falsch ist, und jede bewusste Zuwiderhandlung bestrafen lassen. Doch selbst durch diese göttliche Maßnahme verschwand das Böse nicht.

Deshalb hat Gott einen Weg beschritten, den kein Mensch imitieren kann. Viele denken an dieser Stelle: "Ja, Gott hat uns in Christus unsere Schuld vergeben." Doch das ist nur die halbe Miete. Die Vergebung unserer Schuld allein schafft nicht das Böse aus der Welt, doch sie bereitet den Boden für das größte aller Wunder: Gott legt erneut seinen Geist in diejenigen, die Christus die Herrschaft über ihr Leben übergeben. Dieser Geist Gottes, der gleichzeitig auch der Geist Christi ist, ist in jeder Beziehung gut! Mehr noch - er ist stärker als das Böse. Er verleiht uns die Kraft, gottgemäß handeln zu können. Dieser Heilige Geist ist Gottes Antwort auf das Böse in der Welt. Deshalb ist Freude im Himmel über jeden, der Jesus Christus in seinem Leben aufnimmt. So schafft Gott Mensch für Mensch das Böse aus der Welt.

Einen Tag im Heiligen Geist wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 22.10.2013

Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn.

1.Mose 1,27

Ihr habt den neuen Menschen angezogen, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Ebenbild dessen, der ihn geschaffen hat.

Kolosser 3,10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Im Bilde Gottes

Das heutige Losungswort stammt aus dem Schöpfungsbericht der Bibel. Hier heißt es, dass Gott den Menschen nach seinem Bilde erschaffen hat. Was bedeutet das - nach dem Bilde Gottes erschaffen zu sein?

Diese Formulierung taucht an einer anderen Stelle der Bibel noch einmal auf. Dort heißt es: *Dies ist das Buch von Adams Geschlecht. Als Gott den Menschen schuf, machte er ihn nach dem Bilde Gottes und schuf sie als Mann und Frau und segnete sie und gab ihnen den Namen "Mensch" zur Zeit, da sie geschaffen wurden. Und Adam war 130 Jahre alt und zeugte einen Sohn, ihm gleich und nach seinem Bilde, und nannte ihn Set. (1.Mose 5,1-3)* Während Adam und Eva also nach dem Bilde Gottes geschaffen wurden, glich Set wiederum dem Bild Adams (und Evas) und damit natürlich auch nach dem Bild Gottes. Die Ursprungsfamilie reichte also das Bild an die nächste Generation weiter. Das ist gewiss auch ein Grund, weshalb viele Menschen damals großen Respekt vor der Elterngeneration hatten - waren sie doch deren Abbild.

Der Lehrtext spricht davon, dass der "alte Mensch" zwar nach dem Bilde Gottes geschaffen wurde, aber durch Schuld und Gottlosigkeit dieses Bild völlig verzerrt hat. Während Gott zum Beispiel barmherzig ist,⁽¹⁾ ist die Geschichte der Menschheit durchdrungen von erbarmungslosen Handlungen. Deshalb schenkt uns Gott in Christus einen neuen Anfang - eine neue Natur. Die Bibel nennt diese neue Natur den "neuen Menschen". Dieser ist wieder direkt nach dem Bild Gottes erschaffen. Je mehr dies unser Leben beeinflusst, umso mehr ähneln wir dem, von dem alles kommt: Jesus Christus.

Nun wissen wir, dass viele Menschen nicht glauben, direkte Geschöpfe nach dem Bilde Gottes zu sein. Darüber könnte man zwar lange diskutieren, ich meine jedoch, je mehr Christen ihrem Meister in Wort und Tat ähneln, desto mehr erweisen sich die Aussagen der Bibel als wahr und richtig.

Einen Tag der Erneuerung wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Luk. 6,36

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 23.10.2013

Ich habe mich unterfangen, mit meinem Herrn zu reden, wiewohl ich Staub und Asche bin.

1. Mose 18,27

/Christus spricht:/ Wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.

Lukas 11,10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Unverschämt bitten

Das heutige Losungswort ist Teil eines Gespräches zwischen Abraham und Gott. Gott hatte Abraham gerade sein Vorhaben mitgeteilt, Sodom und Gomorra aufgrund ihrer Sünden zu zerstören. Darauf fing Abraham an, mit Gott zu verhandeln. Wollte Gott mit den Schuldigen auch die Unschuldigen bestrafen oder würde er um der Unschuldigen willen die Stadt verschonen? Ganz praktisch ging es Abraham natürlich auch um seinen Neffen Lot, der in Sodom wohnte. Natürlich war Abraham klar, dass er gerade mit dem allmächtigen Schöpfer sprach. Entsprechend vorsichtig trat er auch auf und umkleidete seine Bitten mit großer Ehrfurcht.

Was Abraham möglicherweise nicht wusste, war, dass er mit seiner Bitte den Herzschlag Gottes traf. Immer, wenn Menschen Gott darum gebeten haben, anderen Menschen gegenüber barmherzig zu sein, stießen sie bei ihm auf offene Ohren. Als Jesus sah, dass keiner der Ankläger den ersten Stein auf die Ehebrecherin geworfen hatte, verurteilte er sie auch nicht.⁽¹⁾ Was bedeutet das für uns?

Wenn man den Lehrtext näher betrachtet, könnte man meinen, er sei ein Freibrief für jede Bitte. Ob ich Gott um Geld, einen Ehepartner oder darum bitte, meine Feinde zu bestrafen, ich bekomme, was ich will. Natürlich funktioniert Gebet nicht so. Doch was meint Jesus damit, wenn er sagt: "Wer bittet, empfängt!" Was meint er damit, wenn er uns sogar dazu auffordert, unverschämt zu bitten?⁽²⁾ Ich bin davon überzeugt, dass es Bitten gibt, die den Herzschlag Gottes treffen. So ist es, wenn wir Gott für uns und andere um Vergebung bitten. So ist es, wenn Gottes Kinder Unrecht erfahren und um Hilfe flehen. So ist es auch, wenn wir nach dem Weg suchen, den Gott uns leiten will. Und so ist es, wenn wir bei Jesus anklopfen - er wird uns öffnen. Solche Gebete können wir permanent und penetrant vor Gott bringen. Nur Mut!

Einen Tag mit Gebet wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Joh. 8,10-11 (2) Luk. 11,8-9

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 24.10.2013

Ich nahm mich deiner an in der Wüste, im dürren Lande.

Hosea 13,5

Jesus sprach: Das Volk jammert mich; ich will sie nicht hungrig gehen lassen, damit sie nicht verschmachten auf dem Wege.

Matthäus 15,32

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Empathie

In dem Internetlexikon 'Wikipedia' wird zum Begriff Empathie unter anderem Folgendes beschrieben: *"Zur Empathie gehört die Einfühlung ... auf die Gefühle Anderer wie zum Beispiel Mitleid, Trauer, Schmerz oder Hilfsimpuls."* Aus den heutigen Losungsworten können wir deutlich entnehmen, dass Gott empathisch ist. Er fühlt sich in die Situation eines Menschen ein und reagiert voller Mitgefühl darauf. Das erscheint dem einen oder anderen vielleicht ganz selbstverständlich, doch dem ist nicht so.

Es gibt viele Religionen, deren Gott oder Götter alles andere als empathisch sind. Sie spielen eher mit dem Menschen, als dass sie sich in seine Situation hineinversetzen. Viele Religionen und Naturphilosophien haben unerbittliche Prinzipien, die keine Ausnahme und kein Mitleid kennen. Doch Gott ist anders. Er hat sogar Mitleid mit denen, die ihn ablehnen oder anfeinden.

Jesus, der Sohn des lebendigen Gottes, war und ist geradezu der Inbegriff von Empathie. Wie oft heißt es, dass es Jesus jammerte, wenn er Menschen in Not sah. Mitten unter Todesqualen bat er sogar darum, dass seinen Peinigern vergeben wird. Weiterhin lehrt uns Jesus im Gleichnis vom barmherzigen Samariter, uns in die Situation eines anderen Menschen einzufühlen - selbst dann, wenn wir eigentlich nichts mit ihm zu tun haben.

Dass Gott empathisch ist, bedeutet für uns, dass wir ihn nicht erst auf unseren Zustand aufmerksam machen müssen, damit er ihn bemerkt. Wenn wir ihm im Gebet unsere Not bringen, so tun wir es nicht, weil er sie sonst nicht bemerkt hätte, sondern weil wir seine Nähe suchen und unser Herz vor ihm ausschütten. Nun frage ich mich: Wie empathisch sind wir? Haben wir den Zustand der Menschen um uns herum mit im Blick? Und noch etwas: Interessiert es uns, was Jesus Christus bewegt? Möge Gottes Geist auch in dieser Hinsicht uns mehr und mehr in sein Bild verändern.

Einen Tag voller Mitgefühl wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 25.10.2013

Haben wir nicht alle *einen* Vater? Hat uns nicht *ein* Gott geschaffen? Warum verachten wir denn einer den andern?

Maleachi 2,10

Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.

Johannes 13,35

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Zugehörigkeiten

Die heutige Losung konfrontiert uns mit einer interessanten Frage: In welcher Verantwortung stehen wir zueinander? Der Prophet Maleachi wunderte sich, dass Menschen, die von ihrer Abstammung her die gleichen Wurzeln haben, sich gegenseitig verachten. Indirekt spielt er damit auf ein Selbstverständnis innerhalb einer Familie an, nämlich: Man kann sich zwar weder Eltern noch Geschwister aussuchen, doch man gehört zusammen, weil alle die gleiche Wurzel haben. In den Zehn Geboten wird dieses Verständnis sogar noch untermauert. Dort heißt es: *Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren. (2.Mose 20,12a)*

Auch der Lehrtext beschreibt, dass Christen füreinander in Verantwortung stehen, weil - ja weil sie in Jesus Christus einen gemeinsamen Herrn und in Gott denselben Vater haben. Aus der Zugehörigkeit entsteht also Verantwortung.

Das Problem, welches Maleachi im Losungswort beschreibt, reicht bis in die heutige Zeit. Wir erleben einen Trend zu selbst erwählten Communitys. Ob Facebook, Twitter oder andere Beziehungsnetze, Menschen suchen sich *selber* die Menschen aus, mit denen sie ein Stück ihres Lebens teilen wollen. Die Familie als ein natürliches Beziehungsnetz gerät dabei immer mehr ins Abseits. Die Frage von Kain: "Soll ich meines Bruders Hüter sein?"⁽¹⁾ ist heute wieder hochaktuell.

Ich glaube, dass wir als Christen vor einer großen Herausforderung stehen. Erkennen Außenstehende unsere Zusammengehörigkeit - auch außerhalb der gemeinsamen Gottesdienste? Sind wir in der Lage jemanden zu lieben, der uns als Person zwar unsympathisch ist, aber zu Christus gehört? Ich möchte einmal sehr offen sprechen: Wenn wir dazu nicht in der Lage sind, dann werden wir auch nicht die Menschen im Allgemeinen lieben können. Dann lieben wir halt nur die, die uns auch lieben, und auch nur solange, wie sie uns lieben. Laut Jesus machen das auch die Heiden, aber bei uns Christen soll es anders sein.

Einen Tag erfüllt mit Gottes Liebe wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) 1.Mos. 4,9

Gedanken zur Losung für Samstag, den 26.10.2013

Lobsinget dem HERRN; denn Großes hat er getan, kund sei das in aller Welt!

Jesaja 12,5

Die Apostel hörten nicht auf, alle Tage im Tempel und hier und dort in den Häusern zu lehren und zu predigen das Evangelium von Jesus Christus.

Apostelgeschichte 5,42

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Entschlossene Verkündigung

Die heutigen Verse beschäftigen sich mit dem Thema der entschlossenen Verkündigung. Dies wird besonders im Text aus der Apostelgeschichte deutlich. Was war der Verkündigung der Apostel vorausgegangen? Sie waren nach einer Inhaftierung gezeißelt worden und mit der Auflage entlassen worden, nicht mehr von Jesus zu erzählen. Interessant ist, wie sie darauf reagierten. Es heißt: *"Sie gingen aber fröhlich von dem Hohen Rat fort, weil sie würdig gewesen waren, um Seines Namens willen Schmach zu leiden"* (Apg. 5,41).

Anstatt einen Gang zurückzuschalten, schalteten sie mindestens einen Gang höher. Anstatt sich einschüchtern zu lassen, gingen sie in die Offensive. Sie hörten einfach nicht damit auf, und das nicht nur einen Tag lang, sondern alle Tage, nicht nur an einem Ort, sondern an vielen Orten.

Nun mag man vielleicht denken, dass sie so sehr vom Heiligen Geist erfüllt waren, dass sie gar nicht anders konnten. Ja, der Heilige Geist spielt eine wesentliche Rolle, aber er wird uns nie zu etwas zwingen, was wir selber gar nicht wollen. Und Verfolgung und Bedrohung ist nichts, was irgendjemand will, auch die Apostel nicht. Dennoch haben sie sich davon nicht beeinflussen lassen, sondern das getan, was ihr Auftrag war: die gute Nachricht von Jesus zu verkündigen.

Wie sieht das nun bei uns aus? Auch wir haben den Auftrag, die gute Nachricht von Jesus überall zu verkündigen und sind dazu ebenfalls mit Heiligen Geist ausgerüstet worden. Die Frage ist: Wollen wir das überhaupt - auch wenn wir noch gar nicht genau wissen, was dabei herauskommt? Eines steht fest: Der Heilige Geist wird auch uns nicht zu etwas zwingen, was wir gar nicht wollen. Er wird uns aber zur Seite stehen, wenn wir uns entschließen, zu verkündigen. Er wird uns die richtigen Worte geben und unser Herz festmachen, egal, was kommt, und uns sicher ans Ziel bringen.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 27.10.2013

Du wirst an deine Wege denken und dich schämen, wenn ich dir alles vergeben werde, was du getan hast, spricht Gott der HERR.

Hesekiel 16,61.63

Weißt du nicht, dass Gottes Güte dich zur Umkehr leitet?

Römer 2,4

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Vorlaufende Gnade

Im den umgebenden Bibelversen zum heutigen Losungswort lässt Gott sich tief in sein Herz hineinblicken. Das ganze Kapitel 16 im Buch Hesekiel beginnt mit dem Satz: *"Du Mensch, halte Jerusalem ihre Abscheulichkeiten vor"*. (Hes. 16,2) Es folgt ein Bericht, in dem sich Gott wie ein betrogener Ehemann darstellt, der zornig und eifersüchtig mit ansehen muss, wie seine Frau, nämlich Jerusalem, sich mit sämtlichen Männern aus der Umgebung einlässt. Wenn wir uns einmal in das Fühlen und Denken einer orientalischen Kultur vor zweieinhalbtausend Jahren versetzen, so können wir vielleicht die Wut und die Enttäuschung dieses Mannes nachvollziehen. So erscheint es dann als folgerichtig, wenn dieser Mann sagt: *"Deine Schandtat und deine Abscheulichkeiten, du wirst sie tragen! Denn so spricht Gott der HERR: Ich werde an dir handeln, wie du gehandelt hast. (Hes. 16,58-59a)* An dieser Stelle würde man eigentlich vermuten, dass Gott - der betrogene Ehemann - einen Rachefeldzug gegen Jerusalem - die treulose Geliebte - startet. Doch plötzlich geschieht etwas völlig Überraschendes: Gott rächt sich nicht - er vergibt!

In heutiger Zeit können sich viele Menschen aus unserem Kulturkreis kaum solch einen vor Wut schäumenden Ehemann vorstellen. So etwas mag es in anderen Kulturen geben - doch nicht bei uns. Doch es gibt auch Parallelen, wenn Menschen betrogen wurden: Enttäuschung, Trauer, Misstrauen, innere Wut und das Gefühl des Wertverlustes kommen immer wieder auf. Kann man in solch einer Situation noch vergeben, besonders wenn bei dem anderen noch nicht einmal ein Unrechtsbewusstsein zu erkennen ist?

Genau an diesem Punkt zeigt sich, wie besonders und einzigartig Gott ist. Auf der einen Seite empfindet er wie wir. Gott kann enttäuscht, wütend, zornig und traurig sein. Doch auf der anderen Seite ist seine Güte so unbegreiflich groß, dass er die folgende Reihenfolge umdreht: Er vergibt nicht erst, wenn wir zu ihm umgekehrt sind, sondern er vergibt zuerst, damit wir zu ihm umkehren. Was für ein Gott!

Einen froh machenden Sonntag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 28.10.2013

Erhöre mich, HERR, erhöre mich, damit dies Volk erkennt, dass du, HERR, Gott bist und ihr Herz wieder zu dir kehrst!

1.Könige 18,37

/Paulus schreibt:/ Wir lassen nicht ab, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht.

Kolosser 1,9

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Mutige Beter

Das heutige Losungswort ist ein Gebet des Propheten Elia. Es ist der Höhepunkt in einer hochdramatischen Situation. Knapp drei Jahre zuvor hatte Elia auf Geheiß Gottes Folgendes zum König von Israel gesprochen: *"So wahr der HERR, der Gott Israels, lebt, vor dem ich diene: In diesen Jahren wird kein Tau fallen und kein Regen, es sei denn auf meinen Befehl!"* (1.Könige 17,1) Genauso geschah es. Elia musste sich verstecken, weil der König und insbesondere dessen Frau Isebel ihn umbringen wollten. Doch im dritten Jahr zeigte sich Elia dem König und forderte ihn zu einem Wettstreit heraus. 450 Baalspriester sollten ein Opfertier bereiten, doch nicht anzünden. Das sollte ihr Gott Baal selber tun. Elia wollte dasselbe tun, nur wollte er den Namen des HERRN anrufen, damit dieser das Opfer entzündet.

In welchem lebensbedrohlichen Risiko begab sich Elia da hinein! 450 Baalspriester und ein König mit seinen Soldaten, die ihn alle umbringen wollten. Eine große neugierige Zuschauerzahl aus Israel, deren Glauben sich der jeweiligen Zeitströmung anpasste. Niemand würde ihn schützen oder verteidigen. Und nun gab Elia alles aus der Hand. Wenn Gott nicht handelte, wäre er hoffnungslos verloren. Genau in dieser Situation betete er dieses Gebet.

Erstaunlicherweise betete Elia aber nicht um Rettung, sondern es war sein Herzensanliegen, dass Gott das Volk Israel zu sich zurückführt. Elia wollte nicht vor allen Leuten recht bekommen, sondern ihre Herzen für Gott gewinnen, was letztendlich nur Gott selbst bewirken kann.

Im Lehrtext steht die Bitte, dass Gott uns mit der Erkenntnis seines Willens erfüllt. Wir wissen, dass Gott will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen.⁽¹⁾ Ich möchte uns Mut machen, so wie ein Elia zu gehorchen, zu wagen und zu beten.

Einen gesegneten Wochenanfang wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) 1.Tim. 2,4

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 29.10.2013

Diene Gott mit ganzem Herzen und mit williger Seele! Denn der HERR erforscht alle Herzen.
1.Chronik 28,9

/Der Herr sprach zu Paulus:/ Ich bin dir erschienen, um dich zu erwählen zum Diener und zum Zeugen für mich, so wie du mich jetzt gesehen hast und wie ich dir künftig erscheinen werde.
Apostelgeschichte 26,16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Diener Gottes

Wer möchte in unserer heutigen Zeit schon jemandem dienen? Begriffe wie "Diener" oder "Magd" erscheinen vielen Menschen als antiquiert. Auf der anderen Seite hat schon der amerikanische Protestsänger Bob Dylan in seiner Zeit als Christ gesungen: "Irgendjemand musst du immer dienen - entweder Gott oder dem Teufel." Man könnte dieses Lied noch etwas ausweiten. Viele Menschen dienen zum Beispiel schlichtweg ihren Gefühlen, persönlichen Zielen oder auch den Zeit- und Modeströmungen. Wenn jemand Gott dient, so ist er nicht, wie ich meine, von der Freiheit in die Sklaverei geraten. Vielmehr ordnet er sich nur einer anderen Autorität unter - nämlich Gott. Der Grund dafür ist gewöhnlich die Erkenntnis, dass Gott real ist, wir uns einmal vor ihm und keinem anderen verantworten müssen und vor allem, dass Gott es gut mit uns meint. Wer Gott dient, dient der Gerechtigkeit und der Liebe.

Mit diesem Verständnis können wir das heutige Losungswort gut auf unser Leben beziehen. Es besagt ja nichts anderes als: Wenn wir schon Gott dienen, dann auch ganz - also von ganzem Herzen und mit großer Willigkeit. Unser persönlicher Gottes-Dienst soll nicht nur eine Darstellung nach außen sein, sondern Ausdruck unserer Liebe zu Gott.

Für den Apostel Paulus, der im Lehrtext angesprochen wurde, war dieser Dienstwechsel ein wesentlicher Bestandteil seines Lebens. Paulus - oder damals noch Saulus - meinte, Gott zu dienen. Doch in Wirklichkeit diente er selbst gemachten frommen Regeln. Diese gestatteten es ihm, die ersten Christen zu verfolgen und sogar umzubringen. Doch dann begegnete ihm Jesus. Paulus wurde schlagartig klar, dass er bisher Sklave einer selbst gemachten Religion war. Doch Jesus hat ihn befreit. Befreit wozu? Befreit, Gott von ganzem Herzen dienen zu können.

Möge diese Art der Freiheit auch unser Leben erfüllen,
Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 30.10.2013

Trachte nicht nach Bösem gegen deinen Nächsten, der arglos bei dir wohnt.

Sprüche 3,29

Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf.

1.Korinther 13,4

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gelebte Liebe

Ich kenne eigentlich keinen Menschen, der sagt: "Ich will heute mal anderen Menschen richtig Böses tun." Meistens ist es so, dass das Böse aus einer gewissen Dynamik heraus geschieht. Wenn z.B. ein Mensch in großer Not ist, vermindert sich häufig seine Wahrnehmung, ob er durch sein Handeln eventuell anderen schadet. Die Not rechtfertigt scheinbar alles. Ähnlich ist es, wenn einem Menschen Böses angetan wurde. Oft werden Opfer zu Tätern. Auch das erlittene Leid scheint vieles zu rechtfertigen.

Nun sagt aber das heutige Losungswort, dass wir nicht nach Bösem trachten sollen. Doch wie bemerke ich, ob ich nach Bösem trachte - besonders wenn meine Wahrnehmung eingeschränkt ist? Die Antwort finden wir im Lehrtext. Wenn wir der dort beschriebenen Liebe Raum in unserem Herzen geben, werden böse Gedanken und Intentionen fast keinen Raum mehr finden. Ein von Herzen langmütiger und freundlicher Mensch ist nicht arglistig. Ein Mensch, der sich nicht aufbläht, braucht auch nicht andere Mitmenschen schlecht zu machen. Die Frage ist nur, wie kommt diese Liebe in unsere Herzen? Warten wir darauf, bis unser Herz so voll davon ist, sodass wir gar nicht anders handeln können?

Nein. Es ist eine Kombination aus Wollen und Tun und Gottes Kraft. Fehlt einer dieser drei Bestandteile, so geht es nicht. Will ich z.B. freundlich sein, so versuche ich es praktisch, auch in schwierigen Situationen. Dabei stelle ich fest, ich schaffe es nicht und rufe deshalb Gott um Hilfe an. Dann versuche ich es wieder, denn mir ist klar, dass diese Liebe Gottes Wille ist. So wird aus meinem Wollen durch seine Hilfe irgendwann das Vollbringen.

Auf diese Weise können wir den Bann des Bösen überwinden, selbst wenn uns einmal Böses angetan wurde.

Einen Tag mit gelebter Liebe wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 31.10.2013

Der HERR aber, der selber vor euch hergeht, der wird mit dir sein und wird die Hand nicht abtun und dich nicht verlassen. Fürchte dich nicht und erschrick nicht!

5.Mose 31,8

Nicht, dass ichs schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus Jesus ergriffen bin.

Philipper 3,12

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Nachfolge

Wenn wir das heutige Losungswort mit dem Lehrtext vergleichen, gibt es eine gemeinsame Betonung: Nachfolge. Gott teilte den Israeliten kurz vor ihrem Einzug ins Gelobte Land mit, dass er selbst vor ihnen hergehen wird. Sie mussten also nur folgen. Auch der Apostel Paulus beschreibt, dass er Jesus Christus ganz nahe sein will. Dieses Ziel strebt er an, darauf geht er zu, ja, er jagt ihm geradezu nach.

In der Nachfolge ist Gott bzw. Jesus Christus immer das Ziel. Das Besondere ist allerdings, dass das Ziel nicht unerreichbar weit weg ist. Nehmen wir z.B. einen Autokonvoi wie bei einer Hochzeit. Der Wagen, dem man nachfährt, muss immer sichtbar bleiben. Wird man durch eine Ampel oder durch einbiegende Fahrzeuge getrennt, wartet der Voranfahrende, damit man wieder Anschluss findet. Genauso macht es Gott. Er geht uns so weit voran, dass wir seinen Weg erkennen können - zumindest die nächsten Schritte.

Nachfolge hat noch etwas Besonderes: Sie ist ein Vertrauensakt. Wir müssen nicht den ganzen Weg kennen oder alles unter Kontrolle haben, sondern nur "Sichtkontakt" zu Gott behalten - und den bekommen wir in seinem Wort und im Gebet.

Doch was geschieht, wenn wir Gott nicht mehr sehen können? Dann bleiben wir in dem, wo wir uns gerade befinden. Er wird kommen und uns abholen, darauf können wir vertrauen.

Manchen Christen muss Jesus folgen. Sie gehen ständig eigene Wege, die sie für richtig halten. Lasst uns nicht vergessen: Niemand von uns weiß den Weg, den Gott mit uns gehen will. Wir erfahren immer nur Teilstücke davon. So schildert es auch Paulus im Lehrtext. Er weiß noch nicht alles, er hat noch nicht alles erreicht, er ist auch noch nicht vollkommen - doch er hält sich dicht an Jesus. Mit ihm wird er das Ziel seines Leben erreichen - und wir auch!

Einen Tag in der Nachfolge wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 01.11.2013

Der HERR Zebaoth hat's beschlossen - wer will's wehren? Und seine Hand ist ausgereckt - wer will sie wenden?

Jesaja 14,27

Des Herrn Wille geschehe.

Apostelgeschichte 21,14

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Unterordnung

Wenn man die heutigen Verse liest, könnte man denken, Gott macht sowieso, was er will. Wozu also noch beten? Wir müssen uns halt fügen ...

Ja, es ist wahr, Gott ist der Allmächtige. Wir haben ihm nichts entgegenzusetzen und können ihn sicher nicht zu etwas bewegen, was er nicht will. Die Frage ist allerdings: Will Gott, dass wir uns einfach nur fügen, selbst wenn wir es gar nicht wollen?

Sehen wir in die Bibel hinein, so entdecken wir etwas ganz Erstaunliches: Dieser allmächtige Gott lässt es sich von den Menschen immer wieder bieten, dass sie anders und sogar gegen seinen Willen handeln. Er geht nicht sofort dazwischen und vernichtet sie auch nicht. Im Gegenteil, er geht ihnen nach, versucht sie zu beschützen und sorgt für sie. Er redet zu ihnen, ruft sie heraus und warnt sie. Er hat Erbarmen, wenn sie in Not geraten, und hilft ihnen. Kurz gesagt, er handelt wie ein Vater, nicht wie ein Herrscher, dem man unterworfen ist. Trotzdem ist und bleibt er der allmächtige Gott. Das, was er beschlossen hat, geschieht und keiner kann etwas dagegen tun, so, wie es im Losungswort steht.

Aber es gibt etwas, von dem Gott möchte, dass wir es tun. Nicht aus Angst vor ihm und auch nicht, "weil es sowieso nicht anders geht". Er möchte, dass wir uns seinem Willen unterordnen - aus freien Stücken und aus Liebe zu ihm. So, wie Jesus, als er im Garten Gethsemane betete: "... nicht mein, sondern dein Wille geschehe!" So, wie im Lehrtext Paulus, der alle gut gemeinten menschlichen Versuche, ihn zu schützen, ablehnt und sich deutlich positioniert: "Des Herrn Wille geschehe." Dies ist kein passives Sichfügen, sondern ein aktives inneres Ja zu dem, was Gott vorhat. Das ist die Unterordnung, die Gott sich wünscht. Sie ist weit entfernt von einem stillen Erdulden, sondern geprägt von der eigenen Entscheidung.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 02.11.2013

Es ist nicht *eins* dahingefallen von allen seinen guten Worten, die er geredet hat durch seinen Knecht Mose.

1. Könige 8,56

Durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes wird uns besuchen das aufgehende Licht aus der Höhe.

Lukas 1,78

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Erfüllte Worte

Das heutige Losungswort ist das Ende eines langen Gebetes des Königs Salomo. Dieser blickte voller Dankbarkeit zurück und erkannte, dass alle Zusagen Gottes, die durch Mose überliefert wurden, sich erfüllt hatten. Israel war aus der ägyptischen Sklaverei befreit worden und lebte nun in gesicherten Grenzen im Gelobten Land. Sie hatten genug zu essen und zu trinken und hatten Frieden nach innen und außen.

Solch eine dankbare Rückschau ist gut für unser Glaubensleben. So bekommen wir Mut, uns auch weiterhin auf Gottes Zusagen zu verlassen. Der Gott, der gemäß seines Wortes gehandelt hat, wird gewiss auch in Zukunft so handeln. Ein kleines Beispiel mag uns das illustrieren: Woher wissen wir, dass wir Farben richtig erkennen können, dass also Rot rot und Grün grün ist? Wir führen ja kein elektronisches Farbmessgerät mit uns. Nun, die Vergangenheit hat es uns gelehrt. Weil wir zuvor Farben immer richtig erkannt hatten, gehen wir davon aus, dass wir es auch heute können. So wächst Vertrauen - in diesem Fall in unsere eigenen Fähigkeiten. Genauso wächst aber auch Vertrauen zu Gott. Deshalb ist es wichtig, darauf zu achten, welche Zusagen Gott schon an uns erfüllt hat.

Schauen wir in den Lehrtext, so begegnet uns dort wiederum ein Ausschnitt eines Gebets. Diesmal betete Zacharias, der Vater von Johannes dem Täufer. Ihm wurde von einem Engel gesagt, dass seine Frau schwanger werden wird, obwohl sie bisher kein Kind bekommen konnte. Dieses Kind sollte Johannes heißen und ein Prophet Gottes werden. Als nun das Kind geboren war, erkannte Zacharias, dass Gott sein Wort erfüllt hatte. Dafür dankte er Gott von Herzen. Doch dann betete er plötzlich Dinge, die noch gar nicht geschehen waren. Im Glauben sah er schon seinen Sohn, wie er Menschen zu Gott zurückführt und dem Messias (das aufgehende Licht) den Weg bereitet. Wir sehen: Das erfüllte Wort Gottes von gestern gibt uns Mut, für heute und morgen zu glauben.

Glauben für diesen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 03.11.2013

Er ist nahe, der mich gerecht spricht; wer will mit mir rechten?

Jesaja 50,8

Wer an Christus glaubt, der ist gerecht.

Römer 10,4

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gerecht und unvollkommen

Die Aussage des heutigen Losungswortes ist ja recht kühn. Da behauptet jemand, dass er in einem Rechtsstreit gewinnen würde - doch nicht, weil er immer richtig gehandelt hat, sondern weil eine höhere Instanz ihn gerecht spricht. Auch der Lehrtext koppelt die Gerechtigkeit eines Menschen offensichtlich davon ab, ob er entsprechend gehandelt hat. Wer an Christus glaubt, der ist gerecht, selbst wenn er der größte Schurke ist - wie kann das angehen?

Viele können diese beiden Grundaussagen des Evangeliums nicht verstehen: "Aus Gnade gerecht gesprochen" und "gerecht durch Glauben". Die einen meinen, Gott interessiert sich im Grunde nicht dafür, was wir tun oder getan haben. Er spricht uns einfach gerecht. Am Ende kommen wir alle in den Himmel. Andere wiederum glauben, dass nur "gute" Menschen in den Himmel kommen. Auf dem Sterbebett bangt so manch ein Christ, ob er auch genug Gutes getan hat, um von Gott angenommen zu werden. Was kann uns helfen, das Evangelium besser zu verstehen?

Es mag so erscheinen, als ob Gerechtigkeit das Resultat eines gerechten Lebens sei. Wir werden also gerecht durch die Dinge, die wir tun. Doch die biblische Sicht beschreibt genau den umgekehrten Vorgang: Nicht gerechte Taten erzeugen Gerechtigkeit, sondern Gerechtigkeit erzeugt gerechte Taten. Zunächst brauchen wir - quasi als Voraussetzung - die Unschuld eines Kindes. Sie ist wie das Fundament eines Hochhauses. Ist es brüchig, wird auch der schönste Bau nicht bestehen können. Deshalb brauchen wir eine geschenkte Gerechtigkeit, einen Zustand, in dem uns niemand anklagen noch etwas von uns fordern kann. Im Vertrauen auf dieses Gottesgeschenk können wir nun unser Leben bauen. Bauen wir gut, so bleibt der ganze Bau bestehen. Bauen wir schlecht, so bleibt am Ende nur das Fundament.⁽¹⁾

Deshalb danke ich Jesus Christus, der mir seine Gerechtigkeit geschenkt hat. Doch gleichzeitig bemühe ich mich auch, mein Leben auf diese Gnade zu bauen - ein Leben, welches Gott ehrt.

Einen gesegneten Sonntag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) 1. Kor. 3,11-15

Gedanken zur Losung für Montag, den 04.11.2013

Wir sind alle wie die Unreinen, und alle unsre Gerechtigkeit ist wie ein beflecktes Kleid.

Jesaja 64,5

Der Sohn sprach: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfert nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an.

Lukas 15,21-22

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das geistliche "V"

Wenn wir das heutige Losungswort mit dem gestrigen vergleichen, so könnte man meinen: "Was denn? Sind wir nun gerecht oder nicht?" Gestern hieß es noch: "*Nahe ist der, der mich gerecht spricht ...*", doch heute heißt es: "*Wir sind alle wie die Unreinen ...*" Was zunächst gegensätzlich erscheint, sind jedoch, wie ich meine, die zwei Seiten *einer* Medaille.

In vielen therapeutischen Einrichtungen, besonders in denen für suchtkranke Menschen, hängt ein Bild mit einem großen "V". Dieses "V" beschreibt, ab wann ein Mensch therapiefähig wird sowie den Verlauf einer erfolgreichen Therapie. Was muss also geschehen, damit z.B. ein Alkoholiker von seiner Sucht freikommt? Zunächst muss er erkennen, dass er süchtig ist. Deshalb ist es gut, von Zeit zu Zeit einmal auf bestimmte Dinge zu verzichten. Auf diese Weise entlarven sich persönliche Abhängigkeiten.

Allerdings reicht die Erkenntnis der Sucht meistens noch nicht aus. Viele müssen erst erleben, welche Zerstörungskraft diese Sucht nach sich zieht. Familie, Kinder, Arbeit, Freunde und am Ende der Selbstwert - alles wird zerstört. Nun ist der Mensch schon fast an der unteren Spitze des "V"s angekommen. Doch eine Erkenntnis fehlt noch - nämlich die, dass er aus eigener Kraft da nicht wieder herauskommt. Ab dann ist der Mensch therapiefähig und dankbar für jeden, der ihm hilft.

Genauso ergeht es uns, wenn wir zu Gott zurückkehren. So erging es dem verlorenen Sohn, von dem der Lehrtext berichtet. Nun kann die "Therapie" Gottes beginnen. Zunächst gibt er uns unseren Selbstwert zurück, indem er uns als seine Kinder annimmt. Dann beginnt die Umgestaltung unseres Lebens, sodass wir Jesus immer ähnlicher werden. Nun sind wir auf der anderen Seite des "V"s und können erleben: "*Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden!*"⁽¹⁾

Einen Tag im Neuen wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) 2.Kor. 5,17

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 05.11.2013

HERR, sei mir gnädig, denn mir ist angst!

Psalm 31,10

Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht!

Apostelgeschichte 18,9

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Fürchte dich nicht

Das heutige Losungswort stammt aus einem Psalm Davids. David war ein erstaunlicher Mann. Er hat große Siege errungen und auch große Niederlagen erlebt. Er hat gottesfürchtig gelebt, sich aber auch schwer versündigt. Er hat im Vertrauen auf Gott große Kühnheit bewiesen, jedoch auch tiefe Ängste durchgemacht. Und in jeder Situation hat David ein Lied geschrieben. Diese Lieder erzählen alles aus seinem Leben - die Höhen und die Tiefen.

Ich muss gestehen: Solche Lieder und solch ein ehrliches Verhalten wünsche ich mir auch. Ich will nicht nur in der Gemeinde erscheinen, wenn die Sonne über meinem Leben scheint. Ebenfalls will ich nicht nur Lieder singen, die lediglich starken Glauben und sofortige Gebetserhörungen hervorheben. Doch ich will auch nicht das Umgekehrte tun und ständig Klagelieder singen. Ich will einfach nur das zum Ausdruck bringen, was mein Herz in Bezug auf Gott bewegt. Und ich möchte jeden ermutigen, es ebenso zu tun.

Wir müssen unsere Ängste nicht verdrängen, aber auch nicht kultivieren. Auf jede Angst hat Gott eine Antwort: "Fürchte dich nicht!" Im Lehrtext spricht Gott gerade zu Paulus. Paulus ist auf viel Ablehnung in Korinth gestoßen und war vielleicht gerade dabei, woanders hinzugehen. Doch da sprach Gott zu ihm: "Fürchte dich nicht." Jedoch blieb Gott nicht dabei stehen, sondern sagte weiterhin: "Rede und schweige nicht!" Wir dürfen also Angst haben. Doch wenn Gott dann zu uns spricht, gilt es, ihm zu vertrauen - und zwar nicht nur im Herzen, sondern auch in der Tat. So macht Gott sogar aus ängstlichen Menschen mutige Helden!

Einen Tag im Vertrauen auf Gott wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 06.11.2013

Ich will ihre Abtrünnigkeit wieder heilen; gerne will ich sie lieben.

Hosea 14,5

Jesus sprach zu dem Übeltäter: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

Lukas 23,43

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Vom Tod ins Leben

Wenn man das heutige Losungswort liest, würde man nicht vermuten, was ein paar Verse vorher steht. Dort spricht Gott durch den Propheten Hosea: *Samaria wird wüst werden; denn es ist seinem Gott ungehorsam. Sie sollen durchs Schwert fallen und ihre kleinen Kinder zerschmettert und ihre Schwangeren aufgeschlitzt werden.* «Hosea 14,1» Das klingt ja schrecklich. Und wie passt das mit dem Losungswort zusammen?

Zunächst einmal geht es meiner Meinung nach darum, welche Auswirkungen Gottlosigkeit hinter sich herziehen kann. Der Schriftsteller Emanuel Geibel hat einmal gesagt: "Glaube, dem die Tür versagt, steigt als Aberglaub' ins Fenster. Wenn die Götter ihr verjagt, kommen die Gespenster." Unglaube und Gottlosigkeit erscheinen in unserer aufgeklärten Welt als völlig harmlos, doch sie verändern tief im Menschen gottgegebene Werte - Werte, die Leben schützen, sowohl das eigene als auch das anderer.

Doch all das will Gott nicht! In den Versen Hosea 14,2-4 wird deutlich, dass Gott zur Umkehr ruft. Gott will nicht, dass Menschen unter den Folgen der Gottlosigkeit leiden und am Ende Abscheu vor sich selbst bekommen. Im Gegenteil: Er will uns alle von den Folgen der Abtrünnigkeit heilen, denn er liebt uns.

Ganz besonders wird das bei dem Mörder deutlich, der neben Jesus gekreuzigt wurde. In der Nähe Jesu wurde ihm klar, was aus ihm geworden war. Er erschrak vor sich selbst und erkannte, dass er diese Strafe verdient hatte. Doch dann wandte er sich an Jesus und bat ihn: "*Denk an mich, wenn du in dein Reich kommst.*" Die Antwort Jesu lesen wir im Lehrtext. Von einer Sekunde auf die andere nimmt Gott einen Menschen an und verspricht ihm sogar das Paradies. Der Mörder starb, doch seine Seele wurde gesund und lebte.

Einen Tag voller Heilung, Gesundheit und Leben wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 07.11.2013

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten zu deiner Wohnung.

Psalm 43,3

/Christus spricht:/ Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Johannes 8,12

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Orientierung

Immer wieder finden wir in der Bibel Begriffe, die sowohl eine natürliche als auch eine übernatürliche Bedeutung haben. Einer davon ist das Licht. Licht im Natürlichen beleuchtet unsere Umgebung, sodass wir uns orientieren können. Dagegen bedeutet Finsternis, also die Abwesenheit von Licht, Orientierungslosigkeit. In Hamburg gibt es eine Ausstellung mit Namen: "Dialog im Dunkeln". Dort kann man erleben, wie sich ein blinder Mensch in unserer Welt zurechtfinden muss. Man kann sogar etwas essen, ohne zu sehen, was man gerade isst. - Ohne Licht sind wir schon sehr hilflos.

Nun handelt das heutige Losungswort von einem anderen Licht. Ohne dieses Licht sind wir - ebenso wie im Natürlichen - orientierungslos. Dieses Licht ist das Erste, was Gott nach der Erschaffung der Erde schuf. Dieses Licht beleuchtet geistliche Realitäten, die wir mit unseren natürlichen Sinnesorganen und Messinstrumenten nicht erkennen können. Es beleuchtet den Grund unserer Existenz. Es erhellt unser Leben und leuchtet über die Schwelle des Todes hinaus. Nichts bleibt unter diesem Licht verborgen, nicht einmal unsere Gedanken und Intentionen. Dieses Licht ist eine Person, die uns den Weg in das ewige Leben zeigt: Jesus Christus.

Wie erleben wir nun dieses Licht im praktischen Leben?

Nicht viel anders als das natürliche Licht. Das natürliche Licht erzeugt ein Abbild der Außenwelt in unserem Auge. Dieses wird dann an das Gehirn weitergeleitet, wo das Gesehene interpretiert wird. Ebenso erzeugt das geistliche Licht ein Abbild der Welt Gottes in unserem Inneren. Unser geistliches Auge ist der Glaube. Plötzlich können wir Dinge glauben, die wir vor Kurzem noch nicht geglaubt haben. Wie kann das sein? Ein Lichtstrahl Gottes ist in unser Innerstes gefallen. Dieses Licht leuchtet auch, wenn wir die Bibel lesen. Auf einmal verstehen wir sie. Auf diese Weise leuchtet Gott durch den Glauben in unser Leben hinein.

Einen Tag voller Licht wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 08.11.2013

Was hast du von meinen Geboten zu reden und nimmst meinen Bund in deinen Mund, da du doch Zucht hassest und wirfst meine Worte hinter dich?

Psalm 50,16-17

/Jesus sprach:/ Was nennt ihr mich Herr, Herr, und tut nicht, was ich euch sage?

Lukas 6,46

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wer ist gottlos?

Heute hören wir sowohl im Losungs- als auch im Lehrtext ernstlich mahnende Worte. An wen sind sie gerichtet? Im Psalm steht, an die "Gottlosen". Dann sind wir ja fein raus, denn wir sind ja nicht gottlos. Ich frage mich allerdings, was das für Gottlose sind, die von Gottes Bund und seinen Geboten reden. Wie immer bringt es Jesus auf den Punkt: "Was nennt ihr mich Herr, Herr, und tut nicht, was ich euch sage?" Es ist also möglich, Gott zu kennen und dennoch "gottlos" zu handeln - so, als wäre er nicht und hätte nicht geredet. Alle, auch die Frömmsten, haben das schon erlebt, aber nur die Einsichtigen geben es zu. Wer es jedoch nicht zugibt, betrügt sich selbst. Gott jedoch kann man nicht betrügen. Diese mahnenden Worte gehen also auch an uns. Was sollen wir tun?

Die Worte Jesu stammen aus der Bergpredigt. Es ist immer wieder gut, sich mit ihren Inhalten auseinanderzusetzen und sich daran zu prüfen. Manch ein Christ wartet darauf, dass Gott zu ihm persönlich spricht. Das tut Gott auch. Dennoch ist es wichtig, sich klar zu machen, dass er durch sein Wort schon gesprochen hat. Es ist immerhin sein *Wort*, also etwas Gesprochenes. Als Jesus die Bergpredigt hielt, tat er das vor einer großen Menge. Es musste sich nicht jeder persönlich angesprochen fühlen. Wer aber nachher "Herr, Herr" sagte, für den galt es. So ist es auch für uns heute. Wenn wir von Gott und seinen Geboten reden, wenn wir Jesus unseren Herrn nennen, werden wir daran gemessen werden - und zwar von Gott. Er fragt nicht nur nach unseren Worten, sondern auch nach unseren Taten.

Weil er weiß, dass wir ihm nicht aus eigenem Vermögen gehorchen können, hat er seinen Sohn geschickt, der unsere Schuld getragen und uns befreit hat. Durch seinen Geist gibt er uns seine Kraft, damit wir nicht nur "Herr, Herr" sagen, sondern auch entsprechend handeln können. So schenkt uns Gott einen Ausweg aus der "Gottlosigkeit" - er ist mit uns!

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 09.11.2013

Der HERR richtet auf, die niedergeschlagen sind.

Psalm 146,8

/Die Jünger in Emmaus sprachen untereinander:/ Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?

Lukas 24,32

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott richtet auf

Das heutige Losungswort ist ein wunderbarer Zuspruch Gottes. Es ist mehr als ein gut gemeinter Wunsch und auch nicht nur an eine bestimmte Menschengruppe gerichtet, wie zum Beispiel Juden oder fromme Christen. Wenn nun dieses Wort allen Menschen gilt - also auch uns - wie kann jeder Mensch es praktisch erleben?

Der heutige Lehrtext gibt uns da Aufschluss. Zwei der Jünger Jesu gingen damals nach Emmaus, nachdem Jesus gekreuzigt worden war. Sie hatten von Gerüchten gehört, dass er auferstanden sein sollte, konnten jedoch noch nichts damit anfangen. Da begegnete ihnen der auferstandene Jesus. Allerdings erkannten sie ihn nicht. Bis Jesus dann beim Essen das Brot brach - da erkannten sie ihn. Nun erinnerten sie sich, dass sie ihn in ihren Herzen eigentlich schon vorher erkannt hatten. An dieser Begebenheit können wir lernen, wie Gott uns aufrichtet, wenn wir niedergeschlagen sind.

Zunächst schlug das Herz der beiden Jünger für Gott. Das ist eine wichtige Voraussetzung. Wenn jemand sich von Gott gar nicht helfen lassen will, wird dieser sich bestimmt nicht aufdrängen. Gottes Hilfe muss uns schon willkommen sein. Er ist uns auch nichts schuldig, sodass er uns quasi helfen muss.

Dann berichteten die beiden Jünger, dass ihr Herz brannte, als Jesus mit ihnen redete. Genauso richtet Gott uns auf. Er lässt in unserem Inneren ein Licht angehen und redet zu uns. Plötzlich können wir die Dinge, die uns gerade noch bedrückt haben, neu ordnen. Das, was uns die Seele abgeschnürt hat, verliert plötzlich seine Macht. Im Lichte Gottes erscheint es viel kleiner als vorher. Dagegen erfüllen Gottes Gegenwart, seine Liebe, Güte und Fürsorge unser Herz. Äußerlich hat sich nichts verändert, doch innerlich hat die Bedrückung ihre Macht verloren. Das wiederum hat Auswirkungen auf die Umstände, die uns niederdrücken wollen. Wir gehen anders mit ihnen um und verändern sie auf diese Weise.

Einen Tag der Aufrichtung wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 10.11.2013

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

2. Mose 20,12

Einen Älteren fahre nicht an, sondern ermahne ihn wie einen Vater, die älteren Frauen wie Mütter.

1. Timotheus 5,1.2

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das vierte Gebot

Das heutige Losungswort ist das Vierte von zehn Geboten, die Gott dem Volk Israel gegeben hat. Es ist das einzige Gebot, das eine Verheißung hat. Es heißt nämlich in der Fortsetzung: ... *auf dass du lange lebest in dem Lande, das dir der HERR, dein Gott, geben wird.*

Nun weiß ich, dass die meisten Menschen, die ich kenne, ihre Eltern sehr schätzen und ehren, bis dahin, dass sie sie im Alter teilweise aufopfernd versorgen. Doch kommen auch immer wieder seelsorgerliche Fragen an mich heran, wenn jemand Probleme hat, Vater oder Mutter oder auch beide Eltern zu ehren. Meistens hat das einschneidende Gründe wie z.B. Missbrauch. Auch wenn jemand als Kind von seinen Eltern abgelehnt, ständig heruntergemacht oder manipuliert wurde, entstehen oft schwere Aversionen gegen ein oder beide Elternteile. Wie soll man da Vater und Mutter ehren? Soll man nicht die ehren, denen auch Ehre gebührt?

Zum einen bedeutet Ehrerbietung nicht, dass man schwere Grenzüberschreitungen einfach unter den Teppich kehrt. Doch es geht um mehr, als nur um das Verhalten bzw. Fehlverhalten einer Person. Ob wir wollen oder nicht: Wir tragen das Erbgut unserer Eltern in uns. Auch wenn wir sie komplett ablehnen, sind und bleiben sie ein Teil unserer selbst. Vater und Mutter ehren bedeutet also, seine Wurzeln nicht zu verleugnen. Wenn jemand nicht so handeln will, wie seine Eltern es taten, hilft es nicht, auf Distanz zu gehen. Da wir ein Teil von ihnen sind, tragen auch wir alle Anlagen in uns, so zu handeln wie sie. Wir brauchen etwas, das stärker ist als unser Erbgut.

In Christus bekommen wir einen neuen Vater, nämlich Gott selbst. Nun tragen wir *sein* Erbgut in uns, welches uns befähigt, anders zu leben. Vor allem aber bekommen wir Gottes Liebe und Erbarmen, auch gegenüber denen, die uns aufgezogen haben.

Einen gesegneten Sonntag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 11.11.2013

Sammele meine Tränen in deinen Krug; ohne Zweifel, du zählst sie.

Psalm 56,9

Selig seid ihr, die ihr jetzt weint; denn ihr werdet lachen.

Lukas 6,21

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Fürsorge

Gott zählt unsere Tränen! Was für eine Botschaft, die uns das heutige Losungswort vermittelt. Wir sind Gott nicht egal. Er sieht nicht nur alles, er nimmt persönlich Anteil an unserem Leben. Natürlich könnte man fragen: "Weshalb lässt Gott überhaupt Leid zu? Weshalb müssen wir denn weinen?" Doch diese Frage stellte der Schreiber des Psalms nicht. Auch im Lehrtext wird diese Frage nicht gestellt. In beiden Fällen wird es als gegeben hingenommen, dass wir durch Leid gehen müssen und dass viele Tränen in unserem Leben geweint werden. Die frohe Botschaft beider Texte ist, dass Gott mit uns fühlt und letztlich alles zum Guten hinausführt. Am Ende werden wir lachen, denn Gott selber wird alle unsere Tränen abwischen!⁽¹⁾

Doch nun will ich der Frage noch einmal nachgehen, weshalb es überhaupt dazu kommen muss, dass wir durch "Tränentäler" gehen müssen. Letztendlich hat alles etwas mit dem Sündenfall zu tun. Dieser Sündenfall hat sich ja nicht nur im Paradies ereignet, sondern findet bis heute unendlich häufig statt. Da betrügt ein Mann seine Frau - und das ist nur ein Beispiel unter Millionen. Die Folge ist: Tränen über Tränen - nicht nur bei ihr und den Kindern, sondern auch bei ihm - wenn ihm nämlich klar wird, was dadurch alles zerstört wurde. Also Sünde erzeugt Leid und Tränen - doch nicht nur bei uns. Auch Gott leidet darunter. Er leidet darunter, weil er an unserem Leben Anteil nimmt. Er leidet darunter, wie Eltern leiden, wenn eines ihrer Kinder schlimme Wege beschreitet. Am Ende hat er dieses Leid auf seinen Sohn gelegt, der all unsere Sündenfälle mit sich in den Tod nahm. Doch weshalb müssen wir dann noch leiden?

Die Antwort war für mich verblüffend, als ich sie entdeckte. Gott nimmt nicht nur Anteil an unserem Leben, wir nehmen auch Anteil an seinem Leben. So leiden wir wie er an der zerstörerischen Kraft der Sünde. Doch wir freuen uns auch wie er, wenn nur ein Mensch umkehrt und Jesus Christus in sein Leben aufnimmt. Dann werden wir lachen - und der ganze Himmel auch!

Einen neuen Tag verbunden mit Gott wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Offb. 21,4

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 12.11.2013

Ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe.

1. Mose 28,15

Christus spricht: Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein.

Apostelgeschichte 1,8

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Treue

Im heutigen Losungswort spricht Gott in einem Traum zu Jakob, der gerade auf der Flucht vor seinem Bruder Esau war. Das, was Gott Jakob mitteilte, war nicht der Lohn für "gute Führung", sondern ein Beweis für Gottes Treue. Durch alle Wirren und Verirrungen hindurch bleibt Gott uns treu. Er heißt nicht alles gut, er straft sogar auch, doch er verlässt uns nicht.

Eines der besten Beispiele dafür ist Gottes Umgang mit dem Volk Israel. Jakob ist ja der Stammvater dieses Volkes. Gott hatte ihm später einen neuen Namen gegeben: Israel. Die Zusage des Losungswortes gilt also nicht nur Jakob, sondern auch all seinen Nachkommen. Doch woran können wir erkennen, dass Gott seine Zusage tatsächlich eingehalten hat? Nun, wir brauchen nur auf das heutige Israel zu schauen. Die Geschichte Israels ist durchdrungen von schwerster Not. Oft stand dieses Volk am Rande seiner Vernichtung. Doch egal, ob Israel sich selber schuldig gemacht hatte oder andere sich an ihm vergangen hatten, Gott ist seinem Volk treu geblieben und hat sie sogar 3000 Jahre nach Jakobs Traum in ihr Land zurückgebracht. Israel ist der aktuelle Beweis für Gottes Treue, die stärker ist als jede feindliche Macht und jedes eigene Versagen!

Im Lehrtext wird Gottes Treue von einer anderen Seite beschrieben. Jesus befahl seinen Jüngern, überall Menschen und sogar ganze Völker zu Jüngern zu machen. Doch das ist menschlich unmöglich. Das Evangelium bekannt zu machen, ist vielleicht noch vorstellbar, doch einen Menschen zu einem Jünger zu machen - wie soll das denn gehen? Jesus ließ jedoch seine Jünger nicht allein mit diesem Auftrag - er erfüllte sie mit seinem Geist, der in der Lage ist, Unmögliches möglich zu machen. In dieser Kraft wirkten Jesu Jünger und erlebten Gottes Treue täglich neu. Auch wir können so Gottes Treue immer wieder neu erleben: In der Bibel steht es, an Israel sehen wir es und im Heiligen Geist erleben wir es!

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 13.11.2013

Lobe den HERRN, der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen.

Psalm 103,2.3

Wir sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln.

Römer 6,4

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Leben im Neuen

Das heutige Losungswort und der dazu gewählte Lehrtext ergänzen sich nicht nur, sie bauen aufeinander auf. Es beginnt mit der Freude, dass Gott gnädig in unser Leben eingreift und uns unsere Sünden vergibt. Weiterhin bleibt Gott nicht bei der Sündenvergebung stehen, er heilt auch unsere Gebrechen. Er kümmert sich also auch um unsere alltäglichen Lebensbelange. Dies ist eine wunderbare Botschaft, doch es gibt noch mehr.

Manchmal bleibt das geistliche Leben von Christen auf der Stelle stehen. Sie glauben zwar an Jesus Christus und an die Vergebung Gottes, doch dahinter kommt irgendwie nichts mehr. Ihr Leben verläuft wie ein ständiger Kreislauf. Sie empfangen Vergebung, leben ihr Leben weiter, versündigen sich hier und dort, bitten wieder um Vergebung - und alles beginnt von vorn. Im Lehrtext ist jedoch von einem "neuen Leben" die Rede. Was ist damit gemeint?

Für einen Menschen, der sich in dem oben beschriebenen Kreislauf bewegt, bedeutet das Sterben Jesu am Kreuz den Zugang zur Vergebung. Doch der Lehrtext beschreibt das Sterben Jesu aus einer anderen Perspektive. Hier sind Jesu Tod und seine Auferstehung der Zugang zu einem neuen Leben. In der Taufhandlung wird dieser Zugang beschrieben: Mit Christus gestorben und mit ihm auferweckt. Von nun an beginnt ein völlig neues Leben. Dieses Leben kommt durch Jesus, es nährt sich aus ihm, es gründet sich auf seine Gnade und Barmherzigkeit und führt zu ihm in die Herrlichkeit. Wir erhalten es nicht, indem wir es schaffen, ohne Sünde zu leben, sondern wenn wir schlicht unser (altes) Leben an Jesus abgeben. Nun leben wir nicht mehr zwischen Versagen und Wiederherstellung, sondern in der Gewissheit, vor Gott gerecht zu sein. Unsere Herausforderung ist von nun an die tägliche Entscheidung, das Alte hinter uns zu lassen und in das Neue hineinzuwachsen.

Einen Tag im Neuen wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 14.11.2013

Erhalte mich durch dein Wort, dass ich lebe, und lass mich nicht zuschanden werden in meiner Hoffnung.

Psalm 119,116

Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist.

1.Petrus 3,15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Hoffnung

Neulich sagte ein Freund zu mir: "Die Hoffnung stirbt zuletzt - aber sie stirbt!" Wenn man den Losungstext nur für sich nimmt, könnte man meinen, der Psalmist hätte genau diese Befürchtung gehabt. Liest man jedoch den gesamten Psalm mit all seinen 176 Versen, spürt man, worauf der Schreiber seine Hoffnung gründete: auf das, was Gott redet. Das ist nun wahrlich keine schwache, verletzbare Hoffnung, die sterben könnte. Das, was Gott sagt, hat ewigen Bestand. Keines seiner Worte kehrt leer zu ihm zurück. Stattdessen werden sie sich erfüllen. (Jesaja 55,11) Worte und Hoffnungen allerdings, die sich auf Menschen gründen - und seien sie noch so gut gemeint - führen häufig zu Enttäuschungen.

Der Apostel Petrus spricht im Lehrtext von einer Hoffnung, die in uns ist und über die wir sprechen sollen. Es ist keine vage Hoffnung, sondern die reale Hoffnung auf Christus - das fleischgewordene Wort Gottes, der durch seinen Geist in uns wohnt. Auf ihn kann ich hoffen, wenn ich schwach bin, denn er ist stark. Auf ihn kann ich hoffen, wenn ich fehlgegangen bin, denn er trug meine Schuld und vergibt mir. Auf ihn kann ich hoffen, wenn ich krank bin und leide, denn er ist mein Tröster und Arzt. Bis über den Tod hinaus kann ich auf ihn hoffen, denn er ist die Tür zum Leben. Das ist wahrhaftig eine Hoffnung, von der es sich zu erzählen lohnt.

Aber Petrus meint mehr als Erzählen. Er redet von der Bereitschaft, auch unter schwierigen Umständen von dieser Hoffnung nicht nur zu berichten, sondern ihr entsprechend zu leben. Er redet davon, Böses nicht mit Bösem zu vergelten und dem Frieden nachzujagen, er redet davon, für Gerechtigkeit zu leiden, ohne dabei bitter zu werden. Eine Hoffnung, die sich auf Menschliches gründet, wird hierbei schnell zuschanden werden. Die Hoffnung auf Christus jedoch wird uns helfen, jedermann Rede und Antwort zu stehen, auch wenn es uns herausfordert.

Einen Tag voller Hoffnung wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 15.11.2013

Gott breitet den Himmel aus und geht auf den Wogen des Meers. Er macht den Wagen am Himmel und den Orion und das Siebengestirn und die Sterne des Südens.

Hiob 9,8.9

Paulus und Barnabas sprachen: **Wir sind sterbliche Menschen wie ihr und predigen euch das Evangelium, dass ihr euch bekehren sollt zu dem lebendigen Gott, der Himmel und Erde und das Meer und alles, was darin ist, gemacht hat.**

Apostelgeschichte 14,15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Schöpfung

Sowohl der Schreiber des Losungswortes als auch der des Lehrtextes gehen davon aus, dass Gott die Welt erschaffen hat. In einer Welt, in der es viele Götter gab, wird der lebendige Gott als der Gott beschrieben, der alles geschaffen hat. Zu diesem Gott sollen sich die Menschen bekehren, also ihm allein vertrauen.

Wenn wir nun ein wenig genauer hinschauen, wird nicht nur gesagt, dass Gott das Universum im Allgemeinen erschaffen hat, sondern jedes kleine Teil im Universum auch eine direkte Schöpfung Gottes ist. Das führt häufig zu einem Konflikt mit den heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Sie sehen das Universum mit all seinen Galaxien, Sonnen und Planeten nicht als direkte Schöpfung Gottes, sondern als eine logische Folge des Urknalls und der Naturgesetze. Auch der Mensch ist in ihren Augen nicht eine Schöpfung Gottes, sondern das Produkt der Evolution.

Wie gehen wir als Christen mit diesem Konflikt um? Die einen ignorieren ihn, andere gestehen Gott lediglich einen Platz vor dem Urknall zu. Wieder andere gehen dagegen an und versuchen zu beweisen, dass die heutige Wissenschaft in diesem Punkte irrt. Ich möchte einmal diese Frage aus einer anderen Perspektive betrachten. Die eigentliche Frage ist meines Erachtens: Greift Gott direkt in unser Leben ein, oder hat er lediglich etwas angestoßen, was nun mechanisch abläuft? Sowohl das Alte als auch das Neue Testament haben darauf eine klare Antwort: Seit Anfang an greift Gott immer wieder in seine Schöpfung ein. Wenn der allmächtige Gott uns nun nahe ist und die Abläufe dieser Welt verändern kann, dann können wir auch glauben, dass er die Welt so erschaffen hat, wie es die Bibel beschreibt. Ja, wir können ihm sogar vertrauen, dass er auch in unserem Leben Wunderbares tun kann und will.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 16.11.2013

Gott tut große Dinge, die nicht zu erforschen, und Wunder, die nicht zu zählen sind.

Hiob 9,10

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes.

2.Korinther 1,3

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wunder über Wunder

Im heutigen Losungstext steht eine Aussage, die nicht von allen Menschen - auch Christen - so bestätigt wird. Ein Leser bzw. eine Leserin dieser Andachten schrieb kürzlich: "Es geschehen so selten Wunder. Wie soll man da glauben?"

Vielleicht wartet die eine oder andere Person sogar auf ein äußerst spektakuläres Wunder. Immer wieder denken Christen: "Wenn dieses oder jenes passieren würde, dann müssten die Menschen doch an Gott glauben ..." Doch Gott legt es nicht darauf an, sich selbst darzustellen oder zu beweisen. Jedes Wunder Gottes hat seinen Ursprung in der Barmherzigkeit Gottes. Jesus Christus ist die menschengewordene Barmherzigkeit Gottes. Als man jedoch Zeichen und Wunder von ihm erwartete, weil er seine Vollmacht unter Beweis stellen sollte, hat er sich verweigert. Doch wenn Menschen in Not waren und zu ihm kamen, hat er bis zur Erschöpfung Wunder über Wunder getan und ihnen so geholfen.

Solch eine Erfahrung mit Gott ist ein Schlüssel zum Glauben. Doch der Glaube wiederum ist ein Schlüssel zu einer Erfahrung. Jede Begegnung mit Gott ist ein Wunder. Ob sich nun ein Meer gespalten oder Gott im Traum zu jemandem geredet hat, ob jemand dramatisch geheilt wurde oder nach einem Gebet einen gesuchten Gegenstand wiedergefunden hat - es sind alles Wunder Gottes. In diesem Sinne erleben wir bis zum heutigen Tag Wunder über Wunder, so, wie es uns das heutige Losungswort vermittelt.

Darum meine ich: Es geschehen andauernd Wunder Gottes - wir müssen nur hinschauen und die scheinbar "unscheinbaren" Wirkungen Gottes nicht übersehen. Dafür möge der Geist Gottes unsere Augen stets offen halten.

Einen Tag voller Wunder wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 17.11.2013

Siehe, ich will die Heiden lehren und meine Kraft und Gewalt ihnen kundtun, dass sie erfahren sollen: Ich heiÙe der HERR.

Jeremia 16,21

Durch Jesus Christus haben wir empfangen Gnade und Apostelamt, in seinem Namen den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter allen Heiden.

Römer 1,5

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Name Gottes

Im heutigen Losungswort prophezeit Jeremia, dass Gott sich von Menschen erkennen lassen wird, die ihn nicht kannten. Sie werden sehen, dass sie ihre Hoffnung auf selbst gemachte "Götter" gesetzt hatten. (Jer. 16,19) Doch nun wenden sie sich dem lebendigen Gott zu und erfahren, dass dieser einen Namen hat. Das ist wichtig, weil auch Gott - wie ein Mensch - mit seinem Namen angerufen wird. Das, was nun in vielen Bibeln mit „HERR“ übersetzt wurde, heißt eigentlich "Jehova" bzw.

"Jahwe" (יהוה). Das bedeutet so viel wie "Ich bin". Vor Jesu Kommen war das der Name, mit dem Gott angerufen wurde.

Doch als Jesus kam, bekam dieser Name ein Gesicht und eine Gestalt. In den "Ich bin"-Reden Jesu tauchte plötzlich der Name des allmächtigen Gottes wieder auf. ("*Ich bin* das Licht der Welt, das Brot des Lebens, der gute Hirte, der Weg, die Wahrheit und das Leben ...") Jesus machte durch diese Formulierung deutlich: Er selbst *ist* der "Ich bin", der HERR - also Jahwe. Deshalb rufen Christen Gott im Namen Jesu Christi an, denn Jesus ist Gott und gleichzeitig die Verbindung zu Gott.

Nun beschreibt der Prophet Jeremia ein souveränes Handeln Gottes. Gott selber wird gottfernen Menschen begegnen. Sie werden ihn erkennen und seine Kraft und Macht erfahren. Man könnte ja meinen, das alles geschieht außerhalb von uns. Gott handelt einfach und wir schauen zu. Doch der Lehrtext lässt uns die Absichten Gottes klarer erkennen. Gott handelt souverän - doch nicht außerhalb von uns, sondern durch uns. Jesus Christus beruft Menschen und macht sie zu seinen Gesandten (Apostel). Da der Geist Gottes in seinen Kindern wohnt, wirken zwar natürlich Menschen, doch in Wahrheit handelt Gott. Und er ruft immer noch: "Lasst euch versöhnen mit Gott!" Doch auch für uns stellt sich die Frage: Sind wir bereit, uns senden zu lassen?

Einen gesegneten Sonntag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 18.11.2013

Der HERR ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter.

2.Samuel 22,2

Christus spricht: **Wer zu mir kommt und hört meine Rede und tut sie, der gleicht einem Menschen, der ein Haus baute und grub tief und legte den Grund auf Fels.**

Lukas 6,47-48

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Auf Fels gebaut

Um zu beschreiben, welche Bedeutung Gott in unserem Leben hat, benutzt die Bibel immer wieder Vergleiche aus der Natur. Einer davon ist das Bild eines Felsens. *"Der HERR ist mein Fels"*, sang David, nachdem Gott ihn vor seinen Verfolgern gerettet hatte. Jesus wiederum beendete seine Bergpredigt mit dem Appell, seine Worte nicht nur zu hören, sondern auch zu tun. Solch ein Mensch hat sein Haus auf Fels gebaut - so der Lehrtext. Wie wirken sich diese "Fels-Botschaften" in unserem alltäglichen Leben aus?

In der Bibel werden wir immer wieder als vernunftbegabte und entscheidungsfähige Menschen angesprochen. Wir leben nicht nur sinn- und ziellos dahin. Die Frage ist nur: Erreichen wir auch die Ziele unseres Lebens? Nehmen wir einmal an, jemand möchte gerne reich werden. Dann ist es wichtig, nicht alles Geld, was man einnimmt, sofort auszugeben, sondern einen Teil davon zu investieren. Oder jemand möchte geliebt werden. Dazu muss man Liebe investieren, denn eingeforderte Liebe ist keine Liebe. Man kann also auch sein Ziel verfehlen - und genau davor will uns Gott bewahren.

Doch es geht noch um mehr als selbst gesteckte Ziele. Gott selbst hat ein Ziel für unser Leben: Wir sollen Jesus Christus in allem ähnlich werden. Dieses Ziel wird allerdings torpediert - sei es durch Versuchungen, Schicksalsschläge oder törichte Entscheidungen. Es gibt viele Dinge, die uns aus der Bahn werfen können. Deshalb brauchen wir einen festen Stand - einen Felsen, der uns trägt und hält. Eine Frau, die bis ins hohe Alter Gott und notleidenden Menschen mit großer Kraft gedient hat, sagte: "Ich habe einfach nach folgender Regel gelebt: *'Erfülle Gott deine Gelübde!'*⁽¹⁾" Dieses simple Wort Gottes war und ist ihre Kraftquelle bis zum heutigen Tag. Dieses Wort war und ist ihr Fels.

Auf welchem Felsen bauen wir unser Leben und alles, was wir tun?

Einen Tag mit guten Entscheidungen wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Ps. 50,14 Pred. 5,3

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 19.11.2013

Sie haben mich oft bedrängt von meiner Jugend auf; aber sie haben mich nicht überwältigt.

Psalm 129,2

Paulus schreibt: **Gott ist's, der uns fest macht samt euch in Christus.**

2.Korinther 1,21

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Bedrückt, doch nicht erdrückt

Der Psalm, aus dem das heutige Losungswort stammt, ist ein Lied Israels. Im Anfang wird beschrieben, wie oft Israel von anderen Völkern unterjocht wurde. Obwohl diese Unterjochungen tatsächlich stattfanden, haben sie ihr Ziel dennoch nicht erreicht. Israel existiert bis zum heutigen Tag.

Doch dieses Losungswort hat gewiss auch eine Botschaft an uns.

Einerseits wird deutlich, dass Gott Bedrängung zulässt. Wir wünschen uns zwar, dass Gott Leid und Konflikte in unserem Leben verhindert, doch wir erleben es nicht immer so - und Gott verhindert es offensichtlich auch nicht immer. In den Reden Jesu wird deutlich, dass Christen durch Bedrängung und Verfolgung gehen müssen. Weshalb greift Gott nicht immer gleich ein?

Der Grund ist, dass Gott uns zu Überwindern machen will - Menschen, die durch die Kraft und Gnade Gottes den Schwierigkeiten des Lebens nicht ausweichen, sondern sie überwinden. Diese Überwindungskraft ist ein gewaltiges Zeichen für uns und auch für andere dafür, dass Christus in uns wohnt.

Genau in diese Richtung geht der heutige Lehrtext. Gott macht uns fest in Christus. Wozu brauchen wir diese Festigkeit? Gewiss nicht dazu, um gemütlich vor dem Fernseher zu sitzen und es sich gut gehen zu lassen. Nichts gegen Entspannung, Gemütlichkeit und einen guten Film, doch Festigkeit in Christus benötigen wir, wenn unser Glaube angegriffen wird. Wenn das Leben nicht so verläuft, wie wir es wünschen, oder wenn wir angefeindet werden, weil wir an Jesus glauben - ja, dann brauchen wir Festigkeit. Wir benötigen Gottes Kraft, Böses nicht mit Bösem zu vergelten oder unser Vertrauen nicht wegzuwerfen.

Deshalb lasst uns daran festhalten: Das Leben oder auch Mitmenschen mögen uns vielleicht bedrücken, doch sie werden uns nie erdrücken - Christus ist stärker!

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 20.11.2013

Höre mein Gebet, HERR, und vernimm mein Schreien, schweige nicht zu meinen Tränen.

Psalm 39,13

Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

Offenbarung 21,4

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Lebendige Hoffnung

Das heutige Losungswort und der Lehrtext führen uns deutlich eine Spannung vor Augen, die vielen gläubigen Christen bekannt ist. Wir lesen, dass der Psalmist David zu Gott schreit, ihm zu helfen. Allein der Ausdruck "vernimm mein Schreien" drückt aus, mit welchem Nachdruck David bei Gott vorstellig wird. Da ist keine Gewissheit, dass Gott ihn bestimmt erhören wird, keine Ruhe, denn der HERR wird's schon regeln. Im Gegenteil, David verhält sich Gott gegenüber so, als ob dieser nicht besonders daran interessiert wäre, ihm zu helfen - "schweige nicht zu meinen Tränen". Ganz anders ist die Aussage des Lehrtextes. Er beschreibt die Erfüllung all unserer Gebete. Er ist voller Gewissheit und voller Zuversicht. Da ist keine Frage, ob Gott es sich vielleicht noch einmal überlegt. Nein, er selber hat beschlossen, uns zu trösten, den Tod zu vernichten, Not und Leid auszumerzen, etwas ganz Neues zu schaffen - und wir mitten drin!

Die Schwierigkeit ist nur: Was im Himmel beschlossen ist, ist auf Erden noch nicht sichtbar. Wir leben also wie David in der Spannung, dass es öfters so aussieht, als kümmere Gott sich nicht um uns. Doch auf der anderen Seite haben wir sein Wort und seine Zusagen. Wie gehen wir damit um?

Die Antwort lautet: Glauben. Glaube ist die Brücke zwischen Gottes Welt und unserer Welt. Wir leben also in dieser Welt und durchleben die Freuden und Ängste, die diese Welt mit sich bringt. Doch die Welt Gottes ist für uns nicht nur eine transzendente Hoffnung, die wir heimlich in uns tragen. Sie ist eine reale Welt, auf die wir uns aktiv zubewegen. Ja, mehr noch, wir erwarten schon heute Wirkungen, die aus dieser Welt stammen: Heilung, neues Leben, Kraft und sogar Auferstehung. So fühlen wir uns manchmal wie David, doch wir glauben, was in der Offenbarung steht - und das möge unser Denken und Handeln bestimmen. All das nennt die Bibel eine "lebendige Hoffnung".

Einen Tag erfüllt mit dieser Hoffnung wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 21.11.2013

Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen!

Jesaja 5,20

Sie werden Rechenschaft geben müssen dem, der bereit ist, zu richten die Lebenden und die Toten.

1.Petrus 4,5

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Werte Gottes

Das heutige Losungswort und der Lehrtext sprechen beide eine klare Sprache: Wir werden uns einmal vor Gott für das verantworten müssen, was wir gesagt und getan haben. Dabei betrachtet der Prophet Jesaja im obigen Vers besonders den menschlichen Versuch, sich selbst zu rechtfertigen. Diese Selbstrechtfertigung hat gewöhnlich zwei Gesichter. Das eine ist, dass ein Mensch sich nach außen als unschuldig darstellt, nach innen aber Schuld über Schuld auf sich lädt. Doch das andere Gesicht der Selbstrechtfertigung zeigt sich in aller Öffentlichkeit. Es dreht einfach die Werte, die Gott uns gibt, nach Belieben um.

Gut 500 Jahre nach Jesaja griff Jesus von Nazareth dieses Thema wieder auf. Er richtete sich vor allem an die damalige religiöse Oberschicht. So prangerte er ihre Heuchelei an und warf ihnen vor, dass sie Böses gut und Gutes böse nannten. Er verurteilte die Theologen der damaligen Zeit, weil sie selbst gemachte Formen hochhielten, der Barmherzigkeit aber keinen Raum gaben. Warum war Jesus das Fehlverhalten dieser Leute so wichtig?

Jesus selber gab die Antwort: *Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr verschließt den Menschen das Himmelreich. Ihr selbst nämlich geht nicht hinein, und die hineingehen möchten, die lasst ihr nicht hinein.* (Matt. 23,13) Die Pharisäer und Schriftgelehrten legten sich Gottes Wort so zurecht, dass sie es selber halten konnten. Doch genau das versperrte ihnen und anderen Menschen den Weg zu Gott. Als sich David einmal schwer versündigt hatte, bat er Gott: *Schaffe mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist.* (Ps. 51,12) David erkannte, dass die Lösung nicht darin liegt, Gottes Werte umzudrehen, sondern von innen her verändert zu werden.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 22.11.2013

Du sollst nicht ehebrechen.

2.Mose 20,14

Die Ehe soll in Ehren gehalten werden bei allen.

Hebräer 13,4

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Der Wert der Ehe

Die Bedeutung des heutigen Losungswortes scheint eindeutig zu sein: *"Du sollst nicht ehebrechen."* Doch was ist genau damit gemeint?

Sollte man lieber erst gar nicht heiraten? Denn dann kann man die Ehe ja auch nicht brechen. Immerhin existieren heute schon ganze Familien ohne Trauschein.

Was ist überhaupt eine Ehe? Beginnt sie vor dem Traualtar oder beim Standesamt oder beim ersten intimen Kontakt? Letzteres würde ja dazu führen, dass viele Menschen schon diverse Male "verheiratet" gewesen wären.

Und wann bricht jemand eigentlich die Ehe? Wenn er oder sie fremdgeht? Oder einem mal die Hand ausrutscht? Oder schon, wenn man sich in eine andere Person verliebt hat, sich verweigert, psychisch ständig Terror macht, drogen- oder alkoholsüchtig ist oder den Partner ständig manipuliert bzw. kontrolliert? Fragen über Fragen!

Mit einer Checkliste kann man dieses Gebot Gottes anscheinend nicht klar definieren. Und doch ist es glasklar und einfach, wenn wir uns eine der wichtigsten Eigenschaften anschauen, die sowohl Menschen untereinander als auch Gott und Mensch zusammenhalten: *Treue!*

Eigentlich müsste es *"Liebe"* heißen, doch *Liebe* wird oft als ein reines Gefühl missverstanden. In der Bibel gehören Liebe und Treue untrennbar zusammen. Deshalb habe ich einmal Liebe folgendermaßen beschrieben: *"Ich gehöre zu dir und du gehörst zu mir."* Es geht um eine innere Zugehörigkeit. Wird diese aufgekündigt, entsteht ein Treuebruch. Deshalb sagte Jesus, dass schon derjenige die Ehe bricht, der eine andere Person anschaut und ihrer begehrt.⁽¹⁾ So etwas bleibt jedoch nicht auf Dauer verborgen. Am Ende ist es egal, ob es sich durch Fremdgehen, Gewalt oder degradierende Respektlosigkeit äußert - Ehebruch beginnt in uns.

Stellen wir uns einmal vor, Gott würde uns verlassen, weil wir ihm nicht mehr gefallen. Wäre das nicht schrecklich? Müssen wir nun ständig zittern, dass so etwas geschehen könnte? Nein, denn Gott ist treu - deshalb sollen auch wir treu sein. Möge Gott uns darin helfen.

Einen Tag der Treue wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Matt. 5,28

Gedanken zur Losung für Samstag, den 23.11.2013

Der HERR sprach: Ich habe vergeben, wie du es erbeten hast.

4.Mose 14,20

Das ist die Zuversicht, die wir haben zu Gott: Wenn wir um etwas bitten nach seinem Willen, so hört er uns.

1.Johannes 5,14

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Zuversichtlich beten

Im heutigen Losungsvers spricht Gott zu Mose. Dieser hatte um Gnade und Vergebung für das Volk Israel gefleht. Gott wollte sie aufgrund ihres Ungehorsams und ihrer ständigen Rebellion vernichten. Mose trat vor Gott für sie ein und wurde erhört. Bedeutet das, dass Gott launisch oder instabil ist? Ich denke, nicht. Mose bat um etwas, was zutiefst Gottes Plänen entsprach. Diese beinhalten vor allen Dingen Leben, nicht Tod und Vernichtung.

Im Lehrtext können wir das ganz deutlich erkennen. "Wenn wir etwas bitten nach seinem Willen, so hört er uns." Schauen wir uns doch einmal die Situation bei Mose an. Gott teilte ihm mit, dass er das Volk vernichten wollte. Woher nahm Mose nun den Mut, Gott um etwas zu bitten, das anscheinend dessen Plänen widersprach? Wusste er vielleicht besser als Gott, was dieser wirklich will? So ein Gedanke erscheint lächerlich. Auf einen Gott, der wankelmütig seine Meinung ändert oder manipulierbar ist, kann man sich nicht verlassen. Aber Mose dachte nicht so. Wenn es eine feste Größe in seinem Leben gab, dann war es Gott. Mose erinnerte sich an all das Gute, das Gott dem Volk getan hatte und auch an das, was er noch tun wollte. Das Volk hatte dies alles schon vergessen, Mose jedoch nicht. Gott war für ihn der Allmächtige und auch sein Freund, dem er sich rückhaltlos anvertraute. Aus all dem schöpfte er die Zuversicht, seine Bitte Gott vorzutragen - und wurde erhört. Er hatte das, was der Lehrtext "Zuversicht zu Gott" nennt. Können wir das auch haben? Und dann so beten?

Ja. Durch Christus erhalten wir die Möglichkeit, so einen vertrauten Umgang mit Gott zu haben wie Mose. In Christus haben wir das ewige Leben, d.h. wir wissen, wo es hingehet. Durch Christus haben wir Vergebung unserer Sünden, d.h. wir wissen, wovon Gott uns befreit hat. Wir haben all das, was Mose hatte, darum können wir so wie er zu Gott beten: zuversichtlich, ohne Angst, ohne Umschweife, offen, ohne uns zurückzuhalten.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 24.11.2013

Der HERR redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet.
2.Mose 33,11

Jesus spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Johannes 20,27

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Freundschaft mit Gott

Ist es zu fassen? Gott redet zu Mose wie ein Mann mit seinem Freund. Gott verhält sich also wie ein Gegenüber. Nicht nur Mose konnte ihm alles erzählen, was er auf dem Herzen hatte - nein, auch Gott erzählte Mose, was er, Gott, auf dem Herzen hatte. Gott ist also total interessiert an uns. Er beobachtet uns nicht nur von oben oder lässt alles in vorherbestimmten Bahnen laufen, er möchte sich mit uns austauschen, Dinge gemeinsam tun. Was Mose damals als Einzelperson erlebte, dürfen heute alle erleben, die an Jesus Christus glauben. Er nennt uns "seine Freunde" und erklärt, was er damit meint: *"Ich nenne euch Freunde und nicht mehr Diener. Denn ein Diener weiß nicht, was sein Herr tut; ich aber habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe."* (Joh. 15,15).

Ich bekomme öfters mal Kommentare zu den Andachten mit folgender Aussage: "Gott kümmert sich nicht wirklich um uns. Wir sind ihm völlig egal, ob es uns nun gut oder schlecht geht. Gott tut sowieso, was er will." Da fühlt sich ein Mensch dem vermeintlichen Desinteresse Gottes ausgeliefert. Und tatsächlich gibt es Phasen im Leben, wo man das Gefühl bekommt, dass wir Gott egal sind. Hiob musste so etwas erleben. Doch wir täuschen uns, wenn wir meinen, wir seien Gott egal. Wenn wir Jesus in unser Leben aufgenommen haben, dann wohnt der Geist Jesu in uns.⁽¹⁾ Wenn sein Geist aber in uns wohnt, dann durchlebt er in uns alles, was auch wir durchleben. Meine Freude ist auch seine Freude, mein Leid ist auch sein Leid.

In diesem Wissen lohnt es sich, mit Gott zu reden. Wie bei Hiob wird Gott auch zu uns reden. Doch in der Zwischenzeit ist es gut, ihm zu danken, dass er sich so "hautnah" mit uns verbunden hat.

Freundschaft mit Gott wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Joh. 14,18-23

Gedanken zur Losung für Montag, den 25.11.2013

Wir haben einen Gott, der da hilft, und den HERRN, der vom Tode errettet.

Psalm 68,21

Weil wir einen großen Hohenpriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, der die Himmel durchschritten hat, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis.

Hebräer 4,14

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott will helfen

Der Psalm 68, aus dem das heutige Losungswort stammt, ist ein überschwänglicher Lobgesang auf die Erhabenheit Gottes, der den Seinen hilft und sie vor ihren Feinden errettet. Immer wieder erleben Menschen weltweit, wie sich dieses Psalmwort buchstäblich in ihrem Leben erfüllt hat. Es gibt Berichte von Heilungen, wie Gott todgeweihte Menschen wieder gesund gemacht hat. Andere erzählen, dass Gott sie aus tiefer finanzieller Not befreit oder vor großen Gefahren gerettet hat. Dabei spielt es keine Rolle, ob andere solchen Berichten Glauben schenken oder nicht. Für den Betroffenen ist es immer ein Fest der Freude, des Lobes und der Dankbarkeit.

Wenn nun jemand solche Wunder erlebt hat und im Gottesdienst fröhlich einen Lobgesang an den anderen fügt, gibt es oft Menschen im selben Gottesdienst, die sich nicht mitfreuen können. Im Gegenteil, sie werden immer bedrückter. Sie haben das Gefühl, dass Gott sie übersehen hat. Haben sie vielleicht etwas falsch gemacht, sodass Gott ihnen nicht helfen kann? So kann in ein und demselben Gottesdienst eine Spannung zwischen "himmelhoch jauchzend" und "zu Tode betrübt" entstehen. Doch das muss nicht so sein.

Als 1990 die deutsche Fußballmannschaft die Weltmeisterschaft gewonnen hatte, wurden am Ende alle Spieler mit einer Medaille ausgezeichnet - einer nach dem anderen. Als der erste Spieler seine Medaille bekam, war der Letzte deswegen neidisch? Natürlich nicht, denn er wusste, dass auch er eine Medaille bekommen würde. Genauso ist es bei Gott. Wenn einem geholfen wurde, heißt das doch nicht, dass einem anderen nicht geholfen wird. Neid und Traurigkeit entstehen dann, wenn man sich nicht sicher ist, ob Gott überhaupt helfen will. Doch Gott *will* helfen!

Im Lehrtext wird diese Tatsache bekräftigt. Jesus wird als Hoherpriester bezeichnet. Ein Priester ist dazu da, Menschen mit Gott zu verbinden, damit sie Vergebung und Hilfe erlangen können. Wir können uns also sicher sein: Gott *will* helfen!

Einen hoffnungsfrohen Wochenanfang wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 26.11.2013

Einer teilt reichlich aus und hat immer mehr; ein anderer kargt, wo er nicht soll, und wird doch ärmer.

Sprüche 11,24

Seht zu und hütet euch vor aller Habgier; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat.

Lukas 12,15

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Geheimnis des Gebens

Das heutige Losungswort erinnert an die Worte Jesu: *"Gebt, so wird euch gegeben werden!"* (Luk. 6,38) Es scheint ein geistliches Geheimnis zu sein, dass derjenige, der gibt, am Ende mehr hat als derjenige, der nimmt. Warum ist das so?

Normalerweise versucht jeder Mensch, ein gutes Stück vom großen Kuchen zu erhaschen und für sich festzuhalten. Gibt es zum Beispiel ein attraktives Sonderangebot, so stehen wir so früh wie möglich vor der Ladentür, um nicht leer auszugehen. Die natürliche Regel im Leben lautet also: "Versuche das Beste zu ergreifen, denn schenken wird dir niemand etwas!" Wie verblüfft ist dann so manch ein Christ, wenn ihm klar wird, dass es bei Gott genau andersherum läuft: "Versuche das Beste zu geben, denn du wirst reichlich beschenkt werden!" Wie kann man sich das erklären?

Nehmen wir einmal an, wir schicken einen Hilfstrupp in ein Katastrophengebiet wie zum Beispiel zurzeit auf den Philippinen, wohlausgestattet mit Lebensmitteln und anderen Hilfsgütern. Natürlich müssen sie sich auch selbst versorgen können, doch die meisten Güter sind für die Menschen in Not. Nach einiger Zeit kommt der Trupp wohlgenährt und ausgesprochen fröhlich zurück. Sie haben alles Geld und Gut in der Hauptstadt ausgegeben und einen wunderbaren Strandurlaub verbracht. Würden wir solchen Leuten noch einen Cent anvertrauen? Natürlich nicht! Wenn sie aber den Menschen in Not geholfen haben, soweit es möglich war, würden wir diese Leute auch mit doppelt soviel Gütern wieder losschicken und ihnen obendrein zum Dank noch etwas zukommen lassen.

Genauso müssen wir uns unser Leben mit Gott vorstellen. Ihm gehören alles Geld und Gut und er vertraut uns einen Teil davon an. Was machen wir damit? Verwenden wir es nach seinem Willen, so wird er uns noch mehr anvertrauen. Sind wir aber habgierig, wovor uns der Lehrtext warnt, so haben wir am Ende weniger als am Anfang.

Einen erfüllten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 27.11.2013

Der HERR wird König sein immer und ewig.

2.Mose 15,18

Jesus sprach: **Alles ist mir übergeben von meinem Vater.**

Lukas 10,22

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die Herrschaft Jesu

Im heutigen Losungswort wird gesagt, dass der HERR ein ewiger König ist. Dieser Begriff "König" ist uns heute nicht mehr sehr geläufig. Wir haben in Europa zwar noch Königshäuser, doch die Könige bzw. Königinnen sind dort eher Repräsentanten als wirkliche Herrscher. Einen König, der allein über ein Volk herrscht, obwohl das Volk ihn nicht gewählt hat, würden wir gewöhnlich ablehnen. Aus unserer heutigen Zeit ist das System der Demokratie, also der Mitbestimmung des Volkes, nicht mehr wegzudenken. Umso verblüffter sind Menschen, wenn sie in einen christlichen Gottesdienst kommen und dort Lieder gesungen werden, die Jesus als König bezeichnen. Doch ein Ersatzbegriff hilft auch nicht weiter. Jesus ist weder Präsident noch Kanzler - er ist eben König. Weshalb?

Gott kann man nicht wählen. Unser Schöpfer ist unser Schöpfer. Er allein trägt alles in seiner Hand. Ihm wird nicht Macht zugeteilt wie zum Beispiel einem Politiker. Im Gegenteil: Er teilt Macht zu. Als Pilatus sich mit Jesus unterhielt, war dieser fälschlicherweise der Meinung, er hätte Macht über das Schicksal Jesu. Doch Jesus antwortete ihm: *"Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre."* (Joh. 19,11) Es ist also Gott, der jemanden mächtig macht. Die Verantwortung allerdings, wie der Mensch mit Macht umgeht, trägt dieser selbst.

Nun heißt es im Lehrtext, dass Gott Jesus alle Macht übertragen hat. Damit ist Jesus ein König - ja sogar der König. Dieser König hat etwas sehr Besonderes getan. Während in traditionellen Königreichen die Menschen für ihren König gestorben sind, ist im Gegensatz dazu Jesus für die Menschen gestorben. Wer Jesus Christus als seinen Herrn annimmt, läuft nicht Gefahr, ausgenutzt zu werden. Das begeistert mich an "König Jesus": Er unterdrückt nicht, er macht frei. Seine Macht sind nicht Waffen, sondern Liebe!

Einen Tag gefüllt mit der Liebe Gottes wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 28.11.2013

Der lebendige Gott ist ein Retter und Nothelfer.

Daniel 6,28

Wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Heiland der Welt.

1.Johannes 4,14

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Hilfe in der Not

Das heutige Losungswort und der Lehrtext haben eine klare Botschaft: Gott ist ein Retter (Heiland) und ein Helfer in der Not. Was bedeutet das für uns? Wie erfahren wir diese Hilfe? Dazu will ich zwei Begriffe näher betrachten: "Not" und "Hilfe".

Gewöhnlich ist ein Mensch in Not, wenn ihm wesentliche Dinge fehlen, die er zum Leben benötigt, wie zum Beispiel Essen, Trinken, Kleidung und ein Dach über dem Kopf. Hinzu kommen Sicherheit, seelische und körperliche Gesundheit, Freiheit und - sehr wichtig - intakte Beziehungen. Doch unsere Not kann auch woanders liegen. Dem König Salomo wurde einmal von Gott angeboten, dass der HERR ihm einen Wunsch erfüllen will. Wer solch ein Angebot bekommt, horcht gewöhnlich in sich hinein, was ihm am meisten fehlt. Ist es etwas Materielles oder eher ein Partner oder eine Weltreise? Salomo wollte nichts anderes als Weisheit.⁽¹⁾ Seine Not war, dass er ein großes Volk regieren sollte und sich dazu nicht in der Lage fühlte. Man kann also auch darin Not haben, der Verantwortung, die Gott einem gibt, nicht gewachsen zu sein. Ich denke, besser so, als zu meinen, man wüsste schon, wie man's macht.

Doch wie erfahren wir Gottes Hilfe in der Not?

Es gibt Christen, die meinen, Gott müsse immer hinter ihnen hergehen und sofort helfen, sowie ein Problem auftaucht. Sie beten nicht, erwarten jedoch, dass Gott ihnen ständig hilft. Doch wir müssen Gott bitten, wenn wir wollen, dass er uns hilft. Das ist ein Akt der Demut. In unserem Gebet bekennen wir, dass wir ohne seine Hilfe aufgeschmissen sind. Manchmal erlebe ich Christen mit vielen Nöten, doch sie kommen kaum oder gar nicht zu einem Gebetstreffen. Jakobus schreibt in seinem Brief: *"Ihr habt nicht, weil ihr nicht betet!"*⁽²⁾

Nun wissen wir aus der Bibel, dass Gott den Seinen zur Hilfe kommt - doch manchmal im letzten Moment. Wir sollten darauf achten, dass wir nicht Gott in unserem Herzen anklagen, weil er nicht sofort hilft. Gott wird helfen - daran lasst uns festhalten. Er ist unser Retter und unsere Hilfe in Not!

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) 1.Kön. 3,5-12 (2) Jak. 4,2

Gedanken zur Losung für Freitag, den 29.11.2013

Verlass dich auf den HERRN von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.

Sprüche 3,5-6

Haltet euch nicht selbst für klug.

Römer 12,16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott statt Verstand?

Beim Lesen des heutigen Losungswortes fällt einem sofort der Gegensatz "Verstand gegen Gott" ins Auge. Damit wird keinesfalls der menschliche Verstand verteufelt. Glauben und Verstehen gehören eng zusammen, denn unser Glaube gründet sich auf das Wort Gottes. Dieses müssen wir hören, aber auch verstehen. Deshalb hat Jesus sehr häufig seinen Jüngern die Schrift erklärt. Gott ist also nicht gegen den Verstand des Menschen, doch er ist dagegen, wenn sich jemand auf seinen Verstand verlässt.

Dieser "Verstandes-Glaube" kann sich verschieden äußern. Zum einen kennen wir ihn aus Wissenschaft und Technik. Doch ich sage es noch einmal: Nicht die Wissenschaft ist ein Konkurrent für Gott - im Gegenteil, Gott will, dass wir seine Schöpfung erforschen.⁽¹⁾ Es ist der Glaube an die Wissenschaft, der Gott zur Eifersucht reizt und uns schadet. Alles Wissen ist Stückwerk. Was gestern als gesicherte Erkenntnis proklamiert wurde, ist heute schon wieder aufgehoben. Wie wird es morgen sein?

Doch nicht nur die Wissenschaft kann zum Glaubensobjekt werden. Auch das Geld oder schlicht unsere vermeintliche Klugheit können Gott die Ehre rauben. All das schadet nicht nur unserer Beziehung zu Gott, sondern auch uns direkt. Wer sich auf seine Klugheit verlässt, fährt irgendwann gegen die Wand. Gott selber lässt die Weisheit der Weisen untergehen, denn ihr Stolz auf ihr eigenes Können hat sie blind gemacht.

Doch Menschen, die wissen, dass sie nicht sich selbst, sondern nur Gott wirklich vertrauen können, die sollen wissen, dass Gott selbst sie leiten und lenken wird. Um die richtigen Entscheidungen im Leben zu treffen, benötigt man nicht in erster Linie einen hohen IQ, sondern einfach Vertrauen zu Gott und seinem Wort.

Einen vertrauensvollen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Spr. 25,2

Gedanken zur Losung für Samstag, den 30.11.2013

Des Menschen Geist muss davon, und er muss wieder zu Erde werden; dann sind verloren alle seine Pläne.

Psalm 146,4

Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist.

Kolosser 3,2

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Sinnvolle Pläne

Das heutige Losungswort gibt uns sehr interessante Einblicke in Gottes Schöpfung und in ein sinnerfülltes Leben darin. Zunächst wird die Natur des Menschen beschrieben. Er besteht aus einem Geist und einem Leib. Der Geist des Menschen wird mit dem hebräischen Wort "RUACH" bezeichnet. Dieses Wort wird meistens auf den Geist bzw. Atem Gottes bezogen. So heißt es zum Beispiel ganz am Anfang der Bibel: *Und der Geist (RUACH) Gottes schwebte auf dem Wasser. (1.Mos. 1,2b)* Und tatsächlich handelt es sich beim Geist des Menschen auch um den Geist Gottes. Das mag einige von uns erstaunen, doch schon im ersten Buch Mose heißt es: *Da sprach der HERR: Mein Geist (RUACH) soll nicht immerdar im Menschen walten, denn auch der Mensch ist Fleisch. (1.Mos. 6,3a)* Mit dem Tod eines Menschen nimmt Gott also den Geist des Menschen wieder zu sich, während der Leib zur Erde zurückkehrt.

Viele Christen gehen davon aus, dass der Mensch aus Geist, Leib und Seele besteht. Doch etliche Bibelstellen inklusive der Erschaffung des Menschen sprechen mehr dafür, dass der Mensch eine Kombination von Geist und Leib ist. Diese Verbindung nennt die Bibel dann: eine lebendige Seele.⁽¹⁾ Doch viel wichtiger als das ist, dass jeder - ich betone *jeder* - Mensch eine ewige Existenz hat. Nur der Leib stirbt, nicht der Geist. Deshalb ist es für jeden Menschen lebensnotwendig, sich um diesen ewigen Bestandteil seiner selbst zu kümmern. Während der Leib stirbt, egal, ob durch ihn Gutes oder Schlechtes vollbracht wurde, stirbt der Geist nicht und muss sich einmal vor Gott verantworten.

Deshalb sind Pläne, die sich nur auf unser leibliches Leben beschränken, am Ende völlig sinnlos. Wenn wir dagegen unsere Pläne mit dem lebendigen Gott gestalten, dann wirken wir jetzt schon auf die Ewigkeit zu. So geht die Frucht unserer Mühen nicht verloren, sondern wird zu einem Schatz im Himmel.

Das wünsche ich jedem Menschen,
Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) 1.Mos. 2,7

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 01.12.2013

Ein jeder gebe, was er geben kann nach dem Segen, den dir der HERR, dein Gott, beschieden hat.
5.Mose 16,17

Gutes zu tun und mit andern zu teilen vergesst nicht; denn solche Opfer gefallen Gott.
Hebräer 13,16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Vom Geben

In den beiden Versen des heutigen Tages werden wir zu etwas aufgefordert, was uns nicht immer leicht fällt: Wir sollen(!) Gott und auch Menschen geben - und zwar von dem, was wir selber haben. Das löst nicht selten Befürchtungen aus. "Bleibt da genug für mich?" ist vielleicht so ein Gedanke, der einem dann durch den Kopf jagt. Neulich meinte jemand zum Thema Geben: "Man muss aufpassen, dass man nicht mehr von sich weggibt, als man selber hat!" Aber verlangt Gott denn wirklich so etwas von uns?

Sehen wir uns den Losungstext doch etwas genauer an: "Ein jeder gebe, was er geben *kann* ...". Anders gesagt, das, was mir möglich ist. Und weiter heißt es: "... nach dem Segen, den der HERR, dein Gott, dir beschieden hat." Also nach dem, was Gott mir (schon) gegeben hat. Es ist eigentlich ganz einfach. Gott gibt uns etwas, damit wir ihm davon abgeben können. Er verlangt von uns nicht, etwas zu geben, was wir gar nicht haben. Er verlangt auch nicht, alles zu geben. Aber er fordert uns auf, *abzugeben*. Es selbst sorgt dafür, dass unsere Hände nicht leer sind.

Im Lehrtext werden wir dazu aufgefordert, mit anderen zu teilen. Ging es vorhin darum, Gott etwas zu geben, geht es nun darum, anderen etwas zu geben - wieder von dem, was ich (jetzt) habe. Ich habe Menschen gesehen, die meinten, sie könnten erst dann geben, wenn sie viel Geld besitzen. In ihrem Streben danach haben viele von ihnen in ihrem persönlichen Leben Schiffbruch erlitten. Ich kenne aber auch reiche Leute, die freudig Gutes tun und ihr Geld nicht festhalten. Meiner Meinung nach sind Gutes tun und geben nicht abhängig von der Größe der Geldbörse, sondern von der Größe unseres Herzens. Mutter Teresa soll einmal gesagt haben: "Wenn ich einen Teller Suppe habe, reicht er auch für zwei." Klarer kann man nicht ausdrücken, wie viel man braucht, um geben zu können.

Einen gebefreudigen Tag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 02.12.2013

Du sollst der Menge nicht auf dem Weg zum Bösen folgen.

2.Mose 23,2

Lasst einen neuen Geist euer Denken bestimmen.

Epheser 4,23

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gegen den Strom

Das heutige Losungswort spricht ein ganz wichtiges Thema an. Der Einfluss unserer Umgebung ist nicht zu unterschätzen. Es gibt ein tiefsitzendes Bedürfnis, aus der Gemeinschaft der Menschen, die uns wichtig sind, nicht ausgeschlossen zu werden. Doch genau das kann passieren, wenn wir aufgrund unserer Glaubensüberzeugung bestimmte Wege nicht mitgehen wollen. Soll man seinen Chef am Telefon verleugnen? Wie verhalten wir uns auf Betriebsfeiern in puncto Flirt und Alkohol? Wie gehe ich mit sexistischen Scherzen um, die meinen Freunden auf einer Party in den Sinn kommen?

Vor vielen Jahren hörte ich einmal einen Vortrag eines Christen, der die Nazizeit miterlebt hat. Er sagte, dass in Deutschland jeder Christ eigentlich hätte erkennen können, dass dieses System absolut gottlos war. Selbst wenn man von den Konzentrationslagern nichts wusste, war doch der antichristliche und antijüdische Charakter der Nazis offensichtlich. Warum sind trotz allem so viele mitmarschiert? Nun, aus heutiger Sicht kann man schnell andere verurteilen, doch sind wir heute wirklich anders? Niemand möchte gern ein Sonderling sein. Das galt damals und gilt auch heute.

In der Kinderstunde wurde früher ein Lied mit dem Titel "Sei ein lebend'ger Fisch" gesungen. Dort heißt es in einem Vers: "Nur tote Fische schwimmen mit dem Strom". Das ist die Herausforderung für uns Christen. Wir sind etwas Besonderes, doch nicht um uns vor den anderen zu verstecken. Wir sind das Licht der Welt und das Salz der Erde. Wir sollen uns zwar nicht isolieren, doch auch nicht überall mitlaufen. Wie können wir das schaffen?

Ich meine: nur mit der Hilfe des Geistes Gottes. Wenn dieser Geist unser Denken verändert, wie der Lehrtext es aussagt, dann sind wir nicht so sehr in Gefahr, in den Sog der Menge mit hineingezogen zu werden. Der oben erwähnte Christ hat sich damals aktiv gegen das Naziregime verhalten. Das hat mir Mut gemacht. Mit Christus können auch wir gegen den Strom schwimmen, wenn es notwendig ist!

Einen mutigen Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 03.12.2013

Ich will euch annehmen zu meinem Volk und will euer Gott sein.

2.Mose 6,7

Alles hat er unter Christi Füße getan und hat ihn gesetzt der Gemeinde zum Haupt über alles, welche sein Leib ist, nämlich die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

Epheser 1,22-23

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Volk Gottes

Was bedeutet es eigentlich, zum Volk Gottes zu gehören? Das heutige Losungswort und der Lehrtext geben uns da Aufschluss.

Es beginnt mit einer Willensentscheidung Gottes. Die ersten Worte im Losungswort lauten: *"Ich will"*. Weder unser Wille noch unser gutes Benehmen bewirken, dass wir zum Volk Gottes gehören. Es ist Gottes Entschluss, dass wir dazugehören sollen - wir nennen das Gnade. Ganz ähnlich hat es Jesus ausgedrückt, als er seinen Jüngern sagte: *"Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt."* (Joh. 15,16) Nun könnte man meinen: "Dann ist es ja ein unabwendbares Schicksal, ob man nun dazugehört oder nicht. Wer kann schon Gottes Willen widerstehen." Doch Gott überspringt in seiner Willensentscheidung nicht unsere Willensentscheidung. Niemand gehört letztendlich zu Gottes Volk, der nicht dazugehören will, und niemand wird der Einlass verwehrt, der im Namen Jesu anklopft.

Im Lehrtext wird das Volk Gottes näher beschrieben. Wir lesen, dass das Volk Gottes die Gemeinde Jesu ist. Diese ist untrennbar mit Jesus Christus verbunden - so wie das Haupt und der Leib. Dabei ist Jesus selbst das Haupt, also der Herr. Das wiederum bedeutet, dass diejenigen, die zum Volk Gottes gehören, die Herrschaft Jesu über ihr Leben anerkennen. Doch es geht noch weiter.

Das Volk Gottes ist der Leib Jesu, den Jesus mit seiner ganzen Fülle erfüllt. Jedes einzelne Glied am Leibe Jesu ist also erfüllt mit Gottes Liebe, Güte, Barmherzigkeit, Kraft, Weisheit und Heiligkeit. Das Volk Gottes hat eine einzigartige Wirkung auf seine Umgebung - im Grunde dieselbe, wie sie Jesus hatte.

Denken wir jetzt zu hoch von uns? Ich glaube nicht, denn es geht doch nicht um unser Ansehen, sondern um eine dunkle Welt, in die Jesus durch uns sein Licht hineinbringen will.

In diesem Sinne: "Let your light shine ..."

Das wünsche ich uns und unserer Umgebung,

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 04.12.2013

Ich will mich freuen über mein Volk. Man soll in ihm nicht mehr hören die Stimme des Weins noch die Stimme des Klagens.

Jesaja 65,19

Wir warten auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.

2.Petrus 3,13

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Die neue Welt

Das heutige Losungswort stammt aus dem Buch des Propheten Jesaja. Dieser sagte voraus, dass Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen wird. Dort wird es kein Weinen, keine Klagen und vor allem kein Unrecht mehr geben. Aber nicht nur Jesaja spricht davon, die ganze Bibel und besonders das neue Testament sind von dieser Botschaft durchdrungen. Jesus selbst redete viel von dieser neuen Welt, die einmal sein wird, doch jetzt schon begonnen hat. Auch die Apostel berichteten immer wieder von diesem bevorstehenden Ereignis wie zum Beispiel Petrus im heutigen Lehrtext. Dabei erwähnen alle Schreiber wiederholt den gleichen Ablauf:

Zunächst lässt sich Gott von allen Menschen finden, die nach ihm fragen. Gott beschränkt sich nicht auf eine bestimmte Menschengruppe oder Religionszugehörigkeit. Jesaja beschreibt es so: *"Ich (Gott) ließ mich suchen von denen, die nicht nach mir fragten, ich ließ mich finden von denen, die mich nicht suchten. Zu einem Volk, das meinen Namen nicht anrief, sagte ich: Hier bin ich, hier bin ich!"* (Jes. 65,1)

Danach wird es ein Gericht geben. Gott wird die Menschheit trennen in diejenigen, die verloren gehen, und diejenigen, die das Reich ererben werden. Jesaja schreibt: *"Siehe, es steht vor mir geschrieben: Ich will nicht schweigen, sondern heimzahlen; ja, ich will es ihnen heimzahlen."* (Jes. 65,6)

Dann folgt die neue Schöpfung. Die Alte wird nicht mehr sein. Tränen, Ängste, Leid und Verfolgung wird es für die nicht mehr geben, die Gottes Ruf gefolgt sind und an den geglaubt haben, den Gott uns geschickt hat: Jesus Christus.

Doch weshalb erinnern uns die biblischen Schreiber ständig an diese Botschaft? Weil sie für unser jetziges Leben relevant ist. Einen Vers weiter im Petrusbrief lesen wir: *"Lebt so, dass ihr dem Herrn ohne Schuld und mit einem reinen Gewissen im Frieden gegenüber treten könnt."* (2.Petr. 3,14)

Einen Tag im Frieden Gottes wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 05.12.2013

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.

Psalm 66,20

Jesus sprach zu der samaritanischen Frau: Wenn du erkennst die Gabe Gottes und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, du bätest ihn und er gäbe dir lebendiges Wasser.

Johannes 4,10

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Begegnung mit Gott

Der Psalm 66, aus dem das heutige Losungswort stammt, ist ein Loblied auf die Güte Gottes. In ihm werden drei Aspekte beleuchtet, weshalb Gott zu loben sei. Als Erstes, weil er große Wunder getan hat. So hat er unter anderem das Volk Israel trockenen Fußes durch das Rote Meer geführt. Der zweite Grund ist, weil Gott Israel aus großer Not errettet hat. Interessanterweise erzählt der Psalmist, dass es auch Gott war, der Israel in diese Not hineingebracht hat.⁽¹⁾ Doch daraus erwächst kein Vorwurf oder eine Forderung, sondern eher die Einsicht, dass es sich um eine Prüfung bzw. Läuterung handelte. Manchmal stoße ich auf Christen, die meinen, dass Gott ihnen etwas schuldig sei. Der Psalmist - es war übrigens David - hat nicht so gedacht. Das hat sein Herz frei gehalten, Gott in allem zu loben.

Der dritte Grund, weshalb Gott zu loben sei, ist, dass Gott sich uns persönlich zuwendet. Davon berichten sowohl das Losungswort als auch der Lehrtext. Diese persönliche Zuwendung ist sehr entscheidend für unser Glaubensleben. Wir erleben sie besonders, wenn wir Gott um etwas bitten und er uns erhört.

Genau dazu forderte Jesus die samaritanische Frau auf. Er sagte nicht: "Ich bin der Messias und will dir etwas geben!" Nein, Jesus drängte sich der Frau nicht auf, sondern erwartete ihr Mitwirken. Erstens sollte *sie* erkennen, wer er wirklich ist, und zweitens sollte *sie* ihn erst bitten, bevor er ihr das lebendige Wasser gibt. Aus dieser Begebenheit können wir lernen: Gott kann uns begegnen, ohne dass wir es erst einmal merken. Doch wenn wir dann in einen Dialog mit ihm treten und ihn um etwas bitten, dann merken wir: Gott ist uns wirklich begegnet, denn er hat auf unsere Gebete geantwortet!

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 06.12.2013

Alle Morgen weckt er mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören.

Jesaja 50,4

Am Morgen, noch vor Tage, stand Jesus auf und ging hinaus. Und er ging an eine einsame Stätte und betete dort.

Markus 1,35

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Ohr eines Jüngers

Was ist das Besondere am Ohr eines Jüngers? Nun, ein Jünger weiß, dass er noch nicht alles weiß. Darum macht er sich immer wieder bereit, zu lernen. Er sucht die Gegenwart seines Meisters, er hört, was dieser sagt und versucht, es zu verstehen. Er stellt sich dem prüfenden Auge des Meisters, um weiterzukommen. Er weiß, dass es mit einmal Hören noch nicht getan ist, sondern die Wiederholung braucht, damit es sich in ihm setzt. Dem allem setzt er sich aus, weil er ein Ziel vor Augen hat: so zu sein wie sein Meister. Das Ohr eines Jüngers ist also besonders bereit, zu hören. Jesaja beschreibt, dass Gott ihm solch ein Ohr "geweckt" hat - und zwar jeden Morgen.

Auch von Jesus wird berichtet, dass er morgens aufstand und betete, nicht in Gemeinschaft, sondern alleine. Dafür suchte er sogar einen einsamen Ort. Warum hat er das gemacht? Hatte er das wirklich nötig? Immerhin war er doch der Sohn Gottes! Ich meine, er hat das gemacht, weil er es so wollte. Er wollte mit dem Vater zusammen sein, er wollte mit ihm reden, er wollte hören, was dieser ihm zu sagen hat - jeden Tag. Und er wollte das, bevor irgendein Mensch etwas von ihm wollte. Darum machte er sich auf.

Wenn wir im Lehrtext weiterlesen, sehen wir jedoch, dass die Jünger ihm folgten. Kennen wir das? Wir versuchen, uns zurückzuziehen und die Arbeit verfolgt uns. Vielleicht haben wir uns gerade eine Zeit fürs Gebet freigeschaufelt, doch dann klingelt das Telefon. Was sollen wir nun tun - beten oder telefonieren? Schauen wir doch, was Jesus gemacht hat, als die Jünger zu ihm kamen und sagten: "Jedermann sucht dich!" Er sagte: "Lasst uns gehen, damit ich verkündige, denn dafür bin ich gekommen."

Dies ermutigt mich, Gott jeden Tag neu im Gebet zu suchen und das, was der Tag bringt, aus seiner Hand zu nehmen. Er schenkt mir das Ohr, wie ein Jünger zu hören, und die innere Weite, wie mein Meister zu handeln.

Einen Tag des Hörens und Handelns wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 07.12.2013

Ich sprach wohl in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstoßen. Doch du hörtest die Stimme meines Flehens, als ich zu dir schrie.

Psalm 31,23

Christus spricht: Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich.

Johannes 10,14

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Das Vaterherz Gottes

Das heutige Losungswort zeigt uns deutlich, dass Gott wirklich wie ein Vater ist. Der Psalm 31 ist ein Lied Davids - ein Wechselbad der Gefühle. David bittet Gott, ihm zu helfen. Dabei schwankt er ständig zwischen Zuversicht und Angst - der Angst, Gott könnte ihn verlassen haben. Doch Gott scheint das nicht zu stören. Am Ende hat er das Flehen Davids erhört. Gott ist eben nicht unser Zuchtmeister, bei dem man alles richtig machen muss - nein, er ist unser Vater. Bei ihm dürfen wir unser Herz ausschütten - sowohl unseren Glauben als auch unsere Zweifel.

Immer wieder stoße ich auf theologische Ansichten, die besagen, dass man nur dann richtig glaubt, wenn man die Verheißungen der Bibel positiv bekennt. Das führt manchmal bis zur Zwanghaftigkeit hin. So erzählte mir einmal eine Frau, sie sei so angefochten. Als ich sie fragte, weshalb, sagte sie: "Der Teufel will mir einreden, ich sei krank - ich bin aber nicht krank." Ich fragte: "Wenn du nicht krank bist, wo ist dann das Problem?" Sie sagte: "Ich fühle mich krank und bin auch sehr kraftlos." Daraufhin meinte ich: "Vielleicht bist du ja tatsächlich krank?" "Nein!" sagte sie. "Mit mir wurde gebetet und nun muss ich bekennen, dass ich gesund bin, sonst kann Gott mich nicht heilen." Aha - nun merkte ich, woher der Wind wehte. Nicht der Teufel war das Problem, sondern die Furcht, dass Gott nur unter bestimmten Bedingungen handelt.

Wie wohltuend sind dagegen dieses Losungswort und der Lehrtext. Gott ist unser Vater, und er verhält sich auch wie ein Vater. Weiterhin ist Jesus, den wir Herr nennen, der gute Hirte. Er kennt uns und wir kennen ihn. Er will uns verändern, jedoch nicht verbiegen, denn er kennt uns - und er liebt uns! Auch wenn wir nicht alles richtig machen, verstößt er uns nicht - im Gegenteil er geht auf unsere Gebete ein.

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 08.12.2013

Dem HERRN, eurem Gott, sollt ihr dienen, so wird er dein Brot und dein Wasser segnen.

2.Mose 23,25

Jesus sprach: **Ihr sollt nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft.**

Matthäus 6,31.32

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes-Dienst

Das heutige Losungswort enthält eine Aufforderung und eine Verheißung: Wir sollen Gott dienen - das ist die Aufforderung - und wir werden keinen Mangel leiden - das ist die Verheißung. Außerdem stehen offensichtlich Aufforderung und Verheißung in einer Beziehung: *Wenn* wir Gott dienen, dann werden wir keinen Mangel leiden. Das ist übrigens genau die gleiche Aussage, die Jesus im Rahmen der Bergpredigt macht: *Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.* (Matt. 6,33) Dieser Vers folgt unmittelbar auf den heutigen Lehrtext.

Bedeutet das nun, dass wir, wenn wir Gott *nicht* dienen, immer zu wenig haben? Ich meine: Nein, nicht unbedingt. Wir müssen vorsichtig sein, aus einer biblische Aussage einen Umkehrschluss zu ziehen. In unserem Fall, denke ich, geht es im Losungswort nicht darum, Schaden und Nutzen abzuwägen, ob man Gott nun dienen sollte oder nicht. Vielmehr soll es denen Mut machen, die Gott ihre Kraft, Zeit und ihr Geld zur Verfügung stellen. Oftmals kommt die Sorge auf, dass man alles nur für einen "Gotteslohn" macht und am Ende leer ausgeht. Allein der negative Beigeschmack des Wortes "Gotteslohn" spiegelt diese Sorge schon wider. Doch Gott will, dass wir wissen: Wer sich in das Fahrwasser des Dienstes begibt, wird nicht stranden. Gott wird alles vielfach zurückerstatten: sowohl Kraft, Zeit als auch Geld.

Eine weitere Sorge bei einigen ist, dass Gottes Gedanken und Absichten so hoch sind, dass er keinen Blick dafür hat, was wir im natürlichen Leben so brauchen und wünschen. Doch auch dem widerspricht Jesus im heutigen Lehrtext. Gott weiß, dass wir nicht nur von Luft und Liebe leben können. Er weiß genau, was wir zum Leben brauchen, und er kümmert sich darum, dass wir es bekommen, wenn wir uns in sein Reich investieren. Glauben wir das? - Wenn Ja, dann steht ja nichts im Wege, Gott zu dienen.

Einen gesegneten Gottes-Dienst am heutigen Sonntag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 09.12.2013

Was können die Weisen Weises lehren, wenn sie des HERRN Wort verwerfen?

Jeremia 8,9

Der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, ihn zu erkennen.

Epheser 1,17

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes weises Wort

Was ist eigentlich Weisheit? Wofür benötigen wir sie? Die heutigen Bibelverse kommen beide darauf zu sprechen. Im Online-Lexikon Wikipedia heißt es: *Weisheit ... bezeichnet vorrangig ein tief gehendes Verständnis von Zusammenhängen ... sowie die Fähigkeit, bei Problemen und Herausforderungen die jeweils schlüssigste und sinnvollste Handlungsweise zu identifizieren.* Wir benötigen sie also bei Entscheidungen und Weichenstellungen in unserem Leben.

Recht deutlich wird der Wert der Weisheit bei unweisen Entscheidungen. Wer sich z.B. ein so teures Auto kauft, dass er sich kein Benzin mehr leisten kann, ist ein Narr. Auch Jesus erklärt in einigen Gleichnissen, wie unweise Entscheidungen unser Lebenswerk zerstören können: Wer sein Haus auf Sand baut, wird den Sturm nicht überstehen. Wer einen Turm baut, ohne die Kosten zu überschlagen, wird auf einer Bauruine sitzen bleiben. In allen Bereichen unseres Lebens benötigen wir Weisheit, um die richtigen Entscheidungen zu treffen, sowohl im persönlichen als auch im öffentlichen Leben. Doch wie finden wir die richtigen Entscheidungen?

Dazu brauchen wir Lebenserfahrung und die Fähigkeit, die Abläufe des Lebens richtig zu verstehen. Nun frage ich mich: Wer hat denn die größte Lebenserfahrung? Wer durchschaut die Abläufe des Lebens und weiß, welche Folgen bestimmte Entscheidungen nach sich ziehen? Es ist doch derjenige, der diese Welt und auch uns erschaffen hat. Deshalb sagt der weise König Salomo: *"Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis."* (Spr. 1,7a)

Wie können wir nun Worte der Bibel auf unser Leben übertragen? Erst einmal müssen wir sie gelesen haben. Die Bibel benennt viele Grundsätze, wie z.B. "Geben ist seliger denn Nehmen" oder "Denk' von dir selbst nicht zu hoch". Und dann können wir Gott persönlich fragen, wenn wir zu ihm beten. So helfen uns Gottes Wort und der Heilige Geist, gute und richtige Entscheidungen zu treffen.

Einen Tag mit guten Entscheidungen wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

P.S. Heute ist übrigens ein Jubiläum. Am 9. Dezember 2012 haben wir mit diesen Andachten begonnen. Meine Frau Angela und ich danken Gott, dass nicht ein einziger Tag ausfallen musste. Wir hoffen, dass diese Andachten viele Menschen Mut machen, sich ganz auf Gott zu verlassen.

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 10.12.2013

Eine linde Antwort stillt den Zorn; aber ein hartes Wort erregt Grimm.

Sprüche 15,1

Ein jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn.

Jakobus 1,19

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Umgang mit Konflikten

Haben unsere Worte Macht? Wenn man dem heutigen Losungsvers Glauben schenkt, durchaus. Offensichtlich ist es uns möglich, Zorn zu entfachen, aber auch ihn zu dämpfen. Vielleicht kennen wir es auch von der anderen Seite, dass bestimmte Worte uns "auf die Palme bringen", andere wiederum uns helfen, uns "runterzufahren". Häufig passiert es in Konflikten, dass ein Wort das andere gibt und am Ende hat man dann Dinge gesagt, die einem im Nachhinein leidtun. "Es war nicht so gemeint", so versucht sich mancher zu entschuldigen. Manches heftige Wort wirkt jedoch auch noch nach, obwohl man sich entschuldigt hat. Worte haben Gewalt und manchmal sind sie sogar wie Gewalt. Da macht ein "Es tut mir leid", auch wenn es aufrichtig gemeint ist, nicht einfach alles wieder gut, weder beim "Opfer" noch beim "Täter".

Nun ist niemand nur "Opfer" oder "Täter". Wir alle tragen die Fähigkeit in uns, andere zu verletzen. Selbst wenn wir es nicht wollen, geschieht es dennoch. Auch als Christ. Auch unter Christen. Aber Gott gibt uns Möglichkeiten, damit umzugehen.

1. Durch seinen Sohn, der unsere Schuld auf sich nahm, erhalten wir Vergebung, wenn wir darum bitten.
2. Durch seinen Geist können wir überwinden und anderen vergeben.
3. In seinem Wort zeigt er uns, wie wir anders handeln können.

Im heutigen Lehrtext lesen wir von Verhaltensweisen, die uns helfen sollen, Worte zu vermeiden, die andere verletzen. So sollen wir schnell bereit sein, zuzuhören. Also: zuerst der Andere, dann ich. Wir sollen uns zügeln, schnelle Antworten zu geben. Wir sollen überlegen, was wir sagen, bevor wir es sagen und ob es überhaupt gesagt werden muss. Wenn wir nur unseren inneren Druck loswerden wollen, sind wir weit davon entfernt, einen Konflikt zu umgehen. Schließlich sollen wir uns davor hüten, schnell aufzufahren - wohlgemerkt: schnell. Gott verlangt von uns nicht, Unrecht recht zu nennen, aber er möchte uns davor bewahren, neues Unrecht zu begehen. Darum hilft er uns dabei.

Einen gesegneten Tag wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 11.12.2013

Tu wohl an Zion nach deiner Gnade.

Psalm 51,20

Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen - und wir sind es auch!

1.Johannes 3,1

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

... und wir sind es auch!

Im heutigen Losungswort bittet der israelitische König David, dem Ort Zion wohl zu tun. Zion war der Platz, an dem Menschen Gott begegnen konnten. Es war der Tempelbezirk und im erweiterten Sinne ganz Jerusalem. David hatte damals allen Grund, diese Bitte auszusprechen. Er hatte sich nämlich schwer gegen Gott und Menschen versündigt, weil er mit der Frau eines anderen Mannes ein Verhältnis begonnen und deren Mann in den Tod geschickt hatte. Dadurch war er getrennt von der Gemeinschaft mit Gott. David musste befürchten, dass Zion ihm von nun an verschlossen bliebe, wenn Gott nicht in seiner Gnade vergeben würde. So ist die Bitte Davids viel mehr als ein gut gemeinter Segensspruch - sie betraf die Quelle seines Lebens: die Beziehung zu Gott.

Es wird berichtet, dass Gott David vergeben hat. So deutet das Leben Davids auf das Evangelium Jesu Christi hin. David bekam durch die Gnade Gottes Einsichten, die seiner Zeit weit voraus waren. So sagte er im selben Psalm, dass Gott keinen Gefallen an äußerlichen Opferzeremonien hat, sondern an Menschen, die ihre eigene Schuld erkennen und Vergebung bei Gott suchen.

Genau solche Menschen sind die Nachfolger Jesu. Sie haben ihre Selbstgerechtigkeit gekreuzigt und bauen ihr Leben wie David auf die Gnade Gottes auf. Diesen Menschen spricht Gott etwas zu, was uns kein Mensch zusprechen kann: Er nennt sie seine Kinder. Doch er nennt sie nicht nur so, er *macht* sie zu seinen Kindern. Die Bibel nennt dieses Ereignis: "Wiedergeburt" oder auch "Neue Schöpfung". Damit wird Folgendes ausgesagt:

- Wir können jederzeit Gemeinschaft mit unserem Vater im Himmel haben! Die Tore von Zion sind für uns immer geöffnet.
- Wir sind ein Teil Gottes und er ein Teil von uns!
- Gott erzieht uns zwar (manchmal auch streng), doch er verwirft uns nicht. Wir gehören zu ihm und er zu uns.

Das alles schenkt uns Gott in Christus! Was kann uns Besseres geschehen?

Einen Tag mit Gott wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 12.12.2013

Ist denn die Hand des HERRN zu kurz? Aber du sollst jetzt sehen, ob sich dir mein Wort erfüllt oder nicht.

4.Mose 11,23

Was Gott verheißt, das kann er auch tun.

Römer 4,21

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Verheißungen

Was denken wir, wenn wir das Wort "Verheißung" hören? Bedeutet es die Erfüllung unserer Träume? Oder vielleicht die Rettung aus der Not? Ich kenne etliche Christen, die mit einer noch nicht erfüllten Verheißung leben. Irgendwann haben sie einen Zuspruch bekommen, der ihrer Meinung nach von Gott kam - und nun warten sie auf die Erfüllung. Ab und zu fragen sie sich: "Hat Gott wirklich zu mir gesprochen oder ist das alles nur ein Produkt meiner Fantasie?" Vielleicht kann die heutige Losung diese Frage nicht vollständig beantworten, sie gibt uns jedoch Kriterien, die uns dabei helfen können.

Gott verspricht Mose, das Volk Israel einen Monat lang mit Fleisch zu versorgen - und das mitten in der Wüste. Allerdings konnte Mose nicht so recht glauben, wie man 600.000 Menschen dreißig Tage lang mit Fleisch "all you can eat" versorgen könnte. Doch Gott antwortete fast verärgert: "*Ist denn die Hand des HERRN zu kurz? ...*" Diese Geschichte hat jedoch eine Vorgeschichte. Das Volk beklagte sich vehement bei Mose, dass es immer nur Manna zu essen gab. Mose war dabei die Person, die angegriffen wurde, denn er hatte die Aufgabe, Israel zu führen. Im gewissen Sinne kam Gott gar nicht Israel, sondern Mose zu Hilfe. Hier erkennen wir ein wichtiges Kriterium für eine Verheißung Gottes: *Sie ist fast immer mit einem Auftrag verbunden!* Doch damit nicht genug: Gott erwartet, dass wir *zuerst* seinem Auftrag nachgehen. Dazu ermutigt er uns, indem er übernatürliche Hilfen zusagt - doch wie gesagt: *zusagt*. Die Erfüllung geschieht auf dem Wege!

Gottes Verheißungen sind also nicht ein "Schlaraffenland", sondern Wegbegleiter unseres Dienstes. So hatte Mose den Dienst, zu leiten, Abraham, von dem der Lehrtext spricht, hatte den Dienst, nach Kanaan zu ziehen und dort Stammvater eines großen Volkes zu werden. Beide kamen in ihrem Dienst an ihre menschlichen Grenzen. Beide mussten an Gottes Zusagen festhalten. Beide erlebten Gottes Wunder. Genauso kann es auch uns ergehen!

Einen gesegneten Tag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 13.12.2013

Deine Hand hat mich gemacht und bereitet; unterweise mich, dass ich deine Gebote lerne.

Psalm 119,73

Christus spricht: Das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch liebe.

Johannes 15,12

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gebot oder Liebe?

Der Psalm 119, aus dem der heutige Losungsvers stammt, ist mit 176 Versen der längste Psalm der Bibel. In fast jedem Vers werden Gottes Weisungen gelobt. Der Psalmist bringt immer wieder seine Sehnsucht zum Ausdruck, in diesen Weisungen zu leben. Dabei ist sein Ansatz im Tagesvers nachdenkenswert: "*Deine Hand hat mich gemacht und bereitet; unterweise mich, dass ich deine Gebote lerne.*" Er erkennt Gott als seinen Schöpfer an und gründet darauf seine Bitte, von ihm gelehrt zu werden.

Als Jesus kam und Mensch wurde, hat er genau das getan: Er unterwies die Menschen. Er erzählte unter anderem auch von den Geboten Gottes. Und dann gab er dieses "neue" Gebot: Liebe. Er machte es an seiner Person fest. So, wie er liebte, sollen wir uns untereinander lieben. Das hört sich theoretisch sehr schön an, ist in der Praxis aber häufig nicht so leicht. Und überhaupt: Kann man denn Liebe gebieten? Das muss doch freiwillig geschehen!

Schauen wir doch noch einmal zu unserem Psalmisten. Er behauptete nicht von sich, alle Gebote befolgt zu haben, sondern gab seinem Verlangen Ausdruck, darin Unterweisung zu erhalten. Unterweisung ist mehr als eine Information, sie ist das Arbeiten an einem Prozess. Am Anfang ist noch kein großer Erfolg zu verzeichnen, aber man arbeitet auf ein konkretes Ziel hin, man arbeitet sich vorwärts, sowohl durch Erfolge als auch durch Misserfolge. So ist das auch mit dem "neuen" Gebot. Was bedeutet das nun praktisch für uns?

Wenn Jesus uns dazu auffordert, etwas zu tun, was wir noch gar nicht können, schafft er selbst die Fähigkeit in uns dazu, und zwar durch seinen Geist. Durch ihn erhalten wir die Kraft, unser altes Ich zu überwinden. Allerdings liegt es in unserer Hand, diese Kraft dafür einzusetzen, nicht nur einmalig, sondern immer wieder. Je häufiger wir das tun, desto mehr werden wir lieben können. Wichtig ist dabei, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

Einen Tag voller Liebe wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 14.12.2013

Wer der Gerechtigkeit und Güte nachjagt, der findet Leben und Ehre.

Sprüche 21,21

Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.

Matthäus 6,33

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gerechtigkeit und Güte

Das heutige Losungswort stammt aus dem Buch der Sprüche. Es handelt sich um Aussprüche Salomos. Als Salomo König wurde, hatte er Gott gebeten, ihm Weisheit zu verleihen, damit er den Menschen in rechter Weise vorstehen konnte. Salomos Gebet wurde erhört und Gott schenkte ihm Weisheit mit den Worten: *"Sieh, ich gebe dir ein weises und verständiges Herz, sodass keiner wie du vor dir gewesen ist und keiner wie du nach dir auftreten wird."* (1.Kön. 3,12) Diese nicht zu überbietende Weisheit Salomos steckt auch in unserem kleinen Losungswort. Es hat etwas Provozierendes, denn es widerspricht unseren natürlichen Erfahrungen.

Was kann jemand natürlicherweise erwarten, der der Gerechtigkeit nachjagt? Sattes Leben oder große Ehre? Vielleicht ja posthum - in diesem Leben ist doch der Ehrliche der "Dumme". Schon die Gesangsgruppe "die Prinzen" haben gesungen: "Du musst ein Schwein sein."

Und wie ist es mit der Güte? Ernten die Gütigen denn Leben und Ehre? Ist es nicht genau umgekehrt? Menschen neigen doch dazu, die Gütigen auszunutzen und wenn möglich, "über den Tisch zu ziehen". Warum also der Gerechtigkeit und Güte nachjagen?

Wenn wir nur auf das aus sind, was Menschen uns geben können, dann mag das stimmen. In der Tat hatten viele, die sich für Gottes Reich und seine Gerechtigkeit eingesetzt haben, kein leichtes Leben. Und doch waren und sind sie die glücklichsten Menschen auf Erden. Sie konnten nämlich erfahren, was es heißt, von Gott geehrt zu werden. Sie haben frisches Lebenswasser getrunken und durften die unbändige Freude des Heiligen Geistes in sich spüren. Ja, sie haben erlebt, wie Gott sie sogar unter Verfolgung versorgt, gestärkt und bewahrt hat. Wer also im Vertrauen auf Gott und auf Jesus Christus auf diese Losungsworte eingeht, erlebt eine neue Dimension des Lebens - das wirkliche Leben!

Einen Tag voll von diesem wirklichen Leben wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 15.12.2013

Der HERR spricht: **Wer mich ehrt, den ehre ich; wer mich verachtet, der wird zuschanden.**
1.Samuel 2,30

Irret euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten.
Galater 6,7

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Missbrauchte Gnade

Um das heutige Losungswort zu verstehen, ist es gut, den Sinnzusammenhang zu beleuchten. Der Losungsvers ist die zweite Hälfte eines Gesamtverses. Die erste Hälfte lautet: *Darum spricht der HERR, der Gott Israels: Ich hatte gesagt, dein Haus und deines Vaters Haus sollten immerdar vor mir einhergehen. Aber nun spricht der HERR: Das sei ferne von mir! Sondern wer mich ehrt, ...* (1.Sam. 2,30a) Gott vollzieht in diesem Vers offensichtlich einen Sinneswandel. Er revidiert seine Zusage des freien Zugangs und streicht damit die Privilegien eines Priesters. Nun war ja die ursprüngliche Zusage Gottes ein Akt der Gnade. Doch jetzt wird sie ersetzt durch eine Bedingung: Gott misst seine Gnade am Verhalten des Menschen - „*Wer mich ehrt, den ehre ich; wer mich verachtet, der wird zuschanden.*“ Kann es sein, dass Gott auch heute seine Gnadenzusagen revidiert und seine Gunst von unserem Handeln abhängig macht?

Grundsätzlich haben wir eine generelle Gnadenzusage Gottes im Neuen Bund. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes, wer anklagen, wer verurteilen? So lesen wir es im achten Kapitel des Römerbriefes. Doch wir müssen verstehen, wofür uns Gott diese Gnade schenkt. Sie trägt uns durch, wenn wir uns aus Unwissenheit oder Schwachheit versündigen. Sie verleiht uns übernatürliche Gaben trotz unserer Menschlichkeit. Ohne diese Gnade kommen wir nicht ans Ziel. Wenn wir allerdings Gottes Wort missachten und zu uns selber sagen: "Gott kann uns gar nicht strafen, denn er ist ja gnädig ...", reden wir nicht vom allmächtigen Gott, sondern von einem "zahnlosen Tiger". Jesus und die Apostel warnen uns jedoch ausdrücklich davor, so zu denken. Eine Bitte im Vater Unser macht es besonders deutlich: "*Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir unsern Schuldigern vergeben.*"⁽¹⁾ Wir rechnen fest mit der Gnade Gottes, doch wir sollten sie nie missbrauchen, denn auch Gott rechnet mit unserer Gnade gegenüber anderen. Deshalb ist es gut, sich an Gottes Gnade in Ehrfurcht zu freuen.

Einen gesegneten 3. Advent wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Matt. 6,12

Gedanken zur Losung für Montag, den 16.12.2013

Du, HERR, segnest die Gerechten, du deckest sie mit Gnade wie mit einem Schilde.

Psalm 5,13

Ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen.

Epheser 6,16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Unter Gottes Schutz

Ein elementares Bedürfnis eines jeden Menschen ist das Bedürfnis nach Schutz. So schützen uns Kleider vor Kälte, Häuser vor Wind und Wetter. Die Polizei soll uns vor bösen Menschen schützen, das Militär vor Angriffen von außen und Versicherungen versprechen uns einen Rundumschutz. Unser gesamtes gesellschaftliches Leben ist durchdrungen von Schutzmechanismen. Verträge, Notare, Beglaubigungen, Antivirusprogramme, Firewalls, Zugangcodes, Geldprüfapparate, Airbags, Sicherheitsgurte usw., überall drohen Gefahren, überall versucht man sich zu schützen.

In früheren Zeiten war eine Burg ein Schutzraum vor feindlichen Attacken. Ein Schild hatte damals eine ähnliche Wirkung wie eine Schutzweste heute. Doch wie können wir uns eigentlich vor unserem wahren Feind, dem Teufel, schützen? Er agiert wie ein Heckenschütze und beschießt uns mit Gedanken, Gefühlen und Bedürfnissen, die unser Leben ins Verderben führen. Diese "Pfeile des Bösen" haben eine enorme Wirkung auf unser Leben. Vom Größenwahn bis hin zur Selbstzerstörung - ständig geraten Menschen in einen Strudel von inneren Zwängen, die sie nicht wieder loswerden. Eine Zeit lang meinte man, dass die Vernunft uns vor diesen Dingen schützen könnte. Doch die Vernunft ist kläglich gescheitert. Nicht einmal vor dem Rauchen konnte sie uns schützen.

An dieser Stelle können wir den hohen Wert der heutigen Losung entdecken. Gott sichert uns seinen Schutz zu. Im Psalm 5 heißt es, dass Gott uns mit seiner Gnade deckt. Diese Gnade lässt die Dinge, mit denen wir konfrontiert werden, in einem anderen Licht erscheinen. Degradiert uns jemand zum Beispiel mit Worten, so spricht die Gnade: "Dein Wert bestimmt Gott, nicht ein Mensch!" Drängt uns etwas in eine Sünde hinein, so löscht die Gnade diesen Pfeil. Das Glück, welches wir dort suchen, bekommen wir bei Jesus Christus gratis. Auf diese Weise schützt uns Gott von innen her. Bei ihm sind wir wirklich sicher.

Einen Tag unter Gottes Schutz wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 17.12.2013

Jakob sprach zu seinem Hause: Tut von euch die fremden Götter, die unter euch sind, und reinigt euch.

1. Mose 35,2

Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.

Lukas 12,34

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Moderne Götzen

Ein immer wiederkehrendes Thema in der Bibel ist Götzendienst. Liest man das Buch der Könige oder die Chroniken, so geht es immer wieder maßgeblich darum, ob ein König Gott suchte oder den Götzen der Kanaaniter Opfer brachte. *Ein* Götze taucht dabei besonders häufig auf: der Gott Baal. Was Götzendienst anbelangt, kennt das Wort Gottes keine Toleranz. Er wird als schwere, wenn nicht sogar als die schwerste Sünde gebrandmarkt. In diesem Sinne können wir das heutige Losungswort gut nachvollziehen. Jakob wollte auf keinen Fall, dass sein Haus sich mit Götzendienst versündigt und Gott womöglich seine schützende Hand von ihm abzieht.

Doch wo finden wir Götzendienst in heutiger Zeit?

Der Lehrvers gibt uns einen Hinweis. Es geht beim Götzendienst nicht in erster Linie um die Statuen, die von Menschen angebetet werden, sondern um unser Herz. Woran bindet sich unser Herz? Wem vertrauen wir? Zu wem beten wir? Eine weitere wichtige Frage ist: Vertrauen wir einem Gott, den es nur in unserer Fantasie gibt, oder verlassen wir uns auf den Gott, der ist? Man kann aus Gott, Jesus Christus und dem Heiligen Geist auch einen Götzen machen, wenn man diesen sein eigenes Bild aufdrückt. Es gibt Geisterbeschwörer, die ein Kreuzifix hinter sich hängen haben. Doch mit Jesus hat das alles nichts mehr zu tun. Menschen, denen es ernst mit ihrer Beziehung zu Gott ist, benutzen nicht Gott für ihre eigenen Belange, sondern suchen sowohl ihn als auch seinen Willen.

Damit die Nachfolger Jesu nun nicht von Gott abgleiten, erklärte Jesus ihnen, was sie tun sollen. Direkt vor dem Lehrvers sagte er: *"Verkauft, was ihr habt, und gebt Almosen. Macht euch Geldbeutel, die nicht veralten, einen Schatz, der niemals abnimmt, im Himmel, wo kein Dieb hinkommt, und den keine Motten fressen. (Luk. 12,33)* Heißt das nun, dass jeder alles verkaufen und den Erlös den Armen geben soll? Das glaube ich nicht - doch sollen wir jederzeit dazu bereit sein, dann kann uns das Geld nicht zum Götzen werden. Denn das wollen weder Gott noch wir.

Einen Tag verbunden mit Gott wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 18.12.2013

Ich, der HERR, das ist mein Name, ich will meine Ehre keinem andern geben noch meinen Ruhm den Götzen.

Jesaja 42,8

Wer sollte dich, Herr, nicht fürchten und deinen Namen nicht preisen? Denn du allein bist heilig!

Offenbarung 15,4

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wen Gott ehrt

Im heutigen Losungswort steht, dass Gott seine Ehre und seinen Ruhm keinem anderen geben will - besonders nicht den Götzen. Doch wem will er denn nun seine Ehre geben? Die Antwort lesen wir in den sieben vorangehenden Versen. Dort kündigt Gott durch den Propheten Jesaja das Kommen des Messias an. Dieser sollte das geknickte Rohr nicht zerbrechen, das Recht wieder aufrichten, blinde Augen öffnen und die Gefangenen befreien. In Jesus von Nazareth, dessen Geburt wir in Kürze feiern, erfüllten sich all diese Vorhersagen. Auf ihn wollte Gott all seine Ehre legen.

Wir lesen: Im Gegensatz zu Jesus Christus will Gott auf Götzen keine Ehre legen. Wozu machen sich Menschen eigentlich Götzen? Ich denke, der Mensch braucht etwas zum Anfassen. Einem abstrakten Gott können Menschen schwer vertrauen. So haben sie sich Götter gebastelt, die man sehen und anfassen konnte.

Obwohl Gott jede Art von Götzendienst hasst, kam er dem Menschen doch entgegen: Er schickte seinen Sohn, den man sehen, anfassen und erleben konnte. Dieser redete und handelte in göttlicher Autorität und er zeigte uns, wie Gott wirklich ist: barmherzig, heilig, mitfühlend und befreiend. Wer ihn gesehen hat, der hat den Vater gesehen.⁽¹⁾

Nun ist Jesus Christus heute nicht mehr als anfassbare Person unter uns. Trotzdem ist Gott immer noch spürbar und anfassbar. Wo? Im Heiligen Geist und in seiner Gemeinde!⁽²⁾ Leider ist diese Wahrheit im Laufe der Kirchengeschichte immer wieder verloren gegangen. So bauten sich sogar Christen wieder Figuren zum Anfassen und beteten zu ihnen. Auch Menschen wurden teilweise wie Götter verehrt. Doch Gott legt seine Ehre allein auf seinen Sohn Jesus Christus. Dieser wiederum legt seine Ehre auf uns, die wir ihm vertrauen und gehorchen. So sind wir der sichtbare Teil von Jesus Christus - eine hohe Berufung, lasst sie uns ausfüllen.

Einen Tag des Segnens wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Joh. 14,9 (2) Matt. 10,40

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 19.12.2013

Mein Wort wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.

Jesaja 55,11

Eine gottesfürchtige Frau mit Namen Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatira, hörte zu; der tat der Herr das Herz auf.

Apostelgeschichte 16,14

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Wort und Wirkung

Vor einiger Zeit rief mein Sportverein seine Mitglieder zu einer Besprechung zusammen. Ein Kommentar zu dieser Einladung war: "Lasst uns bloß nicht wieder so viel rumsabbeln ..." Tatsächlich kenne ich einige Leute, die Besprechungen als nutzloses Gerede empfinden. Anderen geht es so, wenn sie Predigten zuhören. Doch wenn man anderen nicht gerne zuhört, hört man am Ende nur noch sich selber zu.

Nun, Gott gibt dem Wort eine zentrale Stellung - sowohl dem Wort, welches er zu uns spricht, als auch den Worten, die wir zu ihm und auch zueinander sprechen. "*Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.*" (Joh. 1,1) So beginnt das Johannesevangelium. Worte haben Wirkungen. Sie motivieren uns, etwas zu tun, oder warnen uns vor falschen Schritten. Sie synchronisieren unser Handeln, schaffen Verständnis untereinander oder auch Verletzungen. Menschen, die sich nicht verstehen, können auch nicht zusammenarbeiten - wie wir z.B. am Turmbau zu Babel erkennen. Wir sind Wort-Wesen. Deshalb redet Gott zu uns und handelt nicht nur einfach.

Doch manchmal erscheint es so, als ob Gottes Wort im Nichts verhallt. Kaum einer will es hören, geschweige denn glauben und befolgen. Außerdem ist es zum Teil unmodern und widerspricht der allgemeinen Denkweise. Warum also zu den Menschen reden? Genau auf diese Frage gibt das heutige Losungswort Antwort. Gottes Wort wird *immer* etwas verändern, auch wenn wir es nicht sofort erkennen. Eins von zahllosen Beispielen ist die Geschäftsfrau Lydia, von der der Lehrtext berichtet.

Ein weiterer Aspekt des Losungswortes ist: Auch die Worte, die Gott uns persönlich zuspricht, werden nicht ohne Resultat bleiben. Selbst wenn wir manchmal darauf warten müssen, bis sich bestimmte Worte Gottes erfüllen - sie werden sich erfüllen, denn Gottes Wort hat wirklich Macht!

Einen Tag mit Gottes Wort wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 20.12.2013

Ihr sollt nichts dazutun zu dem, was ich euch gebiete, und sollt auch nichts davontun, auf dass ihr bewahrt die Gebote des HERRN, eures Gottes.

5.Mose 4,2

Gib acht auf dich und auf die Lehre, bleib bei alledem! Denn wenn du dies tust, wirst du sowohl dich retten als auch die, die auf dich hören.

1.Timotheus 4,16

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Weder Plus noch Minus

Das heutige Losungswort beleuchtet einen sehr wichtigen Aspekt in Bezug auf das Wort Gottes. Wir sollen weder etwas wegnehmen noch hinzutun. Darauf sollen wir achten, wenn wir andere lehren oder unterweisen - so sagt es der Lehrtext. Und das ist natürlich auch der Maßstab für unser eigenes Leben.

Wir sollen also nichts von Gottes Wort wegnehmen - weder von Gottes Geboten noch von seinen Angeboten noch von anderen biblischen Wahrheiten. In der Tat werden viele Aussagen der Bibel heute relativiert oder gänzlich ignoriert, leider auch in christlichen Kreisen. Möge Gott uns davor bewahren.

Ein Punkt, der allerdings weniger Beachtung findet, ist, dass wir auch nichts zum Wort Gottes hinzufügen sollen. So gab und gibt es unter Christen Regeln, die nie von Gott aufgestellt wurden. Dazu zählen Vorschriften über Kleidung, Haarschnitt, Kopftuch, Speisen, Getränke und Verhaltensweisen - solche würden wir als gesetzlich bezeichnen. Das Tragische ist jedoch, dass Gott zum Einhalten dieser selbst gemachten Regeln keine Kraft gibt, denn er hat sie nie befohlen. Doch es gibt noch andere Zusätze, z.B. die Lehre über okkulte Vorbelastungen. So wähnen sich einige Menschen unter einem Fluch ihrer Vorfahren, weil diese sich okkult betätigt haben. Deshalb möchte ich an dieser Stelle einmal ganz deutlich sagen: *Wer Christus hat, der ist frei!* Jesus hat die Macht der Sünde und jeden Fluch durchbrochen. Dies sollten wir uns auf keinen Fall rauben lassen!

Nun, die Liste solcher Zusätze ist lang, zu lang, um sie hier aufzuzählen. Wichtig ist: *Wir sind zur Freiheit berufen!*⁽¹⁾ Diese Freiheit ist kein Zugeständnis Gottes, sondern ein Wesensmerkmal des Evangeliums.

Möge Gott uns diese Freiheit bewahren, ohne dass wir sie missbrauchen,
Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Gal. 5,1 Gal. 5,13-14 Kol. 2,14-23

Gedanken zur Losung für Samstag, den 21.12.2013

Sechs Tage sollst du arbeiten; am siebenten Tage sollst du ruhen.

2.Mose 34,21

Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen.

Markus 2,27

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Um des Menschen willen

In den heutigen Tagesversen zeigt sich wieder einmal die Güte Gottes den Menschen gegenüber. Es ist die Rede von einem Ruhetag - dem Sabbat. Im christlichen Kontext ist das der Sonntag und nicht, wie ursprünglich, der Samstag. Insgesamt bekundet Gott deutlich seinen Willen zur Arbeit *und* zum Ausruhen.

Jeder, der schon einmal ohne Arbeit war, weiß, welch ein Segen es ist, arbeiten zu dürfen. Hierbei geht es nicht immer nur ums Geld, sondern auch um Tagesstruktur sowie um einen Platz in der Gesellschaft, es geht um soziale Kontakte und Anerkennung. So kann dies alles auch in ehrenamtlichen Tätigkeiten geschehen. Aber Gott sieht nicht nur unser Bedürfnis nach Arbeit, er sieht auch unser Bedürfnis nach Ausruhen, ja, er verordnet uns geradezu einen Ruhetag. Nun könnte man ganz fromm sagen: "Ja, das macht er, damit wir am Sonntag Zeit für den Gottesdienst haben." Mit anderen Worten: Das tut er für sich.

Doch der Lehrtext sagt etwas anderes. Hier heißt es, dass der Ruhetag um des Menschen willen gemacht wurde. Jesus durchkreuzte die sogenannten Sabbatregeln, um klarzustellen: Der Sabbat ist für den Menschen da und nicht umgekehrt. Gott möchte also, dass wir uns ausruhen. Warum dann der Termin am Sonntag - der Gottesdienst? Wir könnten doch viel besser ausruhen, wenn wir zu Hause blieben ...

Der Gottesdienst ist jedoch viel mehr als ein Termin am Sonntag. Es geht auch nicht nur darum, dass wir Gott dort "dienen", sondern vor allen Dingen will Gott uns dienen. Er weiß nämlich ganz genau, dass Ausruhen alleine nicht hilft, unsere "Batterien" wieder aufzuladen. Wir brauchen eine Nahrung, die über das Körperliche hinausgeht. Jeden Sonntag, wenn seine Kinder sich versammeln, will er sich dazugesellen und sich offenbaren. Er will heilen und segnen. Er will trösten und ermutigen, korrigieren und wiederherstellen - uns eben dienen. Was für eine Zuwendung!

Ich wünsche uns allen, dass wir all dies auch am morgigen Sonntag erfahren dürfen, denn Gott hat ihn um unseretwillen gemacht.

Einen Tag der Vorfreude wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 22.12.2013

Das Gesetz des HERRN ist vollkommen und erquickt die Seele.

Psalm 19,8

Daran merken wir, dass wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote halten.

1.Johannes 2,3

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Erkennungszeichen

Das heutige Losungswort aus Psalm 19 verdeutlicht, dass Gottes Gesetz gut für uns ist. Doch obwohl Gottes Gebote gut sind, empfinden viele Menschen sie als einengend. Wie kommt das? - Der Grund ist, dass Gottes Gebote unserer alten Natur widersprechen. Wir sehen zwar ein, dass sie grundsätzlich richtig sind, doch sie einzuhalten, überfordert uns. Es ergeht uns da wie einem sportlichen Autofahrer, der zwar grundsätzlich die Notwendigkeit von Blitzanlagen einsieht, doch in der Praxis sich vor ihnen fürchtet. Oder wie einem Raucher, dem die Schädlichkeit einer Zigarette wohl bewusst ist, was ihn allerdings nicht davon abhält, weiter zu rauchen.

Dieses Dilemma beklagt auch der Apostel Paulus im Brief an die Römer: *"Denn nicht das Gute, das ich will, tue ich, sondern das Böse, das ich nicht will, das treibe ich voran."* (Röm. 7,19) Doch er bleibt nicht bei dieser Erkenntnis stehen, sondern berichtet von einer Kraft, die alles verändern kann: dem Geist Jesu Christi! Das Gesetz Gottes sagt uns zwar, was richtig und falsch ist, doch es befähigt uns nicht, auch dementsprechend zu handeln. Das kann nur der Geist Jesu Christi.

Auf genau diese Erkenntnis baut der Lehrtext auf. Der Beweis, dass der Geist Christi in uns wohnt, ist die Fähigkeit, Gottes Gebote halten zu können. Doch wenn nun ein Christ sich versündigt, *ist* er dann überhaupt ein Christ? Nun, in jedem Christen befinden sich zwei Naturen: die alte gefallene und die neue aus Gott. Wenn die alte Natur die Herrschaft übernimmt, kann sich ein Christ sehr wohl versündigen. Gerade in solch einer dunklen Zeit stellt sich manch einer die Frage: "Gehöre ich überhaupt zu Jesus Christus?" Dazu ein Vergleich: Wenn es um mich herum stockdunkel ist, werde ich nicht erkennen können, ob ich sehen kann oder nicht. Das erkenne ich nur im Licht. Wenn also ein Christ ins Schleudern gerät, schwindet seine Glaubensgewissheit. Doch wenn er sich ins Licht begibt und seine Schuld bekennt, dann werden auch wieder die Kennzeichen des neuen Lebens sichtbar.

Einen gesegneten 4. Advent wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 23.12.2013

Israel ward durch den Herrn errettet, errettet für alle Zeit; ihr werdet nicht zuschanden, nicht mit Schmach bedeckt werden in Ewigkeit.

Jesaja 45,17

Der Engel des Herrn sprach im Traum: Maria wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.

Matthäus 1,20.21

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Israel

Von Friedrich dem Großen ist überliefert, dass er einmal seinem Husaren-General Joachim Hans von Zieten die Frage stellte: "Zieten, gebe er mir mit einem Wort einen Gottesbeweis, sage er mir mit einem Wort, dass die Bibel wahr ist!" Die Antwort war: "Israel." Das geschah vor ungefähr 300 Jahren. Schon damals wurde die Existenz des jüdischen Volkes als Beweis für die Wahrheit der Bibel betrachtet. Doch heute hat Israel einen Holocaust überlebt, ist wieder im eigenen Land und hat übermächtigen Feinden widerstanden. Was wir heute mit eigenen Augen sehen, wurde in der Bibel bereits lange vorher angekündigt.

Dass es Gott gibt, beweist die Existenz des Kosmos, die durch die Theorie vom Urknall nicht erklärt werden kann. Denn die eigentliche Frage ist: "Gibt es jemanden, der aus dem Nichts etwas schaffen kann?" Ja, es gibt ihn: den lebendigen Gott! Er schuf dieses Universum, seine Gesetze, ja, sogar die Zeit. Wer wissen will, wie alt die Schöpfung ist, muss Gott fragen. Niemand anders kann uns sagen, wann aus dem Nichts etwas wurde.

Doch auch wenn wir die Existenz Gottes nicht verleugnen können, wissen wir nicht, wie Gott eigentlich ist. Welche Quelle gibt uns darüber Aufschluss? Es ist die Bibel, deren Aussagen sich gerade vor unseren Augen am Volk Israel erfüllen. Im heutigen Losungswort wird prophezeit, dass Gott Israel nie fallen lassen wird. Doch dieselbe Bibel schildert, dass Israel nicht deshalb bleiben wird, weil seine Bürger so gut und gerecht sind, sondern weil jemand kam, um die Sünden dieses Volkes auf sich zu nehmen: Jesus Christus.

Was sich anfangs auf Israel bezog, hat Gott auf alle Menschen ausgeweitet. Durch den Glauben haben heute sowohl alle Juden als auch wir Zugang zur Vergebung und zum ewigen Leben. Welch eine Gnade Gottes!

Einen gesegneten Montag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 24.12.2013

Gelobt sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.

Psalm 68,20

Die Menge der himmlischen Heerscharen lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Lukas 2,13-14

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gott hilft

Heute feiern wir Jesu Geburt. Der Lehrtext greift dieses Ereignis auf, indem er einen Vers aus der Weihnachtsgeschichte zitiert. Doch was hat das Losungswort mit Weihnachten zu tun? Da heißt es zunächst, dass Gott uns eine Last auflegt. Das klingt ja nicht sehr verlockend. Wenn wir allerdings die Betonung auf *Gott* und nicht auf *Last* legen, dann erscheint dieser Vers in einem anderen Licht. Gerade Weihnachten ist ein zwiespaltiges Fest. Die einen lieben, die anderen hassen es. Die einen träumen davon, die anderen fliehen davor. Welche Lasten legen sich gerade zu Weihnachten auf unsere Seele? Sind das die Lasten, die Gott auf uns legt? Ich glaube nicht. So stehen wir oft ganz alleine damit da und fühlen uns auch so.

In diesem Sinne wäre es doch besser, die Lasten zu tragen, die Gott uns auferlegt, denn dort haben wir den Zuspruch, dass Gott uns auch beim Tragen hilft. Was sind das für Lasten? Ich meine, unter anderem, in einer ungerechten Welt ein Stück Gerechtigkeit aufkommen zu lassen. Einer kalten Welt Wärme zu geben, in eine lieblose Welt Liebe zu investieren und einer verlorenen Welt Hoffnung zu bringen. Diese Lasten wären eigentlich nicht schwer, wenn wir nicht selbst ein Teil dieser Welt wären. Häufig stolpern wir über uns selbst. Doch halt - Gott verspricht uns doch, uns zu helfen.

Und tatsächlich, vor 2000 Jahren schickte Gott uns sein "Rettungspaket" - Jesus. Dieser trug alle Lasten, die uns erdrücken wollen. Doch die Lasten, die Gott uns auferlegt, die trägt er mit uns gemeinsam. Im Himmel war großer Jubel, als Jesus in die Welt kam. Wie viel mehr können wir uns freuen, denn er kam für uns!

Einen Heiligen Abend voller Freude und Frieden wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Mittwoch, den 25.12.2013

Du hast Menschen über unser Haupt dahinfahren lassen. Wir sind durch Feuer und Wasser gegangen, aber du hast uns herausgeführt ins Weite.

Psalm 66,12

Christus spricht: Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.

Johannes 10,27-28

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Christus folgen

Das heutige Losungswort gibt uns einen tiefen Einblick in die Denkweise der Gläubigen im Alten und Neuen Testament. Erstaunlich ist, wie sie das Böse, was in ihrem Leben geschah, bewerteten. Liest man den ganzen Psalm 66, so zeigt sich, dass die großen Schwierigkeiten, Nöte und Bedrückungen als Läuterung bzw. Prüfung Gottes gesehen wurden. Der Unterschied zwischen einer Prüfung und einer Bedrohung ist, dass man bei einer Bedrohung nach dem Verursacher sucht, um ihn dann auszuschalten. Bei einer Prüfung dagegen konzentriert man sich eher darauf, wie man mit der Situation richtig, also christusgemäß, umgeht. Diese Haltung wird manchmal mit Schicksalsgläubigkeit oder Fatalismus verwechselt. Doch es geht bei einer Prüfung nicht um ein passives Erdulden, sondern um ein aktives Reagieren.

Nicht alle Christen teilen diese Sicht. Einige sagen: "Alles Schlechte kommt vom Teufel und alles Gute von Gott." Damit stellen sie den Teufel unabsichtlich auf die gleiche Stufe wie Gott - quasi als Gegenspieler. In Wahrheit steht Gott über allem!

Nun heißt es, dass Gott uns in die Weite führt. Er führt uns also. Der Lehrtext ergänzt diese Zusage noch damit, dass Christus uns auf dem Weg der Nachfolge schützen und bewahren wird. Heißt das, dass uns in der Nachfolge Jesu nichts passieren kann? Nein - im Gegenteil, Jesus sagt uns Verfolgung und Diskriminierung voraus. Einige von uns werden sogar von ihren eigenen Familien verstoßen und müssen ungerecht leiden. Doch wenn wir all diese Dinge aus Gottes Hand nehmen, werden sie uns innerlich nicht verzehren und wir werden nicht darin untergehen. Wenn wir auch von außen in die Enge gedrängt werden, werden wir doch von innen her in die Weite geführt. Darauf können wir uns verlassen!

Einen gesegneten ersten Weihnachtstag wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Donnerstag, den 26.12.2013

HERR Zebaoth, du bist allein Gott über alle Königreiche auf Erden, du hast Himmel und Erde gemacht.

Jesaja 37,16

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus.

Epheser 1,3

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Glauben bewahren

Das heutige Losungswort proklamiert die Größe und Herrschaft Gottes über alle Menschen in allen Kulturen, Religionen und Staatsgebilden. Wenn man es liest, könnte man meinen, dieses Wort stamme aus einem Loblied auf Gott. Doch es verhält sich ganz anders. Der König Hiskia hat diese Worte zu Gott gebetet, weil er aufs Äußerste bedroht wurde. Folgendes war geschehen:

Hiskia erhielt die Nachricht, dass der mächtige assyrische König auf dem Weg war, Juda und Jerusalem einzunehmen. Das bedeutete für Hiskia und sein Volk: Kampf, Gemetzel, Folter, Vergewaltigung und Versklavung. In seiner Not ließ Hiskia den Propheten Jesaja holen, um zu hören, ob und wie Gott ihnen zu Hilfe kommen könnte. Jesaja sagte, dass Gott selber für Israel streiten wolle. Doch das waren erst einmal nur Worte. Konnte Hiskia dem glauben? Zunächst geschah genau das Gegenteil. Der König von Assyrien schickte einen Boten, der Hiskia und die Seinen völlig verunsichern sollte. Dieser Bote sagte: "Haben wir nicht diese und jene Völker besiegt und völlig ausgerottet? Wie kommst du darauf, dass du und dein Gott mir widerstehen könntet?" Und in der Tat, Hiskia konnte ihm nicht widerstehen.

Doch in diesem Moment begriff er: Der assyrische König verlästerte nicht ihn, sondern den lebendigen Gott. In Hiskia wuchs das tiefe Vertrauen: Ab jetzt ist die Bedrohung "Chefsache"! Nicht wir, Gott selbst wird gerade angegriffen. So ging Hiskia in den Tempel, legte den Brief des Boten auf den Altar und fing an, zu Gott mit dem heutigen Losungsvers zu beten.

Hiskia machte sich selbst Mut, indem er die Größe Gottes im Gebet beschrieb. Solch einen Mut machenden Vers lesen wir auch im Lehrtext. Besonders, wenn wir in die Enge getrieben werden und unser Glaube anfängt zu schwanken, sollen wir wissen: Gott sitzt am längeren Hebel, er hat uns um Christi willen gesegnet und wird uns helfen!

Einen Tag im festen Glauben wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Freitag, den 27.12.2013

Die dich, HERR, lieben, sind wie die Sonne, wenn sie aufgeht in ihrer Pracht.

Richter 5,31

Ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Lebt als Kinder des Lichts.

Epheser 5,8

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Licht in uns

Sowohl das heutige Losungswort als auch der erste Teil des Lehrtexts beschreiben eine Vision von dem, was Christen einmal sein werden.

Sie werden sein wie die Sonne ...

Die Sonne ist existenziell wichtig für alles, was lebt. Sie ist unübersehbar. Sie spendet allen Lebewesen Licht, Wärme und Energie. Genauso wird die Wirkung derer sein, von denen es heißt: Sie werden sein wie die Sonne.

... die aufgeht in ihrer Pracht.

Zunächst ist die Sonne verborgen. Doch wenn sie aufgeht, überstrahlt sie alles, was bisher war. Das können wir auch auf uns Christen beziehen. Eine Zeit lang kann man noch nicht erkennen, was wir wirklich sind. Doch es wird geschehen, dass Gott das Unsichtbare sichtbar macht. In dieser Zeit kommt die ganze Pracht und Herrlichkeit zum Vorschein, welche die Kinder Gottes in sich tragen. Diese Herrlichkeit ist kein anderer als Christus selbst - oder besser gesagt: Christus in uns.

Bisher habe ich immer allgemein von den Christen gesprochen. Doch wer genau ist gemeint? Gemeint sind diejenigen, die Gott *lieben*. Meine Beziehung zu Gott entscheidet also darüber, ob diese Worte mich meinen. Doch ist meine Liebe nicht schwankend? Dann wäre ich ja mal Licht und mal Finsternis. Diese Frage stellt sich nur dann, wenn wir Liebe falsch definieren.

Ich meine, Liebe ist: "Ich gehöre zu dir und du gehörst zu mir." Als ich Jesus gebeten habe, in mein Leben zu kommen, wollte ich zu ihm gehören. Und als Jesus tatsächlich in mein Leben kam, wollte auch er zu mir gehören. Jeder Christ, der in solch einer Verbindung zu Gott steht, möchte sie nie wieder auflösen. Obwohl unsere Gefühle und Gedanken schwankend sind, tragen wir ein tiefes Wissen in uns: Einst waren wir Finsternis, doch nun sind wir Licht. Die Liebe ist da, das Licht ist da - was häufig fehlt, ist, dass wir entsprechend leben. Deshalb lasst uns nicht müde werden, nicht nur Kinder des Lichts zu sein, sondern auch als solche unser Leben zu gestalten.

Einen Tag im Licht wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

Gedanken zur Losung für Samstag, den 28.12.2013

Der HERR sprach zu Abram: **Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.**

1. Mose 12,2

Segnet, die euch verfolgen; segnet, und flucht nicht.

Römer 12,14

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Zum Segnen berufen

Heute geht es eindeutig um das Empfangen und Weitergeben von Segen. Im Losungswort spricht Gott Abram, der später Abraham genannt wurde, seinen Segen zu. Doch dieser Segen stand nicht im leeren Raum, er sollte weitergegeben werden. Im Vereinswesen gibt es die Möglichkeit der zweckgebundenen Spende. Jemand spendet dem Verein oder der Gemeinde Geld, doch nicht zur freien Verfügung, sondern damit diese Spende weitergereicht wird. Der Segen Gottes ist so etwas wie eine zweckgebundene Spende. Doch keine Angst - wir werden nicht leer ausgehen. Haben nicht die Jünger nach der Speisung der 5000 mehr übergehabt, als sie am Anfang hatten?

Der größte Segen ist jedoch, dass Jesus Christus für uns starb, unsere Schuld auf sich nahm und uns ewiges Leben schenkt. Darüber hinaus stattet er uns mit der Kraft aus, anders leben zu können, mit Freude, die uns niemand nehmen kann und mit einem tiefen Frieden mit Gott unserem Vater. Doch auch dieser Segen steht nicht im leeren Raum - er soll weitergegeben werden. Wie schaffen wir das?

Zunächst müssen wir eine Entscheidung fällen. Vertrauen wir Gott, dass sein Segen immer weiterfließt, wenn wir ihn weitergeben? Weiterhin müssen wir uns von unserer selbstbezogenen Natur trennen. Das fällt vielen schwer, besonders in einer Zeit, in der es heißt: "Unterm Strich zähl ich!" Doch auf der anderen Seite steht Gott mit seinem Versprechen: "*Wer gibt, dem wird gegeben!*"⁽¹⁾ Erfahren können wir dies allerdings nur, wenn wir darauf eingehen.

Die Botschaft des Lehrtextes geht jedoch noch ein Stück weiter. Sie widerspricht dermaßen unserer alten Natur, dass sie im Ernstfall fast unmöglich erscheint: Wir sollen die segnen, die uns verfolgen, denen Gutes tun, die uns böse nachstellen. Brauchen wir dazu eine besondere Kraftausrüstung Gottes? Ich glaube nicht - was wir brauchen, ist ein tiefes Verständnis dafür, aus welcher großer Schuld Jesus uns erlöst hat. Dann werden auch wir anderen ihre Schuld nicht anrechnen.

Einen Tag des Segnens wünscht

Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) Luk. 6,38

Gedanken zur Losung für Sonntag, den 29.12.2013

Ich denke an die früheren Zeiten; ich sinne nach über all deine Taten und spreche von den Werken deiner Hände.

Psalm 143,5

Paulus schreibt: Ich tue euch kund, dass das Evangelium, das von mir gepredigt ist, nicht von menschlicher Art ist. Denn ich habe es nicht von einem Menschen empfangen oder gelernt, sondern durch eine Offenbarung Jesu Christi.

Galater 1,11-12

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Persönliche Offenbarung

Wie erfahren wir eigentlich etwas über Gott? Meistens doch dadurch, dass andere uns über ihn berichten, sei es in der Kirche oder im Privaten. Oder wir lesen in der Bibel, die uns ebenfalls viel von Gott berichtet. So hat auch der Psalmist über das nachgedacht, was ihm die Schriften über Gott erzählt haben. Dies führte ihn dazu, über Gottes große Taten nachzudenken - und von ihnen zu reden. Es blieb nicht nur in seinem Kopf, sondern kam aus seinem Mund heraus. Was er dann sagte, war unmittelbar durch die Schrift inspiriert.

Nun redet Paulus im Lehrtext über das Evangelium, dass er predigt. Und er stellt unmissverständlich klar: Das, was ich sage, ist nicht von mir. Es ist auch nicht etwas, was ein anderer Mensch mir mitgeteilt hat. Ich habe es durch Jesus persönlich offenbart bekommen.

Ist es vermessen von Paulus, so etwas zu sagen? Ich denke, es wäre vermessen, wenn es sich nicht so verhalten würde. Aber Paulus hatte erlebt, wie Jesus ihm völlig unerwartet auf dem Weg nach Damaskus begegnete. Er sah ein helles Licht und war geblendet. Nach drei Tagen Finsternis kam ein Mann zu ihm, betete mit ihm und er konnte wieder sehen. Vor diesem Erlebnis war Paulus der festen Überzeugung gewesen, man müsse mit allen Kräften die Verbreitung des Evangeliums verhindern. Nach diesem Erlebnis jedoch geschah das Gegenteil: Paulus setzte sich mit allen Kräften *für* die Verbreitung des Evangeliums ein. Der Grund dafür war die persönliche Offenbarung.

Benötigen wir nun alle solch eine persönliche Offenbarung? Ich denke ja, auch wenn sie nicht so dramatisch ablaufen muss wie bei Paulus. Wir brauchen mehr als die Erzählungen von Menschen. Wir brauchen eine persönliche Begegnung mit Jesus!

Diese persönliche Begegnung wünscht

Angela Mumssen

Gedanken zur Losung für Montag, den 30.12.2013

Ihr trinkt Wein aus Schalen und salbt euch mit dem besten Öl, aber bekümmert euch nicht um den Schaden Josefs.

Amos 6,6

Ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem andern dient.

Philipper 2,4

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Gottes Sozialordnung

Der Prophet Amos wirkte ungefähr um das Jahr 760 v. Chr. im Nordstaat Israel. Israel ging es wirtschaftlich gerade sehr gut. Allerdings zog eine bestimmte Schicht den ganzen Reichtum an sich. Die Armen hingegen wurden erbarmungslos ausgebeutet. In diese Situation hinein sprach Amos und kündigte ein Gericht Gottes an. Den Grund dafür lesen wir im heutigen Losungswort: Die Reichen kümmerten sich nicht um den Schaden Josefs - damit war Israel gemeint. Hier erkennen wir die Sozialordnung Gottes.

Gott erwartet von denen, die haben, dass sie diejenigen, die wenig haben, unterstützen. Er ordnet dafür allerdings keine Zwangsverteilung an, wie wir es von bestimmten politischen Systemen her kennen. Hingegen macht er jeden Menschen persönlich dafür verantwortlich, was er mit seinem Hab und Gut anfängt. Es gibt ein sehr interessantes Gebot im Alten Testament: *Wenn dein Bruder neben dir verarmt und nicht mehr bestehen kann, so sollst du dich seiner annehmen wie eines Fremdlings oder Beisassen, dass er neben dir leben könne; und du sollst nicht Zinsen von ihm nehmen noch Aufschlag, sondern sollst dich vor deinem Gott fürchten, dass dein Bruder neben dir leben könne.* (3.Mos. 25,35-36) Es gibt noch mehr Gebote in diesem Sinne. Zum Beispiel sollte man beim Ernten keine Nachlese halten, sondern diese den Armen im Lande überlassen.⁽¹⁾

Was im Alten Testament als Gebot ausgesprochen werden musste, geschah in der Apostelgeschichte automatisch. Dort achteten die ersten Christen ohne Druck von oben darauf, dass niemand Mangel leiden musste.⁽²⁾ Doch im Laufe der Zeit verloren die Christen diese gegenseitige Fürsorge. Deshalb erinnert uns Paulus im Philipperbrief daran, unseren Blick nicht nur auf uns selbst zu beschränken. Lasst uns also nicht wegschauen, wenn es jemandem in der Gemeinde schlecht geht. In Christus gehören wir zusammen.

Einen gesegneten Wochenanfang wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

(1) 3.Mos. 19,9-10 (2) Apg. 4,34

Gedanken zur Losung für Dienstag, den 31.12.2013

Der HERR verstößt nicht ewig; sondern er betrübt wohl und erbarmt sich wieder nach seiner großen Güte.

Klagelieder 3,31-32

Durch die Gnade seid ihr gerettet aufgrund des Glaubens, und zwar nicht aus euch selbst, nein, Gottes Gabe ist es.

Epheser 2,8

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine

Strafende Gnade

Just zum Jahresende sprechen die heutigen Verse ein sehr kontrovers diskutiertes theologisches Thema an: "Wie weit reicht eigentlich Gottes Gnade?" Oder anders formuliert: "Wann geht ein Mensch endgültig verloren?" Die Meinungen gehen hier sehr weit auseinander. Die einen sagen: "Ein wiedergeborener Christ kann nicht verloren gehen." Diese Meinung wird mit dem Slogan: "Einmal errettet, immer errettet" ausgedrückt. Andere wiederum sagen: "Auch ein Christ kann sein Heil verlieren." Obwohl es für beide Sichtweisen biblische Belege gibt, können sie aber auch falsch verstanden werden. So können sich Vertreter der "Gnadenerwählung" in einer falschen Sicherheit wiegen, während die andere Sichtweise zu der ständigen Angst führen kann, "aus der Gnade gefallen" zu sein.

Doch zwischen diesen beiden extremen Standpunkten tut sich eine oft wenig beachtete Tür auf. Diese besagt, dass Gott zwar verstößt, jedoch nicht auf ewig. Diese Art der Strafe verwirft den Menschen nicht, sondern rückt ihn zurecht. Im Grunde will Gott den Menschen bei sich haben, doch dieser muss bereit sein, sich von ihm verändern zu lassen. Sträubt er sich dagegen, so greift Gott strafend ein, allerdings nicht mit dem Ziel, ihn zu verwerfen, sondern sich seiner wieder zu erbarmen. So gesehen ist selbst Strafe ein Gnadenakt Gottes.

Auch im Lehrtext wird die Gnade ganz groß geschrieben. Selbst der Glaube, der uns rettet, ist ein Geschenk Gottes. Am Ende ist also alles Gnade - die Rettung, die Strafe und der Glaube. Doch vor einem sollten wir uns hüten: mit Gottes Gnade zu spielen. Denn damit zerstören wir das, was uns hält. Wenn wir allerdings versagt haben, dürfen wir wissen, dass seine Gnade größer ist als unser Versagen!

Einen glaubensmutigen Jahresausklang wünscht
Pastor Hans-Peter Mumssen

Was sind die Herrnhuter Losungen?

Wie alles begann ...

Die Entstehung der Losungen ist Nikolaus Ludwig von Zinzendorf zu verdanken, der der Brüdergemeine in der gewohnten „Singstunde“ am 3. Mai 1728 die erste Losung mit auf den Weg gab: „Liebe hat ihn hergetrieben, Liebe riss ihn von dem Thron, und ich sollte ihn nicht lieben?“ Wohl von diesem Zeitpunkt an ging ein Bruder jeden Morgen in jedes der 32 Häuser des Ortes und trug die Losung des Tages vor, dabei wurde nicht nur die Losung ausgetauscht, sondern auch eine regelrechte Seelsorge betrieben. Der betreffende Bruder trug am Abend in der Singstunde die Fürbitten und Anliegen der Brüdergemeine vor. Mit Herausgabe der ersten gedruckten Version 1731 wurde die Tageslosung nicht mehr jeden Tag, sondern für ein ganzes Jahr in Herrnhut gezogen. Christian David hat dieses Ziehen der Losungen für das ganze Jahr im Jahre 1735 so beschrieben, dass zum Ausgang des Jahres eine außergewöhnliche Versammlung im Beisein der Ältesten stattfindet, wobei Brüder und Schwestern jeder Klasse zugegen sind und jede Tageslosung gezogen wird. Die Losungen im Sinne des Grafen von Zinzendorf: „Losungen sind das, was man im Kriege die Parole nennt, daraus sich Geschwister ersehen können, wie sie ihren Gang nach einem Ziele nehmen können.“ Die Grundform des Bibelworts und des Gesangbuchverses wurde schon 1731 gegeben. Die andere Form war ein Gesangbuchvers mit Hinweis auf einzelne Bibelstellen, welcher später weggefallen ist. Bemerkenswert ist, dass viele Leser der Losungen durch deren Lektüre zu einem täglichen Bibellesen gekommen sind.

Zusammenstellung

Durch Auslosen wird für jeden Tag des Jahres ein alttestamentlicher Vers aus einer Sammlung von 1824 Versen festgelegt, der dem Leser als Leitwort oder guter Gedanke für den Tag dienen kann. Aus dem Neuen Testament wird durch einen Mitarbeiter der Herrnhuter Brüdergemeine ein so genannter „Lehrtext“ gewählt, der üblicherweise in direktem oder thematischen Bezug zu dem gelosten alttestamentlichen Vers steht.

Die Losungen weltweit

Die Losungen verbinden Christen in mehr als 100 Ländern. Sie stiften eine internationale Gemeinschaft über Grenzen von Konfessionen, Traditionen und Sprachen. Das Lesen der Losungen vereint Menschen mit unterschiedlicher Frömmigkeit. Vielen Leserinnen und Lesern ist gerade die verbindende Kraft der Losungen wichtig.

Goethe und die Losungen

Johann Wolfgang Goethes Frankfurter Elternhaus war in vieler Hinsicht welt- und geistig offen. Dazu gehörte auch die prägende pietistische Frömmigkeit der Frau Rätin Goethe, seiner Mutter. Als Goethe 1801 eine lebensgefährliche Erkrankung überwunden hatte, schrieb sie ihm am 7. Februar: »Der 6te Februar da ich deinen mir so theuren Brief erhielt, war ein Jubel, ein Beth und Danckfest vor mich! ohnmöglich konte ich diese große Freude vor mich behalten. [...] Unsere gantze Stadt war über deine Krankheit in alarm - so wie deine Besserung in den Zeitungen verkündigt wurde. [...] Was ich gethan habe weiß niemand als - Gott!« Und dann folgt ein Bericht, der in zweifacher Weise von nicht geringer Bedeutung ist. Die Mutter schreibt an ihren Sohn: »Vermuthlich ist dir aus dem Sinne gekommen was du bey deiner Ankunft in Straßburg - da deine Gesundheit noch schwankend war in dem Büchlein das dir der Rath Moritz als Andenken mitgab, den ersten Tag deines dortseyn drinnen aufschlugs - du schriebst mirs und du warst wundersam bewegt - ich weiß es noch wie heute! Mache den Raum deiner Hütten weit, und breite aus die Teppige deiner Wohnung, spahre sein nicht - dehne deine Seile lang und stecke deine Nägel fest, denn du wirst aus brechen, zur rechten und zur lincken. Jesaja - 54. V.2.3. Gelobet sey Gott!!! der die Nägel den 12ten Jenner 1801 wieder fest gesteckt - und die Seile aufs neue weit gedehnt hat. [...] Gott stärcke dich ferner an Seele und Leib dieses ist mein täglicher Wunsch und das Gebeth deiner treuen - frohen Mutter Goethe«. Bei dem »Büchlein«

handelt es sich nachweislich um die Herrnhuter »Loosungen« 1770 und die zitierte Bibelstelle vom 4. April. Es ist bemerkenswert, dass der dänische Legationsrat in Frankfurt, Johann Friedrich Moritz (1716- 1777), ein »Weltmann von einer ansehnlichen Gestalt« dem jungen Studenten zum »Andenken« die »täglichen Loosungen der Brüder-Gemeine« mit auf den Weg gab und dieser von dieser geistlichen Nahrung Gebrauch machte. Rat Moritz war Pietist und juristischer Geschäftsfreund von Goethes Vater, verkehrte in Goethes Elternhaus und vermittelte dem jugendlichen Sohn mathematische Kenntnisse. Mit ihm besuchte Goethe am 21./22. September 1769 die Herrnhuter Brüdergemeine in Marienborn. Sein älterer Bruder Heinrich Philipp (1711-1769), Kanzleidirektor, Geschäftsträger mehrerer kleinerer Fürsten und Hofrat, bezog 1762 nach dem Auszug des französischen Königsleutnants (Statthalter des Königs während des Siebenjährigen Krieges) Thoranc (1719-1794) mit Frau und Kindern den 1. Stock von Goethes Elternhaus, um neue Einquartierungen zu vermeiden. Der pietistisch-herrnhutische Geist war am Großen Hirschgraben nichts Fremdes.

Aber auch für die Goethe-Forschung ist die Aussage der Frau Rätin von einigem Belang, war doch bisher der Ankunststag des jungen Studenten in Straßburg durch schriftliche Quellen nicht belegt. Der Reiseweg, den Goethe an seinen neuen Studienort, »auf der neu eingerichteten bequemen Diligence, ohne Aufenthalt und in kurzer Zeit« zurücklegte, ist dokumentiert; er führte über Oppenheim, Worms, Bobenheim, Speyer, Germersheim, Rheinzabern, Bienwald, Lauterburg, Selz, Beinheim, Sessenheim, Drusenheim, Wanzenau. Der Tag der Ankunft in Straßburg war bisher nicht gesichert. In den Goethe-Biographien ist meistens von »Anfang April« die Rede.

In der dokumentarischen Chronik von »Goethes Leben von Tag zu Tag« heißt es: »Wohl Mittwoch, 4. April«. Dieses Datum findet durch die Herrnhuter Losung seine vollgültige Bestätigung. Goethe ist definitiv am Mittwoch, dem 4. April 1770, in Straßburg angekommen.

Über die Autoren der Andachten

Zur Geschichte

Die Gedanken zur Tageslosung gibt es seit dem 9. Dezember 2012. Ab diesem Tag begannen Pastor Hans-Peter Mumssen und seine Frau Angela jeden Tag ohne Unterbrechung eine Andacht zu den jeweiligen Tageslosungen der Herrnhuter Brüdergemeine zu schreiben. Es ging ihnen darum, ihre geistlichen Erkenntnisse zum Glauben an Jesus Christus und zur Bibel mit anderen zu teilen. Dafür erschienen ihnen die Herrnhuter Losungen sehr gut geeignet. Denn im Laufe der Zeit berühren diese Losungen alle Themen der Heiligen Schrift, sodass die Andachten nicht einseitig werden. Außerdem haben die Herrnhuter Losungen eine lange geistliche Tradition, die schon vielen Menschen in unserem Land und weltweit das Evangelium näher gebracht hat. Näheres kann man in dem Artikel zu der Herrnhuter Brüdergemeine lesen.

Ein weiterer Aspekt, der für die Herrnhuter Losungen sprach, ist, der ständige Abgleich zwischen dem Alten und Neuen Testament. Gerade an der Gegenüberstellung kann man das Evangelium Jesu Christi besonders gut erklären. Was haben beide Testamente gemeinsam, und was unterscheidet sie? Dieser Frage wird häufig beim Betrachten der Losungen nachgegangen.

Gewöhnlich werden die Andachten einen Tag vor Erscheinen geschrieben. Dabei lektoriert sich das Ehepaar Mumssen gegenseitig. Das zeitnahe Schreiben ermöglicht ebenfalls, auf aktuelle Entwicklungen einzugehen. Je nach Arbeitsbelastung wird manchmal eine Andacht erst um 24 Uhr fertig, also direkt vor der Freischaltung. Die Andachten werden auf verschiedenen Wegen den Lesern zur Verfügung gestellt: Über die Webseite des Christus-Zentrums Arche (www.cza.de). per Mail und über eine App. In all dem gebührt Gott der Dank, der diese Arbeit zu einem großen Segen für viele gemacht hat.

Zur Person: Angela Mumssen



Geboren wurde Angela 1957 als Angela Bumiller in Sindelfingen bei Stuttgart. Mit 18 Jahren begann sie ein Studium an der Musikhochschule Hamburg im Fach rhythmisch-musikalische Erziehung. Dort lernte sie ihren späteren Ehemann Hans-Peter Mumssen kennen, der ebenfalls Musik studierte. In dieser Zeit traf sie eine bewusste Glaubensentscheidung an Jesus Christus. Angela und Hans-Peter Mumssen sind seit 1981 verheiratet, haben fünf Kinder und arbeiten sowohl in vielen geistlichen als auch in musikalischen Diensten als Pastorenehepaar zusammen. Beide, Angela und Hans-Peter, lieben und praktizieren Gospelmusik. Vor allem sehen sie ihre Berufung darin, anderen Menschen das Evangelium Jesu Christi nahezubringen.

Zur Person: Hans-Peter Mumssen



Hans-Peter Mumssen wurde 1953 in Hamburg als Sohn eines evangelischen Pastors geboren. Mit zwölf Jahren begann er inspiriert von seinem älteren Bruder Jazzmusik zu spielen und mit 16 Jahren gründete er seinen ersten Gospelchor. Damals hatte er allerdings noch keinen direkten Bezug zu Gott und zum christlichen Glauben. Nach dem Abitur studierte er zunächst Mathematik und später dann Musik für Realschule und Gymnasium. Auf der Musikhochschule lernte er dann seine spätere Ehefrau Angela kennen. Während dieser Zeit kam er 1979 in den USA zu einer bewussten Glaubensentscheidung an Jesus Christus. Ende 1980 begann er dann im Gemeinde- und Missionswerk Arche in Hamburg mitzuarbeiten und ließ sich einige Jahre später parallel im Bund

Freikirchlicher Pfingstgemeinden zum Pastor ausbilden. Später übernahm er als Pastor die ehemalige Zweiggemeinde der Arche in Elmshorn, die dann 1993 selbstständig wurde. Dort arbeitet er bis zum heutigen Tag.

Weitere Dienste des Ehepaars Mumssen

Als Pastor im Christus-Zentrum Arche hat Hans-Peter Mumssen zusammen mit seiner Frau an etliche Radio und Fernsehgottesdienste der öffentlich-rechtlichen Medien mitgewirkt - so zum Beispiel bei drei ZDF-Gottesdiensten. Ihr Anliegen ist schlicht, soviel Evangelium wie möglich unter die Leute zu bringen - und das nicht nur im Wort, sondern ebenfalls durch Musik, im Miteinander und in diakonischen Diensten wie zum Beispiel der Elmshorner Tafel, die ebenfalls ein Dienst des Christus-Zentrums Arche ist.

Weiter Informationen und die Möglichkeit, die Arbeit mit einer Spende zu unterstützen finden Sie unter www.cza.de